

XXVI.-XXIX. JAHRESBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR RUMÄNISCHE SPRACHE

ZU

LEIPZIG.

HERAUSGEGEBEN

VON

PROF. DR. GUSTAV WEIGAND.



KOMMISSIONSVERLAG

VON

JOHANN AMBROSIVS BARTH

LEIPZIG 1921.

Inhaltsverzeichnis.

Hermann Brüske: Die russischen und polnischen Elemente des Rumänischen	1—69
I. Vorarbeiten — Kriterien der Entlehnung — Zeit der Entlehnung — Verschiedenes	1
II. Glossar	12
III. Kulturgeschichtliches	45
1. Erste Berührung zwischen Rumänen und Russen Der rein kleinrussische Einfluß	56
2. Die Zeit des polnisch-kleinrussischen Einflusses	63
Literatur und Abkürzungen	66
Gustav Weigand: Ursprung der südkarpathischen Flußnamen in Rumänien	70
I. Kleine Walachei	71
II. Große Walachei	77
III. Moldau und Bukowina	83
IV. Bessarabien	90
Zusammenfassung der Resultate	93
Verzeichnis der Flußnamen	100
Abkürzungen und Literatur	102
Gustav Weigand: Die bulgarischen Rufnamen, ihre Herkunft, Kürzungen und Neubildungen	104—192
Einleitung	104
Kurzformen und ihre Formantien	108
Stammelformen	114
1. Kap. Die biblischen Namen	115
2. Kap. Die altslawischen zusammengesetzten Namen	132
3. Kap. Rufnamen aus dem Pflanzen-, Tier- und Mineralreich	136
4. Kap. Ableitungen von Verben, Adjektiven und Abstrakten	144
5. Kap. Benennung nach besonderen äußeren Umständen (Zeit, Gebrechen, Schmuck, Schutznamen)	155
6. Kap. Verwandtschaftsnamen, Lebensalter und Titulierungen	160

Preis 24 Mark.

7). Der moderne russische Einfluß

IV

7. Kap. Kleinere Gruppen	163
Volkernamen	133
Städte und Flulmanien	198
Altslavische Namen	135
Echt altbulgarische Namen.	XÖ
Sonstige Fremdnamen	137
8. Kap. Varia: Himmelserscheinungen. Schimpfwörter.	
Lockrufe	169
9. Kap. Volksetymologie	171
Alphabetisches Verzeichnis der Rufnamen	174
Abkürzungen	192

f

Jahresbericht, Ostern 1919 bis Ostern 1922.

Uer Besuch des Instituts von Ostern 1919 bis Ostern 1922 war im allgemeinen recht befriedigend, die Zahl der ordentlichen Mitglieder betrug 10 in jedem Semester, von denen sechs promovierten oder in der Promotion stehen. Eine der Dissertationen bringt der vorliegende Jahresbericht, eine über die rumänischen Zigeuner von Block wird in dem Jahrbuch des Leipziger ethnographischen Museum herausgegeben, und die übrigen vier sollen, wenn es irgend möglich ist. im dreilängsten Jahresbericht erscheinen, der als Jubiläumsjahresbericht besonders umfangreich werden soll, da er auch Beiträge früherer Mitglieder enthalten soll. Freilich ist es neuerdings bei den ungeuer steigenden Preisen für den Satz zweifelhaft geworden, ob ich diesen Plan zur Ausführung bringen kann, falls mir nicht Unterstützung zu Hilfe kommt.

Die bereits angekündigte Arbeit Mladenoffs in Sofia über das makedonische Albanesisch. ebenso zwei Arbeiten von dem Ukrainer Scheludko über die kleinrussisch-rumänischen und rumänisch-kleinrussischen Elemente mußten noch zurückgestellt werden.

In der bulgarischen Bibliothek ist der neunte Band: Bulgarische Volkslieder, übersetzt von Georg Adam, erschienen. Vorderhand fehlen die Mittel um weitere Bände herauszugeben, aus demselben Grunde muß auch noch die Herausgabe der projektierten rumänischen Bibliothek unterbleiben.

Die Arbeit von Brüske ist ein beachtenswerter Beitrag zu den nordslavischen Beeinflussungen des Rumänischen, aber es ist erst der Anfang, es ist auf dem Gebiet des Wortschatzes noch vieles zweifelhaft, vieles ist noch nachzuholen und die lautlichen Kriterien S. 5 ff. sind nicht genügend klar gestellt, was erst dann möglich sein wird, wenn mehr Material aus

!

\

4

Ortsnamen vorliegen wird. Brüske besitzt ausgezeichnete Kenntnisse im Großrussischen und Polnischen, wiewohl letzteres die Sprache seiner Mutter ist, im Kleinrussischen dagegen zeigen sich manche Mängel, die durch Scheludkos Beiträge im nächsten Jahresberichte ausgeglichen werden sollen. Bei der von mir der Druckkosten wegen vorgenommenen Umschrift ins lat. Alphabet sind einige kleinruss. y versehentlich durch i wiedergegeben worden, die große Masse der v ist richtig angegeben.

Meine Arbeit über die Flußnamen wird durch das Resultat, daß sich so auffallend viele kumanische und magyarische Ortsnamen finden, das Erstaunen der Leser hervorrufen, auch wird es von größter Wichtigkeit für die Bestimmung der ethnographischen Verhältnisse in der Vergangenheit sein. In früheren Jahren schon hatte ich im Seminar die Flußnamen der Kleinen und Großen Walachei besprochen, aber damals hatten wir die kumanischen Namen nicht erkannt.

Ganz besonderes Interesse wird, so hoffe ich, meine Arbeit über die bulgarischen Rufnamen erregen, einmal durch die große Mannigfaltigkeit der Bildungsweise aus allen möglichen Sachkategorien, dann auch durch die verblüffende Regelmäßigkeit in der Anwendung der Formantien (S. JOS ff.) und nicht zuletzt durch den Umstand, daß so viele sonst unerklärliche rumänische Personennamen nichts anderes sind als bulgarische Rufnamen. Ich hatte meinen ehemaligen Schüler Dr. Dumcke angeregt sich mit den rum. Familiennamen zu beschäftigen, leider hat ein jäher Tod diesen begabten und eifrigen jungen Forscher seiner Familie und der Wissenschaft, der er auch in seinem Lehrberuf treu geblieben war, entrissen, tief betrauert von allen, die ihn kannten.

Ich würde dankbar sein, wenn meine Freunde und Schüler in Bulgarien mich auf Lücken und Fehler aufmerksam machen sollten, denn ich beabsichtige denselben Stoff in anderer Anordnung, nämlich als etymologisches Rufnamenwörterbuch, in bulgarischer Sprache herauszugeben zu Nutzen und Frommen des bulgarischen Volkes.

Die Abonnenten des Jahresberichtes werden es mir wohl nicht verübeln, wenn ich den Preis desselben wesentlich erhöhe; ich bin dazu genötigt, da ich außer 2000 Mark von Seiten des Sächsischen Staates zur Unterhaltung des Instituts keinerlei Mittel zur Herausgabe des Jahresberichts zur Verfügung habe.

Leipzig, 20. Okt. 1921. Prof. Dr. Gustav Weigand.

Die russischen und polnischen Elemente des Rumänischen

von

Hermann Brüske.

h **Teil.**

Vorarbeiten — Kriterien der Entlehnung — Zeit
der Entlehnung — Verschiedenes.

Die Aufgabe der vorliegenden Arbeit soll es sein, aus der großen Menge der slavischen Elemente des Rumänischen diejenigen, die sicher nördlicher Herkunft, d. h. von den Russen und Polen entlehnt sind, auszuscheiden und zu sammeln. Gleichzeitig soll der Versuch gemacht werden, die Zeit der Entlehnung und die Umstände, unter denen sie erfolgte, soweit dies überhaupt möglich, festzustellen, um von der Art der kulturellen Beziehungen der Rumänen zu den nördlichen Slaven ein Bild zu erhalten, und damit nicht nur für die rumänische Sprachforschung, sondern auch für die in ihren Anfängen so rätselhafte Geschichte des rumänischen Volkes einen bescheidenen Beitrag zu liefern.

1. „Die slav. Elemente im Rumänischen“* behandelte als erster (1860) Miklosich (etwa 1000 Wörter). Die von Densușianu in der Einleitung zu seiner Hist. L. R. (S. XXIII) geäußerte Ansicht, Miklosich sei besonders bestrebt gewesen, die ältesten El. nachzuweisen, ist unzutreffend: vielmehr werden offenbar alle dem großen Slavisten bekannt gewordenen slav. Lehnwörter ohne Rücksicht darauf, wann und von wem sie entlehnt wurden, in bunter Folge vorgeführt. Dens. hat sich anscheinend durch die (häufig hypothetischen) abulg. Schlagwörter täuschen lassen.

Durch ungeheure Menge des Materials — nach Tiktin n Gr. Gr.: 1568: 3800 slav. Lehnwörter! — überrascht der slav. El. gewidmete Teil von Cihac's „Dictionnaire d'Etymologie“. Leider macht auch er nicht den Versuch, die Lehnwörter nach den einzelnen slav. Sprachen zu klassifizieren. Neben vielen irrigen Etymologien bildet eine besondere Schwäche seiner Arbeit die überaus häufige Heranziehung des Tschechischen, woraus die Rumänen überhaupt nichts entlehnt haben.

Die in neuerer Zeit (1905) erschienene Arbeit von Jacimirskij „Die slavischen Entlehnungen in der rum. Sprache als Material zur Frage der Urheimat der Rumänen (russ.)“ stellt einen im historischen Interesse unternommenen Versuch dar, durch entsprechende Gruppierung der Lehnwörter dazu zu gelangen, die Heimat der Rumänen, bzw. die Gegend in der die Sprachmischung vor sich ging, geographisch zu identifizieren. Auch in dieser Arbeit fehlt die gerade hier besonders nötige kritische Klassifizierung nach Ursprungssprachen.

Den poln. El. widmet Densusianu (Hist. L. R. I 385 f) einen kurzen Abschnitt. Von den wenigen bei ihm aufgeführten Etymologien sind einige sehr zweifelhaft (z. B. duläu <C poln. dolów (?); eher könnte poln. doloj aus dem Rumänischen entlehnt sein, da das Wort im Poln. ganz isoliert steht.) In andern Fällen gibt er ohne Grund Wörter kluss. Herkunft als poln. an (z. B. hriscă < hryczka; das poln. Wort ist aber ebenfalls russ. Lehnwort). Die russ. EL beabsichtigt Dens., als neuere Entlehnungen (vom XVI. Jh. ab), im II. Bande zu behandeln; er hätte aber vor allem die alten kluss. El., als die älteren und "wichtigeren, weil viel zahlreicher, anführen müssen,

„Die russ. El. romanischen und germanischen Ursprungs im Rumänischen“ sind bereits von Sanzewitsch im Jb. II besprochen worden, ein Neudruck ist also überflüssig, indessen habe ich einige hierher gehörige Wörter, die Sanz, offenbar entgangen waren, ins Glossar mit aufgenommen.

2. Als wichtigste Voraussetzung zur erfolgreichen Trennung der russ. u. poln. El. von den aus andern slav. Sprachen entlehnten muß die Aufstellung sicherer Kriterien betrachtet werden, die uns eine solche Scheidung erst ermöglichen.

Das sicherste Kennzeichen ist natürlich eine typisch russische, bzw. poln. Lautform. Hierher gehören vor allem die russ. und poln. Entsprechungen der urslav. Gruppen -or-, -ol-, -er-, -el-, sowie die Reflexe der alten silbischen r und l, der Halbvokale T> und t, der Gruppen tj, dj, stj, skj und der ursprünglichen Nasalvokale. Auf das Kluss. weist speziell h für altes g hin, sowie die Merkmale, die sich aus der noch zu erörternden Vokalverschiebung (vgl. S. Tdj) ergeben; auf das Großruss. umgekehrt g für ursprüngliches h (rum. goarnă <C russ. ropirL <C d. Horn) sowie eine starke Reduktion der Vokale in unbetonter Stellung.

Zu beachten ist indes, daß die russ. Sprache seit Einführung des Christentums viele kslav. Lehnwörter aufweist, so daß endlich auch für Wörter mit ausgesprochen ablg. Lautform das Russ. als Quelle in Betracht kommen kann (rum. praporgic <C russ. npauopiiiiKT.).

Da aber die Lautform allein eine Entscheidung häufig nicht gestattet, müssen wir uns noch nach anderen Kriterien umsehen. Am einfachsten liegt der Fall, wenn das betr. Et, etwa nur im Russ. oder Poln. vorkommt, in den südslav. Sprachen aber fehlt; aber auch dann ist noch zu untersuchen, ob nicht etwa das russ. Wort tatarischen Ursprungs ist, in welchem Falle für das Rum. auch noch direkte Entlehnung aus dem Tatarischen, Kumanischen oder Türkischen in Betracht kommen könnte. Mitunter, aber nicht allzu häufig, ermöglichen Kriterien rein semasiologischer Art die Entscheidung, wenn nämlich die Bedeutung des rum. Wortes etwa nur zu der des russ. oder poln. genau paßt.

Ein wichtiges Kriterium im negativen Sinne bildet das Vorhandensein eines Lehnwortes im Aromunischen, da dieser Dialekt natürlich von den nördlichen Slaven nichts entlehnen konnte. Daher wird man Wörter wie etwa: babă, bogat,

coasă, copită, lopată, snop, stog, topor u. a. m. dem Ablg. zuweisen müssen, weil sie auch im Aromunischen vorkommen.

Doppelentlehnungen etwa: arom. <C abulg.; dakorum. <C russ.) sind allerdings möglich, aber nur selten nachzuweisen, z. B. arom. mutresku <C abulg. motriti; dakorum. smotresc < russ. smotreti, ferner arom. bilesku (Jb. II 99), dakorum. belesc „schinden, häuten“ < abulg. beliti; dakorum. bilesc (mold. ghilesc) „schminken“ < kluss. biliti.

Die dialektische Verbreitung gibt einen weiteren Anhaltspunkt. Slav. Lehnwörter, die nur in der Moldan, Bukowina, Marmarosch oder Bessarabien üblich sind, sind, wenn sonst nichts dagegen spricht, mit größter Wahrscheinlichkeit als russisch anzusprechen.

Ein letztes Kriterium endlich läßt sich gewinnen, wenn wir die Lehnwörter nach bestimmten Gruppen zusammenstellen. Wir sehen dann z. B. daß die Fischereiausdrücke russ. sind. Die begriffliche Zugehörigkeit eines zweifelhaften Wortes zu einer derartigen Gruppe wird dann für die Herkunft bestimmend sein.

Bei der großen Gleichförmigkeit der slav. Sprachen in lautlicher wie semasiologischer Hinsicht kann es jedoch nicht ausbleiben, daß alle Kriterien versagen, und daß wir schließlich einer immer noch großen Menge von slav. El. ratlos gegenüberstehen, deren nördliche Herkunft, trotzdem lautlich wie sachlich nichts im Wege steht, wir doch nicht nachweisen können. Es sind dies sämtlich Wörter einer völlig indifferenten Lautform, die an sich die Ableitung aus fast allen slav. Sprachen zuläßt; als Beispiele dieses Typs mögen etwa folgende dienen: boală, ceas, croiesc, granită, groază, năcovală, osie, ostrov, perină, poclon, pogon, ponos, sanie, smoală, strună, ulită, zălog. Es wäre gewagt, aus dem einzigen Umstände, daß das Aromimische diese Wörter nicht kennt, folgern zu wollen, sie könnten nicht südslav. Ursprungs sein; es ist jedoch mehr als wahrscheinlich, daß sich unter den El. der gekennzeichneten Art auch eine Menge russischer befindet. Da es sich aber hier darum handelt, von den nord-

slav. sprachlichen und kulturellen Einwirkungen ein möglichst getreues Bild zu gewinnen, mußte ich vor allem darauf bedacht **sein**, dieses Bild lieber etwas zu beschränkt, als schief und **verzerrt** erscheinen zulassen. Bis auf weiteres, d. h. bis alle slav. EL in entsprechender Weise bearbeitet und klassifiziert sind, erscheint es daher geboten, Vorsicht walten zu lassen und in dubio lieber anzunehmen, daß das Et. in der Sprache zu suchen ist, der die Rumänen bei weitem das meiste ent**lehnt haben**, nämlich im Alt-, Mittel- und Neubulgarischen.

Zu diesen prinzipiellen Schwierigkeiten gesellt sich vorderhand noch eine weitere, die in der Mangelhaftigkeit der rum. Wörterbücher begründet liegt. Von den für wissenschaftliche Zwecke brauchbaren Werken ist noch keines abgeschlossen; am weitesten vorgeschritten ist das von Tiktin.

3. Während **wir** über die Zeit des (modernen) russ. Ein**flußes in** Rumänien ausgezeichnet, und auch über die viel **weiter** zurückliegende Periode der engeren Verbindung zwischen **der** Moldau und Polen noch leidlich gut unterrichtet **sind**, lassen uns hinsichtlich der zweifellos noch älteren Beziehungen der Rumänen zu den Kleinrussen die historischen **Quellen** völlig im Stich. Da aber gerade diese älteste Periode sprachlich **wie** geschichtlich das höchste Interesse beansprucht, **so soll im** folgenden der Versuch gemacht werden, zunächst **den** Zeitpunkt der ersten Berührung zwischen beiden Völkern möglichst genau zu bestimmen, und sodann durch entsprechende Gruppierung **des** begrifflich Zusammengehörigen aus den **Lehnwörtern das** Bild der russ. kulturellen Einwirkung auf das **rum.** Volk zu rekonstruieren.

Die Lautform vieler kluss. Lehnwörter weicht vom heutigen Ruth, ab und zeigt ältere Lautverhältnisse. Da dieser Umstand wichtige Rückschlüsse auf die Zeit der Entlehnung gestattet, ist es nötig, auf die lautliche Entwicklung **des** Altruthenischen, soweit sie für diesen Zweck von **Bedeutung** ist, einzugehen.

a.) Seit Beginn des 11. Jhs. finden wir bereits **E** und **y** (**k>**) an Stelle der alten Nasalvokale (Sob. Lek' 19—20; Ruth.

Gr. § 15; vgl. Slav. Gr. I 114). Im Rumänischen sind klruss. El. mit Nasalvokaireflexen nicht nachzuweisen; auch setzen die Formen alter rum. Lehnwörter im Ruth, wie strunga „Schafhürde“ den vorherigen Schwund der Nasalvokale bereits voraus.

b) Das Verstummen von T>, **h** und M (-jt) fiel ungefähr mit dem Schwund der Nasalvokale zusammen (Sob. Lek. 46): als Silbenträger erscheinen statt T> und i>: o und e.

c) Etwa um dieselbe Zeit war auch altes g zu (stimmhaftem) h geworden (Ruth. Gr. § 8, 9; ukr. Gr. § 14 b). Ruth. Lehnwörter, die etwa noch g statt h aufweisen, sind im Rum. nicht nachweisbar. Dies könnte Zufall sein, umso mehr als sich unter den bereits erwähnten zweifelhaften El. indifferenter Lautform viele mit g befinden, die an sich zum Altruth, so gut passen wie zum Abulg. Glücklicherweise liefert uns ein anderer Umstand den Beweis, dass die Kleinrussen zur Zeit des ersten Zusammentreffens mit den Rumänen in der Tat schon h statt g sprachen. Als die ältesten rum. Lehnwörter im Ruth, nämlich können außer dem schon erwähnten strunga Wörter wie glag (vgl. Bern. Sl. E. W. 311) „Lab“, rumegaty „wiederkäuen“ und ähnliche gelten, Ausdrücke, die sich sämtlich auf Viehzucht und Hirtenleben beziehen (vgl. Glossar bei Mikl. Wand.) Das Alter von glag [glaga, gleg, klag] zumal wird schon hinlänglich dadurch dokumentiert, daß es ein rum. *cliag voraussetzt, während die ältesten Denkmäler bereits kl' als k* zeigen. Dagegen findet sich in slav. Urkunden des XV. Jh. kl' in rum. Eigennamen. Es leuchtet ein, daß die betr. Wörter im heutigen Klruss. struha, klah (klaha), rumehaty lauten müßten, wenn sie vor dem erwähnten Lautwandel aufgenommen wären.^s

1) Der Schluß, den Densusianu (Hißt. L. II. I 306) aus der Bewahrung der Gruppe kl in ruth. klag zieht (. . . que des Roumains ont continue ä vivre pendant le moyen äge dans les Carpathes, dans le voisinage des Slaves), ist gänzlich verfehlt, denn kl' konnte noch im XV. Jh. entlehnt werden, dagegen beweist die Bewahrung von g, daß die Aufnahme nicht dem XL Jh. stattgefunden haben muß.

d) *i > i^o (erweichendes i). Dieser dem Klruss. eigentümliche Lautwandel begann nach Krymskij (Ukr. Gr. § 21; vgl. Ruth. Gr. § 9, 5) gegen Ende des 13 Jb. muß, wie die Schreibweisen der Texte (Wechsel von § und H) zeigen, der Lautwert schon i gewesen sein, ohne daß jedoch aus noch zu erörternden Gründen (s. unter e), ein Zusammenfall mit dem alten i (H) zustande kam. Verwechselt wurden also die Buchstaben I> und II in der Orthographie der Schreiber, nie die betr. Laute im Munde der Sprechenden. — So lesen wir denn auch in den, allerdings um 100 Jahre jüngeren, ersten mold. Urkunden (1393): pos^nji/no^HCii ^HTCMI» u. a. m. (vgl. Sob. Lek. 73).

Unter den klruss. El. des Rum. finden wir nun einige Wörter, die offenbar zu einer Zeit übernommen sind, als der Lautwert des alten £ noch e war, oder doch dem e sehr nahe stand: dejä, hrenitä, secTü; horelca — horilcä (holercä-holircä) zeigen durch ihr Schwanken den kritischen Punkt der Entwicklung; die späteren Beispiele weisen bereits reines i auf; bilesc (ghilesc), calic, hrincä, strnic (mold. für *sirnic), sisca.

e) Gleichzeitig (11-13. Jh.) vollzog sich der Zusammenfall von altem H und LI (Ukr. Gr. § 22; Ruth. Gr. § 9, 5). Unter unsern Lehnwörtern befinden sich mehrere, in denen i für altes u steht: bahadirca, cobila, coromisla, hid, vielleicht auch mil (s. Glossar). Da es sich hier unmöglich um einen rum. Lautwandel handeln kann (sonst hätte auch mila > milä u. s. w. werden müssen), bleibt nur übrig anzunehmen, daß die betr. Wörter noch mit M übernommen sind. Hierher werden auch cobila a. coromisla gehören, obgleich

1) Sobolevskij setzt diesen, wie auch alle andern Lautübergänge beträchtlich später an, da er den Beginn des Schriitzzeichenwechsels mit dem Eintritt des Lautwandels ohne weiteres identifiziert. Es liegt jedoch auf der Hand, daß eine Vertauschung der Zeichen — abgesehen von bloßen Schreibfehlern und den Fällen südslav. Einflusses — erst zu einer Zeit einsetzen konnte, als die Lautverschiebung schon ziemlich weit vorgeschritten war, m. a. W: als phonetische und historische Schreibung miteinander in Konflikt gerieten.

hierin sich der Übergang von $i > i$ auch im Rum. vollziehen konnte.

* Über den Lautwert des aus dem Zusammenfall von u und LI resultierenden gemeinsamen Reflexes herrscht übrigens Meinungsverschiedenheit. Da nun gerade die Lehnwörter des Rum. geeignet erscheinen, hierauf einiges Licht zu werfen, ist es vielleicht angebracht, diese Frage noch kurz zu erörtern. Smal-Stockyj und Gärtner neigen der Ansicht zu, daß LI zunächst zu i geworden sei, wie es schon früh im Südslav. und später im Tschechischen der Fall war (Ruth. Gr. § 9,5). Wäre dies richtig, dann hätte aber das LI nicht nur mit n, sondern auch mit ξ zusammenfallen müssen, was, wie oben erwähnt, nicht erfolgte. Vondrák (Vgl. Slav. Gr. I 30) vertritt den entgegengesetzten Standpunkt, daß ZULI geworden sei. Dann müßte man aber erwarten, daß als ihr gemeinsamer Reflex in den khruss. Lehnwörtern des Rum. ebenfalls i erschiene; wir finden aber, von den angeführten Wörtern abgesehen, statt dessen stets einfaches i : bardis, hrib, pocris, prispä, prostire u. a. m. Ich glaube daraus folgern zu müssen, daß H und LI gleichzeitig und gleichmäßig sich einander näherten, um schließlich in einem mittleren Laute zusammenzutreffen, den ich als ein offenes, hartes i ansetzen möchte, also in einem Laute, der nicht mehr gedeckter Kehllaut und nicht mehr erweichendes i war.¹⁾ Einen solchen Laut wiederzugeben, bot sich aber den Rumänen außer dem gewöhnlichen i kein Mittel.

1) Auch Sobolevskij (Lek. 135j spricht von einem „mittleren i , härter als grossruss. n “; er scheint es aber als Durchgangsstufe des n auf dem Wege zum LI aufzufassen, nicht als gemeinsamen Reflex beider Laute.

2) Der Umstand, daß iu den abulg. El. des Rum, ebenfalls i für hi steht, scheint allerdings meiner Annahme zu widersprechen. Ich vermute aber, daß die Verschiebung des püdalav. $H > i$ zu jener Zeit, es handelt sich offenbar mehr um mittel-, als altbulg. Periode, auch schon so weit vorgeschritten war, daß der Laut für das rum. Ohr nicht mehr den Charakter des gedeckten Kehllautes hatte. In ris, Rimnic liegt Einfluß von r — vor.

Unter dieser Voraussetzung kann uns auch das weitere Schicksal des Lautes nicht überraschen: im Neuruth, hat er sich dem geschlossenen e bereits sehr stark genähert, eine Entwicklung, die ja u. a. schon im Vulgärlatein ihre Analogie findet. Als neuere Entlehnungen sind durch dieses e gekennzeichnet: colomeica, spelcä und tencuesc.

Zur besseren Veranschaulichung der unter d) und e) berührten Lautverschiebung diene folgendes Schema:

bis j	Schriftzeichen:	H	LT
11 Jh. I	Lautwert:	'e	'i i
		(dejä)	(hrib) ¹⁾ (hid)

Ende des)	Schriftzeichen:	i, H, U	% H, U
13 Jh. 1	Lautwert:	'i	I
		(biles, ghilesc)	(pocris)
			(prispä) ¹⁾

Neu- }	Schriftzeichen:	T, i
Ruthen. \	Lautwert:	'i
		(*sirnie) (tencuesc)

f) Infolge des unter b) erwähnten Verstummens der Halbvokale erfuhren die Vokale der hierdurch geschlossen gewordenen Silben zunächst eine Ersatzdehnung (Sob. Lek. 50ff); so wurden damals altes e und o (also unter Ausschluß der aus » und T entstandenen sowie des sog. Volllauts) zu e und $ö$. Das gedehnte e (neues wie Sobolevsky (Lek. 74) es nennt) folgte, soweit es nicht vor hartem Konsonanten in o überging, der Entwicklung des alten » und wurde frühzeitig zu I . Unter den Lehnwörtern finden wir: leicä (ocleiu, tulem zeigen eher das Suffix -ei); aber: rovinä.

Das lange $ö$ hingegen wurde, wie die Schreibweisen der Texte zeigen (vgl. Lek. 67f), zunächst wohl geschlossen aus-

1) Nur beispielsweise angesetzt. Da altes » vorliegt, kann die Entlehnung ebenso gut in der ersten wie in der zweiten Periode erfolgt sein.

gesprochen, und ging dann nach verschiedenen noch heute dialektisch vorhandenen Zwischenstufen nach Smal-Stockyj (Ruth. Gr. 79) vom 15. Jh. ab, nach Sobolevsky (Lek. 68) erst vom 16. Jh. ab — in den südwestlichen Dialekten in nicht erweichendes i über.

Auch das gewöhnliche o scheint in jener Periode, im Gegensatz zur heutigen Aussprache, geschlossen gewesen zu sein und nach u hin geneigt zu haben. In unbetonten Silben wurde es gerade wie im Altrumanischen, ohne weiteres zu u. Hieraus erklärt sich der auffallend häufige Wechsel zwischen o und u in den Lehnwörtern des Rum.

Für die i-Stufe des o liegt im Rum. kein sicheres Beispiel vor, für die älteren Stufen: donită fdoinită], obroc, [oboroc podhornită.

g) Vokalisierung von v und L

Auslautendes v verschmolz bereits im 11. Jh. mit dem vorausgehenden Vokal zu einem u-Diphthong (vgl. Ruth. Gr. § 7,8): in leū < jren liegt also kein mm., sondern schon ein kluss. Lautwandel vor.

Vom 15. Jh. ab (Ruth. Gr. § 9,7) folgte auch auslautendes hartes l diesem Beispiel; daher jomir [jjoimir] < zovnir « poln. zolnierz); daneben noch jolnir (aus älterem zolnir), desgleichen jold, jolnă.

Die in obigen Punkten gewonnenen Daten seien der Übersichtlichkeit halber noch einmal auf eine knappe Formel gebracht:

- I. Vor dem 11. Jh. sind keinerlei Beziehungen der Rumänen zu den Kleinrussen sprachlich nachweisbar.
- II. Beide Völker müssen aber — nach dem Lautstande der ältesten Lehnwörter — vor dem 13. Jh. in Berührung gekommen sein, also vielleicht schon im 11. Jh. spätestens aber im 12. Jh.
- III. Die Periode besonders enger Beziehungen — nach der Anzahl der Lehnwörter beurteilt — reicht höchstens bis zum 16. Jh.

Solche Wörter kluss. Ursprungs, die den Rumänen sicher durch das Magy. übermittelt wurden, mußten natürlich

in dieser Arbeit grundsätzlich unberücksichtigt bleiben. Auf einen Umstand sei aber in diesem Zusammenhange noch besonders hingewiesen: daß nämlich auf diesem Umwege ins Rum. kluss. El. in einer Form eindringen konnten, welche den zu jener Zeit im Kluss. bestehenden Lautverhältnissen nicht mehr entsprach. So scheint, um nur ein Beispiel anzuführen, rum. ojoc „Feuerhaken, Schüreisen“ (kluss. ozog ds.) zu einer Zeit aufgenommen zu sein, als das g noch nicht zu h geworden war. Das Bindeglied war in diesem Falle magy. azsag. Da nun die Magyaren mit den Kleinrussen schon zu einer Zeit in Berührung standen, als im Russ. noch Nasalvokale vorhanden waren — wie schon allein das Wort ugrin*L, Ungar < agrin% beweist; vgl. Sob. Lek. 20 —, so halte ich es durchaus nicht für ausgeschlossen, daß auf diesem Wege auch manches russ. Lehnwort ins Rum. gedrungen ist, das bis heute eben wegen seines Nasalvokalreflexes als abulg. angesehen wird. Die unerläßliche Voraussetzung für eine sichere Beurteilung dieser kulturhistorisch interessanten El. müßte allerdings zunächst von der ungarischen Sprachwissenschaft durch eine einwandfreie Klassifikation der slav. El. des Magy. geschaffen werden, eine Aufgabe, die trotz der Arbeiten von Miklosich, Melich und Asböth noch immer nicht als gelöst betrachtet werden kann.

Abgesehen von den heute bereits veralteten Wörtern, die einen nicht geringen Teil des gesamten Materials ausmachen, fallen die heute noch gebräuchlichen russ. Elemente etwa zur Hälfte auf die Moldau. — Für den hohen Grad der Einbürgerung vieler, speziell kluss., Lehnwörter spricht die häufige Anwendung derselben in Sprichwörtern und populären Redewendungen, sowie die manchmal erstaunliche Fähigkeit, rum. Ableitungen zu bilden, wie z. B.: bortă, bortită, borticea; bortitură, bortos, a borti, a borteli; oder bors, de-a-borsul, borsar, borser, a să borsi; oder calic, calică, calicime, calicenie, calicie, calicos, calicit, calicind, caliceste, a calici, a să calici.

Es bleibt mir noch ein Wort der Rechtfertigung dafür zu sagen, daß ich sämtliche poln., kluss. und großruss. El.

in einem einzigen Glossar vereinigt habe. Direkte Entlehnungen aus dem Poln. sind verschwindend selten; bedeutend zahlreicher sind dagegen solche Wörter poln. Ursprungs, die teils sicher, teils sehr wahrscheinlich durch kluss. Vermittelung gegangen sind. Für das Rumänische sind diese letzteren also keine poln., sondern russ. El.

Eine reinliche Scheidung zwischen den Lehnwörtern kluss. und denen großruss. Herkunft wäre an sich zwar wünschenswert, ist aber in Anbetracht der geringen Unterschiede und der fließenden Grenzen zwischen beiden Dialektgruppen in vielen Fällen kaum durchführbar. Ich glaube daher, daß der von mir gewählte Weg zwar theoretisch anfechtbar, aber praktisch der gangbarste ist, zumal er die beste Übersicht über das gesamte Material ermöglicht. Es läßt sich für die Zukunft erwarten, daß nach Durchforschung der Ortsnamen das Material vermehrt und damit die Durchleuchtung der ganzen Sache erleichtert wird. Die Frage der Herkunft der russischen Elemente (tatarisch, türkisch etc.) gehört ganz und gar nicht in den Rahmen der vorliegenden Arbeit.

II. Clossar.

Vorbemerkung: Nebenformen sind in Klammern beigefügt. Als Schlagwort ist entweder die gebräuchlichste oder die lautlich dem Et. nächststehende Form gewählt worden. Eingeclammerte Schlagwörter bezeichnen Zweifel an der Entlehnung.

achiü s. n., pl.-uri (mold.) „Billardstock“; wal. nur in der Wendung: a da achiü „anfangen (beim Billardspiel)“. Tiktin führt es auf frz. queue zurück. Richtig im Dict. Ac. — russ. kij; vgl. klr. kyj, poln. kij „Stock“.

ahötä s. f. (mold. veraltet) = poftä, pasiune (Dict. Ac.) — russ. achota I. Lust, Neigung. 2. Jagd.

ahotnic 1. adj. (fam.) „erpicht auf (pentru)“ Tikt. 2. s. m. „Liebhaber“, ahotnica „Liebhaberin“ (beides nur mold., fast veraltet). — russ. achotnik s. m. „Liebhaber; Jäger“.

aräpnic s. harapnic.

asaül s. m. „Rittmeister b. d. Kosaken“ Tikt. — russ. esaul, früher asaul.

astrahän s. n. „Astrachan; Art Lammfell“, russ.

atamän s. m. 1. (veraltet) „Kosakenhetman“. 2. (Fischerei) = vataf (s. d.). 3. s. vataman. — kluss., bezw. aus diesem entlehntes großruss. ataman. vgl. Bern. Slav. E. W. 378.

bacön subst. [baconitä s. f.] „Bauerntabak (Nicotiana rustica)“ — klr. bakun.

bahadirca s. f. [bahodircä] (mold. fam.) 1. „dickes Weib“. 2. „altes, aber gefallsüchtiges Weib“. Dict. Ac. — Et. kluss. bahatyrka, „reiche Frau“.

bahna s. f. pl.-e „Sumpf, Schilfmoor“ Durch ganz Rumänien bis in die Kl. Walachei verbreitet. — Et. kluss. bahno. Abi.: bähnis s. n. „sumpfige Gegend“, bähnos adj. sumpfig.

balagän [balahän] s. n. „Bude, Zelt“. Nur bei Cihac, der auch den Spitznamen der Zigeuner „baragladin, baragladinä“ davon ableitet; russ. und klr. balag(h)an „Bude“.

balamüt s. m. „Schwätzer“; „dummer, langweiliger Mensch“, klr. russ. balamut (poln. balamut). „Schwätzer, Verführer“, balamutesc v. tr. „faseln“, balamutie s. f. „Geschwätz“.

bälie s. f. (mold. u. buk.) „Waschfaß“, klr. balija.

bänita s. f. „Scheffelmaß“. Bar. — klr. banja, banica.

barabülä s. f. (mold, siebb.) „Kartoffel“. — klr. barabolja.

barän s. m., „Widder“. Wgd. Bess. — Et. klr. baran oder grruss.

bäranesc v. intr. (mold., selten) „streben, verlangen“. (Tikt). — vgl. klr. baranyty „starren, glotzen“ (eig. Hammel- augen machen). Bedeutungswandel: hinstarren, sehnsüchtig n. etw. blicken.

bardis s. n., pl.-e „Hellebarde“, veraltet, klr. bardys, poln. bardysz.

barisnic s. m. „Makler“. Tikt. — russ. ds. „Aufkäufer“,

basca s. f., pl.-stl 1. (alt) „Wall, Bastion“, (s. Tikt.) 2. (fast veraltet) „gewölbter Raum mit starken Mauern und

vergitterten Fenstern* Tikt. 3. (rnod. „gewöhnlicher, dunkler Keller". — klr. basta „Bastei" (poln.) Der sg. bască ist aus dem pl. erschlossen.

basmachii [mold. busmachfil s, f. pl. ..Frauenschuhe'. Wgd. Bess, — russ. das.

bechet s. pichet.

bezmetic [bezmetec, wal. dezmetic] adj. I. „von Sinnen, wahnwitzig, toll". 2. mold. mod. „kopflös, ratlos". Tikt, — klruss. bezmatok „weiselloser Bienenschwarm". Vgl Wgd. in Jb. XIV Iii), a bezmeteci (mold. mod.) v. intr. „den Kopf verlieren", bezmeticiune s. f. „Wahnsinn",

biciu s. n., pl.-e „Peitsche" — russ. od. ruth. bic.

bilesc [ghilesc] v. tr. (mold.) „bleichen: schminken", v. intr. (von Farben) „verbleichen; verschießen"; a să bili ighili. ghilosi. od. ghilosii v. refl. „sich schminken". — Klruss. bilyty „bleichen; weißen"; refl. „sich schminken"; Abi.: bilealä [ghilealäi s. f. 1. „Schminke". 2. Bleiweiß (Mittel gegen Gesichtsrose). 3. weiße Farbe, nach rumeneala, cernealä.

blagopolösnie s. f. (alt) „Rapport der Polizeikommissare über die Vorfälle des Tages." Tikt. hält es für eine Entstellung aus russ. blagopolucie. „öffentl. Wohlfahrt", wahrscheinlich gekreuzt mit polozenie.

bleaü [bleah, bleav] s. n. „Achsenblech" — klr. bljaeha. blehuesc v. tr. „ein Rad mit Achsenblech versehen" Bar.

Minie s. f. (mold.) „Art Gebäck, Pfannkuchen". Tikt. Dame. — Klruss. blyn ds., ebenso grruss.

bolnitä s. f. „Krankenhaus". Wgd. Bess. — Russ. ds.

boroanä [auch boranä, boränä (Dikt. Ac); boronä (Tikt.); boron (Dame, Term. pop. 36); borüna] s. f. (mold.) „Egge". In der Wal. dafür: grapa. Klruss. borona ds, a boroni v. tr. (mold.) ..eggen".

bors s. n., pl. -uri' I. „Borschtsch" (ukrain. Nationalgericht aus roten Rüben u. s. w.) 2. (Soldatenandruck), jedes zusammengekochte, aus Fleisch und Gemüse bestehende Essen der Mannschaftsküche". — Klruss. borsts. — borsar s. m. „Borschtschfresser" (Spitzname für Soldaten), borser

[borseriu] s. m. L Gefäß, in dem der Borschtsch bereitet wird. 2. (mold.) Pflanzennamen: Chaerophyllura aromaticu Dict. Ac. a să borsi v. refl. „sauer werden"; mold. „sich ärgern".

bortii s, f. (mold.) „Loch" — klruss. borta, bort „Loch, Höhlung in einem Baum, Bienenstock", bortieea dim., „Löchlein", bortitä s- f. „Grübchen" (im Kinn), bortitüra s. f. „Vertiefung", a borii v, tr. „ein Loch machen"; vgl ruth. bortyty aushöhlen, a borteli ds. bortos adj. „löcherig, hohl".

In der Wendung: a face borta ..anbanden' beim Kegeln) geht borta wohl auf russ. bort/r. „Bande' « d. Borte) zurück.

brac s. n. pl. -uri „schlechte Ware, Ausschuß"; z. B. cal de brac „ausgemustertes Pferd", Dame gibt fälschlich als zweite Bedeutung „tas, monceau" an; seine Belegstelle hierfür aus Eminescu: Pe cind luna strălucese peste-a tomurilor bracuri übersetzt Tikt. treffend: „Während der Mond die alten Schmöker bescheint", was also durchaus der gewöhnlichen Bedeutung entspricht, — Et. grruss., klrs. (poln.) brak ds. « d. Brack). — a brăcui v. tr. „ausmustern"; vgl. klr. brakuvaty.

brahä s. f. (mold.) 1. „Schlempe". 2. „Hirsebier". — Beide Bedeutungen hat auch das klruss. braha. — Die Nebenform bragä hält Dict. Ac. für russ. — Bar. unterscheidet bragä „Hirsebier"; brahä „Maische (mit Bierhefe versetzt, zum Schnapsbrennen)". Daher brähars. m., „Schnapsbrenner" brähärie s. f. „Brennerei".

briscä [bricică] s. f. „leichter Reisewagen". — klr. bricka.

brustin subst. (nur bei Dosoftel) „Bernstein" Tikt — Klr. burstin. « d. Bernstein).

brut subst. (wal., alt) „Kommißbrot der russ. Soldaten \ Im Altruss. ist nach Mikl. E. W. brot belegt. Neuruss. wohl nur in brotkamera „Brofkammer auf Schiffen", Das u weist eher auf ältere Entlehnung aus dem Klruss., wo ich es indessen nicht belegen kann. — Abi.: brutän s. n. (mold,

mil) „Kommißbrot“ brutär s. in. (wal.) „Bäcker“ brutärie s. f. „Bäckerei“.

bucsä s. f. (mold.) „Radbüchse“. — Klr. buks ds. Dieses aus dem Deutschen.

buhäiü s. m. (mold., nach Dame auch siebb.) 1. „Stier“. 2. eine Art Bauernmantel. 3. „Bienenvolk, das nicht ausschwärmt“. Tikt. klr. buhaj „Stier“, buhaiu de baltä [Dame auch: b. de noapte] Name mehrerer Tiere: 1. „Rohrdommel“. Dieselbe Bedeutung auch im Klruss.: vgl. auch nd. „Moorochs“. 2. „Unke“. 3. „großer Wasserkäfer“, wahrscheinlich Kolbenwasserkäfer. Wal. in Bed. 1 und 2: boü de balta (Tikt.). — Abi.: a buhäi v. intr. (mold.) „heulen, laut weinen“; vgl. poln. buhac. „brüllen“ (vom Rindvieh).

buhäs s. m. 1. „junge Tanne oder Fichte mit struppigen Zweigen“. 2. „dicke, dunkle Regenwolke“. Wgd. Bess. [buk.] — Klruss. buhas, „dichter, finsterer Wald“ Zeteehowskyj. —

bulät s. n. (mold.) „Art Messer mit starker Klinge, von den Böttchern gebraucht“. Dame. — Klr. bulat „Stahl“.

bulcä s. f. (buk.) „Weißbrot, Semmel“ — klr. ds.

bumäscä s. f. (fam., nach Dame nur mold.) Banknote besonders „Papierrubel“. — Russ. bumaska „Zettel“, fam.: „Banknote“.

bunt [Cihac auch: bont] s. n., pl. -uri „Empörung, Aufruhr, Verschwörung“. — Klr. (poln.) bunt (aus d. „Bund“). — buntas, buntusnic s. m. „Empörer“.

burcă s. f., pl. -ci 1. „Filzmantel der Hirten“ 2. „Pelz mit nach außen gekehrten Haaren“ Tikt. — Et. zu 1 und 2: klr. burka „Mantel der Kosaken“, poln. und russ. ebenso. — 3. (mold.) „Bauernbrot aus einem Gemisch von Weizen- und Maismehl“; in dieser Bed. wohl entsteht aus bulcä (s. dieses).

burdüf [mold. burduh] s. n., pl. -uri 1. „Schlauch, Ledersack“. 2. (übertr.) „dicker Bauch“. 3. „Körper der Geige“. Daneben kommen noch vor: burduhan, burdur, burdus [dim. burdusei]. — Ein Wort dunklen Ursprungs. Klr. und südgroßruss. ho(u)rdjuh(k) „Lederschlauch für Wein“. — burdulea s. m. (fam.) „Schmerbauch“ burduhös [burduhanos] adj.

„dickbäuchig, schwanger“, a burdusiv.tr. „aufblasen, blähen“; (pop.) „prügeln“ burdusealä s. f. „Aufgeblähtsein“.

burläc s. m. „Junggeselle“. — Klr. burlak „einer, der in die Fremde auf Arbeit geht“; in Südrußland dial. (nach Dahl) = Junggeselle. — Abi.: burläcä s. f. (selten) „alte Jungfer“. burläcie s. f. „Junggesellenstand, — leben“ a burlaci v. intr. „als Junggeselle leben“.

caleascä s. f., pl. -ste [căleasca] „Kutschwagen“ — Russ. kaljaska.

calic 1, s. in. „Krüppel“; heute (siebb.) Schuft, „Bettler“, (wal.) „Geizhals, Wucherer“. 2. adj. (alt) „verkrüppelt, verstümmelt“; (mod. mold.) „arm, elend“. — Klr. kalika „Krüppel“, calicäs. f. (mold.) „Bettlerin“; (wal.) „geizige Frau“, calicime s. f. coli. „Bettelvolk“, (früher) „ärmstes Stadtviertel“, calicie [calicenie] s. f. (mold.) „Dürftigkeit, Armut“; (wal.) „Geiz“.

a calici v. tr. u. intr. (alt u. mold.) „verstümmeln“; (mod. mold.) auch: „betteln“, „arm machen, verarmen“.

caraülä [Cihac: caraul] s. f. „Posten, Schildwache“. Tikt. unterscheidet: caraul „Posten“ und caraulä „Ronde, Patrouille“. Caraul (mod. wal.) auch: „Nachtwächter“; (mold.) a pune im copil la caraul „ein Kind zur Strafe in die Ecke stellen“. — Russ. karaul „AVache“.

carboavä s. f. 1. „Rubel“ Wgd. Bess. 2. [Bar auch carböantä] (mold. pop., wal. seltener) „silbernes Fünfstück“. Tikt. — klr. karbovanec „Silberrubel“.

cartüs s. n. „Mütze mit Schild“. Wgd. Bess. — groß- oder klr. kartus „eine Art Mütze“.

casä s. f., „eine Art Grütze“. Dame, Säin. — Klr. gruss. kasa.

cätusä s. f., gewöhnlich pl. catüsi „Fesseln, Ketten“; mold. pl. cätuse, wal. sing. cätus s. m., pl. catusi „Handschellen“. — Tikt. hält es für ein Dim. zu lat. catta (vgl. arom. cätusä „Katze“). Es ist aber vielmehr klr. katusa, Marter, Qual, oder poln. katusz s. f. [auch katusza] „Folterkammer“; übertr. „Marter, Qual“. — a. cätusi [a cätusä] v. tr. „fesseln“.

căus s. n., pl. -e (mold. u. siebb.) „Schöpfkelle“. Wal. dafür căuc « lat. caucus; căuc und căus (letzterer etwas größer). — Klr. kows, kavus (vgl. poln. kousz, kauszyk) „Schöpfkelle“, vgl. Bern. Sl. E. W. 594.

cazác [cázác] s. m. „Kosak“ russ. kazak

caznaceiü s. HL „Kassierer, Zahlmeister“. Cihac. -- Kuss. ds. Vgl Bern. SL. E. W. 386.

cazanie s. f. „Predigt“ die Bedeutung weist auf poln. Entlehnung, der Form nach könnte es auch klr. sein.

cazön adj. (Soldatenw.) alles, was sich auf Armee, Soldatenleben usw. bezieht; entspricht genau dem d. „Kommiß-“, z. B. piine cazoană = brutan (s. brut) „Kommißbrot“; cizme cazoane „K.-stiefel“; russ. kazjonnyj adj. „staatlich, fiskalisch“,

ceăiü s. ii; (wal. u. mold.) „Tee“. — Kuss. caj.

ceăinic s. m. „Teekanne“ — russ. cajnik.

ceaină [ceainărie] s. f. „Teehaus“ — Et. russ. cajnaja

cească s. f. „Tasse“ vgl. Mikl. Sl. El. — russ. öaska celednic s. m. (alt) „Diener“; celetnică s. f. (alt) „Schenk-magd“. Cihac, — Klr. celednik „Knecht“.

chiminet s. m. (buk.) „Vorsprung oben am Kamin“ Wgd. Bess. — klr. kominec.

chisălită [chiselită Bar.j s. f. 1. (im ganzen Sprachgeb.) „Fruchtmus“. % (mold.) außer Bed. 1 noch: „Art saurer Suppe“. Dame, — Bed. 2. aus klr. „saure Suppe“. Bed. 1: bulg.

chiscă s. f. [chioscă Tikt] (mold.) 1. „Wurst in Schweine-magen“. 2. (Dame) „mit Sand gefüllter Schlauch, zur Prügel-strafe“. — Klr. kiska „Darm, Wurst“.

chisleag s. m. [pisleag, chisleac] (mold.) „dicke Milch“, auch „Buttermilch“. Dame (Term. pop. 31). — Klr. kisliak „dicke Milch“.

chităiü s. m. „baumwollenes Unterfutter“. Chitaiü (alt) China; pop. Chitul: împăratul Chitului. — Russ. Kitaj „China“ bezw. kitaj[ka] „Nankingstoff“.

chivară s. f. [chiveră: Gaster II, 3j „Tschako, Helm der Landgendarmen“ Tikt, — Russ. kiver

ciahöl s. n. „Überzug, Schutzdecke eines Wagens“. — Russ. cechol ds.

ciaün s. n., pl. -e [ceaön] „gußeiserner Kessel, Kochtopf“. — Klr. desgl.

cinövníc s. m. (jetzt veraltet) „Beamter“ — russ. desgl.

ciobăcă s. f. [ciobăc s. m.] (mold.) „kleines Boot“, (Dame Term. pop. 126) — klr. cobak „Gefäß“.

ciobötă s. f., pl. -e [cxubotă, cibotă, ci'oboată Bar.] (mold.) „Stiefel“; ciobote pl. ehemals „Stiefelgeld“, Entschädigung in Geld, für den Exekutivbeamten. (Tikt). — Klr. cibot (cobit) bezw. älteres cobot „Stiefel“, ciobotică s. m. dem., ciobotoiu s. m. augm. ciobotăr s. m. „Schuster“. ciobotarie s. f. „SchuhWarenlager“.

ciornă s. f. „Konzept“; — russ. corno desgl. (eigtl. „Schwarze“.)

ciorpăc s. m. (mold.) 1. Schöpfkelle (um Wasser aus einem Boot zu schöpfen). 2. „Hamen“, eine Art Netz. Dame Term. pop. 124. — Et. russ. co[e]rpaк „Schöpfgefäß“.

cneaz s. m., pl. cneji, cnezi und cneazi 1. Ursprüngliche Bedeutung bis 14. Jh.: „Dorfriecher, Schulze“. In den ältesten mold. Urkunden werden nur noch selten die damaligen Dorfriecher so bezeichnet (vielmehr Jude und vataman s. d.), dafür ist um so häufiger von früheren cneazi die Rede: vgl. Eosetti: Orig. 16 f. (Chinez, das noch heute im Banat in diesem Sinne gebraucht wird, ist: magy. kenez). 2. In späterer Zeit nennen sich bisweilen die reg. Fürsten der Moldau und Walachei nach russ. Muster: cneazi. 3. (mod.) „russ. Fürst, Großfürst“. Gaster II 50: . . . cei de demult cneazii rusesti . . . — Et. zu Bed. 1: klr. knjazi 1. „Fürst“ 2. „Dorfschulze“ 3. „Neuvermählter“. Das nach Bogdan (Cnejii 32) in der Wal daneben gebrauchte cnez kann aus dem Bulg. oder Serb. stammen. — Alle Formen gehen auf urslav. ki>nezi> zurück, das aus ahd. kuninc entlehnt ist.

cnut s. n., [auch cnută s. f.] „Knote“. — Russ. desgl.

cobila s. f. (mold.) 1. „Pflugschleife“ 2. „Wagenwinde“ 3. Zuruf an Pferde: hi! cobila! Tikt. — Klr. kobyla „Stute“;

vu 3. vgl. kluss. hei, kobyla! desgl. die techn. Bed. im Klr. auch unter kobylka.

coböc s. n. Pokal, Humpen, „Holzgefäß" Tikt. — kluss. desgl. „Krug, Humpen".

cobzä s. f. „Kobza", Laute, Zupfgeige — klr. desgl. eobzär s. m. „Lautenschläger". — Klr. desgl.

colomeică s. f. „Art Tanz" ruth. Nationaltanz (benannt nach der Stadt Kolomeja.

colotesc v. tr. (buk.) Tikt.: „stoßen, drängen"; Dame: „umringen" (falsch!). Sbiera, Pov. pop. rom. 59: Alergänd 'ifapa ba 'ncöce, ba 'ncolo, lupii o tot colotirä si o tot indrep- taräsprelocul, undeoaşteptaboeriul. — Klr. kolotyty „schlagen".

conovät s. n., (mil.) „Seil, an das die Pferde im Biwak gebunden werden" Tikt. — Klr. (russ.) konovjaz „Stalleine". Die rum. Form zeigt Suffixvertauschung.

copeică s. f. „Kopeke". Russ. desgl.

cöret (Bar.: coret) s. m. 1. (buk.) „Scheffel". 2. „Schuh, auf den das Getreide aus dem Mahltrichter fällt, und der in rüttelnder Bewegung erhalten wird" Tikt. — Klr. korec ein Hohlmaß.

cori s. m. pl. [auch: cor'fü s. m.] (mold.) „Masern" — Klr. desgl.

coromisla s. f., „Schulterjoch zum Wassertragen"; auch „Wagebelken". Tikt. (mold.) Sternbild der Cassiopeia (wal.: cöbilitä). — Klr. koromyslo ds.

coröpeä s. f. (mold.) „Wareukasten der Hausierer." — Klr. korobka „Schachtel" « d. Korb), coropear s. m. „Krämer"; auch „Vagabund".

corovatic s. m. „Königskerze" Tikt. — Die Pflanze, die einem Kuhschwanz ähnelt, heißt klr. korovjak; Suffixver- tauschung.

coscodän s. m. „Affe, Meerkatze"; Bar.: „Murmeltier". Alexandri, Op. Compl. I 818: . . . se impodobeste coscodanul. — Et. poln. koezkodan „Meerkatze"; übertr. „affiger Mensch".

covör s. n. „Teppich", russ. kavjor. Abi. covorat „mit T. bedeckt".

covrig s. m. „Kringel" (billiges Gebäck). — Altruss. koyrigL ds. Auch nebulg. vorhanden (aus d. Russ.?). An- scheinend türk. od. tat. Ursprungs. Vgl. Bern. Sl. E. W. — Abi.: covrigel s. m. dim., covrigär s. m. a incovriga ja covrigi] v. tr. „(kreisförmig) krümmen, schlingen, ringeln". eozoröc s. n., pl. -oace „Schirm an Mütze od. Tschako", — Klr. od. gruss. kozyrjok ds.

crohmlälä s. f. [Dame: crohmeälä] „Stärke, Kraftmehl". — Klr. krochmali (pol d. „Kraftmehl"). — crohmolesc v. tr. „stärken".

[crug] s. n., pl. -un „Kreis, Zirkel": crugul soareluT „Sonnenbahn" Bar. — Russ. krug „Kreis" (Mikl. Sl. El. 27); scheint aber, da früh belegt (Gaster I 44), eher serb. Her- kunft zu sein.

crusesc v. tr. (mold.) 1. a crusi opinei „Bundschuhe mit Lohbrühe gerben"; daher crusälä s. f., pl. -eli, „Loh- Brühe zum Gerben der B.". 2. a crusi sänge (von Tieren) „Blut urinieren"; daher crusit adj. „blutig", ceaiu crusit „durch langes Stehen dunkel gewordener Tee". Tikt. — Klr. krusyty „mürbe machen; gar werden".

crusin subst. „Faulbaum" Tikt. Nach Bar. „Kellerhals"; Faulbaum heißt bei ihm: crasei od. eräsiu. — Klr. krusyna „Faulbaum".

cühnie s. f. „Küche" Bar. — Klr. kuchnja ds.

cüjnitä [cüsnitä] s. f. „Schmiedeesse" Tikt. Dagegen gibt Dame: „Schmiede", Bar. gar: „Eisenhütte, Hochofen". — Klr. kuzinica. „Schmiedeesse".

culic s. m. [auch culiciü aus dem pl.] „Brachvogel" Tikt. — Klr. kulik „Schnepfe".

euseä s. f. 1. „Käfig, Zelt"; auch „Hundehütte", sär- bătoarea custelor „Laubhüttenfest". — Klr. kucka „Schv/eine- stall, pl. Laubhüttenfest".

evas s. n. „Kwas" (russ. Getränk). Bar. — Klr. russ. desgl. da adv. „ja"; allgemein dakorum. — Et. russ. da. — Förruss. Herkunft sprechen folgende Gründe: 1. Im Abulg. kommt • da« nur als Conj. od. als Wunschpartikel vor und ist m. W. in

der Bedeutung „ja“ nicht belegt; vgl. Bern. Sl. E. W. u. Mild. E. W. 2. Es existiert nicht im Aromunischen. 3. In den neueren südslav. Sprachen kommt es zwar vor, ist aber im Bulg. ebenfalls neuere Entlehnung aus dem Russ.; im Serb. wird es zur Bejahung selten gebraucht. 4. Auch im Dakorum. ist der Gebrauch von »da« nicht alt; noch bis zum Ende des 18. Jh. fand ich in rum. Katechismen, deren Frage- u. Antwortform die häufige Verwendung von Bejahungsformeln nötig macht, kein einziges Mal »da« verwendet: statt dessen nur: asa, asa adevărat, asa faste u. s. w. oder Umschreibung durch Wiederholung des Verbuns. Diese Art der Bejahung ist auch heute noch bei der Landbevölkerung die übliche; in den Städten dagegen und auch in der jüngeren Bauerngeneration hat unter dem Einfluß von Schule und Militärdienst »da« gesiegt,

dănciuc s. m. 1. dim. vondanciu: Spitzname der Zigeuner, 2. „Offiziersbursche“ (heute veraltet) Cihac, — Et. für 2: rass. denistsik „Offiziersbursche“; durch Volksetymologie an 1. angeglichen.

daradaică s. f. „zweirädriger Bauernwagen“ Tikt. — Klr. taradajka.

de-a-valma adv. fälter: de-a-valoma] „gemeinschaftlich, zusammen“. Tikt. — Russ. bzw. klr. valom „in Haufen“, Instr.

de-a-völna adv. (mold. pop.) „im Überfluß“ Tikt. Creanga (Convorb. lit. XV 3): Slănina sifăinăin pod este de-a-volna. — RußS. davolino, „genug, hinreichend“; durch Volksetymologie nach rum. Bildungen wieder-a-una (vgl. auch de-a-valma) umgeformt.

dejă s. f. (mold.) „kleiner Zuber“, Klr. diza (älter deza) Bactrog, dizka Fäßchen.

delă s. f., pl. -e (fast veraltet) 1. „Aktenstück“, pl.: „Akten“. 2. „Streitsache, Prozeß“ Tikt, Mikl. Sl. EL 22. — Russ. delo, das beide Bedeutungen hat. — Doublette: das veraltete deală „Tat, Werk“ <C abulg. delo.

desetină [desătină] s. f. (mold. alt) „der Zehnte“ (als Abgabe). — Klr. desjatina. 1. ds. 2. „Desjatine“ (Ackermaß) — desetinar [auch -riü] s. m. „Steuereinnahmer“.

döhöt s. n. „Birkenteer“, und zwar 1. als Wagenschmiere. 2. zum Stiefeleinschmieren (mold.). Klr. ds. „Birkenteer“.

döni^ä [auch: domită] s. f., (mold.) 1. „Melkeimer für Kühe“ (Schafe werden in die găleată gemolken). 2. (wal. u. siebb.) „hölzerne Kanne zum Wasserholen“ (mold. dafür cofă). Tikt. — Et. altruth. dojnica, (poln. donica „Napf“).

Dont s. m., auch cazac Dont „Donscher Kosak“ Tikt. — Klr. donec, gen. doncja.

doprös s. n. (alt.) „Verhör, Untersuchung“; jetzt nur noch fam. in Wendungen wie: a face cuiva dopros, a-l lua la dopros „jem. ins Verhör nehmen“. Tikt. — Klr. (russ.) ds. gl.

drănită s. f. (mold.) „Dachschindel“. — Klr. desgl. — drănitesc v. tr. „mit Schindeln decken“.

droagă s. f. (mold.) „Leichenwagen, schlechter Wagen, Rumpelkasten“. Tikt. — Russ. drögi s. f. pl. 1. „großer Lastwagen“, 2. „Leichenwagen“.

droscă s. f. 1. (mold.) „Droschke, Kutsche“. 2. (wal.) „kleiner Lastwagen“. — Russ. droski s. f. pl. „Droschke“. — droscar s. m. „Besitzer od. Kutscher einer Droschke“.

drujb s. m. (buk.), „Brautführer“ — klr. družba s. m. ds., Freundschaft, drujbă s. f. „Freundschaft, Kameradschaft“, s. das vorige.

druscă s. f. „Brautjungfer“ — klr. ds.

dubă s. f. 1. (mold.) „Kahn“. 2. (allgem. dakorum.) „Gefängnis, Loch“. — Klr. dub. eig. „Eiche“; dann auch „Einbaum, Kahn“. Daß dubă (Bed. 2.) damit zusammenhängt, ist nicht sicher, aber möglich; vgl. d. „Kahn“ für „Karzer“.

dubäs s. n., 1. (mold.) „großer, flacher Kahn“. 2. (mil.) „Ponton“: pod de dubasuri. — Et. dubasy werden in Rußland die auf Bug und Dnjester verkehrenden Kähne einer bes. Bauart genannt.

dubescv. tr. (mold.) „gerben“; übertr. „mürbemachen“. — Klr. dubyty ds. dubeală [dubală] s. f. „Gerberlohe“; auch „Beize“; übertr. „Faulpelz“. dubălar s. m. „Gerber“, dubălărie s. f. „Gerberei“,

durär subst. „eine Art Kartenspiel“. Säin. — Klr. durak „Narr“, auch ein Kartenspiel; vgl. d. „Schafskopf“.

duscä s. f. „Schluck, Zug“, russ. duh (duska) Zug ds. dutcä Vierkreuzerstück — klr. dudok gen. dutka fd. Deut).

dvorenin [dvorean, dvorian] s. m. (alt), „hoher Adliger“ im Gegensatz zu den gewöhnlichen Bojaren (Gaster II 219 f); heute nur noch: „russischer Edelmann“ (Conv. Lit, V 292) Tikt, — Et. russ. dvorjanin „Edelmann“; dvorean stammt aus dem pl. dvorjane.

falvärc s. n. (bess.) „Meierei“ Wgd. Bess. — Russ. fall varok (d. „Vorwerk“).

fleasca s. f. (fam.) „Backpfeife“; fleascăesc v. intr. „klatschen“; — klr. flaskaty, fljackaty „ins Gesicht schlagen“. — In der Moldau bedeutet fleasca auch „Schneematsch“; ferner sagt man: feste fleasca od. s' a faeut fleasca — etwa: „er ist hin“, d. h. entweder „erschöpft, niedergeschlagen“ od. „betrunken“. — Der Ursprung der Sippe ist lautmalend „fljask“ Klatsch, (Siebb. fliscä „Backpfeife“).

fliuscä s. f. (mold.) „Schnapsflasche, Gläschen“. Tikt. Dame. — Klr. fljaska „Flasche“; der Vokalwechsel (fu < la) ist allerdings auffallend, wohl durch f bewirkt,

fuscä s. f. (buk.) „Kopftuch unverheirateter Mädchen“ Wgd. Bess. — Et. Nicht etwa eine Abi. von fustä, sondern < kluss. hustka, auch fustka „Kopftuch“, dim. von ehiisty /Wasche“ (Bern. Sl. E. W. 400).

gärbäciü [carbäciü] s. m. „Peitsche, Karbatsche“ — russ. barbae (tat.) Durch Volksetymologie an girb, Buckel* angelehnt, ghivint s. n. „Schraubengewinde“. — Klr. gvint (Gewinde); dazu: ghintuit „mit gezogenem Lauf*.

goarnä s. f., (mil.) „Signalhorn“. — Euss. gorn (d.); gor-üst „Hornist“ (mod. auch cornist) russ. desgl.

gologän s. m. „alte Kupfermünze“, jetzt fam. = 10 Bani-tück. — Klr. galagan. 1. „Feuerbrand“. 2. „großer Kupfer-essel“. 3. Kupfermünze, spez.: „altes 4-Kreuzerstück“, „Weißfischrogen“. 5. „Schwimme!“ an Fischnetzen, Hrine.

Der Ursprung des Wortes ist dunkel — Gologanu auch Dorfname (bei Focsani).

[gorgan] s. n., „Hünengrab“ Tikt, — Vgl russ. kurgan (tat.) (vgl. Bern.)

gostinä [gostinitä, Cihac auch görstinä] s. f. (alt) ursprünglich „Steuer, die der sich vorübergehend im Lande aufhaltende Fremde für sich und sein etwa mitgebrachtes Vieh zu zahlen hatte“, später anscheinend auch auf andere Steuern übertragen, spez. solche vom Vieh: gostinä de oi (Gaster II 34), gostinä si desätinä pentru oi, stupi si ramatori (Gaster II 220) usw.' — Et. poln. goscina „Besuch; Verweilen an einem Ort als Fremder“; goscinne „eine Art Steuer in alter Zeit“ Warsch. Wb. — gostinär j-riü] s. in. „Beamter, der die gostinä erhebt“.

grivnä s. f. alte mold. Münzeneinheit, in lat. Urkunden als »marca« bezeichnet, „Zehnkopekenstück“. Euss, grivnä. —

gros s. m. Bezeichnung verschiedener Münzen: 1. (mold, alt) „Silbergroschen“. 2. [Cihac: grositä] „österreich. Dreikreuzerstück“ — geht durch Vermittlung des russ. klr., poln. und des d. „Groschen“ auf lat. grossus zurück.

gvalt subst. „Gewalt, Zwang“. — Klr. (poln.) aus d. „Gewalt“. — Zu unterscheiden von dem jüdisch-deutschen »ghievalt«.

gvärdie s. f. (nach Tikt. lit, veraltet, pop. noch üblich) „Garde“; jetzt dafür die frz. Form: gardä. — Euss. desgl. Fehlt bei S.

hahol s. m. „Kleinrusse“. Antipa 14: Lipovenii si Haholii din Delta Dunării . . . — Euss. 1. „Schopf, Haarbüschel“. 2. Spitzname der Kleinrussen.

hamüt s, n., pl.-uri „Kummet“. — Klr. (russ.) desgl. s, Bern. 395.

häräpnic [harapnic, arapnic] s. in, „Hetzpeitsche“. — Klr. (poln.) harapnik ds.; (vgl. Bern 376).

harbüz s. m. „Wassermelone“. — Klr. (tat.) desgl. har-buzärie s. f. „Pflanzung von W,“ (Gaster II 200), harbuzesc adj. „saftig“; auch von andern Früchten: pere harbuzesti

harinäta [armatäj s. t (alt) „Kanone“; nach Dame noch von Sbiera gebraucht, — Klr. (poln.) harmata ds.

hascä s. f. (mold.) „Leistenleder“, — Klr. (poln.) haska.

haslä s. f. (alt) „Losung, Parole“, Tikt. — Klr. (poln.) haslo (vgl. Bern. 378).

hat s. n. „Feldweg, Rain“. — Klr. hat „kleiner Damm“ (Hrine.); auch „Faschinenweg“,

hat adv. (mit emphatischer Betonung gesprochen) mold., bess., buk.: drückt große Länge oder Entfernung, dann überhaupt hohen Grad aus. Tikt. "Wgd. Bess. z. B. hat departe „weit, weit weg“; pina la hat sus „bis ganz, ganz oben“ u. s. w. — Klr. het, das (eig. ein Scheuchruf: „weg, fort!“) ebenso gebraucht wird; auch poln. slowak*

hatmän s. m. „General, Führer der Kosaken“; (alt) überhaupt: „Feldherr“, so in der Bibel von 1688. — Klr. hatman auch ataman, otaman (Bern. 378).

hazäin s. m. „Wirt“ (des Hauses). Nur bei Cihac u. Mikl. Sl. El 51 klr. (russ. tat.) hazjain.

htd adj. (mold. u. siebb.) „häßlich, abscheulich“. — Klr. hyd s. m. „Ekel“; (vgl. Bern 374).

hieiÜ s. n., pl. -uri „Lehm, Lette“. — Klr. hlej ds. Zur Wurzel vgl. Bern. 310.

hloabä jhlobä; mold. meist, hlobä; wal u. siebb. hulüba] Deichsel, „Wagenschere“. — Klr. holobja ds. — hlobär s. m. [hlubar. hulubar] „Pferd, das in der Schere geht“.

hod subst. „Gang, Lauf“. Russ. ehod ds.

holeac adj. „liederlich“. Schon in der Bibel von 1688 Tikt. — Klr. huljaka s. m. „Lebemann, liederlicher Bursche“.

hoIm s. n. (mold.) „Hügel“. — Klr. cholm ds.; hilm <C ablg. chtam-L. — holmuros adj. „hügelig“.

holötä s. f. (alt) „Mannschaft, Truppen“. Tikt. Kog. Lei I 271. — Klr. holota „Gesindel, Pöbel“, gloata „Menge, Volk“ < ablg. glota.

holövitä s. f. „mit Bierhefe angerührte Branntweinsmaische“ Tikt. Klr. holovica „gesäuerte Maische“.

holteiü s. m. „Junggeselle“; ehemals auch besonders im steuertechn. Sinne: vgl. Iorga, Gesch. II 159. — Klr. hulitaj „Schwelger; liederlicher Mensch“; vgl. auch holeac. — a holte! v. intr. „als Junggeselle leben“, holteie s. f. „Junggesellenstand, -leben“.

horbötä s. f. „Spitzen aus Leinen“ Bar. — Klr. (poln.) forboty pl. ds. horbotät [inhorbotat] adj. „spitzengeschmückt“, horbotereasa s. f. „Spitzenklöpplerin“. Mit horbotä wohl ursprünglich identisch: hobot s. n., pl. -e (mold. u. siebb.) „Brautschleier“; vgl. Wgd. in Jb. XIX—XX 136.

horelcä [horilcä (Wgd. Bess.); häufiger holerca, hoiircä; auch: hurelcä, hulercä, hormcä] s. f. (mold., bess., buk, u. siebb.) „Branntwein, Fusel“. — Klr. horilka u. älter horelka.

horn s. n. (hoarnäj 1. (mold.) „Schornstein“. 2. (wal.) „Ofen“. 3. (siebb.) „Rauchfang“. — Klr. horn „Herd, Schornstein“. — hornär s. m. (mold.) „Schornsteinfeger“ (dagegen klr. hornar „Heizer“).

hospodär s. m. (alt) „Herrscher, rum. Fürst“. — Klr. hospodar „Herrscher“, womit im Kluss, wie im Poln. ausschließlich die wal. u. mold. Fürsten bezeichnet wurden. — Daneben gospodär 1. (veraltet) = hospodar. 2. „selbständiger Landwirt“. Letzteres kaum aus klr. (poln.) als vielmehr aus dem Serb. od. Bulg.

hreapcă s. f. „Rechen-, Korbsense“ Tikt. — Klr. hrabky „Sensenreff“. — a hrepcui v. tr. „mit der Korbsense schneiden“.

hrenitä [auch: hränitä, hreanitä, hränitel] s. f. 1. „Brunnenkresse“. 2. „Gartenkresse“. 3. „Pfefferkraut“ (Satureja). 4. „Zackenschote“ Tikt. — Klr. alt chrenica (neu chrinica).

hrib s. m. [auch hribä s. f.] (mold.) „Steinpilz“ »hrib tigänesc« „Satanspilz“. — Klr. hrib „Pilz“.

hrinca s. f., (mold.) „geröstete Scheibe Mamaliga oder Brot“; klr. hrinka ds.

hrubä s. f. (mold.) „Keller, Loch, Erdhütte“. — Klr. hruba „Loch, Grube“.

huceag s. n., „Gesträuch, Buschwerk“, Klr. hustak „Dickicht“.

huciu [Dame auch hiciüj s. n., (mold.) „Dickicht“ = hu-
ceag. Bes. in dem Ausdruck: huciü-marginea „ecole bu-
issonuiere“. — Klr. hust ds.

hulüb s. m. (mold.). „Taube“. — Klr. holub ds. TM Abi:
hulubäs s. m. (mold.) „Turteltaube“ (ruth. holubasja „Täub-
chen“). hulubärie s. f. „Taubenschlag“.

huscä [Säin.: huscäj s. f. (buk., siebb.) „Salz aus Salz-
sohle“. — Klr. huskads. S. auch das folgende.

huste s. f. pl. (mold.) „Bodensatz der sauren Kleien-
nippe“ Tikt. — Klr. husca „Bodensatz“.

icre s. f. pl. „Fischrogen“; icre negre, tescuite, rosii
„schwarzer, gepreßter, roter Kaviar“; icre verzi (hg.) „Un-
mögliches“. Bar. — Russ. oder wahrseh. big. da gemein-
rumänisch,

ispäsä s. f. „Schadenersatz für Flurschaden“. — Klr.
rpas (alt ispas).

ispisoc s. n., (veraltet, noch mold. pop.) „Urkunde, Besitz
itel“ Tikt. — Russ. spisok 1. Verzeichnis. 2. Abschrift e. Urk
isprävníc s. m. de judet = Präfekt. — Russ. ds. —
liervon zu trennen: isprävníc adj. (siebb.) „tüchtig: un om
spravníc od. de ispravä (big.)

Tuft s. n., „Juchtenleder“. Hieraus kaum zu erklären
st der Ausdruck: Tuft de parale „ohne einen Heller“.
Pikt. — Russ. ds.

jaf [mold. auch: jac, jah] s. n., „Plünderung“. Klr. zak
is. « poln. zak; dieses durch Vermittelung des d. „Sack“
us ital. »sacco«). Das h bezw. f des Auslauts beruht offen-
bar auf einer Kreuzung von klr. zak und zach „Schrecken,
Entsetzen“. Anders bei Densusianu (Hist. L. R. I 386), der
as h aus ruth. zeehuvaty erklären will; dieses ist aber, wie
as lautlich abnorme e beweist, selbst aus rum. jäfuire bzw.
3fuire entlehnt oder zumindest lautlich beeinflusst. — Neben
if kommt noch jácman vor, dessen direktes Et. ich weder
n Poln. noch im Ruth, belegen kann; vgl. indessen ital.

»saccomanno« = sacco. Hierzu noch jácman s. m. „Ausbeuter,
Erpresser“ (mod. Gerichtssprache), a jácmani v. tr. (alt)
„plündern“; (mod.) „ausbeuten, erpressen“, jácmanie s. f.
„Erpressung“. • — jafuitör „Plünderer, Verschwender“, ajáfui
v. tr. 1. [auch a jácui jähui] „plündern“; 2. (mod. siebb.)
verschwenden“.

jälöbä s. f., „Beschwerde, Klage“. — Russ. ds. - Die
häufigere Form jalbä big. zalbba.

jalovänie s. f. (veraltet) Jahresgehalt“. — Russ. ds.

jirebie [jerebie] s. f. (alt) „Stück Land, das man durch's
Los erhält“. — Klr. (russ.) zerebij ds.

joimir [joinir, jolnirj s. m. (alt) „Söldner, Landsknecht“;
(mod. mold.) „Tagedieb“. — Klr. zovnir, älter zolnir „Söldner“.

jold subst. (alt) 1. „Kriegsdienst als Söldner“. 2. Art
unentgeltlicher Dienstleistung, (Tikt.) — Klr. (poln.) zold
s. das vorige.

jolna s. f. (mold.) „Art Geschwulst am Halse der Rinder“. —
Klr. zovna, zolna „Skrophel, Drüsenanschwellung“.

laba s. f. „Pfote, Fußsohle“; fam. „Hand“. — Klr. laba ds.

lada s. f. Anrede an die Braut. — Klr. lado „Liebste“,
heute nur noch poetisch.

lädüncä s. f., [auch ledüncä] fast veraltet: „Patronen-
tasche“. Tikt. — Russ. ds. « d. „Ladung“).

lägär s. n. pl. -re 1. (mil.) „Lager“. — Russ. nach Tikt.
im 18. Jahrh. aufgekommen, und jetzt wieder durch das ältere ta-
baräfast verdrängt. 2. (teehn.) „Wellen-, Zapfenlager—deutsch.

laie s. f. 1. „Horde umherziehender Zigeuner“, daher
tigan de laie [auch latäs s. m., pl. läiesi (wal. auch laieti)]
im Gegensatz zu »tigan de vatra« „ansässiger Z.“ Tikt.
2. „Schar, Rudel, Meute“. — Klr. (pol.) laja „Hundemeute“.

lampäs s. n., [auch: lampastru s. m.] „breiter, farbiger
Hosenstreife“. Tikt. — Russ. lampas.

lan s. m. „großes Feld mit nur einer Sorte Getreide“. —
Klr. (poln.) lan „Hufe Land“.

lascä s. f. „Gunst, Gnade“ Tikt. — Klr. (poln.) ds.
iascav „gnädig, wohlwollend“ klr. ds.

läscaie s. f., ehernais: „V 2 Para“; jetzt: „Heller, Pfennig“, Tikt, Mold. meist: letcaie. Klr. ljackyj „polnisch*“; also etwa „poln, Heller“,

Leah s. m., pl. Lest [nach dem pl. gewöhnlich auch sing, Les] „Pole“, (veraltet). — Klr. Ijach ds. — Abi.: lehime s. f. coli „die Polen“ Bar, Lehia s. f. „Polen“» lesesc adj, „polnisch“, lehätesc [lefäiesc] v. tr. „stammeln, quatschen“, eigentl.: „polnisch reden“, lesäiesc (Cihac) v. tr. 1. lehätesc (also von les statt leah gebildet). 2. berauben (aus ablg. lisiti?).

leică s. f., pl. -et (mold.) „Trichter“ Tikt. — Klr. älter lejka, mod. lijka ds., großruss. lejka „Gießkanne“.

lentă s. f. „Ordensband, Schärpe“. — Russ. lenfa „Band“, (niederd. „Lint“). Fehlt bei S. — Lentă in der Bed. „schleichendes Fieber“ natürlich aus frz. fièvre lente entlehnt.

lesită s. f. [auch rata lesască s. d.] „Bläßhuhn“, — Klr, lisucha, lisica, Volksetymologie: polnische Ente.

leü s. m. 1. „Löwe“. 2. (mold. alt) „Taler“; später auch für: „Piaster“. Daraus: 3. [leu noü] „Frank“, — Klr, lev „Löwe“. Ob Bed. 1. aus dem Klruss. od. Bulg. stammt, ist schwer zu entscheiden; dagegen ist Bedeutung % sicher auf (poln.-)ruth. Einfluß zurückzuführen.

Liov [Livov] (alt) = Lemberg; Gaster 1 237: intru vestita cetate a Livovului. — Klr. Ijviv älter Ijvov aus dem cas. ob),

Litfä (alt) „Litauen, Litauer, Fremder“; liftä Sippschaft, Brut fig. — Klr. lytva (russ. litva).

lodbă s. f. „Brett“ (zum Bau der Sennhütten). Wgd. in Jb. XVI S. 226, — Klr. lodva „Brett, Bank“ « d. „Lade“; Mikl. E. W.).

löstosă [lostota, -trită, -tueă, -trută] „Lachs“, Tikt, — Russ. bzw. klr. losos „Lachs“, Kreuzung mit păstrăv, pestrif, lotcă [lutea (Jalom), Itotcă (Tecuciü)] s. f. „Fischerboot“, Die Form Itotcă soll nach Antipa von den Lipovenem (!?) stammen. — Et. russ. lodka ds.

mahörcă s. f. (mold.) „schlechter russ. Tabak“ (Bar.); „eine Art Schnupftabak (Tikt.). — Klr. machorka „Bauern-tabak“,

maniscă [Cihac: manescă] s. f. 1. (veraltet) „Vorhemd“; 2, wal. pop. „Hosenträger“, — Russ, maniska „Vorhemd“

maslă 9. f. „Farbe“ (beim Kartenspiel) Tikt, — Klr., maslo Art Kartenspiel (Hrinc.) mäslutesc v. tr. (die Karten) „zinken“; „falsch spielen“; daher mäsluit adj. (von Karten) „gezinkt“; „betrügerisch zurechtgesteckt“, mäsluire s. f. „falsches Spiel“; „Betrug“, mäsluitor s., m. „Falschspieler“

mätüsă s. f. 1. „Tante, Mütterchen“, — Klr. matusa „Tante“

maz subst. (Kartenspiel) „Zugabe“ (Summe, die man zum ursprünglichen Einsatz hinzufügt). Russ, maz ds,

măzăc s. in. „Schmierer, Sudler“ Gaster 1 362 (Cantemir bezeichnet einen Chronisten als »iiiäsac«), — Poln, mazaez ds, Suffixvertauschung pej.

mezdrea [mezdeală] s. f. „Schabemesser der Gerber“ Tikt. — Klr. mizdrja, bzw. älteres mezdrja „Schabsei“ (Gerb.), a mizdri [Cihac: a mezdri] v. tr. 1, (Häute) „abschaben“ 2. (übertr.) „verschwenden, verjubeln“.

misürcă s. f., pl. -ce (alt) „Helm, Sturmhaube“ Tikt. — Klr. (poln.) misjurka ds.

mil [auch mal, mol; gewöhnlicher das Kompositum: 11ä-11101 (Bar.) od. nomol (Tikt.)] s. n., (mold, u. siebb.) „Schlamm, Morast“. — Klr, mul [namul] ds. Hieraus lassen sich mol, năniol; nomolj zwanglos erklären; vgl holeac, holteiü < huljaka, hultaj. Dagegen scheint dem älteren mil ein altruth myl zugrunde zu liegen, aus dem sehr wohl mul entstanden sein kann. Daß nach voraufgehendem Labial y ^> u wird, ist auch sonst in slav. Sprachen nicht unerhört: vgl. westniedersorb. muslis < mysliti; wudra <^ vydra (Vondr. Vgl Slav. Gr. 1 112). Dieselbe Wirkung kommt auch vor hartem l vor; vgl. cech, dial. kup'iil <C kupih.; b'ul << bilx (Vgl, Slav. Gr. I 293). Da im vorliegenden Falle sogar beide Bedingungen — voraufgehender Labial und folgendes l — gegeben waren, konnte der Übergang um so leichter eintreten [Der gleiche Fall läge dann vor in: buw, älter bul <^ byhr, was man bisher als Analogiebildung (nach budu) zu erklären pflegte (Ruth. Gr. § 33, 12), Erst der Inf. buty wäre dann —

unter der doppelten Einwirkung von budu und bul — analogisch entstanden zu denken]. — a milf [a nämoli] v. tr. „beschmutzen; mit Schlamm bedecken“.

Nämoloasä Dorfname (Bezirk Putna).

mojic [mujic] s. m. 1. (alt) „Bauer“. 2. (mod.) „Flegel, Grobian, Tölpel“. In dieser Bed. schon 1648 belegt (bei Gaster 1 133). — Klr. (russ.) muzik „Bauer“. — mojičös [mojieesc] adj. „grob, flegelhaft“, mojičfe s. f. „Grobheit. Flegelei“ mojičfme s. f. coli, „grobes Pack“.

morcotesc v. intr. „murren“. Dosofteiu, Psalt. in Vers. 105: ... Si 'n säläsele lor morcotirä, | Glasul Domnului nu'l so-cotirä. — Poln. markotac ds.

morda s. f. „Maul, Schnauze“ Fehlt bei Tikt. — Klr. (Hrinc) morda ds.

Mose „Großrußland“. — Euss. Moskva „Moskau“, moschicesc adj. „russisch, moskowitzisch“. — Russ. moskvic „der Moskauer“.

motpan s. m. [fem. motpăncă] mold. 1. Tangenichts" 2. (fam. scherzhaft od. iron.) „großer Herr“. Tikt. — poln. mospan «moseipan» „gnädiger Herr“; mospanek „Junker“. Beides veraltet, heute nur noch mospanie!, ein Ausruf der Verwunderung.

museal [moscäl] s. m. 1. (mold. u. siebb.; wal. fast veraltet) „Rasse, Moskowiter“. 2. (wal. mod.) „Droschkenkutscher“; mitunter auch für „Droschke“. — Klr. moskal „Großrusse“, muscălcă [muscăloăică] s. f. „Russin“, museălime s. f. coli, „die Russen“, museălese adj. „russisch“.

muștră s. f. (mil.) nicht „Musterung“ (S.), sondern „Drill, Schliff“ = smotru (s. d.) — Russ. mäset ds. Vgl. S.

muștruiesc [muștruluiesc] v. tr. „drillen, schleifen, aufschwänzen“ (s. d. vorige). — Russ. mustrovati ds. S. — Soweit das Siebb. in Frage kommt, kann auch Entlehnung aus magy. muștra, muștralni vorliegen.

muștelcă [muștercă] s. f. „Schraubenmutter“. — Klr. nuterka ds. « d. „Mutter“).

naceălnic s. m. (alt) „hoher Beamter“. — Klr. (russ.) aacalnik.

nadă s. f. 1. (mold.) „Köder, Lockmittel“; auch im übertr. Sinne (Gaster 1 228). 2. (wal. fam.) „inniges, vertrautes Verhältnis“ Tikt. - Klr. onada (Hrinc.; vgl. Mikl. E. W.).

nădpis subst. (Kanzleisprache) „aufeine Eingabe gesetzter Bescheid; Apostill“ Tikt. — Russ. nădpis „Aufschrift“.

năimesc [nămesc] v. tr. „mieten, dingen“ (Gesinde), refl. „sich verdingen“, năimitor „Mieter, Brotherr“ — Klr. năimaty ds. Gegen abulg. Herkunft spricht die dial. Verbreitung. — năimit s. ni. „Knecht, Diener, Söldner“. Diese Form ist von den Ruth, rückentlehnt: năimty „Diener, Hausknecht“.

năira s. n. „der Lohn“; klr, năimty pl.

năjdăc subst. „Schmirgel“. Bar. năjdac. — Russ. nazdak ds.

nămol [nomol] s. mil.

năporöjne [năpurösnej s. f. pl.] „Leichenschmaus, Opfergaben, die beim Leichenbegängnis vorangetragen werden. — -oro- weist aufs Russ. hin, aber die Etymologie ist unklar.

năvod [nevöd] s. n. „Schleppnetz“. Klr. u. russ. nevod ds. — năvodărs. m. „Schleppnetzfisher“; Bar. „Netzstricker“.

năvoloacă s. f. gepflügter und geggter Acker (Sbb.) Sturzacker (mold.). — Klr. u. russ. navoloka „eine Art Egge“.

năznăi, neznăi adv., auch subst, gebraucht. Mold. năznăi paruschi „ich habe keine Ahnung davon“. — Russ. ne znaju „ich weiß nicht“; neznaju paruski „ich kann nicht russisch“.

nărcă [nărcă] s. f. „Nörz“. — Klr. norka ds.

năbröc s. n., [auch: oboroc, oboroaeă, hoboroc] I. 1. (alt) „Scheffel“. Heute nur noch in dem bibl. Ausdruck: a pune lumina sub obroc (Bar.) „das Licht unter einen Scheffel setzen“. 2. (mod.) „großes Holzgefäß aus Lindenrinde“ (zum Transport von Maiskolben usw. dienend) Tikt. — Altruth, uborok ein Hohlmaß. iL „Naturalabgabe“ russ. (klr.) obrok „Abgabe“.

năbrön s. u. „Wagenschuppen“, (vgl. Jb. XIX—XX 101). — Klr. oborona „Schutz“ (sc. vor Regen). Das zweite o wäre dann erst im Rum. durch Synkope ausgefallen, vielleicht liegt poln. obrona ds. vor, doch sachlich besser zu Klr.

oboz s. n. „Train, Bagage“; vgl. Mikl. Sl. El. 32. — Russ. oboz ds. obüz s. n., 1. (alt) „Feldlager, Wagenburg“. 2. Heer. Klr. (poln.) oboz „Lager“, obuznic „Lagermeister“.

oeleiu m. ocleie l. (wal., dobr.) „Uklei“ (kleiner Weißfisch). — Klr. oklij, älter oklej; oklija ds.

oeöp s. n., „Schanzgraben“. — Klr. okop. — Das ganz veraltete Wort ist neuerdings infolge des Stellungskampfes in der Moldau in der großruss. Form acöp „Schützengraben“ wieder aufgelebt.

ofiter s. m. 1. „Offizier“; vgl. S. 2. (Fischerei) „eine rum. Karpfenart“ (Antipa 117): *Cyprinus carpio* var. *oblongus*; wegen seiner schlanken Gestalt so, ursprüngl. wohl scherzhaft benannt. Russ. ds.

opäcina s. f. „Ruder“ Tikt. — Klr. opacina „Steuerruder“

öpis s. n. (Kanzleispr., fast veraltet) „Aktenregister“ Tikt. — Russ. opis „Inventarverzeichnis“.

orcic s. n., „Ortscheit“. — Klr. (poln. d.) desgl.

ostäfcä s. f. „Pensionierung“. Heute veraltet. — Russ. otstafka ds.

östie s. f. 1. (Fischerei) „Fischgabel, Aalstecher“, (Tikt.), 2. (bei Dosoſteiu) „Dreizack“. — Russ. osti ds.

otcüp s. n., (veraltet) „Pachtung von Steuern und staatlichen Unteraehmungen“ Tikt. — Russ. otkup ds.

otcüpçic [auch mit türk. Suffix: otcupciu] s. m. (veraltet) „Pächter“. — Russ. otkupscik ds.

otnosenie s. f. (veraltet) Bericht (behördlich) russ. desgl. ovolnesc v. tr. „entlassen“. — Russ. uvolnjati ds.

ozör s. n., „Muster auf Zeug“ Tikt. — Russ. uzor ds.

padnöscä s. f. „Steg am Beinkleid“ Tikt. — Russ. desgl.

palcä s. f. Rute zur Prügelstrafe. Klr. (russ.) desgl.

pan s. m. (mold. alt) „Herr“; in allen älteren Urkunden. — Klr. (poln.) desgl.

paröm subst. „Fähre“ Wgd. Bess. [In den alten mold. Urkunden die klr. Form porom]. — Russ. desgl.

parsiv l. adj. (alt) „räudig, krätzig“; (heute) „schmutzig, verwehrlost“. 2, subst, parsiv s. ra. „Lump, Vagabund“;

klr. (russ. poln.) parsyvyj „räudig“, übertr. „dreckig, gemein“.

pascä s. f. „ordinärster Rauchtabak“. Russ. packa „Päckchen“ sc. Tabak.

pereviz s. n., pl. -e [perezivä s. f.] (veraltet) „Patronentaschenriemen, Bandelier“. Tikt. — Russ. pereviz ds.

pihötä [auch: piotä] s. f. (veraltet) „Infanterie“. — Russ. pechota ds.

piröscä s. f. „kleiner, viereckiger Kuchen“ Bar. — Russ. od. altruth. pirozok ds.

pisar s. m. (mold.) „Schreiber, Kanzlist“ russ. d pisärie „Kanzlei“.

piscär s. m. „Beißker, Gründling“. — Russ. od. klr. piskari ds. piscäräs s. m. „Schmerle“.

pitäc s. m. (buk.) „Kreuzer“ Wgd. Bess. — Russ. pjatak. „5-Kopekenstück“.

pocinog [älter: pocinoc] s. n., „Anfang, erster Verkauf; Unfall, böser Streich.“ — Klr. pocinok. (Hrinc-)

pocläd [plocat] s. n. (mold.) „Satteldecke“. — Russ. od. altruth. podklad „Unterlage“.

pocris s. n. (mold.) „Topfdeckel“. — Klr. pokriska ds.

podhörnitä s. f. (mold.) „untere Stange am Joch“; vgl. Dame, Term. pop. 13. — Klr. alt podhorlicja mod. pidhorlicja. n statt l durch Dissimilation.

pohlibuitors. rn. (alt, bei Ureche) „Schmeichler, Speichellecker“ Tikt. — Rum. Nom. ag. zu pohlibmesc, klr. pochlibuvaty „schmeicheln“ (poln. pochlebie); Bern. E. W. 389.

pohreb s. n. „Keller“ Bei Dosoſteiu (s. Tikt.). Klr. desgl.

poiedinocs. n. (alt) „Zweikampf“. Kog. Let. 182. Klr. desgl.

pole s. n., (lit. veraltet, noch fam. üblich) „Regiment“. — Russ. desgl. Dagegen pilc „Schar, Schwärm“ (Vögel) aus ablg. ph>kt>. polcovnic s. m. „Oberst“. — Russ. desgl. polcovnicie s. f. 1. „Oberstenrang“; 2. (veraltet) cv; de judet „Bezirkshauptmannschaft“.

polcä s. f. „Jacke der Bäuerinnen“ Tikt. — Klr. polika. 1. „Polin“; 2. Kleidungsstück der Kleinbürgerinnen,

Poleac [auch Pöläc] s. m. (lit. veraltet, dafür: Polön) „der Pole". — Klr. poljak, poln. polak.

pomescic s. m. (bess.) „Großgrundbesitzer". Gaster II 219. — Russ. desgl.

pomöjnic s. in. (mold.) Stellvertreter, Gehilfe. — Russ. desgl.

pomoroacä s. f. (mold.) „Reif, Rauhreif"; auch übertragen: pähare cu- pomoroacä „angelaufene, beschlagene Gläser" (Tikt.). — Et, Wahrscheinlich klr. pomorok „Düsterheit" unter Bedeutungsübertragung von klr. pomoroz „Rauhreif" (Hrinc.), wobei Ersatz «ines ungewöhnlichen Suff, durch ein geläufiges eine Rolle spielte.

pomostinä [auch poinöstmä, Bar. pomostma] s. f. (mold.) „Bodenbrett des Wagens". — Klr. desgl.

popäs s. n., pl. -uri „Poststation, Aufenthalt". — Klr. popas eig. „Fütterung der Pferde" dann „Aufenthalt zu diesem Zwecke", a poposi [popäsij v. intr. „Halt machen, rasten".

porücie [porüemie, porüsnie; jünger (nach Tikt.): parücie] s. m. „russ. Offizier". — Russ. parucik „Oberleutnant"; für die Formen mit n: klr. porucnik.

posädä s. f. (alt) 1. „Grenzwachthaus"; 2. „Haus in einer Vorstadt". — Russ. posad „Niederlassung".

poslet (mold.) „Vor- und Nachlauf beim Schnapsbrennen" (Tikt.); überhaupt: „schlechter Branntwein, Fusel". — Russ. posled „der Rest; das Letzte". Das t stammt aus dem Plural

posmag s. m. (mold.) „Zwieback, geriebene Semmel" Tikt. — Vgl. altruss. eis. „ungesäuertes Brot", a posmägi v, tr. „panieren", a sä posmägi' v, refl. (wal.) „eintrocknen, einschrumpfen".

posoaeä s. f. „Bluteiter". Belegstellen (aus Dosofteiu) s. bei Tikt. — Klr. (poln.) posoka „Blut" (eines Tieres).

pospolitä s. f. (alt) „Landsturm" (Tikt.); klr. desgl.

postoroancä s. f. (mold.) 1. Strick od. Eisenstange, an der Deichsel; 2. (Schimpfwort) „Galgenstrick". — Klr. poslorouok „Strang".

pöslinä s. f. „Ausfuhrzoll". — Russ. desgl. „Zoll". — poslinär s. m. „Zolleinnehmer".

povidlä s. f. [auch: povirlä, poverlä, pohirlä] (mold.) „Obstmus, bs. Pflaumenmus". — Klr. po(pa)vydlo ds. (poln. cech.).

praböi s. in. „eine Art Sieb, Durchschlag" (zur Kaviarbereitung). Antipa 269. — Russ. praboj „das Durchschlagen".

präporgic [praporcic, prapurgic] s. m. (mil., veraltet) „Fähnrich". — Russ. praporseik ds.; Lehnwort aus dem Ablg., aus dem auch rum. präpur „Kirchenfahne" [präpurel „Träger derselben"] direkt stammt.

prelucä s. f. „Waldwiese" Bar. — Klr. pryluka ds.

pribolit adj. (mold.) „genesend". Von: a sä priboli „genesen". Tikt. — Klr. perebolity „genesen".

pricinä s. f. „Ursache, Grund, Anlaß". — Wenn Major recht hat, daß das Wort erst gegen Ende des 17. Jh. in die Schriftsprache aufgenommen ist (vgl. Mikl. Sl. El. 39), muß das Et. klr. pricina sein. — pricinäs s. m. „zanksüchtiger Mensch" (der einen Anlaß zum Streit sucht) Bar. pricinuTesc v. tr. „verursachen, veranlassen".

prihänä s. f., „Fehler, Makel". — Klr. desgl. Vgl. Bern

prispä s. f., „Erdbank, Vorbau" (vor dem Hause). — Klr. desgl.

pristaf s. m. „Polizeiinspektor" Wgd. Bess. — Russ. desgl. — Das veraltete pristav „Aufseher, Herold" aus dem Ablg. od. Serb. (Mikl. Sl. El. 39).

prostire s. f. (mold.) „Laken, Bettuch". Gaster I 258. — Klr. prostyralo ds. (Mikl. EWb. 321).

puhä s. f., (mold.) „lange Peitsche". — Klr. desgl.

rätüs [rätës, rätos; Bar.; rätös] s. n. (mold.) „Herberge, Ausspannung" Dame. — Klr. (poln.) ratus (aus cl. Deutschen) „Rathaus, Ratskeller, Schenke". — Abi.: rätusnic s. m. „Gastwirt" Wgd. Bess. Klr. dagegen „Säufer".

rädvän [rasvan] s. n. (mold.) „Kalesche, Kutsche". — Klr. (poln.) rydvan (Hrinc).

raitär s. m. (alt) „geharnischter Reiter" klr. (pol.) rejtar.

rocos subst. „Aufstand, Empörung". Tikt., s. dort auch Belegstellen. — Et. poln. rokosz ds. Abi.: a să rocosi [roco-seni] v. refl. „sich empören", rocositürä s. f. „Empörung", rocoselnic s. m. „Bebell"; adj. „rebellisch".

rocosän s. m. „Rebell" poln. rokoszanin.

rohätca s. f. (mold.) „Schlagbaum". — Klr. desgl.

rövinä s. f. „sumpfiges Feld" (vgl. Dumke in Jb. XIX—XX 108) — Klr. rovini „Ebene, Flachfeld". — Hiervon zu trennen: rovmä „Schlucht"; aus ablg. rovi> „Graben". — Abi.: rovinös adj. „sumpfig". Bar.

rublä s. f. „Rubel". Russ. rubli, klr. rubel, -lja.

sajä s. f. (mold.) „Ofenruß". Fehlt bei Tikt. — Klr. saza ds.

samachisä s. f. fsmächisä; sämächis s. n.; auch zamächise (Bar.) in Anlehnung an zamä „Suppe"] (mold.) Dickmilch Tikt. — Klr. samokisa ds.

samavölnic adj. „eigenmächtig, willkürlich". Tikt. — Russ. desgl. samavolnicie [rumänisiert auch: insovolniciej s, f, „Eigenmächtigkeit, Willkür".

samovärs n., pl. -e „russ. Teemaschine". — Russ. desgl.

sädelcä [sidelcä, auch synkopiert: zdelcä] s. f. (mold.?) „Polster unter dem Rückenriemen des Pferdegeschirres" (um Wundschauern zu verhüten). — Klr. sidelka.

scapet s. m. „Skopze" (Anhänger einer russ. Sekte, deren charakteristischster Brauch die Kastrierung ist); russ. desgl. Dagegen rum. scöpet „Eunuch" wahrscheinlich aus dem Bulg«

scripcä s. f. (mold.) „Geige"; klr. desgl. scripcär s. m, 1, „Geiger"; 2, „großer Pappelbock"; 3, [gewöhnlich: scripcäräs] „Feldgrille". Tikt, scripeäiesc [scripcäresc] v. tr. „geigen".

seci'ü s. m. (mold.) 1. „abgeholzter und wieder ausgeschlagener Wald, Niederwald" Dame; 2. „Gehege für das Vieh, um es vor Wölfen zu schützen" (Borgo-Mureseni) Wgd, Bess.; 3. „lebende Hecke". — Altruth, seci ursprüngl. wohl nur „Kahlschlag", dann auch „Verhau", vgl. späteres klr, sie 1. „Niederwald" 2. „befestigtes Lager der Saporoger Kosaken" (wohl aus der Bed. „Astverhau" entwickelt). Das

großruss. Subst, sect», das zum Rum, lautlich ebensogut paßt, wie das Altruth., kann als Et. nicht in Frage kommen, da es, aus dem Klr. entlehnt, nur die historische Sjtsch der Saporoger bezeichnet.

sihlä s. f. [trans. silha] „Bergwald; junger, dichter Wald" Dame. Als Ortsname: Kloster Sihla in den Bergen des Bezirks Neamt; Dorf Sihlele bei Rimnicul-Särat. — Klr. syhla bedeutet (Hrinc): „eine Tanne (Pinns abies), die nur noch die oberen Zweige hat; Bergwald".

sirnic s. m. (buk.) „Streichholz" Wgd. Bess. — Klr. sirnycds.

sliveä s. f. „Sahne" (wohl veraltet). — Russ. slivki ds.

slög subst. „Silbe" Wgd. Bess. — Russ. desgl

sluj! interj. (zum Hunde) „mach' schön!" Tikt.; a face sluj „schön machen". Poln. sluz! ds. (Imp. von sluzyc „dienen".)

smirna [smirna] adv.: a sta smirna „stillstehen"; (mil.) smirna! „stillgestanden!" — Russ. (mil.) smirno! ds.

smorodin subst. (buk.) „schwarze Johannisbeere", Klr. smorod}ma „Johannisbeere".

smotru [gew. smotru] subst. (mil.) ursprüngl. wohl „Besichtigung, Parade", heute nur noch „Drill". — Russ. smotr „Besichtigung", — smotresc v. tr. 1. „drillen"; 2. (fam. im weiteren Sinne) „abrichten, unter die Zuchtrute nehmen". Tikt.

soböl s. m. 1. (mold., veraltet) „Zobel": 2. (wal.) „Maulwurf". Klr. russ. soboli „Zobel". Cf. sobolan „Ratte".

sogläsuire s. f. „Einverständnis, Übereinstimmung, (Tikt.). — Russ. soglasovati „in Übereinstimmung bringen".

som [somn] s. m. „Wels". — Russ. desgl.

sotnie s. f. (nur Bar.) „Schwadron"; Russ. sotnja ds, sorocovet s. m. 1. (mold.) „Vierziger", alte Münze, noch heute im Volke bekannt; 2. (bess.) [säräcovet] = 20 Kop. (nämlich 40 sali) Wgd. Bess. — Klr. desgl.

sosnä s. f. „Kiefer, Föhre" Wgd. Bess. — Klr. (russ.) sosna ds.

spelcä s. f. (mold.) „Haarnadel". — Klr. spylika ds. (Großruss. i=i; klr. y=e) wal spilcä — russ. spilika,

stacănă s. f. (mold.) „Krug, Humpen" (aus Ton, nie aus Glas). — Klr. stakan ds. (Großruss. stakan dagegen „Glas").

stanovöiü s. m. „Subpräfekt" Wgd. Bess. — Et. russ. desgl.

stântie s. f. 1. (veraltet) „Station" vgl. S.; bei Gaster II 221 noch: stantii de postă; 2. (mold.) „Platz, an dem mehrere Heumieten stehen" Dame; 3. stantie birjilor „Droschkenhalteplatz". — Russ. klr. stancija „Station". klr. „Station, Quartier".

stăroste s. m. 1. (alt) „Ortsvorsteher"; mitunter auch „Zunftältester"; 2. (mold., noch heute) „Brautwerber". Klr. starosta „Starost, Ortsvorsteher", „Brautwerber", a starosti v. tr. (mold.) „werben"; wal. dafür a peti. starostie s. f. 1. (alt) „Amt eines Starosten"; 2. (mold.) „Brautwerbung".

stativă s. f. (mold.) „Teil des Webstuhls". — Klr. desgl.

stătie s. f. „Eisenbahnstation". Die Neubildung statiune kommt nur literarisch vor (statiune balneară) und wird vom Volke nicht gebraucht. — Klr. stacija „Station".

sudüc s. m. (mold.) „Zander"; Antipa 19. — Klr. suduk. (russ. sudak).

salvir s. m. (mold.) „Betrüger, Schwindler". — Klr. salivir, salibir « d. Schalbart — Schönbart; vgl. Tikt.)

sant s. n. 1. (außer in Bess. veraltet) „Schanze, Wall" Tikt. In dieser Bedeutung noch heute in Bess., wo für „Graben" groapi, hendic, hendichiü üblich ist (Wgd. Bess.); 2. (mod., ganzes Sprachgebiet außer Bess.) „Graben". Klr. saneci, gen. sancja „Schanze". — Et. S. leitet es aus dem Russ.. Borgia (Jb. X) aus dem Deutschen ab. Man wird gut tun, verschiedene Entlehnung anzunehmen. In der Bed. „Graben" scheint es aus dem Siebb.-Sächs. zu stammen. Ob es in der alten Bed. „Wall" aus dem Deutschen od. Kluss. stammt, ist kaum zu entscheiden. Sicher ist aber, daß sich diese Bed. in Bess. inter dem Einflüsse von russ. sanee erhalten hat.

sarăn s. m. (mold.) „Karpfen". Antipa 114. — Klr. desgl.

sfertăc subst. „25 Kopeken". Wgd. Bess. — Russ. четвѣтак Viertel (Rubel).

siscă s. f. „Häcksel". Bar. — Klr. sicka ds.

sleahtă s. f. 1. (alt) „die poln. Szlachta", dann auch überhaupt „Adel", z. B. auch russischer. So Gaster I 191: sleahtă rusască; 2. (mod.) Gesindel, Pöbel"; mold. nur in Verbindungen wie: o sleahtă de pungasi „eine Diebesbande"; 3. Partei im üblen Sinne: „Clique, Sippschaft". — Klr. slachta (poln. szlachta < d.). sleahficiü s. m. „poln. Adliger"; klr. sljachtic. — slehticie s. f. „poln. Adelsstand".

sleapjică s. f. „Dreimaster". — Russ. sljapa, -pka „Hut" (d. Schlapphut).

sleaü I s. n., pl. sleauri fsleah, sleal, sleav] „Landstraße"; sleaiü ostilor „Heeresstraße". Wird jetzt meist nur noch im übertr. Sinne angewandt: (mold.) I' am dat pe sleaü „ich habe ihm auf den Weg geholfen"; (siebb.) a merge pe sleaü „bummeln gehen". Gewöhnlich aber heißt pe sleaü „aufrichtig, geradeheraus": spime-mi pe sleaü! Alter dafür: pe sleah. — Klr. sljach „Landstraße" (poln. szlak, d. Schlag, mit Kleinschlag befest. Weg).

sleaü II s. n., -uri „Zugriemen, Strang". Gebräuchlicher dafür: streang (a. d. Deutschen). — Klr. (russ.) sleja ds.

sirincă s. f., pl. -ce 1. „streifenförmiges Tuch" Tikt.; 2. „Art Frauengürtel"; 3. (marm.) „Kopftuch". — Klr. desgl.

soltüz s. m (alt) „Schultheiß, Bürgermeister". — Poln. (klr./ szoltys; magy. Vermittelung der Bedeutung wegen (Freigelassener) unwahrscheinlich.

spirc s. n. „gras-double". Cihac. — Poln. szperki „Fettgrieben". — Abi.: a spircui „zerfleischen" (von Raubtieren).

stiucă s. f. „Hecht". — Russ. (bezw. klr.) scuka. Bei big. Herkunft würde es stuca lauten.

subă s. f. „Pelzmantel". — Klr. (russ.) magy. (poln. d.) suba ds.

surüb [auch surüpj s. n. „Schraube". — Klr. srub (poln. d.)

suscă s. f. „Sechser", alte Münze, noch jetzt in Bess. üblich, Wgd. Bess. — Klr. sus[t]ka ds.

tabăc [tabac] s. m. 1. (siebb.) „Tabak". In dieser allgemeinen Bed. aus dem Deutschen. 2. (mold. u. wal. pop.)

nur „Schnupftabak“, während Rauchtabak mit dem türk. *tutun* bezeichnet wird. — Klr. „Schnupftabak“; Rauchtabak dagegen, wie im Rum., so auch klr. und poln. *tytun*.

tabun s. m. (nur Cihac) „Trupp halbwilder Pferde in den Steppen“. — Klr. (russ.) desgl.

teletni s. n. (wohl nur mold.?) „Juchtenleder“ klr. *teljatyna* (koza) „Kalbfell, -leder“ (russ. nur „Kalbfleisch“).

tencui'esc v. tr. „tünchen; abputzen“ (ein Haus). — Klr. *tynkuvaty* ds. « d. „tünchen“). — Abi.: *tencuitör* s. m. „Anstreicher“, *tencuiälä* s. f. „die Tünche“.

toloacä s. f. (mold.) „Brachfeld“. — Klr. *toioka* 1. „landwirtsch. Arbeit gegen Bewirtung“; 2. „Brachfeld, als gemeinsamer Weideplatz benutzt“. In Bed. 1. rum. *clacă* < abulg. *tlaka*. Hierher scheint auch zu gehören:

tolosean s. m. „kräftiger Bursche, Faulenzer“. — Klr. *tolocanin* „Teilnehmer an der *toioka*“. — Rum. Abi. von *toloacä* noch:

a toloci [tologij v. tr. „brach liegen lassen“ cf. klr. *tolokuvaty* ds. Cihac. *a se toloci* [tologi; wal. *toläni*] y. refl. „sich wälzen; sich reckeln“. — Klr. *tolocyty* auf etwas herumtreten. Hierzu auch: *tolänitä* s. f. (wal.) „liederliches Frauenzimmer“. Seltsam ist auch *a toloeäni* v. intr. „murren, schimpfen“. Jedenfalls weist bei allen -olo- auf russ. Ursprung hin.

toropesc v. tr. 1. „übermannen, überwältigen“; 2. (Säm., Cihac, Alexi u. Bar.): „prügeln“; Abi. in dieser Bed. sind: *toropälä* s. f. „Knüppel“. *toropit* „erschläfft“. *toroipäns* n., „Keule“; hierzu das Verbum: *toroipänesc* v. tr. „verprügeln, erschlagen“, *toroapä* s. f. „Durcheinander“; *toropenläs* f. „Erstarrung, Betäubung, Schlafsucht, Erschlaffung durch Hitze“. — Die ganze Sippe, ist offenbar alte Entlehnung aus klr. *toropyty* 1. „quälen, plagen; jem. erschrecken“; 2. „antreiben“ (zur Eile); so auch russ. Zu *toroapä* vgl. *torop*, *toropalo* „Hast, Verwirrung“.

tulem s. n., 1. „Schaft, Stengel, Kolben“; 2. *tuleie* pl. „Stoppeln“; *pmü cu tuleie* „junger Vogel mit Flaum-

federn“; hieraus Bed. 3. „Dunen; Milchbart“. Bar. — Klr. *tulija* bzw. älteres *tuleja* „Köcher; Hülse“; pl. *tulij* „Daunenfedern“. Der hohle Maisstengel ist eine Hülse.

tambrä s. f. „Holzverkleidung am Brunnen“, *tämbruiesc* v. tr. „auszimmern, mit Bohlen belegen“ *tämbruit* s. n. und *tämbruitürä* s. f. = *tambrä*, — Klr. *čjamra*, *eimbra* „Brunnenfassung“ (poln. *cembra* mhd. *zimber* „Bauholz“) das a ist aus dem endbetonten Verbum falsch erschlossen.

tedülä [tidulä] s. f. „Zettel“. — magy. oder klr. [poln. mlat. *cedula*],

tep subst. „Kette“ (nur flg.); d. h. „lange Reihe“ (von Soldaten) (Cihac). — Klr. *cep*; russ. *cepi* „Schützenkette“. — Abi.: *fcepuiesc* v. intr. „eine Kette bilden“.

tineüsä s. f. [Dame: *tineus* s. n., pl. -e] „Würfel“. Cihac; (nach Dame mold.). Bei Bar. *täneuse* s. f. „ein Kinderspiel“; auch „Spielmarke“. Ich erfragte: *tineus* (wal.) „ein gewisses Spiel der Kinder“; *tineüsä* „Kerbe“ (kreuzweise?). — Poln. *cynek* gen. *cynka* „die Fünf“ (auf dem Würfel) oder ihre Form. (d. „Zink“ [Spielerausdruck] aus frz. »cinq«).

tiraiescv. tr. „ausbessern, stopfen“ (Strümpfe). Cihac. — Klr. *ciruvaty* „sticken“ (Hrinc.).

vatamän s. m. (mold., veraltet) „Dorfschulze“; noch älter dafür: *cneaz* s. d. Gaster II 318: *vätämän*. — Klr. *vataman*. Siehe auch: *atamän*.

[*vätäf*] s. m. [älter: *vätah* Gaster] „Anführer (bei ganz verschiedenen Gelegenheiten) Vorsteher, Verwalter (eines Gutes), Oberhirt, Fischermeister“. — Big. *vatach* ds. — Klr. *vatali* „Oberhirt“. Der Ursprung des Wortes scheint tatarisch zu sein; vgl. Wgd. in Jb. XVI 230; s. auch Mikl E. W. Ob Kleinrussen und Rumänen das W. unabhängig voneinander entlehnt haben, oder ob es von den Kleinrussen zu den Rumänen gewandert ist oder umgekehrt, dürfte schwer festzustellen sein. Verbreitung und Bedeutung weisen auf big. Herkunft.

vebä s. f. „feine Leinwand“ (für Hemden). Cihac. — Poln. *weba* „Art feiner Leinwand“ « d. „(Ge-)webe“).

viteaz s. m., „Held, heldenhaft“. — Klr. vytjaz „Helci% (skand. „Viking“) a viteji v. intr. „Heldentaten verrichten“ vitejesc adj. „heldenhaft, tapfer“, vitejfe s. f. „Heldenmut, -tat“.

vizä s. f. (nur mold.?) „Stör, Hausen“. — Klr. vyz ds.; hieraus auch magy. viza.

volöc [Bar. auch: volöj s. n. „großes Schleppnetz“, das von 2 Booten gezogen wird; vgl. Dame, Term. Pop. 123. — Klr. (russ.) desgl.

vorovä s. f. 1. (veraltet) „Rede, Unterhaltung, Beredsamkeit“; 2. (siebb.) „Wort“; 3. (nach Romansky) „lärmendes Gespräch“; bei Bar. einfach: „Gespräch“. — Klr. hovor „das Sprechen“; vgl. Romansky in Jb. XIII 108. — Siehe auch das folgende:

vorovesc v. tr. „sprechen, reden“. — Klr. hovoryty ds. vostöc subst. (bei den Fischern des rum. Schwarzmeeres) „Ostwind“, der den Störfang begünstigt. Antipa 270. — Russ. kluss. vostok „Osten“.

vutcä s. f. „Schnaps“. — Klr. vodka ds. frühe Entlehnung, wie u für o zeigt.

zacüscä s. f. (mold.) „Frühstück“. — Russ. zakuska ds. zamächise s. samachisä.

zastäva s. f. „Grenze, Schlagbaum“. — Klr. russ. zastava ds.

zätön s. n., pl. zatoane eine Vorrichtung zum Fischfang; vgl. Antipa 14, 113, 114 usw. Fehlt in allen rum. Wörterbüchern. — Russ. zaton, welches neben der gewöhnlichen Bed.: „toter Arm eines Flusses“ noch folgende Bedeutungen hat (nach Russ. Ak. Wb.): 1. „Damm über einen Fluß, zum Zwecke des Fischfanges“; 2. „Einwerfen des Netzes“.

zävöd subst. (dobr.) „etablissement de pecheur avec tous les accessoires“ (Dame). — Russ. zavod „Werkstatt, Fabrik, Unternehmen“. — Abi.: azävodfv. intr. „Fischfang treiben“.

zdelcä I s. f. „Abmachung, Vertrag“. — Russ. sdelka „Abmachung“.

zdelcä II = sadelcä s. d.

zlot s. m. (alt) „Gulden“, 1. zlotul de aur „Goldgülden“, alte mold. Münzeinheit; 2. zlotul de argint „Silbergulden“ = 30 Para (Dame). — Klr. (poln.) zloty ds.

zoalä s. f. (mold. u. siebb.) „Lauge“; pl. zoale „Seifenwasser, -schäum“. ~— Klr. zola „Lauge, Soole“. Nach Cihac direkt aus dem Deutschen. Die gleiche Bedeutung verknüpft aber das Rum. mit dem Klr. — Siehe auch das folgende:

zolesc v. tr. (mold.) „waschen“; a sä zoli v. refl. „sich plagen, anstrengen“. — Klr. zolyty „einlaufen, quälen“ (Hrinc.).

III. Kulturgeschichtliches.

1. Erste Berührung zwischen Rumänen und Russen. — Der rein-kleinrussische Einfluß.

Die Frage, wann denn die Rumänen zuerst mit den Kleinrussen in Berührung gekommen sind, ist aufs innigste verknüpft mit jener alten Streitfrage nach der Heimat des rum. Volkes, die besonders seit dem Erscheinen von Roeslers „Romanischen Studien“ viele Gemüter erhitzte. Briebrecher (1897) und in neuester Zeit Kadlec (1918) gaben eine gedrängte Zusammenfassung der seitherigen Leistungen. Während die spärlichen historischen Quellen, deren dunkler Sinn häufig die widersprechendsten Deutungen erfuhr, eher geeignet erscheinen, die Frage zu verwirren als zu lösen, kann nach den Ergebnissen der vergleichenden Sprachforschung heute nicht mehr ernsthaft bezweifelt werden, daß in der Tat die Heimat des rum. Volkes südlich der Donau zu suchen ist.

Über den Zeitpunkt der Wanderung nach Norden gehen aber die Meinungen recht erheblich auseinander. Als Extreme dürfen gelten Miklosich (vgl. Sl. El. 4), der die Wanderung schon ans Ende des 5. Jhs., und Roesler, der sie erst ans Ende des 12. Jhs. setzte. Mikl. vermutete, daß das Eindringen der Slaven in die Balkanhalbinsel den Anstoß zur Wanderung der Dakorumänen gegeben habe. Eine Vergleichung des Nord- und Südrumänischen zeigt aber, daß beide Dialekte offenbar eine längere Periode slav. Einwirkung noch als

gemeinsame Sprache erlebt haben. Außerdem haben wir uns bereits im I. Teile dieser Arbeit überzeugt, daß für die Annahme einer Berührung zwischen Rumänen und Kleinrussen vor dem Jahre 1000 alle sprachlichen Grundlagen fehlen. Sie muß also erheblich später stattgefunden haben. Die sprachgeschichtlichen Gründe, die dafür sprechen, daß Rumänen und Kleinrussen vielleicht schon im 11., spätestens aber im 12. Jh. in Kontakt gestanden haben müssen, sind dort auseinandergesetzt worden. Es bleibt daher nur noch zu erörtern, inwieweit sich diese Annahme mit den übrigen sachlichen Momenten und den geschichtlich bekundeten Tatsachen vereinbaren läßt.

Zunächst muß die Frage aufgeworfen werden, ob es sich denn hier überhaupt um eine einzige große, also notwendigerweise organisierte und geleitete Wanderung eines ganzen Volkes handelt. Dieser Gedanke erscheint absurd, wenn man erwägt, daß eine solche Wanderung unmöglich der Aufmerksamkeit der byzantinischen Chronisten entgehen konnte, um so weniger, als in diesem Falle kriegerische Zusammenstöße nicht ausbleiben konnten. Ihm widerspricht ferner der Mangel jeglicher Organisation, der den Rumänen noch geraume Zeit nach der Wanderung anhaftete, und der auch heute noch ihren Stammesgenossen auf der Balkanhalbinsel eigentümlich ist. Wir können uns die damaligen Rumänen nur als ein wanderndes Hirtenvolk in lockeren Stammesverbänden vorstellen.

Es bleibt also nur übrig, die vielumstrittene Nordwanderung als eine Summe zahlreicher Einzelwanderungen aufzufassen, die sich demgemäß über eine längere Periode erstreckten und von den Chronisten unbeachtet blieb, oder doch keiner Erwähnung gewürdigt wurde. So unbedeutend diese Wanderungen im einzelnen gewesen sein mögen, in ihrer Gesamtsumme müssen sie jedenfalls eine stattliche Volksmenge ergeben haben; sonst könnte man die beispiellose Expansivkraft, die die Rumänen bald darauf an den Tag legten, überhaupt nicht verstehen. — Die uns unbekanntten Gründe, die die Rumänen

veranlaßten, ihre Wohnsitze trupp- und etappenweise nach Norden zu verlegen, mögen mehr wirtschaftlicher Art gewesen sein; Hirtenvölker können ja kaum je genug Land zu ihrer Verfügung haben. Ihr Weg scheint über Serbien und das heutige Banat gegangen zu sein, eine Vermutung, die durch die altertümlichen Formen des dortigen Rumänischen seine Bestätigung findet.

Urkundlich mit sicherer Jahreszahl erwähnt werden die Rumänen in Siebenbürgen bekanntlich zum erstenmal im J. 1222 (Zim. Urk. I 19 f.), von da ab häufiger, ohne daß jedoch eine etwa kürzlich erfolgte Einwanderung auch nur angedeutet würde.

Unter diesen Gesichtspunkten wird man vielleicht auch den vielerörterten Passus des Niketas Choniates, auf den Tomaschek (Ztschr. f. österr. Gymn. 1876) zuerst aufmerksam machte, mit andern Augen ansehen können, als dies mehrfach geschehen ist. Niketas berichtet, daß im J. 1164 Andronikos Komnenos, der Neffe des Kaisers Manuel, auf der Flucht vor seinem Oheim sich nach Halicz gewandt habe, aber kurz vor Erreichung seines Zieles (*cog* • • *τοιν* *αχιγ* *ραχια**αχιγ* #CÖ)*W' *λαβ6[ι**ΛVOL*) von Walachen, die von seiner Flucht unterrichtet waren, aufgegriffen (*övXhj*(*pfreig* *yag* *jcaga* *IlXayßv*) und nach Konstantinopel zurückgebracht wurde. Kadlec, dersich als letzter und am eingehendsten mit dieser Stelle befaßt hat (Valasi Ulf.), gibt ihr eine zwar scharfsinnige, aber durchaus willkürliche und gekünstelte Auslegung: Niketas sage nicht, daß die betr. Walachen dort ansässig gewesen seien; wenn sie es gewesen wären, so hätten sie nichts von der Flucht des A. erfahren können; es seien wohl vielmehr Walachen aus dem byzantinischen Reiche gewesen, die ihn schon von dort aus verfolgt hätten; endlich sei es nicht sicher, daß das Ereignis sich an den Grenzen von Halicz abgespielt habe, Niketas habe vielleicht nur die subjektive Meinung des A. ausdrücken wollen, daß er am Ziel und in Sicherheit sei. Außerdem führt er Kmnamos als Zeugen dafür an, daß zwei Jahre später (1166), als das byzantinische Heer auf einem Zuge nach Ungarn durch

das Land östlich der Karpathen gezogen sei. dieses Land öde und unbewohnt gewesen sei. Um mit dem letzten Punkte zu beginnen, so ist mit dem Zeugnis des Kinnamos nichts Rechtes anzufangen, solange man nicht weiß, welchen Weg das byz. Heer denn eigentlich genommen hat (vgl. Valasi 112, Anm. 8): aber selbst wenn es sicher wäre, daß K. die nördliche Moldau gemeint hat, so bleibt doch die Frage offen, ob die „Menschenleere“ des Landes wörtlich zu verstehen ist. Im übrigen ist die Interpretation des Prager Gelehrten ebenso schwer zu widerlegen als zu beweisen; sie geht eben offenbar von der Voraussetzung aus, es könnten damals unmöglich schon Walachen an den Grenzen von Halicz gesessen haben. Nach den oben vorgebrachten sprachlichen Argumenten hat aber die gegenteilige Voraussetzung durchaus nichts Unwahrscheinliches an sich. Ohne daher die Beweiskraft eines so allgemein gehaltenen, aller Details entbehrenden Berichtes zu überschätzen, werden wir doch nicht umhin können, in dem Zeugnis des Niketas lediglich eine Bestätigung dessen zu erblicken, was wir schon aus andern Gründen anzunehmen genötigt waren.

In welcher Gegend und auf welche Weise die erste Berührung mit den Kleinrussen erfolgte, wissen wir nicht. Erschließen läßt sich nur folgendes: sehr bald nach dem ersten Zusammentreffen müssen schon walachische Hirten ihre Herden in den nördlichen Karpathen geweidet haben; sie sind frühzeitig wieder verschwunden — wahrscheinlich sind sie im ruth. Volk aufgegangen — aber ihre Spuren finden wir noch in Berg-, Bnch- und Flurnamen der Karpathen sowie in zahlreichen rum. Lehnwörtern des Kluss., die vorwiegend dem Ideenkreise des Hirten und Viehzüchters entstammen (vgl. Mikl. Wand.). Speziell die Sprache der Huzulen weist eine starke Durchsetzung mit rum. El. auf; dieser Umstand sowie die auffallende Übereinstimmung der Volksfrachten brachte schon Kaluzniacki auf die Vermutung, daß sie slavisierte Rumänen seien, wenn er auch die Ableitung ihres Namens aus rum. hotul (Mikl. Wand. 49) wieder fallen gelassen hat

(S. 58, Anm. 103). — Man wird versucht, in diesem Zusammenhange wieder an die Walachen des Niketas zu denken, deren Wohnsitze sehr wohl im heutigen Huzulenlande gelegen haben können. — Wohl zu unterscheiden von diesen ältesten Spuren rum. Lebens in den nördl. Karpathen sind die später (vom 14. Jh. ab) in Galizien massenhaft nach rum. Recht begründeten Siedelungen. Kadiec (Valasi 302 ff.) führt 315 derartige Gemeinden auf, deren älteste schon 1378 in Quellen (Akty grodzkie i ziemskie VII 22) erwähnt wird. Eine Bereicherung der rum. Sprache mit slav. El. kann durch keine dieser beiden Siedelungsschichten stattgefunden haben, da sie ausnahmslos ihrem Volkstum verloren gegangen sind.

Daß aber andererseits auch südlich der heutigen Sprachgrenze kluss. Stämme von der langsam aber stetig anschwellenden rumänischen Flut abgeschnitten und schließlich verschlungen worden sind, darf als sicher gelten (vgl. auch Roesler 325 ff.); so sind höchstwahrscheinlich die Motzen im siebb. Erzgebirge ganz oder teilweise kluss. Ursprungs (Wgd. in Gr. Ztschr. XXIX 377). Schon die Übereinstimmung des Namens «Motz» «slav. iuot'i» „Strähne), d. h. Zöpfe, Zopfträger, mit dem großruss. Spottnamen der Kleinrussen Chochly ist auffallend.

Sicher ist jedenfalls, daß jene Anfänge politischer Organisation, die wir bei den siebenbürgischen und Marmaroscher Rumänen finden, als sie zum erstenmal in das volle Licht geschichtlich bekundeter Tatsachen treten, nicht so ausschließlich auf das Konto der Bulgaren zu setzen sind, wie man gewöhnlich anzunehmen geneigt ist; auch die Ruthenen müssen hieran, wenn auch in geringerem Maße, beteiligt gewesen sein. Den vollen Beweis hierfür liefert das Wort cneaz (s. Glossar; vgl. auch: Bogd. Oneji). Die Knezialverfassung, der eigentliche Grundstock rum. politischer Organisation, ist bereits den Siebenbürger Rumänen eigentümlich und wird von ihnen auch in die Siedlungsgebiete jenseits der Karpathen verpflanzt. Möglich, aber nicht sicher, ist auch die kluss. Herkunft des Titels «voivodă» und des erst etwas später bezeugten boier. — Es liegt auf der Hand, daß der kluss. Einfluß im Norden des Weigand, XXVI—XXIX. J.

Landes, in der Marmaroseh, stärker sein mußte als in Siebenbürgen; als das Hauptgebiet kluss. sprachlicher und kultureller Einwirkung muß aber die Moldau angesehen werden, und zwar die Moldau in ihrem alten geschichtlichen Umfang, d. h. einschließlich der Bukowina und Bessarabiens.

Daß in der vorrumänischen Zeit schon slavische, nämlich kluss. Stämme in der Moldau ansässig waren, läßt sich nicht nur aus den Orts- und Flurnamen erschließen (worauf ich noch zurückkommen werde), sondern es geschieht ihrer auch in zeitgenössischen russ. Quellen mehrfach Erwähnung. Hierüber wie über die einschlägige Literatur vgl. Kadlec, Valasi 107 ff. — Der Umfang der damaligen kluss. Siedelung ist uns unbekannt; immerhin kann man annehmen, daß die unruhigen Zeiten, welche die aufeinander folgende Herrschaft der Petschenegen, Rumänen und Tataren über das Land brachte, keine große Bevölkerungsdichte aufkommen ließen. Andererseits darf man aber auch von der Furchtbarkeit und Kulturfeindlichkeit dieser kriegerischen Völker keine übertriebenen Vorstellungen hegen, denn der Zustand, in dem sich die Moldau in der zweiten Hälfte des 14. Jhs., also kurz nach der Gründung des rum.-mold. Staates, befand, entspricht durchaus nicht dem Bilde, das man sich von einem Lande, das eine jahrhundertlange Barbarenherrschaft hinter sich hat, zu machen pflegt. Die damaligen mold. Verhältnisse beurteilt Nistor vom Standpunkte des Kulturhistorikers und Volkswirtschaftlers, wie folgt: „Die ersten moldauischen Handelsnachrichten stammen aus den achtziger Jahren des 14. Jahrhunderts. Sie zeigen uns die Moldau bereits auf der Stufe der Volks- und Geldwirtschaft, Diesem vorgeschrittenen Wirtschaftszustand muß aber ein einfacherer, primitiverer vorangegangen sein, in welchem jede Wirtschaft sich selbst genügte“ (Nist. H. u. W. 63). — Weiter: „Die Moldau trat gleich nach der Gründung des Fürstentums mit einem nationalen Münzsystem in den wirtschaftlichen Wettbewerb ein“ (H. u. W. 112). — So sind von Petru I. Musat allein 250 verschiedene Silbermünzen erhalten (vgl. Docan, Notită despre

monetele lui Petru Musat in An. Ac. Rom. XXX 117 ff.). Derselbe Herrscher leiht sogar 1388 dem poln. Könige Wladyslaw Jagiello 3000 Rubel fränkischen Silbers (Nist. H. u. W. 123; vgl. auch Jorga. Gesch. I 286), eine Summe, die Polen nicht imstande war, pünktlich zurückzuzahlen, was in der Folge zu dauernden Zwistigkeiten zwischen beiden Ländern Anlaß gab. — Im J. 1498 verleiht Alexander der Gute den Lemberger Kaufleuten ein Handelsprivileg (Nist. H. u. W. 13), aus dem wir ersehen, daß die Moldau damals schon im wesentlichen dieselben großen Handelsstraßen (sleauri) besaß, die später immer wieder genannt werden. Mögen diese Straßen auch schlecht und ungepflegt gewesen sein — wo hätte es damals bessere gegeben —, so beweist doch schon ihr bloßes Vorhandensein, daß der Handelsverkehr bereits nach Zweckmäßigkeit und Tradition in feste Bahnen gelenkt war. — Mold. Münzfunde aus dem 14. Jh. in Bulgarien und Ostserbien zeigen, daß sich dieser Verkehr schon recht weit erstreckte (Nist. H. u. W. 6). — Der Gedanke aber, daß diese hohe wirtschaftliche Blüte von eingewanderten Marraaroscher Walachen binnen kurzem aus dem Nichts hätte hervorgezaubert werden können, bedarf wohl keiner ernsthaften Widerlegung.

Auf welche Zeit die ältesten rum. Siedelungen in der Moldau zurückgehen, wird wohl nie aufgeklärt werden; Kadlec vermutet auf die zweite Hälfte des 13. Jhs. (Valasi .117). Schon Xenopol hat auf die Güterkauf- und Besitzbestätigungsurkunden Alexanders des Guten hingewiesen (Intemeierea terilor Romane in Toc. Rev. V), in denen wiederholt von Gütern die Rede ist, welche die Besitzer „von Ahnen und Urahnern geerbt“ haben, oder in denen bestimmt wird, daß die Grenzen „bleiben sollen, wie sie seit Menschenaltern waren“. Mit Recht bemerkt hier Xen., daß Alexander unmöglich so starke Worte hätte gebrauchen können, wenn die Besiedelung des Landes erst neueren Ursprungs gewesen wäre (a. a. O. 5 f.). — Wir müssen uns also mit der Feststellung begnügen, daß schon lange vor der Gründung des

Fürstentums Kleinrussen und Rumänen nebeneinander im Lande wohnten.

Über das zahlenmäßige Verhältnis beider Bevölkerungselemente in älterer Zeit könnte vielleicht eine systematische Orts- und Flurnamenforschung annähernde Auskunft geben, wobei natürlich das Hauptgewicht auf sämtliche in älteren Urkunden vorkommenden Namen gelegt werden müßte. Viele der dort genannten Dorfnamen kluss. Ursprungs existieren heute nicht mehr, was den Verdacht nahelegt, daß diese Dörfer später umgetauft oder doch mindestens nach etwaiger Zerstörung durch Feuer oder kriegerische Ereignisse unter andern Namen neubegründet sind. So kommt, um nur ein Beispiel zu nennen, in den Urkunden Stefans des Großen (s. Register bei Bogd. Doc.) Solonet bzw. Solont als Name von zwei Dörfern und vier verschiedenen Flüssen und Bächen vor. Außerdem müßten von den heute noch zahlreich vorhandenen Dörfern mit kluss. Namen diejenigen ausgeschieden werden, die auf spätere ruth. Einwanderung zurückzuführen sind. Von den Städtenamen sind, abgesehen von den im nördlichen Teile reich vertretenen Bildungen auf -äuf <C -ovci (Cernăuți, Rădăuți u. a. m.), sicher kluss. Ursprungs: Suceava, Dorohoiu, Sorocea, Birlad, TecucTü.

Mehr als an Zahl muß das autochthone ruth. Element in der ersten Zeit die zugewanderten Walachen an kultureller Bedeutung überragt haben. In sämtlichen älteren mold. Urkunden überrascht der hohe Prozentsatz russ. Namen unter den darin erwähnten Bojaren und staatlichen Würdenträgern. Auch auf vornehme Rumänen übte die kluss. Sprache und Kultur starken Einfluß aus, wie man schon aus der häufigen Verwendung ruth. Vornamen vor echt rumänischen Familiennamen schließen kann: Andrejko, Audrusko, Fedko, Fedor, Fedora, Jurij, Ivan, ivanco, ivasko [Vasko], Michajlo, Olga [Oluska] u. a. m. sind in der älteren Periode überaus häufig; auch die dem russ. Brauch entsprechende Verwendung des Patronymikons (Aleksandrovic) kommt nicht selten vor. — Den kluss. Bojarennamen erging es in späterer Zeit wie den

alten Dorfnamen: sie werden rumänisiert. Heute verraten nur noch wenige vornehme Familien wie: Ciortorovschi, Horlovschi, Marmurinschi (Rosetti in An. Ac. Rom. XXIX 182) ihre alte mold. Herkunft. Auch diese wenigen scheinen nur mit Mühe ihren alten Namen gerettet zu haben: statt Cortorovski (Bogd. Doc. I 377) — älter Cortoryjski (a. a. O. I 85) — finde ich in einer LTrkunde von 1490 plötzlich: Andrejka Cortoreskul (a. a. O. I 427).

Der starke Einfluß des Kluss. wird ohne weiteres verständlich, wenn man die Rolle bedenkt, welche es als offizielle Amts- und Schriftsprache lange Jahrhunderte hindurch in der Moldau gespielt hat. Diese Schriftsprache ist im wesentlichen nichts anderes als die gewöhnliche westrussische Kanzleisprache mit Beimischungen aus der galizisch-wolynischen Umgangssprache (Jac. Mold. Gram. 1), d. h. dem damals auch in der Moldau noch gesprochenen Ruthenisch.¹⁾ Jacimirski (l. c.) macht noch darauf aufmerksam, daß die Moldauer, im Gegensatz zu den wal. Fürsten, auch im internationalen politischen Schriftwechsel nur in seltenen Fällen zum Lateinischen griffen. Bei dem Fehlen jeglicher, auch der bescheidensten Literatur in dieser Periode mußte allerdings der Einfluß der kluss. Schriftsprache auf die sich in Politik oder Verwaltung betätigenden Kreise der Bojarenschaft beschränkt bleiben.

Ziemlich groß und überaus mannigfaltig sind die Spuren, welche die Umgangssprache der mold. Kleinrussen, die erst allmählich im rum. Volkstum aufgingen, im Wortschatze des Rumänischen hinterlassen hat. Dieses Bevölkerungselement erhielt sogar im Laufe der Zeit mehrfache Verstärkung, teils durch freiwillige Einwanderung, teils durch zwangsweise Ansiedelung ostgalizischer Ruthenen, nach erfolgreichen Beute-

1) Von den rumänischen Historikern und Linguisten wird sie freilich meist einfach als „slawisch“ angesehen und damit ohne weiteres mit dem in der Walachei üblichen Kirchenslawisch mittelbulg.-serbischer Färbung zusammengeworfen. Hoffentlich bringt die von Bogdan unternommene dankenswerte Veröffentlichung mold. Urkunden eine Berichtigung dieser unwissenschaftlichen Auffassung zustande.

zügen mold. Fürsten. So kehrt Bogdan, der Sohn und Nachfolger Stefans d. Gr., von einem Einfall in Galizien, wo er bis Lemberg vordrang, mit geraubten Kirchenglocken und ganzen Gemeinden rechtgläubiger Ruthenen zurück, die er in der Moldau ansiedelt (Jorga, Gesch. 1 365 f.). Daher konnte sich auch ein gewisser, allerdings allmählich immer schwächer werdender Einfluß der kluss. Sprache in der Moldau bis in die Gegenwart geltend machen. Stärker blieb dießer Einfluß naturgemäß an der rum.-russ. Sprachgrenze, von der Marina-rosc bis nach Bessarabien, am stärksten aber in der Bukowina, dem einzigen Lande, wo das national so zähe Rumänentum bis in die neueste Zeit Einbußen zn verzeichnen hatte (vgl. Jorga, Gesch. II 382 f.). — Aus der im I. Teil festgestellten Tatsache, daß die Periode intensiveren kluss. Einflusses etwa um das Jahr 1500 herum schon ihr Ende erreicht hatte, läßt sich der Schluß ziehen, daß damals die alte ruth. Siedlungsschicht, welche die walachischen Einwanderer vorgefunden hatten, bereits ganz oder doch zum größten Teil im Rumänentum aufgegangen war.

Über die Art des kluss. kulturellen Einflusses sprechen die den verschiedensten Lebenskreisen angehörenden Lehnwörter selbst eine beredte Sprache.

Auf Hausbau usw. beziehen sich: chiminet, cuhniet, cusca, dranitã, horn, hrubã, obron, pohreb, prispã, sajã, a tencui.

An Hausrat und sonstigen in Haus und Hof Verwendung findenden Geräten tragen kluss. Benennungen: balie, burdufŸ(?), cãus, ceaun, coboc, coromisla, dejã, donitã, fliuscã, leicã, pocris, prostire, stacana sowie das moderne sirnic.

Von den weiblichen Arbeiten (für die auch stativã und tirãiesc zu nennen sind) zeichnet sich besonders die Wäscherei durch mehrere ruth. Wörter aus: außer dem schon erwähnten baue noch: bilesc, crohmalã, zolã, (zolesc).

An Speisen kommen in Betracht: blinie, bors, brut(?), bulcã [burcã], casã, chisãlitã, chiscã, chisleag, hrincã, huste, piroasca, *замачисã*.

Branntweinbrennerei: brahã, holovitã, horelcã, vutcã.

Landwirtschaft und Gartenbau: barabulã, boroanã, hat, hleiü, hreapcã, lan, nãvoloacã, prelcã, rovinã, seciü, toloacã; harbuz, morcov, smorodin. Daß die Rumänen als altes Hirtenvolk nur wenige auf Viehzucht bezügliche Ausdrücke entlehnt haben, nimmt uns nicht wunder: buhaiü, hulub und tabun.

Wagenbau und Fuhrwesen scheinen ganz überwiegend in kluss. Händen gelegen zu haben; dafür sprechen: biciü, bleaü, briscã, bucsã, butcã, cobila, darada'icã, dohot, hãrapnic, hloaba [huluba], obroc II, orcic, poclad, podhornitã, pomostinã, popas, postoroancã, puhã, radvan sadelcã, sleaü II,

Von andern Handwerken weisen noch einen kluss. Einschlag auf: Gerberei (crusesc, dubese, mezdrea, teletin) und Böttcherei (bulat); ferner wären hier noch zu nennen: cujnitã [cusnitã] und hornar (vgl. auch sajã).

Die dem Fischereigewerbe entstammenden Ausdrücke sind nur zum Teil kluss., zum andern Teil unter dem Einfluß der Lipovener auch großruss. Ursprungs (s. Zusammenstellung auf S. 66).

Auf Feld, Wald und Flur beziehen sich Wörter wie: bahnã, buhas (?), holm, huciü, huceag, nomol [mil], pomoroacã, sihlã(?), sosnã.

Namen wildwachsender Pflanzen: corovatic, crusin, hrenitã, hrib, auch einige Tiernamen wie: culic, hulub, lesitã, leu, norcã, ocleiu, sobol.

Daß Eheschließungen zwischen Rum. und Kluss. nicht selten waren, wird bezeugt durch: staroste „Brautwerber“, drujb, druscã, lada, vielleicht auch bahadirca (im urspr. Sinne: „reiche Frau“); zu erwähnen sind hier noch „Junggeselle“: burlac und holteiü, und mãtusã „Tante“.

Ferner entlehnten die Rum. zwei Musikinstrumente: cobza und scripcã, den ruth. Nationaltanz «colomeicã» und, wohl auch durch kluss. Vermittelung, den poln. Krakowiak «cracãü-ancã».

Auf Krankheiten und Gebrechen beziehen sich: calic (im urspr. Sinne: „Krüppel“), corT, jolnã, pribolesc.

An Kleidungsstücken usw. wurden entlehnt: burca, ciobotă, fuseă, polcă, sirinca, subă, spelcă.

Endlich eine Reihe von Wörtern, die sich in keiner der genannten Kategorien unterbringen lassen, wie: balamut, bieș, celednic, de-a-valma, drujbă, hat, hid, holeac, laba, laie, moșic, naimesc, parsiv, pocinog, salvir, toroapă, toropesc, viteaz, voroavă; sowie zwei ursprünglich der Bienenzüchtereie entstammende Ausdrücke, die aber von den Rumänen nur noch im übertragenen Sinne verwendet werden: bezmetic und bortă.

2. Die Zeit des polnisch-kleinrussischen Einflusses.

Ein folgenschwerer Umschwung, der die Geschicke der Moldau und damit auch die Beziehungen der Rumänen zu den Kleinrussen in neue Bahnen lenkte, trat um die Mitte des 14. Jahrhunderts ein. Wenn man die naiv-poetischen und dabei in allen Details reichlich widerspruchsvollen Berichte mold. Chronisten über das Ereignis, das sie als «descălecat» verherrlichen, aller sagenhaften Züge entkleidet, so bleibt als einzige nüchterne Tatsache eine starke Einwanderung von Marmaroscher (und vielleicht auch siebenbürgischer Rumänen in die Moldau bestehen. *) Daß diese Einwanderung aber unmöglich als Besitzergreifung und Besiedelung einer terra derelicta aufgefaßt werden kann, ist schon oben nachgewiesen worden. Die wahre Bedeutung des descălecat scheint vielmehr darin zu liegen, daß infolge der erwähnten Zuwanderung das zahlenmäßige und politische Übergewicht nunmehr von den Kleinrussen auf die Rumänen überging. Die Tat-

1) Über den Versuch einer genaueren Zeitbestimmung des descălecat vgl. Bogd. Cron. Mold. 243.

2) Vgl. hierzu Dlugosz (Hist. Pol. 1122): [Valachi,] veteribus dominis et colonis Ruthenis primum subdole, deinde abundant in dies multitudine per violentiam expulsis, illam occuparunt. Von einer gewaltsamen expulsio erfahren wir zwar sonst nichts; immerhin mögen damals viele Ruthenen, mit den neuen Verhältnissen unzufrieden, ausgewandert sein.

kraft und Umsicht des Marmaroscher Wojewoden Bogdan brachte es damals zuwege, auf der Grundlage eines wohl nur locker organisierten ruthenisch-walachischen Gemeinwesens, das bis dahin zwar unter der nominellen Oberhoheit Ungarns (rex Cumaniae war einer der Titel des ung. Königs), tatsächlich aber unter der Herrschaft der Tataren gestanden hatte, ein unabhängiges rum. Fürstentum zu begründen.

Das Gelingen dieses kühnen Umsturzes aber hatte das gleichzeitige Zusammentreffen mehrerer günstiger Umstände zur Voraussetzung:

1. Die Tataren waren kurz zuvor (1345) von den Ungarn mit Unterstützung der Siebenbürger geschlagen worden und hatten die Moldau verlassen.

2. Das Haliczzer Reich, das dem nunmehr vom Tatarenjoch befreiten mold. Ruthenentum eine starke Stütze hätte werden können, war nach dem Aussterben der Romanovics im Jahre 1340 eine Beute Polens geworden.

3. Die Polen selbst begünstigten, nachdem ihr Versuch einer aktiven Einmischung in die mold. Wirren im J. 1359 kläglich gescheitert war (Dlugosz a. a. O. 1122), das Unternehmen Bogdans, in der richtigen Voraussicht, daß das neue Staatswesen notwendigerweise antiungarisch orientiert sein würde (vgl. auch Niemez. 8 ff.).

Im übrigen gilt von den Ereignissen, die sich damals in der Moldau abspielten, trotz aller darauf schon verwandten Mühe der Gelehrten noch immer das Wort des poln. Chronisten Cromer: . . . tantae tenebrae. ut inde vix quidquid erui possit (vgl. Niemez. 15).

Eine Weile schien es freilich, als sollte das Streben der Moldauer nach Unabhängigkeit von Ungarn erfolglos bleiben, da nach dem Tode Kasimirs des Großen (1370) der ungarische König Ludwig auch den poln. Thron bestieg. — In diese Zeit fällt übrigens auch der einzige von der ruth. Partei des Landes unternommene Versuch, ihren seit dem descălecat verlorenen politischen Einfluß wieder zu gewinnen: im J. 1372 (Jorga, Gesch. II 534) wurde ein russ. Fürst aus altem libau-

isehen Geschlecht, Jurij Korjatovic, auf den mold. Thron berufen. Nach unruhiger Regierung starb er wenige Jahre später (1377?), wahrscheinlich von unzufriedenen Bojaren vergiftet (vgl. Jorga, Gesch. I 284; Ursu, Bei, 20).

Als aber nach dem Tode Ludwigs der Litauer Wladyslaw jagiello Polen und Litauen zu einem mächtigen Reiche vereinte, da beeilte sich der mold. Wojewode Petru I. Musat, vor ihm zu erscheinen und ihm feierlich als seinem Oberherrn zu huldigen (26. Sept. 1387.)

Die hiermit beginnende Zeit poln. Oberhoheit über die Moldau dauerte eigentlich nur etwa hundert Jahre; sie erreichte tatsächlich schon zur Zeit Stefans des Großen ihr Ende, als dieser, nachdem er mehrfach vergeblich um Hilfe gegen die Türken gebeten hatte, sich gezwungen sah, mit diesem neuen gefährlichen Nachbarn zu paktieren. Schon sein Sohn, Bogdan III. Orbul, erkannte 1516 offiziell die türk. Souveränität an. Nach Ansicht der Polen jedoch bestand ihr Oberhoheitsrecht unverändert fort., und sie verliehen dieser ihrer Auffassung wiederholt durch verheerende Einfälle in die Moldau besonderen Nachdruck, worauf die Moldauer die entsprechende Antwort nicht schuldig zu bleiben pflegten. Zeitweise gelang es sogar den Polen, ihren politischen Einfluß vorübergehend wieder zu gewinnen, so besonders zur Zeit des Wojewoden Jeremias Movilă (1595—1606), welcher die poln. Hilfe zur Unterstützung seiner Thronkandidatur mit einer Wahlkapitulation erkaufte, in der er sich sogar des selbständigen mold. Münzrechtes begab (Nist. H. u. W. 113 f.). — Erst in dem am 23. Sept. 1617 mit der Türkei abgeschlossenen Verträge von Busza verzichtete Polen ausdrücklich auf alle Ansprüche gegenüber der Moldau (Niemcz. 39 f.). — Über die Einzelheiten dieser an politischen Komplikationen und über-

1) Dogiel (Codex dipL Pol. I 579) stellt die ganz unglaubliche Behauptung auf, die Originale der Huldigungsurkunden des Petru Musat und seiner Nachfolger seien rumänisch (!) verfaßt gewesen: Litterae homagiales Palatinorum Moldaviae scriptae sunt lingua valachica, euiue neminem gnaram Cracoviae . . . reperue potui.

raschenden Wendungen reichen Zeit der poln. Oberhoheit vgl. außer Jorga, Gesch. vor allem die Spezialarbeiten von Niemczewski und Ursu.

Im allgemeinen war das Verhältnis zwischen Polen und der Moldau trotz des scheinbar engen Bundes herzlich schlecht. Die Hauptschuld hieran trug die beiderseits in reichem Maße vorhandene Unaufrichtigkeit und Unzuverlässigkeit, die nicht selten zum Vertragsbruche und sogar zu offenen Feindseligkeiten führten. Eis scheint auch, daß die konfessionelle Verschiedenheit beider Völker, die sich gegenseitig als Heiden ansahen, keine Sympathie aufkommen ließ. So klagt im J. 1530, anlässlich eines Einfalles des Moldauers Petru IV. Rares in polnisches Gebiet, der Krakauer Archidiaconus Joannes Choiniski in einem Schreiben an die Königin (Hurm. Doc. XI 8): . . . ad quem Rutheni illic pene omnes advolant et se illi gestibundi subiiciunt, quos ille beuigne suseipit et tractat, eos vero qui Romani ritus sunt, occidi iubet. — Vgl. auch Jorga, Relatiile Moldovei cu Polonia in Convorb. Lit. XXXV 324 ff.

Der polnische kulturelle Einfluß auf die Rumänen blieb im allgemeinen recht gering. Nur solche Bojaren, die infolge innerer Wirren und Intriguen das Land verlassen mußten, suchten und fanden in Polen eine Zufluchtsstätte und ließen dort auch häufig ihre Söhne polnisch erziehen. So ist der bekannte mold. Chronist Ureche ein Zögling poln. Schulen (vgl. Jorga, Gesch. II 119 f.).

Die Zahl der auf direktem Wege eingedrungenen polnischen Elemente ist so gering, daß sie im rumänischen Sprachschatz keine Rolle spielen. Nur die folgenden lassen sich als sicher polnischer, direkter Abkunft betrachten: cazanie (auf gel. Wege eingedrungen) coscodan, gostină (veraltet), morcotesc (gänzl. unbekannt), măzac, motpan, rocos, sluj, spirc, soltuz (veraltet), tineusă, vebă also etwa ein Dutzend, wozu noch einige unsichere kommen.

Weit stärker als der direkte, ist der indirekte Einfluß durch ruthenische Vermittelung; auf demselben Wege ist auch so manches deutsche Sprachelement ins Rumänische gelangt.

Über Art und Umfang dieser lebhaften kulturellen und wirtschaftlichen Wechselbeziehungen sind wir, hauptsächlich aus den Lemberger städtischen Archiven, ausgezeichnet unterrichtet: vgl. außer der anschaulichen Darstellung Nistors noch die quellenmäßige Arbeit Jorgas: Rel. cu Lemb. — Aus der Fülle des dort behandelten Materials sei hier nur das Wichtigste hervorgehoben.

Die Abwicklung des recht bedeutenden mold.-galizischen Grenzverkehrs vollzog sich vorwiegend auf Jahrmärkten, die in der Nähe der Grenze regelmäßig abgehalten wurden. Zur Zeit Despots, als der Handel mit Polen besonders blühte, fanden in der Umgebung von Chotin sieben jährliche Märkte statt (Nist. H. u. W. 75 f.). Von den galizischen Jahrmärkten wurden besonders die von Sniatyn stark von Moldauern besucht; sie werden daher in den Lemberger Stadtrechnungen direkt als «conventiones Valachorum» bezeichnet (Jorga, Rel. cu Lemb. 8). Jarmaroc und balahan, vielleicht auch noch Wörter wie: coscodan und ratus erinnern an diese Märkte.

Abgesehen von diesem Grenzverkehr von hauptsächlich lokaler Bedeutung, ging über Galizien und die Moldau ein recht umfangreicher Transithandel, der sich von den Pontusländern bis Deutschland, ja sogar bis England erstreckte. Knotenpunkte dieses internationalen Handelsweges waren die mit Stapelrecht ausgestatteten Städte Lemberg und Suceava. Letzterer Ort — nach Nistor: ein internationaler Völkermarkt — zählte im Anfange des 17. Jhs., also schon nach Verlegung der Residenz nach Jassy, immer noch mindestens 30 000 Einwohner (Nist. H. u. W. 69).

Nach einer Verordnung des Königs Wladyslaw vom Jahre 1404 durften die mold. „walachischen und heidnischen Kaufleute“ nur in Lemberg Warenhäuser haben. Dort bewohnten die Moldauer ein eigenes geschlossenes Quartier mit Marktplatz, Kirche, Wohn- und Geschäftshäusern und hatten sogar eigene Gerichtshöfe; so wird 1453 ein iudicium valachicum erwähnt (Nist. H. u. W. 70).

Hauptexportartikel aus der Moldau waren lebendes Vieh

und tierische Produkte, die nach Polen, Deutschland und bisweilen — über Danzig oder Hamburg (Nist. A. H. 86) — bis nach England gingen. Von polnischen Viehhändlern, die den Zwischenhandel besorgten (sogar aus Posen fanden sich solche ein; vgl. Nist. A. H. 72), mögen die Wörter sold und spirc stammen.

Eingeführt wurden in die Moldau vorwiegend Erzeugnisse des deutschen und polnischen Gewerfleißes, in erster Linie Metalli- und Textilwaren. Auf diesem Wege wurden den Rumänen einige ursprünglich deutsche Warenbezeichnungen durch die Polen und Kluss. vermittelt, wie: horbota, vebä; ghivint, mutelcä, surub; brac, brustin. — Vom Osten her brachten die Kleinrassen nach der Moldau baumwollene Gewebe (chitaiü) und besonders Schnupftabak (bacon, mahorcä, tabac). — An den in der Moldau von ruth. Händlern schwunghaft betriebenen Hausierhandel erinnert coropca (coropcar).

Im zweiten Viertel des 17. Jhs. (vgl. Jac. Pec. kn. 7) nimmt die Druckschrift der in Rumänien gedruckten Bücher infolge der Verwendung sog. Lemberger Lottern einen neuartigen Charakter an; die Einführung dieser Lettern erfolgte unter dem Einflusse der damals zahlreich in den Fürstentümern tätigen Buchdrucker. Diese verewigen oft ihren Namen in den von ihnen gedruckten Werken, mitunter mit dem ausdrücklichen Zusatz: typograft rusi. (d. h. „ruthenischer B.“; die Großruss. hießen damals bei den Rumänen: Moscali). Die technischen Ausdrücke sind schon früher über Kronstadt zu den Rumänen gelangt.

Sehr stark wurde von Anfang an das mold. Münzwesen durch die politischen und kommerziellen Beziehungen zu Polen beeinflusst. So glich die mold. Groschenwährung völlig ihrem poln. Muster (Nist. H. u. W. 119); ihre Einheit wurde in den lat. geschriebenen Urkunden als «marca», in den slavischen als «grivnä» bezeichnet. Der Rubel, welcher anfangs stark im Umlauf war, wurde gegen Mitte des 15. Jhs. seltener. Er wurde durch den sog. „tatarischen zlot“ verdrängt; dieser hieß so, weil er aus der Tatarei, d. h. den

alten genuesischen Pontuskolonien stammte (Nist. H. u. W 126). Der zlot war das Geldäquivalent der älteren (sog. fränkischen) Silberrubel. In der zweiten Hälfte des 16. Jhs. wurde der deutsche Taler (Joachimstaler), der über Polen Eingang gefunden hatte, ein beliebtes Zahlungsmittel. Er wurde nach dem auf dem Avers befindlichen heraldischen Löwen leü (klruss. lev) genannt. An weiteren poln. und klruss. Münzbezeichnungen sind noch zu nennen: carboavä, dutcă, gologan(?), lăscaie, sorocovet und suscă.

Der Einfluß der klruss. Kanzleisprache, die sich allerdings seit der Vereinigung des westlichen Rußland mit Polen immer mehr mit Polonismen durchsetzte, dauerte in dieser Periode unvermindert fort. Auf ihre Rechnung mögen etwa folgende Wörter zu stellen sein: desetinä, gostinä, hospodar, ispasä, jirebie, jold, pan, posadä, rokatea, sleaü I, slehtë, soltuz, staroste, tedulä, vataman, zastavä; ferner politisch-geographische Namen wie: ChitaTü, Cracau, Leah, Lioy, Litfä, Mose, Moscal, Poleac, Vengher u. a. m.

Als sich endlich bei den Rumänen ein eigenes, nationales Schrifttum zu entwickeln begann, suchten ihre Autoren — vor allem ist hier Dosofteiü zu nennen — nicht nur in der kirchenslavischen, sondern auch in der russ. und poln. Literatur nach geeigneten Vorbildern; so konnte es nicht ausbleiben, daß auch auf diesem Wege eine Reihe poln. und klruss. Wörter eindringen; wie: măzac, morcotesc, lască, lascav, prihanä, pohlibuitor, posoaeä.

Zusammenfassend läßt sich über die ganze Zeit des polnisch-kleinrussischen Einflusses in der Moldau sagen, daß der poln. Einfluß sich weniger direkt, als vielmehr durch das Klruss. vermittelt, geltend machte. Charakteristisch ist es in dieser Hinsicht, daß die Polen und die Rumänen einander nur unter russ. Namen kannten: rum. Leah „Pole“ und poln. Woloch „Rumäne“ (im Gegensatz zum echtpolnischen Wloch „Italiener“). — Für das politisch so unerquickliche Verhältnis zwischen Polen und Moldauern aber ist der pejorative Bedeutungswandel einiger Lehnwörter bezeichnend genug: ioimir

I

]

Upolu. Soldat“ > „Tagedieb“), motpan („gnädiger Herr“ >> „Taugenichts“), slehtë („poln. Adel“ > „Gesindel“); auch lehäiesc („poln. sprechen“ > „quatschen“) ist in diesem Zusammenhang zu erwähnen.

3. Der moderne russische Einfluß,

Der dritte und letzte große nordslavische Stamm, mit dem die Rumänen in Berührung kamen, waren die Großrussen. Immerhin spielen die Anfänge der mold. Beziehungen zum Großfürstentum Moskau bereits in die poln.-klruss. Ära hinein. Eine politische Bedeutung kam ihnen zunächst nicht zu; wurde doch Stefan d. Gr., als er den Zaren um Hilfe gegen die Türken anging, abschlägig beschieden, „weil ja beide Länder viel zu weit voneinander entfernt lägen“ (Nist, A. H. 86). Dagegen bestand in der Moldau ein gewisses kommerzielles Interesse für russ. Pelzwerk. Da Polen, wohl um den Zwischenhandel seiner Kaufleute nicht zu schmälern, den Moldauern einen Durchzug nach Moskau wiederholt verweigerte, erbat und erhielt diese 1560 vom tatarischen Khan freies Geleit (Nist, A. H. 87). Der erste mold.-russ. Handelsvertrag wurde aber erst 1656 abgeschlossen; in ihm wurde den Moldauern in Rußland Handelsfreiheit zugesichert (Nist, A. H. 88).

Gegen Ende des 17. Jhs. treffen wir in Rumänien einen russ. Exportartikel, der auch kultureller Bedeutung nicht entbehrt, nämlich russ. Lettern und anderes Buchdruckergerät (Jac. Pec. kn. 4 u. 7). Sie lösen die bis dahin gebräuchlichen Lettern des Lemberger Typs ab (vgl. S. 61). Das erste Buch, das mit Moskauer Lettern (wenigstens teilweise) gedruckt wurde, war das 1681 in Jassy erschienene Werk von Dosofteiü: Molitvănic de 'ntăies (Bibl. Rom. 1 239). Die ersten 30 Blatt sind mit Lemberger Lettern gedruckt, von da ab ist der kleine Moskauer Typ verwendet. Am Schluß (S. 155) heißt es: lonasco Bilevic ci-au pus nevointă, | De-audus tipare de Moscü cu priintă, | Dia-i Dumnedău \$ aibă

!

I

I

[

I

^

I

intr' a vietii carte | Să să scrie *n rändul cu S-ntiT in parte. | Aminü. — Von da ab werden russ. Lettern immer häufiger verwendet (Jac. Pee, kn. 5).

Diese schon infolge der Entfernung zwischen beiden Ländern recht unbedeutenden und harmlosen Beziehungen erfuhren durch das schnelle Erstarken Rußlands im Laufe des 18. Jhs. eine durchgreifende Wandlung. Schon zur Zeit Peters des Großen (über sein Verhältnis zu Cantemir vgl. Jorga, Gesch. II 133ff.) und der Kaiserin Anna Iwanowna erlebte die Moldau ein episodenhaftes Vorspiel künftiger Ereignisse, aber noch war die Macht der Osmanen nicht gebrochen. Der genialen Katharina II erst war es vorbehalten, die Machtverhältnisse dauernd zugunsten Rußlands zu verschieben. In einem beispiellos glücklichen Feldzuge (vgl. Jorga, Gesch. II 178) überrannten ihre Heere die gänzlich unvorbereiteten und unfähigen Türken und hielten beide Donaufürstentümer während des fünfjährigen Krieges (1769—74) ununterbrochen besetzt. Der dem Kriege ein Ende machende Friedensvertrag von Kötschük-Kainardschi aber wurde zum Angelpunkt der künftigen russ. Orientpolitik und damit auch für das Schicksal Rumäniens bestimmend: in ihm erkannte die Türkei u. a. des Recht Rußlands an, jederzeit zugunsten der unterjochten Christen zu intervenieren und an beliebigen Orten Konsuln einzusetzen. Von diesem damals erzwungenen Recht hat Rußland bekanntlich bei jeder passenden Gelegenheit ergiebigen Gebrauch gemacht. Erleichtert wurden ihm diese Interventionen beträchtlich durch den Umstand, daß es 1792 durch Besitznahme des Landstreifens zwischen dem unteren Dnjestr und Bug Grenznachbar der Moldau wurde. Schon im folgenden Jahre (1793) wurde bei der zweiten Teilung Polens diese Grenze bis zu der kurz zuvor (1775) von Österreich durch den Vertrag mit der Türkei angegliederten Bukowina ausgedehnt. So war denn der Boden für künftige Interventionen gut vorbereitet; diese erfolgten nun stets in der Weise, daß die Russen zunächst die Moldau und Walachei als Faustpfand besetzten, um sodann

je nach den Umständen mit den Türken entweder verhandeln oder Krieg führen zu können. Die erste Intervention unternahm Rußland gemeinsam mit Österreich; die Russen hielten die Moldau von Okt. 1788—Juli 1792 besetzt, während die Österreicher in die Walachei einrückten. In Zukunft aber trat Rußland allein auf: Nov. 1806—Mai 1812, Juli 1828—April 1834, Sept. 1853—Sept. 1854 sind die Daten weiterer Besetzungen (Jorga, Gesch. II 532 ff.; II 537 ff.). Die letztgenannte Okkupation nahm bekanntlich infolge des durch sie hervorgerufenen Krimkrieges ein jähes Ende.

Das Jahr 1812 hatte den Russen schon den Besitz des größten Teiles von Bessarabien gebracht; der Rest dieser Provinz wurde durch den Frieden von Adrianopel 1829 russisch, mußte allerdings 1857 wieder abgetreten werden, um 1878 Rußland von neuem als Siegespreis zuzufallen, bis es in der Jüngstzeit wieder an Rumänien kam.

Mit den russ. Soldaten und Beamten drang in diesen Jahren auch eine Menge russ. Wörter ein, von denen viele natürlich nach dem Abzüge der Russen schnell wieder außer Gebrauch kamen, während andere eine um so zähkere Lebenskraft bewiesen. Den tiefgehendsten Einfluß auf die rum. Sprache hat das Russische in den Jahren 1828—34 ausgeübt, als unter der Ägide des russ. Gouverneurs, des Generals Kisselew, eine neue Verfassung geschaffen und Verwaltung und Gendarmeriekorps (als Kern der künftigen Wehrmacht) nach russ. Muster organisiert wurden (Reglement organique; vgl. Jorga, Gesch. II 250 ff.). An rein militärischen Ausdrücken, zum Teil vielleicht durch das russ. Besatzungsheer selbst, zum größeren Teile aber wohl durch die erwähnte Gendarmerie, deren Offiziere sämtlich russ. Ausbildung genossen hatten, vermittelt, drangen damals eine große Menge ein, die man in der Arbeit von Sanzewitsch Jb. II 193 ff. zum größten Teile zusammengestellt findet, da sie ja meist den westeuropäischen Sprachen angehören. Deshalb kann hier auf eine Zusammenfassung verzichtet werden. Doch soll noch ein Gewerbe, das eine spezifisch großrussische

Terminologie zeigt, hervorgehoben werden, nämlich die Fischerei.

Sie war schon bei der Besprechung der kluss. Kultur-
Einflüsse kurz erwähnt worden. Noch heute ist der recht
bedeutende Fischfang im Donaudelta und am rum. Ufer des
Schwarzen Meeres zum großen Teil in den Händen von
Russen, die ihrem Glaubensbekenntnis nach meist Altgläubige
sowohl groß- als kleinruss. Herkunft sind und unter dem
Namen Lipovener bekannt sind. Aus der großen Anzahl der
von den Lipovenern gebrauchten Fischnamen und technischen
Ausdrücken (vgl. alphabetisches Verzeichnis bei Antipa) inter-
assieren uns hier nur diejenigen, welche auch bei rum.
Fischern üblich sind und somit als eingebürgert gelten können.
Wenn man die aus der älteren Periode stammenden (kluss.)
Lehnwörter mit hinzurechnet (eine sichere Scheidung ist hier
bei einigen Wörtern nicht möglich), so sind jedenfalls sicher
russ. Ursprung die folgenden:

ataman (2)	nada	praboi	voloc
caras	nävod	somn	vostoc
ciobacă	ocleiü klr,	suduc	zätön
ciorpac	ofiter (2)	saran	zävod.
dubas	opacinä	stiuca	
lostosä	ostie	vizä	
lotcă	piscar		

Literatur und Abkürzungen.

- Academia Română: Dictionariul Limbii Romane, Bukarest
1913 ff. (Im Erscheinen). [Dict, Ac]
Analele Academiei Romane. Bukarest 1867 ff. [An. Ac. Rom.].
Antipa: Faunaichtiologica a României. Bukarest 1909. [Antipa],
Barcianu; Wörterbuch der rumänischen und deutschen Sprache.
3. Aufl. Hermannstadt 1900. [Bar.]
Bernecker: Slavisches Etymologisches Wörterbuch. Heidelberg
1908 ff. (im Erscheinen). [Bern,]

- Bibliografia Romănescă, Bukarest 1903. [Bibl. Rom.]
Briebrecher: Der gegenwärtige Stand der Frage über die
Herkunft der Rumänen. Progr. des Ev. Gymn. Hermann-
stadt 1897.
Bogdan: Despre cnejii români. An. Ac. Rom. Serie II, Bd.
XXVI. [Bogd. Cnefl.]
— Documentele lui Stefan cel Mare. 2 Bde. Bukarest
1913. [Bogd. Doc.]
— Vechile cronice Moldovenesti până la Ureche. Bukarest
1891. [Bogd. Crem. Mold!]
Cihac: Dictionaire d' Etymologie daco-romane. 2Bde. Frank-
furt 1870—79. [Cihac],
Dahl: ТОЖИКОБМУ cioßapt KiiBoro BejiiiKopyccKaro H3i>Ka. 3. Aufl.
bes. v. Baudouin de Courtenay. Petersburg-Moskau
1903—09. [Dahl].
Dame: Incercare de terminologie poporană romina. Bukarest
1898. [Term. pop.].
Densusianu: Histoire de la langue roumaine. I. Bd. Paris
1901. [Hist. L. R.j.
Dlugosz: Historiae Polonicae libri XIT. 2 Bde. Frankfurt
1711. [Hist. Pol.].
Dogiel: Codex diplomaticus regni Poloniae et magni ducatus
Lituaniae. 3 Bde, Wilna 1758—64.
Gaster: Crestomatie Română. 2 Bde. Leipzig 1891. jGasterj.
Gröbers Grundriß für Romanische Philologie. 2. Aufl. Straß-
burg 1904—06. [Gr. Gr.].
— Zeitschrift für Rom. Philol. XXIX. Bd. Halle 1905.
[Gr. Ztschr.].
Häsdeu: Etymologicum Magnum Romaniae. Bukarest 1885.
*[H. E. M.].
Hrincenko: GioßapL yKpaimcKaro mum. Kiew 1907. [Hrinc.].
Jacimirskij: flzum* cjaBaiiCKnxT, rpaMox Moji^aBCKaro iiponc-
xo>K^eiiiTO. Sonderabdr. aus: CÖopiuncB no c.TaBHioBi>AluoV>
III. [Jac. Mold. Gram.]
— PyccKoe Bjiiaue na neqaTHwn KHHTH y PyMJ>rai> BT> XVII B.
vSonderabdr. aus: EfoB^cTia OTJI. pyccK. U3. ii cjiöBecii.

- HMH. AK. HayicL, Bd. XI (1906) 4. Buch, S. 416ff. [Jac. Pec. kn.].
- CjraBHHCKia aaiiMCTBOBaiiia BT, PyMUHCKOM'h astuek, KaK-B ^anHLia AJIR Bonpoca o poßiiirk pyM. nzeMeira. Sonderabdr. aus: CöopiiHKi. BX *iecri> E. Pl. JhiMaiicKaro 792 ff.
- Forga: Geschichte des rumänischen Volkes. 2 Bde. Gotha 1905. [Jorga, Gesch.J.
- Relatiile comerciale ale Terilor noastre cu Lembergul. Bukarest 1900. [Jorga, Rei. cu Lemb.].
- kadlec: Eine neue Theorie über die Abkunft der Rumänen. Deutsche Literatur-Zeitung 1918, Sp. 699 ff.
- Valasi a valaske právo v zemfch. slovanskych a uherskych. Prag 1916. [Valasi].
- iarłowicz, Kryiiski i Niedzwiedzki: Słownik języka Polskiego. Warschau 1902 ff. (im Erscheinen). (Warsch. Wb.).
- vogälniceanu; Cronicele României sau Letopisetete Moldovei si Valachiei. 2. Aull. Bukarest 1872. [Kog. Let.j
- frymskij: yKpaimeKaa rpaiBLMaTiKa. Moskau 1907. [Ukr. Gr.].
- diklosisch: Etymologisches Wörterbuch der slav. Sprachen. Wien 1886. [Mikl. E. W.1.
- Die slav. Elemente im Rumunisehen. Denkschr. d. Kais. Ak. d. Wissensch, phil.-hist. Klasse, Bd. XII. [Mikl. Sl. El.].
- diklosisch-Kaluzniacki: Über die Wanderungen der Rumunen in den dalmatinischen Alpen u. den Karpathen. Denkschr. d. Wiener Ak. phil.-hist. KL Bd. XXX. [Mikl. Wand.].
- ^iemczewski: Untersuchung des poln. Oberhoheitsrechtes über die Moldau. Diss. Leipzig 1872. [Niemez.].
- sistor: Die auswärtigen Handelsbeziehungen der Moldau im 14., 15. u. 16. Jh. Gotha 1911. [Nist. A. H.].
- Handel und Wandel in der Moldau bis zum Ende des 16. Jhs. Czernowitz 1912. [Nist. H. u. W.j.
- iuth. Gr. s. Smal-Stockyj.
- tanzewitseh: Die russ. El. germ. u. rom. Ursprungs in Jb. II 193 ff. iSanz. od. S.j. "
- koßapt YuceKaro H3tiKa. II. OJA. HMH. AK. RapKT., Petersburg 1895 ff. (im Erscheinen). [Russ. Ak. Wb.].

- Smal-Stockyj u. Gärtner: Grammatik der Ruthenischen Sprache. Wien 1913. [Ruth. Gr.].
- Sobolewskij: ZeKiiin no neTopin pyccKaro astiKa. 4. Aufl. Moskau 1907. [Sob. Lek.].
- Tocilescu: Revista pentru istorie, archeologie si filologie. Bukarest 1883 ff. [Toc Rev.j.
- Ukr. Gr. s. unter Krymskij.
- Ursu: Relatiunile Moldovei cu Polonia până la mörtea lui Stefan cel Mare. Piatra-Neamt 1900 [Ursu, Rel.].
- Vondräk: Vergleichende Slavische Grammatik. 2 Bde. Göttingen 1906. [Vgl. Slav. Gr.].
- Weigand: Die Dialekte der Bukowina und Bessarabiens. Leipzig 1904. [Wgd. Bess.].
- Zelechowskyj: Ruthenisch-deutsches Wörterbuch. Lemberg 1886.
- Zimmermann, Werner u. Müller: Urkundenbuch zur Geschichte der Deutschen in Siebenbürgen. 3 Bde. Hermannstadt 1892—1902. [Zim. Urk.].

Die übrigen Abkürzungen sind die allgemein üblichen; bemerkt sei nur, daß klr. (kleinrussisch) und ruth. (ruthenisch) ohne Unterschied gebraucht werden; russ bedeutet sowohl „allgemein-russisch" (also unter Einschluß des Ruth.) als auch „schriftsprachlich russisch" (d. h. südgroßrussisch) je nach dem Zusammenhang; für letzteres auch großruss.

Material habe ich in der Hauptsache dem verdienstvollen „Marele Dictionar geografic al Romăniei“ entnommen, ergänzt durch eine Reihe von Karten. Andere Quellen sehe man unter Abkürzungen und Literatur am Schlusse der Abhandlung.

Ursprung der südkarpatliischen Flusssnamen in Rumänien.

von Dr. Gustav Weigand.

Eine der wichtigsten Quellen für die Erforschung der hemaligen Besiedelung eines Landes sind die Flußnamen, die mehr noch als die Ortsnamen die ferne Vergangenheit berlieferen, da sie stabiler sind, während die Ortsnamen mit der neuen Welle eine Unmenge neuer Namen zeigen, hingegen alte oft spurlos verschwinden. So habe ich mir die Aufgabe gesetzt, sämtliche Flußnamen des rumänischen Sprachgebietes einer etymologischen Untersuchung zu unterziehen und daraus die Schlußfolgerungen abzuleiten, die, wie man sehen wird, zum Teil zu ganz überraschenden Ergebnissen führen. Ich habe in früheren Jahren einmal angefangen, in einem Seminar die Flußnamen zu besprechen, was aber nicht weit gekommen, jetzt behandle ich sämtliche Flußnamen, deren Läufe sich südlich und östlich von den Karpathen befinden.

Die Namen sind in der üblichen rum. Orthographie geschrieben, die Etyma dagegen phonetisch, wie es bei den slavischen gebräuchlich ist, oder magyarisch für die magy. Ortsnamen. Zuerst bringe ich die Flußnamen der Kl. Walachei, I. die der Gr. Walachei von Westen nach Osten, dann III. die der Moldau und Bukowina von Norden nach Süden, um dann sicher kleinrussischem Gebiete auf das Zweifelhafte überzugehen, und IV. die Flußnamen Besarabiens. Dann folgt die Zusammenstellung der Resultate und schließlich ein alphabetisches Verzeichnis aller besprochenen Namen. Das

I. Kleine Walachei.

1. Cerna gehört eigentlich zum Banat, da sie aber in ihrem Oberlauf die Grenze bildet, soll sie auch hier mit besprochen werden, zumal man den Namen der Continuitätstheorie nutzbar machen wollte. Die Cerna empfängt bei Mehadia die Bela-reka, das zeigt uns deutlich, daß die Flußnamen cerna, reka und bela-reka im bulgarischen Sinne als schwarze, wilde, weglose und als weiße, zahme, mit Weg versehene aufzufassen sind. An vielen Beispielen aus Bulgarien hat Prof. Ischirkoff diese Bedeutung unzweifelhaft festgestellt (Bulg. Bibl. B. I). Tatsächlich geht die Landstraße auch hier der Belareka entlang. Cerna findet sich als Flußname so häufig, daß man den Namen nicht ohne weiteres identifizieren darf mit dem bei den Alten vorkommenden Ortsnamen Tierna (Dierna, Statio Tsiernensis, Colonia Zernensium) (s. Forbiger II 758), der im Munde der Rumänen sicherlich nicht zu cerna, sondern zu tarna (cf. terra > tierra > tearä > tarä) geworden wäre. Aber sehr leicht möglich ist es, daß ein altüberliefertes tserna im Munde der Bulgaren zu cerna wurde durch Volksetymologie, t' oder t geht nur dann im Rumänischen in c über, wenn dunkler Vokal folgt: inclinatione > inchinaciune; granită — grănicer ist big. grănicer-in.

Es gibt noch zwei Cerna in Rumänien, eine in Jud. Vâlcea und eine in Jud. Tulcea. Die serbische Form ist cerna; auch im Banate ist die Toponomie vorwiegend bulgarischen Ursprungs.

2. Der Grenzfluß ist Bahna mit Bahnita, ebenso Dorf Bahna, mündet bei Vărciorova. Die Namensgebung ist rumä-

jiseh, obgleich der Ursprung des Wortes klar ist, aber gerade das beweist, daß die Namengeber Rumänen und nicht etwa Bulgaren waren, die das Wort gar nicht haben und nicht hatten. Klar bahno „Sumpf, Morast“; das Wort muß in alter Zeit (12., 13. Jh.) ins Rum. aufgenommen sein, sonst wäre es nicht soweit nach Westen gewandert.

3. Jidostita, Bach und Dorf, big. Bildung aus zid-ov-istica, nach dem Orte zidoviste = Riesenburg eigentl. Judenburg, im Banat magy. zido-vär Judenburg rum. Jidioara. Die biblischen Jaden galten im Volksglauben als mächtiges, riesenlaftes Volk, ebenso bei den Bulgaren: zid Pl. zidove. Es gibt in Rumänien noch mehr „niunte, deal, movila Jidovilor“, also Hohen, wo Riesen wohnten.

4. Topolnita Fließchen und Dorf, big. Bildung topol-enca „Ort wo Pappeln wachsen, Pappelbach“. Ein Zufluß ist die Cosustita big., Bildung: kosutiste, kosuste „Ort, wo Gemen »der Rehe sind“, darnach das Dorf Cosustita benannt, und nach diesem der Bach.

5. Drincea fließt in der Ebene in tragem Laufe nach Süden in einen See längs der Donau. Die Benennung rührt von Bulgaren her, die ihm den Namen „Drin-ce d. h. Kleiner Drin“ beilegte, daher ist der Name als Flußname auch völlig isoliert. Es gibt nur noch eine etwas von ihm abseits liegende Gemeinde Drincea, die nach ihm den Namen trägt. Offenbar stammten die Siedler aus der Dringegend.

6. Desnätui (kum.) ist ebenso wie Drincea ein Fluß der Ebene; der sich in einen See ergießt in der Nähe der Mündung des Jiul. (Die kumanischen Namen s. weiter unten).

Das Flußgebiet des Jiul (wal. Jiul).

7. Der Jiul kommt von jenseits der Grenze, wird auf alten Karten als Schyl bezeichnet, durchbricht die Karpathen in dem Surdukpaße (magy. szurduk „Engpaß“) und nimmt dann eine Reihe von Fließchen und Bächen auf, die die Gebirgsrässer der Karpathen im Jud. Mehedinti ihm zuführen. In einem Oberlauf hat er ein starkes Gefälle, deshalb fließt er

rasch und lebhaft, das wird ihm den big. Namen zivo seil, tecenie „lebendiger, schneller Lauf“ gegeben haben, das zu rum. jivu > Jiu wurde. In alten Elementen konnte big. v zwischen dunkeln Vokalen ausfallen, wie in Giürgiu aus gurgovo. Im Jud. Vilcea befindet sich ein Tal, das „Valea Jiului“ genannt wird und nur eine dialektische Variante von Jiului ist, da hier ji- nicht zu ji- wurde, ist hier nach hellem Vokal auch -v- bewahrt, cf. Otăsäu S. 76.

Es ist nicht unmöglich, daß der Name Jiul die bulgarische volksetymologische Umdeutung eines von den Alten erwähnten Flußnamens Gifil (Jornandes Get. 22) ist, der durch verschiedene Völker verballhornt schließlich zu Jiul wurde, aber rum. Erbwort ist er keinesfalls. Neben Gifil findet sich auch Gilpit (s. Forbiger II 755), deshalb bleibt die Sache sehr ungewiß, zumal selbst die Identität des Gifil mit dem Jiul zweifelhaft ist.

Nebenflüsse rechts, a) Susita, big. Bildung von such + ica „trocken“ etwa „Dürrenbach“.

b) Suhodol. big. Bildung SUIVB -f dokf „Trocken-tal, Dürrenbach“.

c) Tismana, älter Tismeana (klar, Tysmenica). Durch das Suffix-ment (cf. ablg. rumen, russ. rumjan, duchmjanyj) und das mehrmalige Vorkommen desselben Namens in Galizien, wird der slav. Ursprung des Namens erwiesen. Ob tisa „Eibe“ die Wurzel ist, bleibt als unsicher dahingestellt, weil die Bildung ungewöhnlich ist. cf. Cotmeana S. 78, a.

Ein Zufluß der Tismana ist die Bistrita, ein sehr verbreiteter slav. Bachname; big. bistar „hell, klar“, älter „schnellfließend“; wie auch sonst im Slavischen in letzterer Bedeutung üblich.

d) Der bedeutendste Zufluß ist der Motru in dem der antike Stadtname Amutria (Amutrion Ptol. 8, 10) steckt, dessen Form aber nicht die lautgerechte rumänische Entwicklung zeigt, — die wäre Amutre allenfalls auch Amutru, aber gewiß nicht Motru — sondern durch den Mund mehrerer Völker wanderte.

Ein Zufluß des Motru ist die Brebina[^]-Biberbach (rum. rebu öfters als Ortsname), aus big. beber „Biber“. Die Bildung ist wahrscheinlich schon in big. Zeit entstanden als »ebrina und dann rum. umgestaltet worden. Über einen nderen Zufluß des Motru Namens Cosustea (big.) vergleiche aan das oben (72,4) Gesagte.

Ein noch erwähnenswerter rechter Zufluß des Jiul ist ie Obedeanca, genannt nach dem Orte Obedeni (derselbe)rtsname auch in Ilfov). Die Bildung ist rumänisch auf Grundlage von ob[e]ada aus slav. obeda „Radfelge“; ein big. bedici „Ohring“, beweist, daß ein big. ob-ved- einst bestanden Lat, ob aber in der Bedeutung „Felge“ ist nicht direkt nachweisbar, da man dafür big. „naplata“ braucht.

Die linken Nebenflüsse des Jiul sind: e) Ämaradia (Bach)) Gilort g) Almaj, -as h) noch einmal Amaradia (Flüßchen) iT g) h) sind magy. Abstammung, nämlich Homorod aus lomorü gewölbt, hohl, entspricht als Flußname dem deutschen „Mulde“, -d ist Suffix; der Name Homorod und Homrod st auch in Ungarn oft nachweisbar, -ia ist rum. Suffix, das /ueh sonst an magy. Ortsnamen angehängt wird, s. weiter mten Ciocădia, Arpadia. Amar hat auf Homorod eingewirkt.

Auf alten Karten wird er direkt als Homorod angegeben. f) Ebenso unzweifelhaft magy. ist der Name „Alrnaj (Almas)“ kpfelort oder Apfelbach, den ich in Ungarn mehr als dreißig- nal finde. Im Banat ist auch die rum. Almas von Bozovici lekannt, auch der historische Name Amlas, Omlas (im sücll. Siebenbürgen) ist nur eine dialektische Abweichung davon, ·ilmäsel im Jud. Neamt (Bo.). Auslautendes -s des Magy. erscheint im Rum. schwankend als s und i cf. Lueos und jugoj, Blaj und Blas etc.

Schwierig liegt die Sache beim Gilort. Das äußere Gepräge des Namens ist weder rumänisch, noch bulgarisch;)bgleich gil- ein magy. Stamm ist, bleibt -ort unerklärt. Mein Sfachforschen im Kumanischen hatte den Erfolg, sowohl gil auch jil geschrieben) und ortu aufzufinden, gil—annus, >rtu = versus (Praep.). Damit will ich nicht etwa die Ety-

mologie geben, sondern nur die Form- und Bildungsmög- lichkeit als dem Kumanischen nicht widersprechend erklären. Dazu kommt, daß auch andere verwandte turkotatarische Sprachen Ähnliches bieten. So ortu „Mitte“. Wenn das -t aus -d entstanden ist, könnte auch orda „curia, Horde“ vor- liegen. Im Kasantatarischen bedeutet gil „sich schlängeln“, gilán „Schlange“, orto „Hälfte, Mitte“.

^ J1 *

Zuflüsse der Gilort: Ciocădia (auch Dorf) magy. csoka+ d + rum. ia = Krähendorf. In Ungarn: Csoka, Csokás etc. häufig. Călnic (auch Dorf) big. kal -|- en + ik = Schlamm- dorf. Arpadia (auch Dorf) magy. P. N. Arpád -j- ia.

Das Flußgebiet des Olt.

8. Der Olt ist der bedeutendste Fluß der Walachei; er bildet die Grenze zwischen Oltenien (Kl. Walachei) und Munte- nien (Gr. Wal.). Der antike Name ist Alütas (Ptol. 3, 8, 3), Alutus, Aluta sind jüngere Formen. Die rum. Form weist auf slav. Überlieferung hin, da Alütas erbwörtlich zu Arutä ein Alutus zu Alt geworden wäre, im slav. Munde aber zu Olt werden mußte, also die Bulgaren waren vor den Rumänen die Anwohner des Flusses.

Zuflüsse auf der rechten Seite: a) Lotru. Die älteste bekannte Form in lat. Urkunde (1283) ist Lothur¹, das könnte magy. lator „Räuber“ sein, obgleich gewöhnlich magy. a durch a wiedergegeben wird, kann es nicht wundernehmen, wenn es bei seinem o-artigen Klange auch öfters als o auftritt, wie auch z. B. Amlas daneben = Omlas <T Almas. Aber die Namengebung ist offenbar rumänisch, da lotru (lotrie, lotresc) ganz verbreitet ist. Nun bedeutet aber lotru nicht nur „Straßenräuber“ sondern als Adj. „hurtig, schnell“ (Bu. Lex.) ein Name der ausgezeichnet für den Lotru (seil, riu) paßt. Der Bezirk heißt Lovistea d. h. Jagdgebiet und ist big. Ur- sprungs; Hasdeu bringt es fertig, beide Namen vom Tschechi- schen abzuleiten.

1) Hasdeu, Negru Vodă S. XC.

b) Rinline aus big. ribnic==Ort, in dem sich Fische befinden „Fischteich“, hierher „Fischbach“.

c) Zavoi big. srb. „Krümmung, Biegung“, das rum. ävoi bedeutet jetzt „Waldwiese, vom Bache umflossen“, also egt eine ältere Namensgebung vor.

d) Govora. Der Flußname stammt vom Dorfe oder Zoster Govora, aber die ursprüngliche Benennung bezog sich offenbar nur auf die dortige berühmte Heilquelle „Govora“ und bedeutet „Lärm, Gemurmeln, Geplätscher“ altblg. govon. lärm, gvor „Wasserblase“. Der Name kommt nicht nur im sud. Vilcea vor, sondern auch im Jud. Romanati (Dorf- und Jachname) und Jud. Olt (Dorfname, wahrscheinlich auch Quelle). In Ungarn, Com. Bihär ist eine Gemeinde Govorești.

Die Govora wird gebildet aus den Bächen Cacova ebenso Dorfname = big. srb. Schlammort, Schmutzort) und Dobriceni (Dorfname) big. srb. Dobric von dob^r „gut“.

e) Bistrita „die Schnellfließende“ (S. 73 untere erklärt) mit ihren Zuflüssen Otăsău (auch Dorf, Berg, (plasă) Bezirksname) und Otesati „abhauen, roden“, otes „Rodung“, die rum. Form setzt voraus ein Otesovo > Otesău > Otăsău. Der Ortsname Otesani bezeichnet „die auf einer Rodung Wohnenden“,

f) Luncavăt kann direkt rum. Bildung von lunca „Wiese“ sein, denn lunca ist ein überaus häufiger Ortsname, wahrscheinlich aber ist alte bulg. Bildung. Eine Dim. Bildung zeigt der Zufluß Luncăvicioară. In der Dobruđa Jud. Tulcea befindet sich Dorf und Bach Luncavita. Zur Bildung vergl. Lucăvăt (Bukowina), Dunăveț, Sacovăț, Lipovăț. Die Bildung auf -văt ist gemeinslavisch, wir haben einen Dunăveț, Nebenfluß der Weichsel, einen als Nebenfluß des Devol, einen Flußarm der Donau, und in der Bukowina einen ganz unbedeutenden Zufluß des Kl. Seret.

g) Pesteana hat mit peste „Fisch“ nichts zu tun, sondern ist big. pestiana seil, reka „Sandbach“ cf. Pescani Dorf am Ostufer des Ochridasees in Makedonien an sandiger Stelle, aus pes^hcani. Der Name kommt noch mindestens ein Dutzendmal als Orts- und Bachname vor.

h) Öltet = kleiner Olt, bulg. Bildung, denn -et Diminutivsuffix ist big. Ursprungs. Ein Zufluß des Öltet ist die Cerna (s. S. 71 1) mit Cernisoara = die kleine Cerna (rum. Bildung).

i) Mamul mit Mămulet, bedeutet dasselbe wie „Govora“, nämlich „Murmelbach“ (oder Quelle) big. mamulja „murmeln“.

k) Beica wird wohl auf beka, magy. beka „Frosch“ das dial. beika gesprochen wird, beruhen. In Ungarn findet sich Beka, Bekas, Bekafalva (Froschdorf), Bekatő (Froschteich) als Ortsname.

l) Teslui kum. „Schnellbach“ kommt noch zweimal vor auf der linken Seite des Olt.

II. Große Walachei.

Zuflüsse auf der linken Seite: m) Boia mare, und Boia urica. Die Namen Boia, Boiana, Boistea, stammen aus *big. boi zu biti „schlagen, kämpfen“ (Boia, Bojana = Wasser, das ans Ufer schlägt, Boiste — Niederschlag = Rodung u. dgl. m.)

n) Simnic (Simnic) steht für big. Sminic „Ort, wo Smin (Sminec, Smincec, Sinil) Strohblume wächst“. Der Bach Smila (Bo. II 130 n. öfter) wird 1499 erwähnt, jetzt spricht man Siinila für Bach und Plasa in Tutova.

o) Topolog (Dorfname) enthält denselben Stamm wie Topolnita nämlich topol + og „Pappelbach“.

p) Trepteanca genannt nach dem Dorf Trepteni. Rum. Bildung, (treaptă Stufe).

q) Teslui „Schnellbach“ kam.

r) Cungrea. (Et.? Unwillkürlich denkt man an magy. kong „Schall“). Es gibt eine C. mare und ein C. niiea, die beide getrennt in den Olt gehen, und ein Dorf gleichen Namens, das nach dem Bache genannt ist.

s) Teslui „Schnellbach“ kum.

t) Siu. Der Name kommt nur einmal in Rumänien als Flußname vor, und nach dem Flusse ist die Plasa Siul benannt. Es könnte tat. siu (Balint) „Wasser“ sein. Im Munde

der Bulgaren mußte i > i werden, von diesen übernahmen es die Rumänen. Aber ich halte die Et. für zweifelhaft, weil sich in dieser Gegend zwar kum. aber keine tat. Namen finden.

9. Calmatui (kum.) im Oberlauf Sodol d.h. big. Suhodol = Dürrenbach genannt, geht in den See von Suchaia und bei Zimnicea (big. zimnita, > türk. Zimnica, zimnik) in die Donau. Dieser Flußname findet sich fünfmal 1) in Teleorman 2) im Tecuciu 3) in Braila 4) in Buzău 5) in Bessarabien,

Ein Zufluß des Calmatui ist der Urlüi (kum.), die zusammen eine große sumpfige Niederung bilden. Ein Dorf Urluia liegt im Jud. Constanta, Urluiasca, Jud. Olt, Urluieni, Jud. Teleorman, Urluiesti, Jud. Arges, PI. Topolog, deren Etymologie auf Urlui zurückgeht, während die Ortsnamen Urlati, Urlatori, Urleasca, Urlesti, Urleta Bildungen vom rum. Stamm uri „heulen“ lat. ululo sind.

10. Vede. Die Etymologie ist unsicher, rum. kann es nicht sein, ebensowenig kann der slav. Stamm ved- führen (vedbCb Führen) darin stecken. Das magy. ved beschützen, vedö „Schützer, Schirmer“ könnte zwar lautlich genügen, aber es ist zu bedenken, daß in dieser Gegend sonst keine magy. Namen mehr vorkommen, und die Benennung eines Flusses als „Beschützer“ etwas kühn ist, immerhin haben wir in Ungarn ein Vedimajor (Bihär Com.), Vedfalu (Czepes Com.),

a) Zuflüsse: Cotmeana ist ebenso wie Tismana slav. Ursprungs, wie das Suffix erweist. (pană, pară besteht neben dial. peana peara usw. ebenso -mana neben meana).

b) Tecuciu (auch in der Moldau ein Bach gleichen Namens, danach Stadt m. Judet benannt) bedeutet: „der Fließende“ vom Stamme tek- (big. teca), tekuci. Wenn der Name nur in der Moldau vorkäme, würde man ihn für klüss. erklären, so aber müssen wir ihn für eine alte big. Bildung halten.

c) Bratcov benannt nach dem Dorfe Bratcov und dieses aus big. bratko „Brüderchen“, das wie braiko als P. N. dient.

d) Teleorman ist kum. teli orman „närrischer = dichter Wald“, Das Jud. trägt den Namen nach dem Flusse, dieser

]]

))

,!

V V

j* j*

., .,

j. j.

7 7

| |

nach dem ehemaligen Urwald, Der Bezirk Deliorman in Nordostbulgarien trägt denselben Namen in tat.-türkischer Form. Es wäre sogar möglich, daß der Name schon auf die Petschenegenzeit zurückgeht, da auch diese ein turko-tatarisches Volk waren.

11. Arges. Man denkt an griech. ärgilla Thonerde, Erdwohnung, das im romanischen argilla mehrfach in den rom. Sprachen bewahrt ist (s. M. Lübke, Et. Wb.). argilla wird rum. argeä „überdeckte Erdgrube in der der Webstuhl steht“. Erdloch, in dem die Weberin sitzt, Sitz des Webstuhls. Da aber die älteste belegte Form Arghis ist (1439, 1612), so muß dieser Stamm fern bleiben, zumal dann auch noch die Bildung und Bedeutung unklar wäre. Im Dschagataischen, das dem Kumanischen sehr nahe steht, bietet sich als Etymon argis, das würde genau die älteste belegte Form sein. Die Bedeutung ist „Karawane“, man müßte dann vom Ortsnamen ausgehen und in ihm eine argis seil, sarai sehen, was recht wohl möglich wäre, nur fehlt der Beleg im Kumanischen, was aber bei der kärglichen Überlieferung nicht zu verwundern ist.

Zuflüsse liaks: a) Vilsan rum. Bildung. Der Name ist ursprünglich ein Personennamen und findet sich in Vilsănesti am Vilsan Jud. Arges und Vilsănesti Jud. Romanat, wo kein entsprechender Bachname vorkommt, bewahrt. Vilsan. Vălsan = Vlăsan aus big. Vlas + an (Sv. Vlas 11. Febr.).

b) Doamna nach dem Dorfe Doamna (rum. doamna Fürstin, Herrin) benannt. Ein Bach Doamna ist auch beim Kloster Bistrita (Bo.). In die Doamna gehen die Bäche Bughea (Et.?) und Argesel = kleiner Arges.

c) Cărcenov, wonach die frühere Plasa C. genannt wurde.

Der Ursprung ist der big. Stamm k^rc—, „zusammenziehen, krümmen“; krcrcen „gekrümmt“, also etwa „Krummbach“.

d) Dimbovita, aus mblg. D(Jbovo „Ort, wo Eichen wachsen“. D. bedeutet also „der durch Eichenwald fließende“.

Der größte Zufluß der D. ist die Coli(e)ntina (auch See, Dorf, Plasa). Die Bedeutung, wenn man von big. koleno „Knie“ ausgeht, ist etwa: die in vielen Knien, Windungen fließende.

e) Der einzige bemerkenswerte rechte Zufluß ist der Neajlov, der auch der Plasa N. den Namen gab; es ist big. Bildung aus P. N. Neag + il + ov.

12. Ialomita, Name für Fluß und Judet, hat sich aus mblg. jalov „steril, unfruchtbar“ gebildet, jalovica, russ. jalovina „unbearbeitetes Land, also Steppenland“ durch das die J. im größten Teile ihres Laufes fließt; sie durchschneidet das noch heute fast unbewohnte „Baragan“.

Zuflüsse links: a) Slănio „der Salzige“ big. sol — slan + ik.

b) Orivăt, dessen Name nicht identisch ist mit dem im Rum. üblichen „crivăt“ Nordwind, sondern es liegt ein mblg. Bildung von kriv- „krumm“ vor: krivec. Kriva-reka häufiger Bachname in Bulgarien.

c) Cricov, (auch Plasa) Stamm big. krik- (cf. krica, krikna schreien) „der Lärmende“, findet sich als Flußname noch viermal.

d) Prahova (auch Judet) ist der bedeutendste Zufluß der Ialomita. Stamm big. prah- Staub, also prahova reka „der staubige, wohl feinsandige Fluß“.

Zuflüsse der Prahova sind der Teleajin, (auch Dorf) der seinen Namen von sl. teleaga „Wagen“ > rum. teleaga „Karren“ hat. Die Ableitung kann nicht rumänisch sein, sonst würde es „teleagin“ lauten; auch die in der Moldau mehrmals vorkommende Form Telejna (ebenso Dorf in Vaslui) geht auf Teleajina zurück. Außerdem haben wir noch in Prahova ein Dorf und Bad Teiega. Etymon und Ableitung sind gesichert slav. Ursprungs, die Bedeutung als Flußname war teleazna dolina (reka) „ein für teiega fahrbares Flutstal“.

Doftana, auch Dorf Doftana, in der Moldau Dofteana. Die Et. ist mir zweifelhaft. Es steckt vielleicht darin dochod big. „Zugang“, dochod-eana > Dochteana > Dofteana (Doftana).

Cricov „der Lärmende“ s. vorstehend.

13. Calmatui kum.

Das Flußgebiet des Buzău.

14. Buzău (Fluß, Stadt, Judet) Suffix -au beruht meist auf magy. -ö (älter ou), das selbst wieder auf big. oder klr.

-ovo zurückgehen kann. Big. bozovo (>> magy. bozö) > rum. Buzău. boz-ovo = Ort wo „Attich“ wächst, boz neben bxz ist big. Form, es ist kein Grund etwa vom Klr. auszugehen, da wir auch im Banat ein Bozovici haben, und die Form boz im Big. ganz gewöhnlich ist.

Zuflüsse rechts: a) Grasna, big. krasna seil, reka, schöner (russ. roter) Bach.

b) Siriu (auch Gebirgssee), siriu rum. bedeutet „Bauernmantel“ (Bud. Lex.) und stammt aus magy. szur. Aber das Wort ist in der Walachei unbekannt, es ist wahrscheinlicher, daß kum. sirih „desertum“ zu Grunde liegt, was sowohl in Bedeutung wie Form passen würde, zunächst für den Berg oder Berggruppe des Siriul, wonach dann der Bach benannt wurde.

c) Nehoi mit Nehoias (kleiner N.). Der Name wird ursprünglich für die Gemeinde Nehoj gegolten haben, nicht für den dort mündenden Fluß, denn magy. nehaj heißt „verstorben, selig“, was, wie im Deutschen „Toter Mann“, (der dort gefunden wurde), sehr gut einmal als Ortsname verwandt worden sein kann, zumal Münze Nehoi und Virf Nehoi dort liegen, von denen die Benennung auf die Dörfer Nehoi, Nehoias und auf den Bach ausgedehnt wurde.

d) Bisca zeigt uns wieder, wie so oft, den Fluß als Geräuschmacher „der Summende, Murrende“ rum. biz! biza „Biene“, bizai „summen, brummen, murren“.

e) Niscov ist zweifellos big., denn wir haben in Bulgarien im Kreis Teteven ein Niskofci (Niskov + ec), dessen Etymologie, da der Stamm mehrdeutig ist, hier nicht weiter erörtert werden soll.

Ein Zufluß des Niscov ist der Zeletin, dessen Name sich in der Moldau als Flußname wiederfindet. Der Stamm sl. zele „Gemüse, Grünzeug“. Im Klr. finden sich Zelenyj, Zelenofka und ähnl. Ortsnamen. Zur Bildung vergl. Bach Miletin zu mil—lieb. Bedeutung ist: Ort, an dem viel Gemüse wächst.

f) Zuflüsse links: Crăsnita, Dim. zu Crasna s. w. ob. Weigand, XXVI—XXIX.

g) Artagul rum. artag „Streitsucht“ rum. Ableitung aus magy. hãrcz „Streit, Kampf“. Den gleichen Namen trägt ein ausgedehnter Wald, um dessen Besitz gestritten wurde, der deshalb den Namen „Streitwald“ bekam, darnach der dort entspringende Fluß. Auf diese Weise konnte das Abstraktuni zum Eigennamen werden.

h) Cãsoga (auch Dorf) big. kasa „Brei“, klr. „Grütze, Brei“; das Suffix -oga beweist, daß eine sl. Bildung vorliegt; Bedeutung: morastiger, kotiger Ort.

i) Bisca Rozilii (s. oben S. 82) nach dem Dorfe Rozila unterschieden von der Bisca Chiojdului.

k) Valea Sibiciului nach dem Dorf Sibiciu benannt Big. siba „Hartriegel“, sibir Ort, wo siba wächst (cf. lipic wo „Linde“, „zelenic“ wo „Gemüse“ wächst.

l) Sãrãtelul (Bãlãnesti und S. Berci), rum. dim. Bildung von „sarat“ salzig.

m) Slanic hat dieselbe Bedeutung wie der vorgenannte, nur liegt big. Bildung (ablg. slan.) vor cf. S. 80).

n) Pecenega hat die Erinnerung an die Pecenegen bewahrt. Wahrscheinlich big. Vermittelung.

o) Cãlnãu aus big. kaloovo (kalen „lehmgig“) wahrscheinlich durch magy. Vermittelung kãloõ. Es liegt dieselbe Bedeutung wie in Cãlnic vor. Ein Zufluß trägt den Namen Hirboca, genannt nach dem Berg Hirboca, der die Grenze zwischen Jud. Rimnicu-Sãrat und Buzãu bildet. Der Name trägt ausgesprochen kleinrustischen Charakter, er beruht auf gorb (horb) „Buckel“, und findet sich noch einmal als Dorf- und Bachname im Jud. Buzãu. Das sind die ersten sicheren Vorboten eines anderen, nãmlich des kleinrussischen Volkselementes, das einst das Land, nach Norden zu, in breiter Masse besiedelte.

15. Rtmnicul-Sãrat der „salzige Fischbach“ s. oben S. 76.

Seine Zuflüsse sind: a) Valea Tisãu, b) Valea Tisa und c) Halesul. b) Tisa ist magy. tizza „Eibe“; a) Tisãu < „magy. tizzo = big. tisovo zu tis Eibe, c) Halesul scheint ebenfalls magy. halas „fischreich“ zu sein, mit Suffixvertauschung. (cf. rum. elesteu aus magy. halastõ „Fischweiher“).

16. Rlmna (Mir. Costin Rybna) „Fischbach“ (big. riba od. klr. ryba) geht in den Siret. Aus ribna scil.reka „fischiger Bach“ cf. Rimnic.

17. Putna klr. puten „mit Weg versehen“ (modern: einer der Weg findet, klug), putna dolina oder reka ähnl. Teleajin s. oben. Die Putna geht in den Seret.

Zuflüsse a) Vãsui auch Dorf. Kum.

b) Zãbala, Geräuschname: klr. zabalakati „plaudern“, bala „Gerede, Geplãrr“.

In die Zãbala gehen: Nereja (auch Dorf) „Eberbach“ klr. nerez „unbeschnittenes Schw*ein“; noch einmal ein Vasui. wie vorstehend; Naruja (auch Dorf) big. „herrichten, schmücken“ etwa „Schmuckdorf“.

c) Milcov ursprünglich Dorfname, vom P. N. Milko „Lieber, Trauter“ abgeleitet, cf. Dorf Milcov im Jud. Olt, Plasa Siul, ferner Milcoi Jud. Arges, PI. Topolog.

Der Milcov bildete von alters her die Grenze nicht nur zwischen Walachei und Moldau, sondern auch zwischen bulgarischem und kleinrussischem ethnographischen Einschlag.

III. Flüsse in der Moldau und Bukowina,

Seret, rum. Siret, der größte und wasserreichste Fluß im Innern Rumãniens. Ein Namensvetter von ihm geht nicht weit davon nördlich in den Dnjester. Was der Name bedeutet, vermag ich nicht zu sagen. Die rum. Aussprache mit i weist auf die magy. Form Szeret zurück. Als Kuriosum sei erwähnt, daß der alte Chronist Miron Costin, der auch die bedeutenderen Flußnamen aufzählt, an die Etymologie von magy. szeretem „ich liebe“ dachte. Sein antiker Name ist strittig.

Rechte Nebenflüsse,

1. Siretel rum. Bildung „KL Seret“ mit dem Dunavet (cf. S. 82). Sãrãtelul

2. Suceava seil, reka (klr, sukati, suciti) „der Gewundene“.

Zuflüsse rechts a) Brodina (auch Dorf) klr. „mit Furt versehen“; b) Putna s. oben, (auch Kloster); c) Sucevita, (auch Kloster) rum. Dim. Bildung; d) Solca (auch Stadt) e) Solonet beide klr. Formen entsprechen dem big. Slanic „Salzach“.

Zuflüsse links: a) Tomnatic (Dorf) rum. „Herbstweide“. b) Mitoc (Dorf Mitoca) klr. niita „Zoll“, Ort, wo Zoll erhoben wird, tatsächlich bildet der Mitoc den Grenzbach.

3. Somuzul (Mare und Mic) Cantemir: Somusul, magy. somos, „Ort wo Hartriegel wächst“, häutiger Ortsname in Ungarn, deutlich tritt die Ortsbezeichnung als Coli, in Somosd hervor.

4. Moldova (alt auch Moldava), weitverbreiteter slav. resp. klr. Flußname.

Zuflüsse links: a) Sadova (Dorf) klr. „Pflanzung, Obstgarten“, b) Moldovita (rum. slav. Bild.) mit Putna (s.S. 83), Ciumărna klr. cemer „Nieswurz“ und Dragusa big. P. N. c) Dobra klr. „Gute“ d) Humora „die Lärmende“, klr. gom = honi „Lärm“ cf. Govora „Bauschenbach“. S. 76

Zuflüsse rechts: a) Putna (s. oben S. 83); b) Ostra, Bergname „Spitzberg“, klr. ostryj, auch in Teleorman aus big. Quelle. Der unterlauf der Ostra trägt nach der Vereinigung mit der Negrileasa rum. „Schwarzbach“ den Namen Suha. klr. seil, reka „Dürrenbach“; c) Voronet (auch Kloster) klr. vorona Krähe, „Krähenbach“; d) Sasca-Mare klr. „Sachsenbach“; e) Sinca, am Ausgange des Tals von Sasca, wo eine „sink“ klr. (= deutsche Schenke) stand; f) Bogata (Dorf) rum. „das Reiche“; g) Risca „Luchsbach“, klr. rys Luchs; h) Neamtul, rum. Benennung nach der Stadt; i) Topolita klr. „Pappeibach“ (big. Topolnica). Der anderwärts vorkommende Name Toplica bedeutet „Warmbach“.

5. Bistrita klr. bystryj „schnell“.

Zuflüsse rechts: a) Dorna (auch Ortsname) seil, zemlja „frisch gerodetes Land“, zum Stamm „der“- aufreißen, ablg. dorü „Land durch Rodung zur Ackerbenutzung hergerichtet“ (Sreznevskij). „Dieses alte Wort hat sich auch in magy. O. N. erhalten: Dorna-völgyi (Naszod), Dorna-pusztá im Vas Com., Szentkatolna-dorna (Szolnok).

b) Neagra mit Negrisoara rum. Bild. „Schwarzbach, Kl. Schw“.

c) Borca (auch Dorf) klr. bir, boru „Fichtenwald“, (magy. boröka „Wachholder“). Zufluß Borcut aus magy. borküt „Sauerbrunnen“, der sich tatsächlich dort befindet. Zu Borcut bildete man Borcuta für einen kleinen Zufluß, und so wäre es möglich, in Borca eine Rückbildung aus Borcuta zu sehen, und nicht ein ursprüngl. klr. Etymon.

d) Bistricioară rum. Dim. Bild.; Zufluß Tulghes aus magy. Tölgyes „Eichicht“.

e) Bicaz aus magy. Bekas (Froschbach) wie der Bach jenseits der Grenze genannt wird.

f) Tarcăul, magy. tarka „bunt“, was sich zunächst auf den gleichnamigen Berg und Bergkette bezieht, der Name wurde dann auf das Dorf Tarcău und dann auf den Bach übertragen.

g) Nechitul ebenso Kloster und Dorf, nach dem hl. Nichita, Nechita benannt. (Ne- für Ni- ist häufig, z. B. Necule = Berg, Bach, Dorf, Nechifor, zwei Bäche). Ursache ist nicht lautlich, sondern durch das Präfix ne- hervorgerufen.

Linke Zuflüsse der Bistritza:

a) Chirlibaba aus rum. Girlababi, im fremden, vermutlich deutschen Munde verunstaltet, und dann auch in der neuen Form von den Rumänen aufgenommen. Das wäre dann der einzige Flußname mit deutschem Gepräge.

b) Pusdra seil: reka, klr. „blasenbildender, angeschwollener Bach“.

c) Cotirgas klr. Bild, vonkotorgati „kämpfen“, also etwa „der Tobende“.

d) Sabasa magy. szabás. O. N., resp. P. N. „Zuschneiden“. Auch in Ungarn dreimal als Ortsname vorkommend.

e) Fărcasa, auch Dorf, magy. farkas „Wolf“ (Name des ersten Siedlers).

f) Larga auch Dorf. Rum. „weit“ (Tal).

g) Hangul, auch Dorf, magy. hang „Ton, Schall“. Das Wort ist auch rum. für glas üblich, da aber in dieser Gegend

"m

^

mehrere ausgesprochen magy. Namen sind, wird dieser auch als magy. anzusprechen sein.

h) Cracau, Dörfer Cracau und Crăcăoani; klr. krakov zu krakati „krächzen“, krakun „Krähe“.

6. Trotus, älteste Form Totrus (auch Stadt) aus magy. Tatar-ös „Tatarendorf“, -weg, -back oder dergl. cf. in Bihor Dorf. Tatarös, in der Nähe Tatärfalva. Die rum. Bildungen von Tatar lauten Tătăreni, Tătăresti, Tătarcă.

Rechte Zuflüsse: a) Popoiul, rum. Bild., Berg Popoi, von popa, auch in Botosani ein Bach Popoi.

b) Ciughesul, auch Dorf, klr. cuga Art Mantel, eugar* cugas Pl. ciughesi=Mantelträger, also ursprüngr. Dorfname.

c) Uz, cf. in Ungarn: Uz-völgy (Csik Com.), Uzdi (= Uz + cl + i) Szentgyörgy, Uzdi-Szentpeter (Kolozvär), Uzd-borjäd (Tolnă). Es liegt wahrscheinlich ein Volksname vor; wir wissen, daß die Kumanen von den Byzantinern so genannt werden; der Stamm selbst ist im Tat. vorhanden: uz „vorübergehen“ cf. Jürük = „Wanderer“.

d) Doftiana (Doftana) auch Dorf, s. oben.

e) Slanic (auch Solbad) „Salzach“ s. oben. Dies ist der erste ausgesprochen big. Name in der Richtung von N. nach S.

f) Oituz (auf magy. Seite Ojtoz telep), magy. ojtoz-ik dial. für okajtoz-ik „klagen, seufzen“. (Tat. oj „Tal“, tuz „Salz“, dabei bliebe aber der Bau des Wortes unerklärt, auch sachlich wäre die Benennung nicht berechtigt).

g) Casin (Kloster) klr. kasa „Brei“, also, etwa „lehmiger Ort“ cf. Cäsoga. In Ungarn Käsäd, Käsapatate, Käsö u. a. m., in Kroatien Kasina zweimal.

Linke Zuflüsse: a) Santul, Grenzfluß, rum. Bildung sant „Graben“.

b) Runcul, rum. runc „Rodung“, häufiger Ortsname für Berge, Dorf, Bach.

c) Cuchinis, die Bildung ist offenbar rumänisch, aber das Etymon ist unklar. In Kroatien Kokinac. Big. kuka „Haken, Schlinge“ muß fern bleiben, es käme vielleicht rum. coco, coacă „Beere“ in Betracht.

r

*

dj Caminca auch Dorf, klr. kamen-ka „steiniger“ Ort, Bach.

e) Sugura ähnlich wie Govora „Rauschenbach“, von klr. sugati (auch magy. sug- wispeln). Wegen -g- muß die Bildung zur ältesten Schicht der klr. Lehnwörter gehören.

f) Agäsul, Dorf, Bach, magy. ägas „ästig, verzweigt“. (Ungarn: Agas-egyháza).

g) Foroja, magy. forrás „hervorquellend“ häufig in magy. Ortsnamen. (Das Dorf Fărăoane heißt im Munde der Einheimischen „Forrö falva“ Bacău).

h) Asău (auch Dorf) magy. Aszö, Asszupatak (Ungarn) cf. Aszö (Szolnok-Doboka), Aszöd (Pest), Aszös (Nyitra) etc.

i) Tazläu, ich vermute ein magy. Et. In Ungarn gibt es ein Tazlär und Tazerdei.

*

Zuflüsse des Tazläu rechts: Soimul rum. Falke (magy. solyom). Nacladul klr. naklad- aufladen (Berg, wo Holzlager sind). Solontul „Salzach“ zeigt die klr. Form, während der rechte Zufluß des Trotus „Slanic“ die big. Form zeigt. Tazläu Sărat „salziger T.“ Cernul „Schwarzbach“ big. oder (ganz alt) klr. Versesti rum. Bildung, geht aber auf magy. vörös „rot“ zurück, Über 40 mit vörös zusammengesetzte Ortsnamen in Ungarn.

Zuflüsse des Tazläu links.:

Brusturosul rum. Bildung „mit Kletten (brustur) versehen“. Der Stamm selbst ist klr. Ursprungs.

Slatina big. „Ort mit Salzquellen“. Borzesti 0. N. rum. Bild., zu Grunde liegt magy. borz „Dachs“.

Turlui kum. s. unten. Es ist der erste kum. Name der uns in der Moldau aufstößt. Bezeichnenderweise heißt der nächste Zufluß „Coman“ Kumane.

Orăsa, magy. Város (Dorfname) „jünger als gemeinrum. oras Stadt“,

Bălăneasa rum. Bildung von bălan „blond“ P. N.

Brăila (0. N.) big. Brailo P. N. von brat, cf. Braiko. Stadt Brăila an der Donau hat denselben Ursprung.

Belciul P. N. magy. bölcs „Weise“.

Linke Nebenflüsse des Siret.

1. Racătăul, klr. Rakitowo, „Weidenbaeh“.

2. Soci, bezieht sich zunächst auf das Dorf Soci, Ort. wo socsambucus wächst; Collectiv Socefc kommt auch als O. N. vor. Soci findet sich dreimal als O. N.

3. Poglet zunächst für das auf einem Berg liegende Dorf, in der Bedeutung klr. pogljad, pogled = Anblick, mit Suffixveriauschung poglet, cf. in Kroatien Dorf bei Dalja, auch Bergname in Serbien.

4. Birlad, Stadt und Fluß, slav. Wurzel berla „Stock Stab“; berlad == Gestöcke, bedeutet dasselbe wie Berlin: Ort, wo durch Stöcke, Pflöcke ein Wehr im Wasser angelegt wurde. Der Name wiederholt sich in Podolien, wo wir ein Berijadka haben, Bez.Mohilef, außerdem ein „Berliner“ ebenda

Linke Zuflüsse des Birlad: a) Sacovăt, slav. Bildung, wie Dunavăt.

b) Slavnie, slaven — berühmt.

c) Gabasna, slav. russ. gaba „Woge, Welle“, -f- as Suff, (cf. dubas „Eichen-trog“, rybas „Fischhändler“) + en, f. -na seil. reka. „welliger Bach“,

d) Vaslui, Stadt u. Fluß; kum, s. unten.

e) Grasna big. der schöne oder klr. der rote (Bach).

f) Idricea, offenbar für ladricea' (es gibt ein Dorf ladriciu), aus klr. jadro Kern, Inneres, Korn, die Ableitung kann sich auf verschiedenes beziehen, das festzustellen schwer fallen würde: Jadra heißt klr. Buchweizenkleie, jadrenniki sind eine Pilzart.

g) Trestiana „Rohrbach“ rum. Bildung von trestie „Schilfrohr“ (slav.).

h) Jeravăt „Kranichbach“ von big. zerav „Kranich“. Bildung mit rum. jer „Frost“ ist ausgeschlossen der Zusammensetzung wegen.

i) Hobana (cf. Hobita, Hobaia), von klr. Stamm chobchobot Schwanz, Rüssel; vielleicht bedeutet es nur „die Gewundene“; Cantemir schreibt Hobalna,

k) Birzota big. „Schnelligkeit“,

1) Girbovat big. „der Krumme“.

Rechte Zuflüsse des Birlad: a) Stemnic, älter Stebnic (Bo.), ebenso bewahrt in der Bukowina Stebnik Berg und Bach im Oberlauf des Seret; klr. eigentlich Bergname. resp. Ort im Walde, wo die Bienenstöcke zum Überwintern aufgestellt werden,

b) Racova „Krebsbach“, big. (rum.) rak „Krebs“.

c) Simila (ältere Form Smila Bo. Cantemir) s. oben S. 77.

d) Tutova, russ. (tat.) tut „Maulbeerbaum“, daraus Judet Tutova „Maulbeerland“. Derselbe Name im Gub. Tomsk in Sibirien.

Zuflüsse der Tutova: Lipova „Lindenbach“, Studinet (Kaltbach, rum. Recea), lezerul „Seebach“ aus big. oder klr. Quelle. Tătarca = Tatarenbach big. oder klr.

e) Pereschiv steht für älteres Perescău (Bo.) mit Anlehnung an Paraschiva=hi. Freitag (so heißt ein Tal in Teleorman und weitere Ortsnamen).

Ein kleiner Zufluß heißt Soveja, klr. sova „Eule“, also dasselbe wie Sovita (s. S. 90) „Eulenbach“. Auch in Vrancea ist ein Dorf und Bach gleichen Namens.

f) Berheciu, Fluß und Plasa. Heciu kommt als selbstständiger Dorfname vor Jud. Suceava. deshalb ist Zusammenhang mit klr. bereg „Ufer“ sehr unwahrscheinlich,

Zufluß des B. ist der Zeletin (auch Plasă) s. oben.

g) Tecucel, rum, Dim. Bildung zu Tecuciu s. oben.

5, Suhului od.Soholui Bo. SohuliuCantemir, kum.s.unten.

Flußgebiet des Prut,

jj^

I

|

!

Der Name ist klr. und bedeutet „Sumpf“, was für den Unterlauf stimmt, denn das breite Tal ist ein großer Sumpf, Er beruht aber wohl auf dem antiken Namen Pyretos (Herodot 4, 48).

Rechte Zuflüsse in der Bukowina: 1) Luczka (Lucica) klr, luk „Lauch“; auch eine Ableitung von luka „Krümmung“ (luk Bogen) wäre sehr wohl möglich.

2) Pisztynka (Pistinca) „Sandbach“ klr. pisok „Sand“ piscanii „sandig“, piscynka „Sandkorn“; cf. Pesteana.

3) Bybnica (Ribnita) „Fischbach“ klr. ryba „Fisch“ cf. oben Rimnic.

In Rumänien: 4) Ceremus klr. ceremuha „Prunus fadus“, Ort, Bach, wo „Faulbäume“ wachsen,

5) Derehlu „Baumtal“ kum. oder tat. Ursprungs, Es ist der nördlichste der Flüsse auf -ui. In der Moldau.

6) Voioväť, älter Olbovet, Volhovet (Bo.), aus klr. olha (neuruth. vilha) „betula alnus“. es bedeutet also „Erlenbach“.

7) Basäu Et.?

8) Jijie (Jejia. Dzijia Bo., Dziza Miron Costin) zu klr. dzidzikati, dziscati, zyzati „zwischen“, also lautmalend, wie so viele andere Flußnamen. Zufluß Miletin, desselben Ursprungs wie Milcov S. 83, Mileni, Milejsti.

9) Bahlui „Gnadental“ kum, s. unten.

10) Prüfet „kleiner Prut“ klr, oder rum. Bildung.

11) Elan (Mir. Costin: lalan, Cantemir: Ilan) cf. Elanjsk, Steppenfluß bei den Barabatataren, ferner Jalan|aec, ein Zufluß der Markovka, Nebenfluß des Dnjester im Gub. Cherson, aus tat., kum. jalan „falsch“, weil das Wasser zeitweise verschwindet.

12) Horineea klr. „Bergland, Hügelland“, bezieht sich zunächst auf das Land, dann erst auf den Bach.

13) Covurlui (Mir. Costin, Cohurlui) auch Judet, auch Dorf in Bessarabien Kr, Ismail, kum. s. unten.

In der Bukowina.

Linke Nebenflüsse des Prut: 1) Turka klr. tur „Auerochs“, also Fluß, an dem sich Auerochsen finden,

2) Czernian (Cernian) klr. „Schwarzbach“.

3) Sovica (Sovita) klr. „Eulenbach“ klr. sova cf. „Soveja“.

IV. Flüsse in Bessarabien.

4) Rachitna „Weidenbach“ klr. rakita „Weide“.

5) Lopatnic „Teichrosenbach“ klr. lopaten „Teichrose“.

6) Racovät „Krebsbach“, klr, rak-ov-ec.

7) Ciugur, Ciuhur, Ciuhru tat., kum. cugur „fossa“ tk. eukur. Der in der nördl. Mongolei vorkommende Flußname Tschogor, ein Zufluß der Uda, die in das Ochotzkische Meer geht, ist damit identisch, für Bess. kommt in erster Linie das tat. in Betracht.

8) Camenca (auch Dorf) „Steinbach“ (Der Name findet nieh noch Öfter in Galizien) klr. kamen „Stein“.

9) Deli (Cantemir Dale) tat. deli „der Tolle, Wilde“, die russ. Bezeichnung des Flusses als „Besenaia“ will dasselbe besagen.

10) Nirnova „Fischotterbach“ klr. nyr-en-ova, nyrka „Fischotter“ (nyrnuti untertauchen).

11) Lopusna (Lapusna) klr. lopuh; lopusine „mit Wasserkletten bewachsener Ort“ (Bach). Die rum. Form Lapusna würde „Salbeiort“ bezeichnen, aber die Bildung ist auf alle Fälle slavisch.

12) Girla rum. girlä „Bach“ (big. 0, N. Gxrlo) aus big, gr.ro Kehle, (Flußmündung).

13) Sarata rum. „Salzbach“.

14) Tigheciu Bach und Dorf. (cf. Berheciu) Etymon? Weitere Zuflüsse zur Donau resp. in die vorgelagerten Seen in Bessarabien.

1. Cahui (Kagul) in den Kagulsee; gleichnamiger Fluß bei den Karagassen, der in die Birussa — Tschura — Jenissej geht; also zweifellos tatarisch.

2. lalbug (lalpuh) auch See. Osmanisch jalpuk „seichtes Wasser“, tat. puk „Sperre, Damm“. Der Name könnte auch von den türkisch sprechenden Gägäuzen herrühren, die in seiner Umgebung wohnen, wenn er nicht schon älter ist.

Zuflüsse des lalbug: rechts Salcea rum. „Weidenbach“, links Lunga rum. „Langebach“ mit Lunguta, Taraklia (in Bithynien ist der osm. Tareklii) bedeutet mit „Kamm, Haube versehen“ (Lerche, Bekassine). Der Name rührt wahrscheinlich von den türkisch sprechenden Gägäuzen her.

3) Cotlapug, Catlapuh, geht in den gleichnamigen See. Tat. kot — lu + puh „gesegneter Damm“, kot „Heil“.

<»

|

j

I

4) Chirghiz-Chitai tat. „Kirgise und zwar vom Stamme Ohitai=Tunguse. Die Chitai (Tungusen) eroberten China, weshalb dieses auch von den Russen Kitaj genannt wird. Auch sonst noch haben die Tungusen Spuren in Ortsnamen hinter lassen, bei Bo. finde ich: Tonguzeni, das jetzt Tä(u)nguwei heißt.

5) Aliaga auch O. N. aus Ali-agä d. h. Aga (Herr) Ali. Eine Nebenform ist Aliada. Ein Zufluß heißt Taslic, tat. „Steinbach“, (tas Stein, -lik Coli. Suffix).

6) Bokcalia (Boccialia) auch Dorf, verläuft in den Sümpfen des Donaudeltas. Tat. Ds.bokca + ly „mit Packsack versehen“, offenbar ursprünglich P. N,

In das Schwarze Meer resp. in vorgelagerte Seen gehen:

1) Cogälnic (Et.?) (tat. heißt er Kunduk) geht in den Ounduc-See.

Zuflüsse: Schinoasa (spin) rum. „Dörnbach“.

b) Ceaga, wahrscheinlich Zusammenhang mit klr. cagar, dann würde es „Rohrbach“ bedeuten, es kann aber auch ein tat. Etymon zugrunde liegen.

c) Citighider tat. d. h. Celebi-dere „Tal des Celebi--- Grundherr.“

2) Sărata rum. „Salzbach“, geht wie der vorstehende ebenfalls in den Cunduc See.

3) Hagedere tat. „das Tal des Hadsı“, geht in den See Ali-Bej.

4) Alcalia od. Alkale-Dere (tat. alkall mit Halsband versehen? Ds. alkä „gesegnet“ vielleicht für alkali-dere „Tal des Segens“,

Flußgebiet des Dnjester.

Der Nistru, wie die Rumänen den klr. Dnister (Nistr) nennen, kommt nur insoweit in Betracht, als ein Teil seiner linken Nebenflüsse zur rum. Bukowina und Bessarabien gehören, aber die größte Zahl seiner Zuflüsse, nämlich alle linken und einige seiner rechten liegen auf kleinrussischem Sprachgebiet. Ich will aber darauf hinweisen, daß, wie wir in der Kl. Walachei eine Tismana, so hier im Norden eine Tysmenica (auch Stadt)

und ein Dorf Tysmeniceni haben, wir es also in Tismania sicher mit einer slavischen Bildung zu tun haben. Der antike Name des Dnjester war Tyras (Herodot 4, 71 etc. siehe Forbiger). Ammian nennt ihn Danastris, was auch Cantemir bekannt war, er fügt hinzu, daß die Türken ihn Turla nannten, cf. S. 99 Turlui.

a) Bystrica (s. oben) mit Vorona klr. „Krähenbach“ vorona „Mandelkrähe“.

b) Corni Potok klr. „Schwarzbach“.

c) Dolhaia klr. „der Lange“ seil. reka.

d) Kamenka klr. „Steinbach“, daher rum. „Petroasa“ (k'etroasa) genannt.

e) Reut (Räut) Et.?

Zuflüsse des Reut sind: Cainara (tat. „heiß“, tk. „kochend“) „Sprudel“.

Copaceanca (rum. copaciu „Laubbaum“) „mit Laubbäumen umstanden“.

Riulet, rum. „Flüßchen“.

Solonet klr. „Salzbach“ (Solonet Bo.). Der Name tritt öfters auf, bei Bo. für vier verschiedene Bäche, s. S. 87.

f) Ciuluc, der sich in den Sümpfen von ürhej (Orgejeff) verliert. Tat. cui ist mehrdeutig. Au russ. culok „Strumpf“ ist nicht zu denken.

g) Ichel tat. ik- tritt in vielen Verbindungen auf. Et.?

h) Bleu (auch See) kir. byk 1) Ponton, 2) Stier, welches von beiden zugrunde liegt, vermag ich nicht zu sagen.

i) Botna wahrscheinlich aus russ. botati „das Wasser trüben, pulsen“, also „der getrübe (Bach).“

Zusammenfassung der Resultate.

In der folgenden Übersicht gebe ich die Verteilung nach Gebieten und Sprachen. Die Bukowina konnte schwer von der Moldau getrennt werden, weil die Flüsse zum Teil gemeinsam sind. Unter sl. sind ältere und nicht sicher bestimmte Etyma gemeint, es kommen nur 8 in Betracht. Historische, d. h. aus antiker Zeit überlieferte Namen sind nur drei, vier vorhanden:

Motru, Olt, (ev.Jiul, Prut, Cerna). Die Zahl derer, die ich nicht habelösen können, beträgt 15, das sind 5 %. Wieviel falsch gelöst sind, muß ich der Kritik kompetenter Fachgenossen überlassen.

	big,	klr	sl.	ruin.	magy.	kura.	tat.	uri ge- hist, löst.
Kl. Walachei	23			5	6	3		4P -
Gr. Walachei	32	4	-	8(2)	4	15	1	> o
Moldau u. Buk.	10	54	8	24(7)	18	6	1	H
Bessarabien		13	—	8(6)	-		17	4
Summa:	278	65	71	8	45	28	24	19 4? 15
	100 %	23 < V. 27 %	3 %	16 %	16 %	16 %	9 %	6 % 1 % 5 %

Die auf den ersten Blick erstaunlich geringe Zahl an rumänischen Elementen, erklärt sich leicht daraus, daß das ganze in Betracht kommende Gebiet nicht vor dem 13. Jh. besiedelt worden ist, so daß alle großen, mittleren und kleinen Flüsse ihre bereits vorhandenen Namen beibehielten, und nur die Flößchen und groß Ten Bäche, die keinen längeren Lauf haben, an denen bereits vorhandene Dörfer die Tradition hätten bewahren können, konnten hie und da einen rum. Namen annehmen, oder einen slavischen rumänisieren: Cerna ^> Cernisoara. Dabei habe ich noch alle fremden Elemente, die bereits in der rum. Sprache eingebürgert waren, als rumänische gerechnet, also Bahna, Obedeanca, Vilsan, Artagul sind ebensogut rumänische Bildungen, wie etwa Doamna, Lunga, Larga. Es kommt bei einer derartigen Untersuchung darauf an, festzustellen, wer der Namengeber war, nicht woher die Elemente ursprünglich abstammen. Unter den 45 rum. Namen finden sich nur 15 rein lat. Ursprungs. Wollte man auch alle kleinen Bächlein, die nur lokale Bedeutung haben, mit in Betracht ziehen, so würde die "Zahl der rum. Bildungen sich merklich heben, aber trotzdem ist auch da noch das nicht-rumänische Element stark vertreten; man sehe z. B. den Birlad, wo ich auch ganz unbedeutende Wasserläufe mit angeführt habe.

Den Löwenanteil hat das slavische Element, das bulgarische mit 55 Namen in der Walachei und das Kleinrussische

mit 67 Namen in der Moldau, Bukowina und Bessarabien. Im Jud. Buzău treten die ersten klr. Namen auf (4 in der Gr. Walachei) andererseits reichen vereinzelt bulg. Namen in die Moldau hinein bis nach Vrancea (das ist selbst big. Name) und Birlad (10 Namen). Insgesamt beträgt die Zahl der sl. Flußnamen 150, das sind 53%.

In der Kl. Walachei sind Spuren von Serben in Ortsnamen wie Eomanat (big. würde es Romanet lauten), oder Vulcan (Berg und Paß) gegenüber Vilcea (big.) und dergl. vorhanden, aber die große Masse der Fluß- und Ortsnamen trägt ausgesprochen bulgarischen Charakter. Es wird erst bei Untersuchung der Ortsnamen möglich sein, den serbischen Einfluß näher festzustellen, das Material, das die Flußnamen liefern, ist hierfür nicht ausreichend, da es sich an der Wortform allein manchmal gar nicht entscheiden läßt, ob wir es mit einem big. oder srb. Worte zu tun haben.

Das magy. Element ist in der Walachei nur an zwei Stellen verbreitet, nämlich im Gebiete des Amaradia und in geringerem Grade des Buzău, es läßt sich aber durch Ortsnamen ergänzen und erweitern, Dagegen in der Moldau und zwar in der westlichen Hälfte haben wir ein größeres Gebiet an der Bistritza und besonders im Trotustale. Es besteht kein Zweifel, daß diese meisten Flußnamen längst vor Stephan dem Großen, der bekanntlich Siedler ins Land kommen ließ, vorhanden waren, denn die Namen lassen sich aus Urkunden zu Stephans Zeit belegen, sie müssen also längst vorher und zwar vor Ankunft der Eumänen üblich gewesen sein, sonst würden die ankommenden Rumänen sie nicht angenommen haben. Jedenfalls war das magy. Element in der westlichen Moldau ziemlich bedeutend,

Die tatarischen Flußnamen in Bessarabien sind zahlreich, was nicht zu verwundern ist, da bis in die Neuzeit das südliche Bessarabien, das Bugeac, ganz unter tat. Einfluß stand, Erst im vorigen Jahrhundert wurden sie durch Bulgaren, Rumänen, Gägäuzi, Deutsche und Russen ersetzt, als das Land unter russische Herrschaft kam und die Tataren auswanderten.

Am auffallendsten ist wohl der starke kumanische Einfluß in der Gr. Walachei speziell im Bezirke Teleorman, wo die Namen sich häufen, und dann mehr zerstreut in der Moldau. Die meisten der hierher gehörigen Namen endigen auf ui.

Woher stammen diese Fluß- resp. Städtenamen auf -ui? Da auch der Stamm der betreffenden Namen keinen Anhalt bot, blieb mir nichts übrig als zunächst nach dem Suffix zu forschen. Lateinischer, siaviseher, magyarischer Ursprung war ausgeschlossen, schon der Stammwörter wegen, es blieb also nur kumanischer oder petschenegischer Ursprung, da die Tataren für die Walachei nicht in Betracht kamen. Eine Durchsicht des Cod. Cumanicus ergab nur zwei Wörter auf -ui nämlich korguj „passer“, choiuj „rectus“. Damit war mir nicht geholfen, ich durchsuchte dann im großen Stielerischen Atlas die heutigen tatarischen und turkmenischen Gebiete aber ohne bes. Erfolg, doch fand ich immerhin etwas Beachtenswertes: Busguj und Choruj als Ortsnamen in Südrußland, Kasan Gub. In Zentralasien fand ich nur öfter die Endung oj. Zufällig schlug ich die Karte von Ostasien auf, da fiel mein Blick auf den Flußnamen Wiljuj, ich suchte dann weiter im Gebiete der Lena und fand sehr schnell eine beträchtliche Zahl von Fluß- und Städtenamen mit dem gesuchten Suffix, fast alle zum Flußgebiet der Lena gehörig im Lande der Jakuten, Prov. Jakutsk. (cf. Karte 58 von Stieler). 1. Wiljui (linker Nebenfluß) und Stadt Wiljuisk (-sk ist russisches Suffix). 2. Davon Nebenfl. li. Chainguj-a. 3. rechts Kutsehugui. 4. Peshduj, li. Nebenfl. der Lena vielleicht nur fehlerhaft für: Pesledui, denn 5. Pesleduisk heißt die an der Mündung liegende Stadt. 6. Kankui, rechter Nebenfl. des Aldan, der zur Lena geht. 7. Ort Turui-ach (ach ist Suffix wie aus Tjugach, Boruiach etc. hervorgeht). 8. Talbui-ach-tach. 9. Nochtui-sk. 10. Muchtui-sk. 11. Tschetschui-sk. 12. Tugutui-sk. Einige wenige Namen finden sich noch im benachbarten Gebiete nämlich 13. westlich der Jelogui, ein Nebenfluß des Jenissei. 14. Kotui, ein Nebenfl. der Chatanga, und östl. 15. Kuchtui, mündet bei Ochotsk. 16. Tauj, der in

i
i

*<Eß

i

|

4.

I

den Taujbusen geht, 17. der Gr. und der Kl. Anjui gehen indieKolyma. 18. Kjunkjui Nebenfl. der Indigirska. 19. Dakituj in Transbaikalien im südl. Jablonoigeb. 20. Giljui, Nebenfl. der Seja — Amur in der Mongolei. Ich dünkte, das genügte um das Flußnamen-Suffix -uj als gesichert zu erweisen. Da nun auch der Name Uj isoliert vorkommt — die Uj geht in die Maja, diese in den Aldan, dieser in die Lena —, und außerdem selbst suffigiert: Ujan, Nebenfluß des Utschur, so haben wir es offenbar mit einem Gattungsnamen zu tun und nun finde ich bei Radioff oj Tal, Niederung, im Kara Kirgisischen, Saganischen usw., dem im Kasantatar, und Dschagataj-Dial -uj entspricht, und offenbar gehört auch hierher der Jakuten Dialekt, der dort nicht erwähnt wird, deren Sprache aber zu den turko-tatarischen gehört und, wie aus andern Beispielen erhellt, dem Dschagataj besonders nahe steht, -oj findet sich inTurkestan öfters: Tsagan-Tologoj, Toroj-Schendi, Ak-Tokoj, Poloj, Ujeschonoj usw. Es kann also kein Zweifel mehr bestehen, daß wir es in allen Flußnamen resp. Ortsnamen auf -uj mit dem Gattungsnamen uj = Tal, Fluß zu tun haben, der in Rumänien kumanischen Ursprungs ist, jedenfalls noch heimisch ist auf dem Gebiete der Türkdialekte, speziell dem Jakutischen. Von den Jakuten wissen wir, daß sie erst im XIV. Jh. die Lenagebiete eingenommen haben; falls die Namen dort älter sein sollten, müßten die Kumanen oder Petschenegen die älteren Namengeber gewesen sein, und von dorther ausgewandert sein; doch sind das Fragen, die sich meiner Kompetenz vollständig entziehen, für meine Zwecke genügt der Nachweis, daß -uj Tal, Fluß (cf. rum. vale Tal, Flußbach) von einem turkotatarischen Stamme, als welche hier die Kumanen (allenfalls auch die Petschenegen) in Betracht kommen, als Bildungselement für Flußnamen gebraucht wurde. Die Petschenegen haben nur ganz wenig Spuren von Siedelungen in Rumänien hinterlassen, z. B. Pecenega (Bach) PeceneCTca (Dorf bei Mehadia), dagegen gibt es eine ganze Anzahl von Ortsnamen, die an die Kumanen erinnern.

Sehr instruktiv ist das Vorkommen der Benennung Weigand, XXVI XXIX.

von Selistea Comanului (Jud: Bacău, Bo.), die daneben den Namen „Turluianu“ trägt, also der Gründer war ein Kumane vom Ufer des Turlui, der in den Tasläu geht. In derselben Gegend finden sich weitere Spuren von Niederlassungen von Kumanen. Im Dict, Geo, sind über 50 Titelköpfe angeführt, die mit Coman zusammengesetzt resp. davon abgeleitet sind.

Es sind etwa ein Dutzend verschiedene Fluß- resp. Stadtnamen, die in Betracht kommen, und ich will wenigstens den Versuch machen, die Namen auch auf ihre Bedeutung hin zu untersuchen mit Hilfe von Radioffs großem vierbändigen Wörterbuch der Türkdiaklekte und von Balints „Kazäni-Tatär szövegek es forditás“.

Sieben von den zehn Namen endigen auf -lui, aber das -l- ist Bildungselement, zwei endigen auf -tui, wobei -at- besonderes Formans ist, und nur Väsui zeigt den Stamm und einfaches Suffix -ui. Der Flußname Grodui kann, was der Bau des Wortes ausschließt, trotz seines -ui nicht hierher gehören.

Am häufigsten ist der Flußname Calmatui, der nicht weniger als fünfmal vorkommt, darunter einmal in Bessarabien, und zwar ausschließlich im ebenen resp. hügeligen Land, deshalb vermute ich, daß im Stamme das Verb kalmak „langsam fließen“ enthalten ist, Denselben Bau zeigt der „Desn-at-ui“ dessen Etymon mir unklar ist.

Bahlui enthält als Stamm Kas. „bahil“ glücklich, (bahillik Segen) bedeutet also „Seligenthal“ (cf, Gnadental, Seligenstadt).

Suh-ul-ui scheint als Stamm Kas. suk- schlagen (sohus Prügelei) zu enthalten, bedeutet also etwa dasselbe wie slav, Boiana (s. dort).

Derehlui, Derlui (Bukovina) Tat. (Pers.) dārāh „Baum“, also: mit Bäumen versehenes Tal dārāh-li-ui.

Covurlui Ds. kuwar-ul-ui (Ujg. kubur „trocken“) „Trockental, Dürrenbach“. Nicht nur der Fluß, nach dem

t

das Judet seinen Namen hat, heißt so, sondern auch weit getrennt davon ein Dorf in Bessarabien Bez. Ismail.

Turlui, Tel. turula „Weideplatz“, also „mit Weide versehenes Tal“. Der Turlui ist ein Zufluß des Tazläu — Trotus; interessant ist der Umstand, daß gerade dort Bach und Dorf Coman liegt, und nicht weit entfernt im Trotustal Comanesti (Kumanendorf), also ist auch durch die Ortsnamen das ehemalige Vorhandensein von Kumanen in dieser Gegend bezeugt s. weitere Bemerkung S. 87.

Vaslui, Stadt und Judet, aber früher trug der Fluß Vaslui den Namen Vaslui, wie aus einer Reihe von Dokumenten (s. Bo.) hervorgeht. Vas-ul-uj. Et.?

Väsui, rechter Zufluß der Putna und ein zweiter V. geht in die Zabala. Der Stamm vas-, vaz- ist in den in Betracht kommenden Türkdiaklekten nicht zu finden, und der im Türkischen vorkommende stammt aus dem Arabischen.

Teslui kommt viermal als Flußname vor, Etymon ist tätz- (Kum. Ds. Tat. Kirg. etc.) „schnell“, tätz-lä-n „schnell sein“; es bedeutet also dasselbe wie Bistrita.

Urlui, Stamm (Tat. Tel.) urla- „stehlen“, urluk Diebstahl, Urlu-uj „Tal der Diebe“ (cf. in der Dobrudscha Urlu-kjök tk. „Diebsdorf“).

Flußnamen auf -ui treten also beinahe an 20 verschiedenen Stellen in Rumänien auf. In Bulgarien finde ich bei flüchtigem Suchen nur ein Kozlodui an der Donau: kozlu-d + ui „Nüsse tragendes Tal“ und ein Buazlui „Schlucht-tal“.

Außer den erwähnten kumanischen Namen auf -ui kommen aber noch andere hinzu, die in denselben Gebieten vorkommen, die ebenfalls kumanischer (petschenegischer) Abkunft sind wie die vorgenannten: Tele-orman „nährlicher Wald“ = Urwald, Arges „Karawane“, Siriu = sirih „Einöde“. Gilort? Oituz?

Was nun die Berg- und Ortsnamen an Material noch hinzubringen werden, vermag ich jetzt nicht zu sagen, aber jedenfalls steht das eine fest, daß die Kumanen bei Ankunft der Rumänen dort nicht nur die Herren waren, sondern tatsächlich sich auf den von mir bestimmten Gebieten nieder-

gelassen und das Land auf größere Strecken besiedelt hatten. Ich möchte das ausdrücklich hervorheben gegenüber N. Jorga, der, ich weiß nicht mehr wo, behauptete, daß die Kumanen nur mit ihren Reiterscharen über das Land geherrscht hätten, was angesichts meiner Untersuchung der Flußnamen ganz unhaltbar ist.

Verzeichnis der Flußnamen.

Agäsul 87	! Borca, Borcut, Bor-	Chirgiz-Chitai 92
Alcalia 92	i cuta 85	Chirlibaba 85
Aliaga, Aliada 92	' Borzesti 87	Cilighider 92
Almaj, -as 74	I >	Ciocădia 75
Amaradia 74	• Botna 93	Ciughesul 86
Arges 79	Bratcov 78	Ciugur, Ciuhur 91
Arpadia 75	j Brăila 87	Ciuluc 93
Artagul 82	Brebina 74	Ciumărna 84
Asău 87	i Brodina 84	Cogălnic 92
Bahlui 90	! Brusturosul 87	Colintina 79
Bahna, Bahnita 71	Buzău 80	Coman 8X
Basău 90	Bystrica 93	Copaceanca 93
Bălăneasa 87	Cacova 76	Cosustita 72
Beica 77	Calmatui 78, 80	Cosustea 74
Belciul 87	j Cahul 91	Cotirgas 85
Berheciu 89	; Cainara 93	Cotlapug 91
Bicaz 85	Caminca 87(91, 93)	Cotmeana 78
Bistrita 73, 76, 84.	' Casin 86	Covurlui 90
Bistrieoara 85	; Catlapuh 91	Crasna, Crasnita
Bieu 93	Călnău 82	81, 88
Birlad 88	Carcenov 79	Cracau 86
Birzota 88	Căsoga 82	Cricov 80
Bisca 81, ^ i'ozii 82	Călnic 75	Crivăt 80
Bogata 84	Ceaga 92	Cuchiniş 86
Boia 77	Ceremus 90	Cungrea 77
Bokcalfa 92	Cerna 71, Cerni-	Czernian 90
	soara 77	Corni Potok 93
	Oernul 87	

Deli 91	Giul 72	Otăsău 76
Derehlu 90	Kamenka 93	Pecenegă 82
Desnătui 72	Lapusna 91	Pereschiv 89
Dimbovita 79	Larga 85	Pesteană 76
Doamna 79	Lipova 89	Petroasa 93
Dobra 84	Lopatnic 90	Pisztyinka 90
Dobriceni 76	Lopusna 91	Poglet 88
Doftana 80	Luczka 89	Popoiul 86
Doftiana 86	Luncavăt, Luncăvi	Prahova 80
Dolhaia 93	cioara 76	Prut 89
Dorna JH	Lunga, — guta 91	Prüfet 90
Drăgusa 84	Mamul, -let 77	Pusdra 85
Drincea 72	Milcov 83	Putna 83, 84 dreimal
Elan 90	Miletin 90	Rachitna 90
Fărcasa 85	Mitoc 84	Racova 89
Forosa 87	Moldova, -vită 84	Racovăt 91
Gabasna 88	Motru 73	Răcăţaul 88
Gilort 74	Nacladul 87	Reut 93
Girila 91	Naruja 83	Rimna 83
Girbovăt 89	Neagra 85	Rimnic 76
Govora 76	Negrisoara 85	Rimnicul-Sarat 82
Hăgidere 93	I Neajlov 80	Riulet 93
Halesul 82	I Neamtul 84	Risca 84
Hangul 85	! Nechitul 85	Runcul 86
Hirboca 82	Negrileasa 84	Rybnica 90
Hobana 88	Nehoi, Nehoias 81	Sabasa 85
Horincea 90	Nereja 83	Sadova 84
Humora 84	Nirnova 91	Salcea 91
Ialomita 80	Nistru 92	Sarata 91
Ialpug 91	Niscov 81	Sărata 92
Ichel 93	Obedeanca 74	Sasca-Mare 84
Idricea 88	Oituz 86	Sărătulul 82
Iezerul 89	Olt 75, Öltet 77	Schinoasa 92
Jidostita 72	Omlas 74, 75	Sibiciu 82
Jeravăt 88	Orăsa 87	Simila 89
Jtjie 90	Ostra 84	

Simnic 77	Soimul 87	Trotus 86
Siret 83	Somuzul 84	Tulghes 85
Siretel 83	Sugura 87	Turka 90
Siriu 81	Taraklia 91	Turlui 87
Siu 77	Tarcaul 85	Tutova 89
Slatina 87	Taslic 92	Tysmenica 93
Slavnic 88	Tazläu 87	Urlui 78
Slanic 80, 82, 86, 87	rv> Sărat 87	Uz 86
Soci 88	Tătarca 89	Valea Sibiciului 82
Solca 84	Tecucel 89	Valea Tisău 82, CXJ
Solonet 84, 93	Tecuciu 78	Tisa 82
Solontul 87	Teleajin 80	Vaslui 88
Soveja 89	Telejna 80	Văsui 83 (zweimal)
Sovica 90	Teleorman 78	Vede 78
Stemnic 89	Teslui 77	Versesti 87
Studinet 89	Tigheciu 91	Vilsan 79
Suceava 83	Tisa, Tisău 82	Volovăt 90
Sülm 84	Tismana 73	Vorona 93
Suhodol 73, 78	Tomnatic 84	Voronet 84
Suhului 89	Topolita 84	Zavoi 76
Susita 73	Topolnita 72	Zăbala 83
Sacovăt 88	Topolog 77	Zeletin 8!, 89
Santul 86	Trepteanca 77	Zimnicea 78
Sinca 84	Trestiana 88	

Abkürzungen und Literatur.

Arburea, Basarabia in Secohul XIX; Buc. 1898.

Bo. = Ioan Bogdan, Documentele lui Stefan cel Mare, 2. B. Buc. 1913 enthält im II. B. ein sehr sorgfältiges Verzeichnis von Personennamen und ein solches von Orts- resp. Flußnamen.

big. = bulgarisch.

Bud. Lex. = Lexicon rom. — lat. — ung. — nemt. Buda 1825.

Cant. = Demetriu Cantemir, Descrierea Moldovei. Buc. 1875.

Dict. Geo. = Marele Dictionar geografic al Rominiei. Buc. 1898
5 B. in 4°, bildete die Grundlage für vorstehende Abhandlung.

Ds. — Dschagataiisch.

Forbiger, Handbuch der Alten Geographie, Hamburg 1877. 3 B.

Gub. — Gubernie (russ. Guvernement).

Helysegnevtära (Ortsnamenverzeichnis von Ungarn) Budapest 1913. 1712 S. in Groß 8°.

Kas. = Kasantatarisch. Klr. = kleinrussisch. Kum. — Kummanisch.

Kuun Geza, Codex Cumanicus, Budapest 1880.

Kirg. = Kirgisisch.

Miron Costin, herausg. von Ioan Bogdan, Cronicale inedite, Buc. 1895, worin die in polnischer Sprache verfaßte Chronik des M. C. eine Liste von Städten n. Flüssen in Moldau u. Walachei enthält.

mblg. = mittelbulgarisch.

O. N. = Ortsnamen.

P. N. = Personennamen,
Pl. — Plasa, Bezirk im Judet.

Radioff, Versuch eines Wörterbuchs der Türk.-Dialekte 4. B. Petersburg 1893.

tat. = tatarisch.

Tel. = Teleutisch.

Ujg. = Ujgurisch.

Die bulgarischen Rufnamen, ihre Herkunft, Kürzungen und Neubildungen.

von

Prof. Dr. Gustav Weigand.

Einleitung.

Da es mir schon früher aufgefallen war, daß ein nicht unbeträchtlicher Teil der rumänischen Familiennamen nichts weiter darstellt, als bulgarische Rufnamen, ging ich mit der Absicht, derartige Rufnamen herauszuschreiben an die ziemlich umfangreiche Liste, die sich in dem bulgarischen Wörterbuch von Najden Geroff befindet. Die Beschäftigung mit dieser Materie wurde mir aber gleich so interessant und packend, daß in mir der Wunsch rege wurde, auf die Sache selbst näher einzugehen und die Herkunft, bezugsweise Entstehung aus den allerverschiedensten Lebenssphären und aus den verschiedenen Kulturkreisen, nämlich dem gemeinslawischen, dem christlich-byzantinischen, dem altbulgarischen und türkischen zu behandeln. Eine besondere Überraschung boten mir die zahlreichen zum Teil recht poetischen Benennungen aus dem Tier- und Pflanzenreich, oder auf Grund von sonstigen äußeren Umständen wie z. B. nach der Geburt usw. Ein hohes linguistisches Interesse erregten die Syntoma der beliebtesten Rufnamen in ihrer geradezu erstaunlichen Mannigfaltigkeit, durch deren Zusammenstellung mir erst im Laufe der Arbeit klar wurde, wie die oft so absonderlich klingenden, und sich immer wiederholenden Kurzformen aus einem oder auch aus mehreren Stammwörtern entstehen konnten. Wer erkennt sogleich in einem Goga oder Gakja oder Gjura einen

Georgi, in einem Giga einen Grigori, in Ence einen Joan? Auch die Verwendung, Verkettung und Übertragung resp. Neubildung von bedeutungsvollen Suffixen und daraus öfters hervorgehenden bedeutungslosen Formantien wirft Licht auf die Wortbildungslehre. Um nicht zum Vergleich sämtliche slavischen Sprachen heranziehen zu müssen, was über den Rahmen dieser Arbeit hinausgehen würde, beschränke ich mich speziell auf die im Laufe der Entwicklung des Bulgarischen selbst entstandenen Neubildungen bezugsw. deren Klarlegung. Auch habe ich bei vielen Wörtern die albanesischen neben die bulgarischen gestellt, und da wird man mit verblüffender Deutlichkeit sehen, wie sehr das alb. Land mit slavischen speziell bulgarischen Siedelungen durchsetzt gewesen sein muß, was ja auch leicht durch die Ortsnamen nachweisbar ist, sonst hätten nicht derartige tiefgehende Beeinflussungen stattfinden können. Es genügt schon ein Blick auf die erste Reihe der Formantien S. 110 um dies zu beweisen.

Daß die serbischen Namen trotz vieler Unterschiede im einzelnen, im großen und ganzen dasselbe Bild ergeben wie die bulgarischen, ist selbstverständlich, deshalb habe ich im allgemeinen den Vergleich unterlassen, wohl aber konnte ich an einigen wenigen Stellen darauf hinweisen, daß die bulg. Form aus dem Serbischen entliehen ist, oder daß das Serbokroatische der Vermittler war für Formen aus dem Westen, speziell aus dem italienisch-katholischen Kulturkreis. Wahrscheinlich bildeten die griechisch-katholischen Dalmatiner die Brücke zu den griechisch-orientalischen (orthodoxen) Serben und von da zu den Bulgaren. Während der Einfluß des Bulgarischen auf das Rumänische, wie im Wortschatz im allgemeinen, so im besondern bei den Namen sowohl den Ruf- wie Familiennamen ganz außerordentlich groß gewesen ist, sehen wir umgekehrt in der Namengebung wie auch im Wortschatz den rumänischen Einfluß auf das Bulgarische verschwindend klein. S. § 81 c.

Das Material lieferte mir vor allem, wie schon erwähnt, Geroff, doch möchte ich hervorheben, daß im Texte des

Wörterbuches manche Formen vorkommen, die nicht in der Liste am Ende des Buches enthalten sind. Ferner benutzte ich das „Bulgarische Staatsadreßbuch“¹⁾, das ein ungeheures Material an Familien- und Rufnamen bietet, und den Vorteil hat, daß man auch gleich sieht, wo die betreffende Form üblich ist. Auch die Häufigkeit des Gebrauchs läßt sich darin feststellen. Ferner der bulgarische Almanach²⁾, der auch ein umfangreiches Adressenmaterial aus ganz Bulgarien bietet. Eine Zusammenstellung älterer bulgarischer Vornamen fand ich im 29. Bande des Belgrader Spomenik, in dem eine Abhandlung über den aus dem Kloster Pschinji, das in der Gegend zwischen Kumanowo und Vranja gelegen ist, stammenden Pomenik enthalten ist. Es sind Namen bulgarischer Form, zum Teil zeigen sie serbische Beeinflussung, wie denn überhaupt aus dem Grenzgebiet serbische Namensformen nach Bulgarien gekommen sind und sich dann in Gebieten eingebürgerten, wo sie nicht bodenständig sind. So finden sich Vuko für Vhdvo, Dzura für Gjura (Georg), die durchaus serbische Formen zeigen und auch von Geroff angeführt werden.

Jedenfalls sind mir durch die Liste der Stifternamen im Pomenik aus Pschinji (zitiert Po.) eine Reihe von jetzt ausgestorbenen, zusammengesetzten Vornamen bekannt geworden, die ihre Spuren im heutigen Bulgarisch nur in den entsprechenden Kurzformen hinterlassen haben. Aus den Ortsangaben erkennt man aber, daß die Stifter zum allergrößten Teile aus dem eigentlichen Bulgarien, selbst aus Rustschuk stammen.

Als die Arbeit schon ziemlich abgeschlossen war, wurde ich bekannt mit einer Arbeit ähnlicher Art aus dem serbischen Sprachgebiet von T. Maretic betitelt „Narodna imena (Rufnamen) i prezimena (Familiennamen)“ im 81. u. 82. Band des „Rad jugoslav. Akademije znanosti i umjetnosti“ Agram 1886, die mir mancherlei Anregung bot und mir manche Arbeit

1) Leipzig 1917, bei Iwan Parlapanoff, Pr. 16 M. (zitiert Adr.),

2) Bxlgarski Almanach za 1911 god. Sofia bei Ikonomoff v. Damjanoff. 7 Fr. (zit. Alm.).

erleichtert hätte, wenn ich sie von Anfang an gekannt hätte. Eine eigentliche etymologische Untersuchung im Rahmen des Spezialgebietes ist nicht möglich, außerdem ist ja bereits durch Franz Miklosisch das überlieferte slavische Namensmaterial in seiner umfangreichen Arbeit über „die Bildung der slavischen Personennamen“¹⁾ nach seiner Herkunft untersucht worden, soweit das überhaupt möglich ist bei einer so schwierigen Materie. Das Bulgarische ist dabei aber arg zu kurz gekommen, denn seine zahlreichen Neubildungen aus dem eigenen Wortschatz und aus dem biblisch-byzantinischen Material sind überhaupt nicht von ihm behandelt worden. Gerade diese Lücke auszufüllen, die Bedeutung und damit auch den Ursprung des Namens, nicht die Etymologie des Wortes, klarzulegen, die wunderlichen Syntoma der Rufnamen zu erklären, ist die Hauptaufgabe dieser Arbeit, die eine Fülle von interessanten und überraschenden Ergebnissen gezeitigt hat.

Vollständigkeit zu erzielen war nicht möglich und nicht beabsichtigt, es hätte das Material aus dem Adreßbuch und Almanach leicht vermehrt werden können, auch die Ortsnamen und Familiennamen würden sicher noch manche Ergänzung und damit Aufklärung für vieles, das mir dunkel geblieben ist, geliefert haben. Hätte das bulgarische Institut wie früher existiert, so wäre durch mündliche Mitteilung Einheimischer manches, womit ich mich vergeblich abgemüht habe, ohne weiteres aufgeklärt worden. Die angeführten Ortsnamen (O. N.) habe ich dem offiziellen Ortsverzeichnis (Spisak na naselenite mesta vx Bidgarija, Sofia 1906) entnommen. Da ein alphabetisches Register beigefügt ist, bedurfte es keiner Stellenangabe. Die Herren Dr. Rajkoff und Dr. Pariapanoff in Leipzig haben mir manche wertvolle Auskunft erteilt, wofür ich ihnen dankbar bin. Im Allgemeinen zeigen die Bulgaren eine erstaunliche Unwissenheit über ihre Rufnamen, sie nehmen sie als gegeben hin, ohne über ihren Ursprung und Bedeutung nachzudenken.

1) Denkschriften der kaie. Ak, Wien, phil.-hist, Elasee X B (zitiert Mik).

Wenn man die Namen verschiedener Gegenden vergleicht, so findet man schnell heraus, daß gewisse Namen in einer Gegend besonders beliebt sind, die in einer andern nur selten oder garnicht vorkommen. In den Städten herrschen die biblischen Namen vor, auf dem Lande dagegen sind diejenigen anderer Herkunft ebenso häufig, wie man leicht aus der Volksliteratur ersehen kann. Auch zeitlich macht sich ein Unterschied bemerklich. Manche Namen, die früher häufig waren, sind gänzlich ausgestorben oder haben sich nur in Familien- resp. Ortsnamen erhalten. Eigentliche Familiennamen hat es ja früher nicht gegeben und auch jetzt noch versteht der gewöhnliche Bulgare unter Namen den Rufnamen, nicht den Familiennamen. Daher bezeichnet „ime = Name“ zugleich den Namenstag. Man darf sich auch nicht wundern, wenn eine große Zahl von neugebildeten Rufnamen durchaus unsern deutschen Familiennamen entspricht, was ich hier besonders hervorheben möchte und worauf ich gelegentlich an anderen Stellen hinweisen werde. Kommt es doch jetzt noch, nicht nur etwa bei den Bulgaren Makedoniens, sondern auch in Bulgarien selbst vor, daß der Sohn einen anderen Familiennamen führt, als der Vater, oder daß zwei leibliche Brüder verschiedene Familiennamen haben. Auf die Familiennamen einzugehen, habe ich mir aber versagen müssen.

Kurzformen (Syntoma) und ihre Formantia.

§ 1. Bei den mehrsilbigen einheimischen zusammengesetzten Namen, bei den aus fremden Sprachen stammenden zum Teil schwerfälligen und schwer aussprechbaren Namen war es natürlich, daß man zu einer Verkürzung seine Zuflucht nahm, indem man ganze Silben (Elisaveta ^> Veta) oder auch nur einzelne Laute (Kosto > Koto) wegließ und so zu einer Kurzform kam, die leicht aussprechbar und doch klangvoll war. Als Rufform war sie besonders geeignet, da sie nur zweisilbig war und vokalisch endete, also laut schallte und dadurch leicht verständlich wurde. Aus bedeutungsvollen Suffixen

(meist diminutiver oder hypokoristischer Art: -ce, -ka, -ica usw.) bildeten sich bedeutungslose Formantia, die an eine Silbe des Namens angehängt wurden. Auch im Deutschen haben wir ein derartiges Formans -z, Friedrich > Friede > Fritz, Ludwig > Lude > Lutz, Ulrich > Utz, Kuno > Kunz usw. Im Bulgarischen ist nun die Auswahl an Formantien viel größer, wodurch oftmals eine erstaunliche Mannigfaltigkeit von Rufnamen zustande kommt, die von einem einzigen Namen ausgehen, zumal nicht nur eine, sondern verschiedene Silben aus dem Stammworte als Tonträger benutzt werden konnten, wie ja auch seltener im Deutschen z. B. von Elisabeth eine Ella, Lise, Else, Lisbet, Elsbet, Elise, Betchen und andere Deminutiva entstanden sind. Einige Beispiele für das Bulgarische mögen zeigen, in welcher radikaler Weise Kürzungen vermittle der Formantien eintreten, so daß die Erkennung des Stammwortes oft sehr erschwert wird, zumal dann, wenn es sich um Silben handelt, die in verschiedenen Stammwörtern vorkommen, wie z. B. Fil-, das ebensogut von Filip (Philippos), wie von Filimon, wie von Filodimos (ngr. gekürzt Filäs), ja sogar von Pamfiljo gekürzt sein kann. Niko könnte aus Nikola, Nikon, Nikanor, Nikodin stammen. Ich hielt mich in solchen Fällen an den Namen, der am häufigsten in Gebrauch ist. Daher ist es oftmals gar nicht möglich einen eindeutigen Ursprung einer Kurzform anzugeben.

§ 2. Auch der Umstand, daß verschiedene Silben des Stammwortes, betonte wie unbetonte, zu Kurzformen benutzt werden konnten, erschwert sehr die Erkennung des Ursprungs. Koco und Dico haben gar keine Ähnlichkeit, und doch besteht kein Zweifel, daß beide Ableitungen von Konstantin sind. Kostadin wird getrennt in selbständige Teile: Kosta und Dina, beide können nun durch Suffixe erweitert werden: Kostaki und Dinco; beide können aber auch durch Formantien gekürzt werden: aus Kosta wird Koto, Koco, aus Dina wird Diko, Dito, Dico, Dico. Bei der Suffigierung bleibt das Stammwort unverändert, bei der Kurzform tritt das Formans an das brutal verkürzte Stammwort. Durch die unten folgende Zu-

sammenstellung und die darin zur Erscheinung kommende Regelmäßigkeit in der Verwendung der Formantien wird jeder Zweifel an der Richtigkeit der Darstellung beseitigt.

Die Anwendung der Formantien geschieht zwar im Unterbewußtsein des Volkes, zeigt aber doch eine verblüffende Regelmäßigkeit, die es mir ermöglichte einige Reihen aufzustellen, wodurch mir die Erkennung der ursprünglichen Form wesentlich erleichtert wurde.

Es kommen drei Reihen in Betracht, zu denen ich noch eine vierte stelle, die eigentlich unter die Suffixe gehört, die ich aber hier einreihen muß, weil sie das Verständnis der dritten Reihe ermöglicht.

		§ 3. Die Reihe der Formantien.			
		t	c	c	
Dimitrij	Mito	Mico	Mico		
Matej	Mato	Maco	Maco	Maso	
Metodij	Meto	Meco	Meco	Meso	
Petxr '	Peto	Peco	Peco	Peso	
			Pecko	Pesun	
alb. Petro	Peti	Peci	Peco		
Vitomir	Vito	Vico	Vico	Viso?	
Todor	Toto	Toco?	Toce	Toso	
Todo			Tocko		
Kosta	Koto	Koco	Koco		
alb. Kosfo	Kots	Koco	Koco		
Pasko	Pato	Paco	Paco		
Atajnas	Ato	Aco	Aco		
Atajnas, Nasi		Naco	Naco	Naso?	
alb. Tani, Nasi		Naco	Naco	Naso	
Anastas, Taso		Taco	Taco	Taso	
Jani, Ene	Eto	Eco	Eco	Es[k]o	
Jovan	Joto	Joco	Joco	Joso	

Aus dem Überblick- der Liste ergibt sich manche Beleh-
rang: 1. Das Forman t ist keine Kürzung eines Suffixes,

sondern stammt von solchen Wörtern, in denen es stammecht war; es wurde von diesen übertragen auf solche Namen, die auch die übrigen Formantia gebrauchen. So erklärt sich also auch Toto neben Todo nicht als lautliche Assimilation, sondern als Kurzform mit Formans t cf. Bude und Butjo. Die Form Toco ist wahrscheinlich auch vorhanden, ich kann sie aber nicht belegen. 2. In der s-Reihe fehlen manche Formen, das kommt aber daher, daß sie bereits vergeben waren. Zu Mito ein Miso zu bilden, geht nicht an, da bereits lautlich Miso von Miho, Mihail bestand. Viso ist auch zweideutig, ebenso Paso (Pasun); Naso ist vielleicht zufällig nicht belegt, im Albanesischen ist es jedenfalls vorhanden. 3. Neben Vasil (s. II. Reihe) besteht volkstümlich ostbulg. V·Lil, das die ganze Reihe durchbildet und sogar ein 1-Formans in VTIO zeigt. Daß Kosta das s vor t verliert, zeigt nicht nur auch das Albanesische, sondern auch Kri, stjo hat die Kurzform Krxtjo (falls es nicht zu kirt gehört); auch dieses zeigt 1-Formans Knljo. Bei Nasi und bei Tani sind Nate (Natka) und tato bereits anderweit vergeben, daher fehlen sie in der Reihe,

II. Reihe.						
	k	t	c	c	s	l
Evdojka	Doka	Dota	Doca	Doca	Dosa	
Nikola	Niko	Nito	*Nico	Nico	Niso	
Vuk	Vuko	Vuto,-tjo*	Vuco	Vuco		Vulo
Dino	Diko	Dito	Dico	Dico		Dilo
Beno	*Beko	Beto	Beco	Beco	(Besko)	
Neno(\$75)	Neko	Neto	Neco	Neco	Neso	
sestra	Seka	Seta				Sela
David	Dako		Daco	Daco		Dale
(Damjan)						
Gavril	(Gajo, Gajko)		Gaco	Gaco		
Bogdan(\$28)	Boka	Bota	Boeo	Boco	(Bosko)	
	Bokja f.	Botjo			Bosa f.	
Lazar	Lako	Lato	Lacko	Laco	Laso	
Lazo						

	k	t	c	c	s	l
Vasil	Vako		Vaco	Vaöo		Valjo
Vxsil			Vi>co	Vr co		VTIO
Filip	Fiko	Fitjo				(File, Filjo)
Ivan	Iko	Ito	leo	Ico		
Goga	(Gjuka)	Goto	Goca	Goco	Goso	
Gica	(Gikaalb.)	Gito	Gico	Gico		Gilo
Gergo	Geko	Geto	(Geco?)	Geco	Geso	
Desimir	Deko		Deco	Deco	Deso	Delo

Der Unterschied zwischen der II. und I. Reihe besteht darin, daß hier der Ausgangspunkt in k-Stämmen zu suchen ist, deren k dann auch auf andere Stämme übertragen wurde, also Dino>Diko, Lazo>Lako; es handelt sich also durchaus nicht um das Suffix -ko, wie es in Mitko, Petko (Reihe I), Brajko (Reihe III) vorliegt, sondern um das Formans k, das der I. Reihe fehlt. Dazu tritt noch t, c, c, s der ersten Reihe und ein selteneres l.

§ 5. Der Ursprung der Formantia c, c, s, l ist in den Suffixen -ica (-ec), -ce, -SJT> -is, -sa, -le (lo) zu suchen. Wörter wie blato, Dim. blatica, zusammengesetzten Blaca (0. N.), Atanas, Ata, Atica>Aca mußten das Gefühl für eintaches c-Formans erwecken. Monn,k Voc. momce neben fem. moma, ferner Joan, Joanica, Voc. Joance, Hrgovec Voc. targof-ee ergaben das Gefühl für -ce, das außerdem bei den Diminutiven auf -e der k-Stämme vorlag (vojnük — vojnice, dupka — dupce usw.) die aber sicherlich viel weniger zur Verbreitung des beliebtesten Diminutivsuffixes im Bulg. beigetragen haben, als etwa das so häufige Joan — Joance. Von Luka könnte man ja direkt ein Luce bilden, es ist aber nicht üblich, wohl aber im Serbischen, das auch sonst das ce-Suffix kennt z. B. Jance, Jonce, Rajce, Slavce, Jovce usw. Türk. -ce trägt andern Charakter, -lo ist selten, ich finde es vor allem im Wechsel mit -no: Dino — Dilo, Dana — Dale, Deno — Delo, Gjona — Gjolo, Gino — Gilo, aber auch Vuko — Vuto — Vulo, V'lsjo — V'tto — Vrdo. Das Diminutivsuffix -le, aber auch Wörter

wie Danilo, Mihailo, Gavriilo mögen seine Verwendung befördert haben.

§ 6. Das Formans s verdient eine kurze Besprechung. Wir haben im Slavischen -as, -is, -os, -us-Suffixe, wozu schon im Altslavischen ein -SJT> kam; da nun auch -T>S, BS bestand, die den Vokal nach einfachem Konsonant verlieren mußten bog-ts-a>bogsa>Bok'sa, Luksa,Vuksa, Negsa>Neksa etc., so kam das Gefühl für reines s-Formans auf, das nun in weitem Umfange, besonders im Russischen und Serbischen, aber auch im Bulgarischen zur Bildung radikaler Kurzformen dient, die zum Teil wohl schon in die altslavische Zeit zurückreichen wie Rasa zu Rad, Radoslav, Brasa zu Brate, Bratislav, Gosa zu Godomir oder Gojislav, Beso zu Berislav, dann folgten auch die christlichen Namen Tesa, Tosa zu Theodor, Todor, Pesa zu Peter, Masa zu Matej oder Marko, Disa zu Dimitro usw.

§ 7. III. Reihe (t-, d-Stämme).

	t, d	j	je	s
Bratfe	Brajfo	Brajno	Brajko	*Brajko (Brasa \Brasko)
bäte	Baj	Bajno,	Bajko	j Baj co IBaco
Rad, Rade	Raj	Rajno	Rajko	Raj co Raco Rasa Rasko
Grucl,Gruda	Grujo			Grujco Gajco
Gadjo	Gajo		Gajko	iGaco
Prodan	Projo	Projno	Projko	Projco Proka

Zu Brat, Rad, Grud findet sich auch das l-Formans: Brale, Rale (Ralco), Grulo. Kosta >> Koto >> Kojo (19, 79) s. unter der 4. Reihe.

Aus den Appellativen brate, bäte wurde brae, bae dann braj, baj. Ein derartiger sonst unerhörter Ausfall von t erklärt sich daraus, daß diese Wörter in der häufigen Anrede
Weigand, XXVI—XXIX.

gebraucht und daher ohne Gefahr des Mißverständnisses verkürzt, bequemer gemacht werden konnten. Man spricht in der Sprachwissenschaft von überhäufig gebrauchten Wörtern, trifft aber mit diesem Ausdruck nicht das Richtige, ich nenne sie vielmehr seit Jahren Situationswörter, d. h. solche, die durch die Situation, in der sie angewandt werden, ein Mißverständnis ausschließen. Bei Rad, Grud, Gadjö sind d ausgefallen, was ja noch leichter eintreten konnte als bei t, Rasa, R-asko, Gaco, Baco, Raeo zeigen Kurzformen ohne -j-.

Dadurch das nach Ausfall von t, d das e zum Halbvokal j wurde, gerieten diese Wörter unter die IV. Reihe und suffixieren genau wie diese.

§ S. IV. Reihe (Jotierte Stämme).

Gojo	*Gojno	Gojko	Gojco
Kojo	Kojno	Kojko	Kojco
Voja	Vojno	Vojko	Vojeo
Boja	Bojnu	Büjko	Bojea, -ein
Doja	Dojno	Dojko	Dojco, -ein
Deja	*Dejno	Dejko	-Deco
		Deko	Decko
Pejo	Pejna	Pejko	Pejco
Projo	Projno	Projko	Projco
Stojo	Stojno	Stojko	Stojco
*Trajo	(Trajan)	Trajko	Trajeo

In Vollständigkeit liegt die IV. Reihe vor, ich habe nur Gojno, Dejno unbelegt angesetzt.

Trajo ist durch Trajan, das auch kein Trajno aufkommen ließ, verdrängt; die Ursache liegt an dem aus dem Lateinischen stammenden volkstümlichen Trojan (Trojko). Auch Boja, Deja, Stoja haben Bojan, Dejan, Stojan als ursprünglichere Formen neben sich.

§ 9. **Staminelformen,**

Es ist eine in allen Sprachen sich wiederholende Erscheinung, daß die von kleinen Kindern unvollkommen ausgespro-

chenen Wörter Aufnahme in die Sprache der Erwachsenen finden. So lange die noch ungeübten Sprachorgane nicht imstande sind, den Wechsel in der Artikulation schnell auszuführen, wird als das Bequemere empfunden dieselbe Silbe zu wiederholen. So entstanden: mama, papa, tata, dada, nana usw. Daß dabei auch schwierige Konsonantengruppen vereinfacht oder verstümmelt werden, ist nur zu natürlich. Namentlich betrifft das die Rufnamen in der Familie. Schon frühe bemüht sich der kleine Erdenbürger die oft gehörten Namen nachzusprechen. Was aber herauskommt, ist nur ein oft schwer verständliches Gestammel, das von den Erwachsenen aufgenommen wird, womöglich mit einer schärferen Artikulation, und dann bleibt der neue Rufnamen bestehen, über den man zuerst gelacht hat, dann Gefallen daran fand und ihn dann bewahrte. Aus Grigor wird Giga, aus Gjorge — Gogo und Lolo (alb. Dzodzi und Ljoljo); (im Span. Lola = Maria de los Dolores); aus Iani, Dzano > Dzadzo, aus (Dzono) > Zozo und dergl. mehr.

cf. franz. Loulou = Louis; it. Gigi = Luigi; Pippo = Filippo; Beppo = Giuseppe; span. Pepe, Chepe = Josepe, Jose; Paco = Francisco. Es ist sehr wahrscheinlich, daß auch die Metathese von St >> C (Stano > Ca.no, Stojko >> Cojko usw.) auf der Kinderaussprache beruhen; dann für einen erwachsenen Slaven ist die Konsonanz st auch im Anlaut ganz geläufig.

1. Kapitel,

Wie biblischen Namen.

§ 10. Mit der Einführung des Christentums drangen auch die Heiligennamen bei den Bulgaren ein. 865 wurde Zar Boris getauft und bereits sein jüngster Sohn, der spätere Zar Simeon der Große, trägt einen christlichen Namen, ebenso seine Nachfolger Peter und Samuil. Im Volke wird es langsamer gegangen sein, die alten slavischen Namen konnten zwar zurückgedrängt, aber nicht verdrängt werden, während die echten altbulgarischen Namen, die ja schon durch die

slavischen sehr eingeschränkt worden waren, bis auf wenige Spuren verloren gingen, (s. § 80).

Die griechischen Namen tragen die Lautform der mittelhellenischen Periode, deshalb habe ich auch nicht die bekannten altgriechischen, sondern die mittelhellenischen Formen in phonetischer Umschrift vorangestellt, was besonders für die Vokale wichtig war. Die Konsonanten th, dh wurden im Bulgarischen wie im Deutschen durch t, d ersetzt, da die entsprechenden Laute nicht im Bulgarischen existieren, ph hatte schon im Mittelhellenischen den Laut f, für ch trat als Ersatz zunächst k ein (Krbst, Averkie), dann aber der Laut h (ch), der ja dem griechischen vor Konsonanten und dunkeln Vokalen sehr nahe steht, wenn er auch weniger Reibung hat. Nicht immer ist die volkstümliche Aussprache des Griechischen durchgedrungen, sondern das Schriftbild hat Nebenformen hervorgerufen oder ist maßgeblich geworden, z. B. Antonios wird Andonios gesprochen, worauf die big. Namen beruhen, allein daneben finden sich auch Formen mit -t.

Aber nicht nur die Heiligen, sondern auch sonst bereits im Griechischen übliche Namen, die mit dem Kirchenkult in irgendwelcher Berührung stehen, wurden einfach übernommen, oder übersetzt, oder drangen durch Mißverständnis und volksetymologische Unideutung ein s. § 85. Ich habe gewöhnlich den Namenstag des Heiligen angegeben, oftmals sogar mehrere Tage, da es häufig verschiedene desselben Namens (Heiliger, Bischof (Ep.), Apostel (Ap.), Märtyrer) gegeben hat.

Die Kurzformen gehören oftmals zu mehreren Heiligen, ich habe sie dort angeführt, wo sie am häufigsten gebraucht werden, und dort die zweite und dritte Ableitungsmöglichkeit mit angegeben. Das westdeutsche „Bettchen“ gehört zu Elisabeth, es kann aber auch für Babette gebraucht werden.

Wenn auch der bulgarische Kalender in der Hauptsache mit dem griechischen übereinstimmt, so gibt es doch auch eine Menge von Abweichungen, indem sich zeitliche Verschiebungen finden, oder bulgarische Heilige (Boris, Vladimir,

JoanRilski, Kliment Ochridski usw.) an Stelle der griechischen traten.

Man wird die Beobachtung machen, daß oftmals die masc. Namen von den fem. abgeleitet sind, wie auch bei denen, die aus Pflanzennamen entstanden sind. s. Kap. 3.

§ 11. **Adam** Adam, Dame im Bulg. kaum üblich, wohl aber in Mak.

Agapia 5. II, 16. II: Agapija, Agafja, m. Agapi Märt. 15. III: Gapco.

Agni (Agnes die Keusche, Reine): Agna, Jagna.

Agrippina 23. VI; Pina, m. Pmo.

Afksentijo 14. II: Afksentij, Aksentij (mehr Mönchsname).

Alexandros. Nicht die verschiedenen Heiligen dieses Namens, sondern Alexander der Große, aber weniger der historische als vielmehr der in der Folklore lebende Alexander hat zu der großen Beliebtheit dieses Namens beigetragen. Dazu kommt dann noch die große Verehrung des hl. Alexios, „des Mannes Gottes“ celovek Bozi (17. III) dessen Kurzformen sich von der Vollform nicht trennen lassen. Die Form Aleko ist auch im Neugriechischen üblich.

Aleksandtr, Aleksija m. f., Leksi, Aleksa m. f., -so, Aleksana f.; Aleko, Leko, Leka m. f.; Lese, -sko, -so; Lesa, ska; Leta, -to; Sando, Sande; (die in Bulg. jetzt übliche Form Sasa ist nicht alteinheimisch, sondern dem Russischen entlehnt). alb.: Sandri, Leka, -ki, Ljes; serb. Les, Lesij, Lesko.

Alimpios 26. XI: Alipifja m. f.

Ananias 1. X: Anani[ja, Jananija, Ananco.

Anna 9. XII, 25. VII, Pro. 3. II: f. Ana, Anka, Anica, Anika, Anca, Anuska; m. Anjo, Anko, Anco, Anakija, Anadija(?), Anacko.

Anastasijs, Anastasia 29. X, 22. XII: Anastas; Stasi, Tase, Taso, -sko, Taso, -sko, Taco, Taco, -cko; Anastasija, Nasta, Tasa, -ska, Tasa, Taca, Taca. (alb. Nasto, Taso, Staso, Tsatse).

Andreas Ap. 30, XI, Ep. 4, VII, Stratilat 19. VII: Andrej, -jko, -jco, Andro, Andreasfko (alb. Dreka, Nreka, Ndritsi,

Ndrio). Für Andre könnte auch der Apo. Andronik 17. V in Betracht kommen, da aber der Name sonst nicht zu belegen ist, wird Anciro zu Andreas gehören. 0. N. Androfcı.

Angelos: Angel, -laki, -luş, -leo, -Iko, Gele, f. Angelina (Andzelina dial.), Anga, Angia, Angika, Gela, -lusa. (alb. Egnul-i) 0. N. Angelska.

Alltimos 3. IX: Antim, Antut, f. Antimja; Anta in, f. 0. N. Antimovo.

Antipas 11. IV: Antip[a].

Antonios (spr. Andonios) 17. i: Anton, (Bau. Antun), Tone, Tonjo, Tonko, Tonco; Andon, -neo, Andusko, Doni, Done, -neo, -nki; f. Tona, -nica, -nka, -co; Dona, -nka, -nkija. (alb. Doni, Ndoni, Ndonki, Non, Noi, Noko, Ndocı, Nanue) 0. N. Donefcı, Doncofcı, Donkofci, Toncofcı.

Apostolos: Apostol, Postol, Tole; (alb. Toljo) f. Apö-stolka. Postolka, Tola, Tolica. Ich halte es für ausgeschlossen bei Tole den asl. Stamm toli==placare (cf. Tolimir, Tolislav bei Maretie) annehmen zu dürfen, eher käme noch Bartolomej in Betracht, was aber auch sehr unwahrscheinlich ist.

Archangelos (Michail) 8. XI, 26. III: Arahangel, Rangjel Hangjo. 0. N. Rangelof-Han.

Argiros: Argir Alm. 205.

Arsenios 19. I: Arsenifja, Arso; f. Arsa.

Athanasios 18. I, 5. VII: Atanas, Tanko, -njo, -ne, -neo; Nasi, -sko, Naco, Nacol (Lom), Naco (alb. Nasi, Thani, Naco, Naso); Ate, -o, Ace, -o, Acko, Aco, Acko. f. Tanaska, Tana; Naca, Naska: Aca. Aca. 0. N. Nacofci, Nacofci, Nacefska: Tancofcı.

Athina: Tina, m. Tinjo, Tinko, Tineo (alb. Thini).

Avraam: Avram[a, -mco.

§ 12. **Bartoloniäos**, davon vielleicht Barco; Bartul ist nur bei den Ban. Bulg. üblich. S. unter Vartolomäos § 25,

Bonifatios 19. XII a) Bonifacij, Bona m. f., Bono, -njo, -nko, -neo (alb. Bonifac-i). b) Benefacij 19. XII, Beno, -njo, -nko, -neo; II. Reihe: Beno, Beco, Beto, Besko Adr. 30« An die Ableitung von asl. ben- „morden“, bon- „töten“ zu

denken (Mikl. 246, 249) halte ich nicht für begründet, da Bonifacij üblich ist; für Bonjo usw. wäre allenfalls noch an „Bonaventura“ durch serb.-dalmatinische Vermittelung zu denken, da auch bei den Alb. ein Bitri, d. h. Bonaventura, unter den dortigen Orthodoxen verbreitet ist. 0. N. Bonkofski-dol, Boncofska, -eofei. Es wäre nicht unmöglich, daß durch Pavlikaner (kathol. Bulg.) der hl. Benedikt Veranlassung zu Beno usw. gegeben hätte. 0. N. Benkofci, -fski.

§ 13. **Charälampis** (spr. lambis): Haralampi, -lambi, Haralam, Lambi, -bo, Lamco. (alb. Lambo).

Cheruvim: Herovim, -mka.

Chrisanthos 19. III; Hrisant[ije; mehr Mönchsname.

Christos: Hristo, -tjo, -til, -taki, Hristosko; Risto, -te; f. Hrista, -tena, -tina, Rista. (alb. Risto, Ritsi, Ljitsi, Tsiko, Ljito.

Durch Zusammenwirken von Christianos und kr¹st=Kreuz: Krxstjo, -te, -tan, -til f. -ta, -tana, -tina, -tena; Krtto¹, Krxljo. Zu dem etwas auffallenden Schwund von s vor t vergl. man Kota aus Kosta, auch das oben erwähnte alb. Ljito aus Risto. Die Formen mit K- sind die in alter Zeit aufgenommenen, denn auch kr¹st==Kreuz ist weiter nichts als „Christos“. Aus lat. christianus stammt alb. Ksten und rum, crestin = Christ.

Christina 24. VII. Hristina, -tena. 0. N. Krtsta, -tjofski, -tjofei, -tefski, -tefei, -tenjacite, -tina; Hristofci: Hristeni.

Damaskinös; Damaskin, -skin.

Damjanös 1. VII, 1. XI: Damjan, Diunjan (dial. -mujan) D'Imso f. Dtmjana, Di>msa, 0. N. Damjanovo, Damjanofci.

»**aniil** 17. XII Pro., 11. XII Stylitos: Daneil, Danü, -lo, Dan[o, -neo, -nko, -njo. f. Dana, -nica. 0. N. Danofci, Danjofska.

David 26. VI; David, Davitko, Dako, Daco, Daco, Dala, f. Daca, -ca, Dalca. 0. N. Dackofski. P. N. Dautof geht

1) Ich halte es für sehr unwahrscheinlich, daß etwa das adj, kxrt oder k¹rti> Maulwurf zugrunde liegt

auf türk. Daut = David zurück. Daco, Daco, Dako, können auch zu Damjan, Dabiza gehören.

D[^]spina: Despina, Despa. (alb. Despo, Pine, Tsepe).

Diamantis (spr. Jamandis): Mando, Mandus. (alb. Mand-i, Mandus-i).

Dillitrios. Der hl. Demeter spielt bei den Bulgaren eine große Rolle, er steht bei dem Volke als Nationalheijiger, wie bei den Griechen der hl. Georg, in großen Ehren, weshalb seine Reliquien sowoh in der Geschichte des Mittelalters, wie auch in der Jüngstzeit zu politischen Zwecken ausgebeutet wurden. Die große Masse der Ableitungen ist auch ein Beweis seiner Beliebtheit. Der Dimitrov-den (am 26. X) ist ein Feiertag.

Dimitrij, -txr, -tko; dial. GmiHr, -tra; Dimo, -me, -mku, -mco, -msa, -niso, -man; Mitre, Bitro, Mitranko; Mito, -ten, -tko, Mico, Mico;.Mitras, Tusi; Dimitrake, Take, -ko; f. Dimitra, -rana; Dima, -mka, -mana; Mitra, -rana; Mita, -tana, -tka; Mitrusa, Tusa. (alb. Dimo, -mas; Mitro, Mitrus; Mito, Mitko). 0. N. Dimjefci, Dimofci, -mofski, -mitrovo, -rofci, Mitofski, Mitrofski.

Dorotheos 5. VI: Dorotej (Adr. 304), Dore.

Dositheos: Dositej, Dosjo, Dosja; 0. N. Dositejovo. Rum. Dosoftei ist derselbe Name, aber dem Griech. direkt entlehnt. § 15. **Efraim** 28. I: Efrem, Efko, Efco.

EfstathiOS 20. IX, 21. II: Efstati[ja, Stati.

EfstraÜOS 13. XII: Stratifja, Strato, Stratil. Es könnte auch das ausgestorbene Stratimir in Betracht kommen, wenigstens für Stratil.

Efthtmios 20. I (16. IX, 11. VII Im griech. Kalender entspricht an beiden Tagen Evfimia): Eftim, -mij, Iftfm, -mko; f. Eftimija, Efta, Ifta dial. Ihtina. (alb. Efti, 'Thimi, Tiko, Mike, Mitse).

Ekaterina 24. XI (gr. 25. XI): Katerina, Katarina, Kata, Katja, Katina, -tica, -tuna, -tusa, Kina, mak. Katelina. Vielleicht gehört auch Rina hierher, (alb. Katrins, Rini, Kato, Katelino, Lino, auch magy. Katalin).

Eleftherios 15. XII: Lefteri[ja, Lefter, -rica.

Eleni 21. V: (Konstantin u. Helena, Feiertag) Elena, Elina, Elica, Elka, Lena, Lenka, Lina (ist mehrdeutig, kann auch von Magdalena kommen, während das deutsche Lina zu Karolina gehört; in Mak. kann es auch Katerina sein, das dort auch Katalina lautet). Eine auffallende Form ist Leka für Elenka, (s. oben Leka unter Alexander) die in der Gegend von Küstendil (Lozno) üblich ist. Auch ein Maskulinum hat sich im Bulg. gebildet: Elenko, Elo, Lenko, Lenco, Linko. (alb. Elena, Lena).

Elisareta 24. IV: Elisaveta, Elisava, Lis(z)aveta, Lisava, Lisa; Saveta, Seveta, Selka; Veta; rn. Sefko, Veto. (alb. Lisa, Lisabeta, rum. Ilisafta, Safta).

Emmanuil: Erna, Emoja, davon ein Mask. *Emoji, Mojo (Alm. Lovec). Die volkstümliche Form im Griechischen ist: Manuil, wovon die meisten Ableitungen stammen. S. § 21. Ich glaube nicht, daß man es in Mojo mit Possessiv zu tun hat, obgleich Mikl. dafür aus älterer Zeit für andere Gebiete Belege bringt, cf. Moisis.

Ereinija s. Jeremija, Erimija.

Evällgelos: Evangel, Vange, -gel, -gelko; f. Evangelina, Vangelina, -lija, -la. (alb. Vangjo, Angje, Gjeli).

Evdoksia, Evdokia 1. III: Evdokija, Evda; Doksija; Dokja (die Baba Dokja bringt Schneesturm), Doka, -kana. Hierzu stellt sich m. ein: Doko; Dota m. f.; Dotko m., Docaf. m., Doco, Doco, -ca; Dosa m, f. -se m. IL Reihe.

Evrosini 25. IX: Efrosinija, -sima, Erosa; m. Efrosim, Frusi. Es kommen Schreibungen mit v (Evrosima) vor, doch ist die Aussprache mit f die gewöhnliche.

Evfron: Efron (Evron), f. Efronija, Efrumija.

Eugenia 24. XII **Evgenlj** 22. II: Evgenia, -nica, Evga, Evgalija, Zejna, Zenka. Evgen 5. VIII, Zenko, -no,

Ezechias, Ezechiel: Ezekija (Alm.).

§ 16. **Fevronia** 25. VI: Fefronija, Fona.

Filaret: P. N. Filaretoff,

Filimon 22. XI f. Limona, doch s. auch § 37.

Filippos 11. X, 14. XI Ap.: Filip, File. Fileo; Fiko, Fitjo, (Fieo serb.) (alb. Thiljip. Filjo, Ljipe' 0. N. Filipofci (dreimal) Filjofci. Pina kann Filipina oder Agrapina sein, dazu mase. Pino.

Floros 18. VIII (big. Flora i Lavra): Floro, -ra selten, aber verschiedentlich im Adr. vorkommend. 0. X. Florovo. (alb. Flora, Lula),

Fotla 12. VIII: Fotija, Fota; Fotios 22. IX: Foti: Fotini 20. II: Fotina. 0. N. Föten.

Frala (bei Geroff) gehört vielleicht wie alb. Frana zu hranciskos. Ich habe die Form sonst nirgends gefunden.

§ 17. **Galaktioil** 5. XI: Gaiation, Galantion.

Gavrfil (Gabriel) 26. III, 13. VII: Gavril, -lo, Gajo. Gajka, Gaco, Gaco. 0. N. Gavrailovo (Es muß auch ein Gavrail cf. Danail existiert haben). Gavrjo gehört wahrscheinlich unter 50.

Genadios: Genadiša, -do, Gene, Genko, -neo f. Gena, -nka. 0. N. Genefci. Gencofci dial. Zendo, -nko, -neo.

Georgios (spr. Jorji). Der hl. Georg, der Siegreiche, (tropäophoros) ist der Nationalheilige der Griechen, aber auch sehr populär bei den Bulgaren* in deren Volksglauben er eine große Rolle spielt. Am 23. April, dem Georgstage, beginnt für das Volk das Sommerhalbjahr. Über 70 Formen, zum Teil nur dialektischer Natur haben sich aus den beiden Grundformen literarisch Georgi und gesprochen Jorji entwickelt; die am auffallendsten abweichenden Formen sind Stammelformen, wie sie sich auch im Albanesischen finden, das ich zur Veranschaulichung vorausstelle: Gjergi, Gici, Gjoki. Gakjo, Gegi, Dzodzi. Ljoljo, von denen die dreiletzten Stammelformen sind.

Die Art der Anordnung erklärt in ungezwungener Weise die Übergänge. Masc. und Fem. mußte ich hier ungetrennt lassen, da das eine aus dem andern hervorgeht; wie auch sonst häufig zu beobachten, kann auch die Fem.-Form der Ausgangspunkt für das Masc. sein, z. B. Gane aus Gana, Gergana, Gin aus Gergina usw. Georgi, Gjorge, Gergi, Gerco; Jorgi, -ga, -go; Gjurgje, Gjurga, -ko: Gjura (ebenso Ban.),

-rica, Gjurgia, -gina, Gjurgelina Sap. III 53, -gica; Gjuka; Jurga, Jura; Dzurdo, -a, Dzurko, -ro, -ra, -radzo; Gjorce, Gjorga, Gjora, -re, Gjosa, -se, Gjoco; Gjorgina, Gjorgica, Gica, Gico, Gito, Gilo, -la, Gida; Girgina, Gina, Gin (Po.) -njo, Ginka, Gincio, Ginda; Goga m. f. -o, -e, Gogenko, Goto, -ta, Goco, Goeo, -cko, Goso, -sa, -sko; Gerga, Geko, -ka, Getc, -ta, (Geco?) Geco (Adr. 266), Geso, -Sa.

Gergana, Gana, Gane, -njo, -ne, -nko, -nusa, -ncica, Ganöo, -nus.

Gjorgaki, Gaki, Gakija (Gakja auch bei den Aromunen). 0. N. Gjurgevo (auch rum. Giurgiu aus big. Gjurgjevo, Dzurdozovo) Gjurgic, Gergefski, Gerginovec, Ganefci, Gankovo, Gancovo, -vec, Girginite, Jorgofci.

Gerasimos 20. X: Gerasim (selten gebraucht), Gera f. Gerana, meist zu Germanos gehörig.

Germanös: German, Gera, -ro, -reo, f. Germana, Gera, -rana. dial. Dzerman, -na, Zerman, -na. Dieser sehr beliebte und in der Volksliteratur vielgenannte Name (als Wettergott) ist wahrscheinlich der einzige Name, der sich aus der thrakischen Vorzeit erhalten hat. Nicht der griechische Heilige, der Bischof von Konstantinopol war, dessen Tag nur von den Griechen am 12. V gefeiert wird, war der Veranlasser dieses Namens, sondern er ist in der Folklore aus dem Altertum überliefert, cf. Katzaroff. 0. N. German, Dzerman (auch Flußname).

Grigorios 10. I., 25. I. Theolog, 30. IX. Ep., 17. XI. Wundertäter: Grigor, -reo, Gligör, Gligur, Gligo, Glisa; Stammelform Giga m. f., Gico; f. Grigoira, Gligoira, Gligorinka. (alb. Griguri, Ljigor, Goljo). Ban. Bulg. Gligur, magy, Gergely. 0. N. Gigovo-ravniste (Giginci?), Grigorevo.

Gundula: Gunda, kann nur durch serbo-dalmatinische Vermittelung ins Bulgarische gelangt sein.

§ 18. H s. unter Ch.

Jakovos 21. III, 30. IV, 9. X, 23. X: Jakof, Jako, dial Dzako (alb. Jak, Kove) 0. N. Jakofci.

Jason 28. IV: Jasen, -nko (Esche) kann volksetyra. üm-

gestaltung sein. O. N. Jasenkovo, würde es sich hier um „Esehenort“ handeln, würde der Name Jasenovo lauten.

Jeremias 1. IV: Eremija. O. N. Eremija.

IgnatiOS 29. I, 20. XII Ignatfije f. Ignata, Gnata, Igna, O. N. Ignatievo, -tiea, -tofci.

Ikoiiia: Ikonia, Ika.

Harion 6. VI, 21. X: Harion, -ian.

Ufas 20. VII: Ilija, Iljo, Ho, Ilco, Hin; f. Ila, Ilka, Ilica; auch Ilvan, -na bei Sap. Ein sehr beliebter Name; der hl. Xlias spielt in der Folklore der Balkanvölker eine ähnliche Rolle wie der thrakische German. Ilin-den 20. VII. O. N. Iljefci, Iljofci, Ilijanei.

Joakini 9. IX: Jakim (alb. Dzoka, offenbar durch it. Gioachino veranlaßt).

Joanis (Jani). Es gibt mehrere Johannes, die dem Namen zu seiner großen Verbreitung und infolge davon zu der außerordentlichen Mannigfaltigkeit der Formen verholten haben, die sogar die des hl. Georg noch an Zahl (es sind über 80) übertrifft. Der Hauptfeiertag und Volksfeiertag ist der 24. Juni, der Enjofden—Johannistag, mit der echt volkstümlichen Form Enjo, Ene, lautgerecht aus Jani entwickelt, während am 7. I der Ivanof-den (Johannis der Täufer) die spätere Form zeigt. Joan Zlatoust 27. I, 13. XI, Pro. Joan 20. III, Theolog Joan 8. V, 26. IX, Ivan Milostivi 12. XL

Jovan, -na, -nko, -neo; Joan, -nica, -nee; Ivan, -na, -nko, -neo, -nica, -nil (s. O. N.) -nus; Iva m. f. Ivasko, Ifko, ifka; Ivan, Iko, Ito, Itko, Ico, -ce, Ico, Icko; Vanjo, -nko, -neo, -ncence; Jon, -na, -ne, -nko, -neo, -a, -nis (Küst.), -nikja; Jota m. f., -to, Joco (Adr. 276), Joco, Joca m. f. Josa; Jan, -ne, -na, -nul, -nusa, -nusica, -nuda, -nacko, -nasko, -ninka, -nincica; Ene, -na, -njo, Enka, Enkula (Sap. III 91, 96 usw.) Enco, -ce, -ca, -cica, Enica, Enoja, Eto, -ta, Eco, Esa, Esko; Janko, -kül[a, -kol, -kulica. Janake, Nake, Nako, -ka.

Ivailo scheint nicht mehr üblich zu sein. Ein Schweinehirt dieses Namens herrschte als Zar 1277—79.

Dial. Formen: Jan>Dzano, -nko, Dzadzo (Staminel-

form), Zano,-nco. Dzano. Jon >üzono, -na, -ne, -nko, Dzoto; Zoda, Zoto, Zocko, -ca, Zono, -na, -ne, nko, Zozo (Stammelform) gehört möglicherweise zu Gjorge. (alb. Dzon-i, Njon-il O. N. Encofci, Enevo, Ivanovo, -nkofei, -nca, -nilofei; Jotofci, Jocofci, Josinci; Jankotci.

Joil: Joil.

Jordanis: Jordan, -do, Jurdan; f. Jorda, -dana, -danka.

Josif 19. VII, 26. XII: Josif, (Ban. Juzef, Josko, alb. Sif-i, Zef-i, Seppe aus it. Giuseppe, deutsch: Sepp, Seppel).

Jov (Hiob) 6. V: Mnogostradalni Jof; Jove, Jovo, -vica. Jofco, -ca, -sa, Johco, Jofka; Juva? (Sap. VI. 392) alb. Dzobbe aus it. Giobbe). O. N. Jofkofci, Jovofci, Jofcofci.

Ipatios 31. III: Ipati[ja, Ipa.

Irin 5. V, 16. IV: Irina, Erina, Rina (kann auch wie im Alb. Kurzform von Katerina sein).

Isajas 9. V: Isaja, Iso, Isailo.

Isidoros 4. II, 4. V: Isidor, Iso, Sidor.

Juliaiii 21. XII: Juliana, Julija, Julka m. Julian (21. VI), Julvan (nach Ivan gebildet).

§ 19. **Kallinikos** 29. VII: Kaiin usw. S. § 37, 75.

Kallistratos 27. IV: Kaiistrat, Istrat, kommen selten vor. Kalco (Alm. 290) kann auch zu Kaiin gehören.

Katerina s. Ekaterina.

Kiprios 2. X: Kiprijan, Kipre f. Kipra. cf. § 59.

Kiriakös 29. IX, Kirykos 15. VII: Kirijak, Kirik, (Kiro), Kirko, f. (Kirka), Kiricka, Kircica. Teilweiser Zusammenfall beider vorstehenden Namen, (alb. Kiriak, Kjiro, Kjako, Kjirits-i f. Kjiirano).

Kirillos 18. I Ep., 9. VI. Kiril i Metodi, Nationalfeiertag am 24. Mai: Kiril, -rilko, Kiro. O. N. Kirilovo.

Kiros 31.1.big. Bezsbreni KiraiJoan: Kiro, f. Kira, -rka, -rana, dial. Kera, Kemna, Keralina (Po. wechselt Kerana mit Kirana).

Klimis, Gen. **Klimentos** gr. 24. XI, 23. I (aber für die Bulgaren hat nicht der römische KL, sondern der von Ochrida Bedeutung): Klime, Kliment.

Kodratos 10. III: Kodrat, davon vielleicht Koda.

Kosinas gr. 14, X big. 1. VII, 1. XI: Kozmä, Kuzmä, -man; Kuz, Kusko, Kuza, Kuzda, -do. Es ist leicht möglich, daß die letzten Namen mit dem historischen Kanta-kuza zusammenhängen und nicht mit Kosmas; 0. N. Kuza.

Konstantin OS, spr. Kostadino: Kostadin, -dinko; Kosta, -te, -to; Kota, -te, -to: Kojo; Koca m. f., -co, -co; f. Kostadina, Kostena. Dinjo, -nko, -neo, Dino, Diko, Dico, Dico, Dito, Didjo, Dila; f. Dina, Dinica: Kostake, Take.

(alb. Kostan, Koste, Kote, Koto, Kotine, Koc, Kotso; Dini, Konin, Ndin, Nin),

Schon die große Zahl der Formen zeigt die Beliebtheit des Namens, auch bei den übrigen Balkanvölkern. Am 21. Mai ist die Feier von Konstantin und Helena.

0. N. (Konstantinovo) Kostadinite, -novec, -neofei, Ivo-standenec, Kostofci, Kotofcite,

Krtstjo s. unter Christos § 13.

§ 20. **Läzaros** 16. III, big. Lazarov den 2. IV: Lazar, -reo Laze, Lazo, Lako, Lato, Laco, Lacko, Lasko, Laco, Lacko, Laso, Stammelform Laljo f. Lazarina (Alm. 274), Die Beine ist vollständig; (alb. Ljazer, Ljazo, Ljatse). Lato ist zweideutig, es kann auch zu Latinka gehören. 0. N. Lazarci, Laze.

Leo, Lef papa riinski 18. II: Lef 0. N. Lefski.

Longinos 16. X: Longin; Lugin, Lugo cf. § 85. (Ban. Longin;.

Lukas 18. X: Lukä, -an, -ac, Lüko. f. Luka, -äna.

§ 21. **Magdalini** 22. VII: Magdalina, Magdalena (durch Einfluß von Elena), Magdena, Magda, Maga, Mada; m. Mado; dial, Mandalena, Mandusa, Manda, m. Mando; Meglena cf. § 85.

Makarios: Makaiuje, Maka,

Makkaväjös 1. VIII: Makavej, Mako.

Manase: Manasifja (Alm. 290).

ManuiT 17. VI: Munuil, -noil, -nol, -nolko, Manail, -nus, -nko, -nke; Mano, -njo, -neo; f. Maua, -nka, -nika, -nikja, -nusa, (alb. Mano, -ni, -nus, Neljo). 0. N. Manole, -lic.

Margarita: Margarita, -gita, -geta, -gara, -gida Sap. I 107 Marga; m, Margarit, Marge.

(alb. Marge, -go, -guske, Gutse, Marase) 0. N, Margatina
Maria 8, IX, 15, VIII. die Bogorodica ist unter den weiblichen Namen der beliebteste und zeigt daher zahlreich[^] Koseformen und Kurzformen.

Maria, -rijka, -rica, -ricka, Maca, -celana, -cka; Mika, (daraus m. Miko, Miksa, Miksan) Mikicka, Mica m. f., Mara, -rusa, -riola, -ruda. in, Marin, -nko; Marian; f. Marina, -nka, (alb. Maro, -ruse, Marino, Merl, Mrike. Mine, Minke. Das Mask. dazu ist zustande gekommen aus dem hl. Marini 17. Juli, woraus big. f. Marina (auch Mariana) und dazu das Mask. Marin gebildet wurde, Der aromunische Ortsname Samarina trägt seinen Namen nicht, wie Jirecek glaubt, von der hl. Marina (das würde Stamarina ergeben, sondern von hl. Marin (San Marin = Samarin + a als Ortssuffix). Ein besonderer Stamm Mik (wie Miklosich glaubt) liegt nicht vor, sondern wie Marica zu Mica, Marice zu Mice wurde, so auch Marijka zu Mika, gleichwie plattdeutsch Marike >>Mike,

Die beiden Marienfeiertage am 15. Aug. und am 8. Sept. Maria Verkündigung, Uspenie (gr. kfmisis) Bogorodici und Maria Geburt, Rozdestvo Bogorodieno, werden im Rumänischen, Magyarischen und bei den Banater Bulgaren als Kleine und Große Maria bezeichnet: Mala resp. Gulema Gospa; niagy. Kis[^]j, Nagy asszonj; rum. Sfinta Maria Mica, Mare,

0. N. Marijna, Marinofci, Marucekofci, Marijan, -ncite),

Markos 25. IV, Ap. 29. III Ep.: Marko, f. -ka. alb. Mark-u, Mar-co. 0. N. Markovo (viermal), Markofska, -kofei, -kofca. Marcofei.

Martha: Marta,

Martinos 13. IV: Martin, -nko (alb. Mertir) 0. X, Marten, -tinska, -tinkofei.

Matthäos 16. XI Ev., **Matthias** 9. VIII Ap.: Matej Mate, Mato, Maco, Maco, Maso, -sko; Matl, Matli. f, Mata, (alb. Mat-i) 0, N. Matesofci.

Matrona 9, XI, 27, III: Matrana (Matrona Sokmskal

Meletios 12. II: Meietija, Meie, Melko.

Methodios 6, IV, 20, VI: Me'odija, Meto, Metko. Meco, Mecko, Meco, Meso, -sko; f, Meca, Mesa. 0. N. Metudovo.

Miehajos 14. VIII, 5. I: Mihej.

Michail 23. V.; Mihaü, -Ico, Mihal, -ljo, -Iko, -Ice, -Ico; Miho, Mijo, Miso, -sko, Minna, Mihalake; f. Mihaila, Mihalka, Misa, Mija. Miko kann zu Michail, aber auch zu f. Mika = Marika gehören (alb. Mdril, Miljo, Miho, Hilj-i, Ila, Mikel, Kelj-i).

Der Name des Erzengels ist äußerst verbreitet. 0. N. Mihailovo, -lofci, Mihalci, -lovo. Mihilci, Mihilcetata, Mihofska, -fei, Misefska, Miskofci.

Minäs ein Heiliger, Patriarch von K/pol 11. XI, und eine heilige Mina 10. XII. (Die deutsche Mina ist Wilhelmina) Mino, -nko, -ndo, -njo, -ndjo, -ntjo, (dial. -ngjo), -neo. f. Mina, -nakija, -nka, -nda, -nta, -ca. Der Name Minko ist sehr verbreitet.

0. N. Mindja, Minefei, Minkofska, -kofei.

Mirön 17. VIII Miron, f. Mirona.

MitrophailÖS 4. VI: Mitrofän, f. -na,

Moisis 4. IX: Moisi (alb. Moiseu), Moisilo. Mojo, Mojko, Mosko, -a. s. Emmanoil.

§ 22. **Natalia** 26. VII: Natalija, Nata, Natka; m. Nate.

Naum 1. XII Pro. 23. XII, Geburt des hl. N. Ohridski: Naum (alb. Nume, Nuni, Nutsi, Nutsiki).

Nedelja 7. VII (Sonntag) = gr. Kyriaki s. § 67.

Nestor M. 27. X: Nestor, Nistor.

Nikiphoros 2. VI, 9. II: Nikifor.

Nikitas 3. IV, 15. IX: Nikita, Niki.

Nikoclimos: Nikodem, (Nikten), Nihten.

Nikölaos 23. Iii, 6. XII, 17. V, Nikolaj Sofijski: Nikola. -laj, -laki, -lija; Niklen; Nika, -ko, Nico; Kola, -le, -ljo, -leo, -lence, -leence; Nino, Ninko, Nito, Nico, Nicko, Niso; f. Niko(u)-lina, -lica; Nikla; Nina.

Bezüglich der Formen Koljo etc. vergl. § 51 unter kolja. Nika ist vieldeutig: Nikita, Nikifor, Nikodem. (alb. Kola, Kolje, Koljets, Niko, Nico, Nili).

0. N. Nikolaj evo (6 mal) -licefei, -lofci, -leofei, Nikoefci, Nika-ekofei. (Nikulica ist ein aromunisches Dorf in Mittelalbanien),

r

Noe: Nojo, Nojko, Nojco: f. Nojka, Nokja. 0. N. Noefci. § 23. **Olga** 11. VII: Olga.

Olimpas 10. XI f. Olimpiada (Küst.) (griech. Name).

Oouphrios 12. VI: Onufrij, mehr Mönchsname.

Pachomios 15. V: Pachomij, Pako?

Pamphilos 16. II: Pamfilija.

Panajotis, PanagOS: Panajöt, Pane, Pano, -njo, -nko, -neo; f. Panka, Panca. 0. N. Panofci Pancofski.

(alb. Pano, Panago, Pengo, Panus, -notse, Noti).

Pandora: Pändura, m. Pandur.

Pankratos 9. VII: Pankrati, Panko.

Pantelejmon spr. Pantelejmon 27. VII: Pantelej, Pandlej, Pandelimon, dial. Pancelim; Panto, -tjo, Panco, f. Pändela, Panta, Panca. (alb. Panto, Ljimön, Mon-i).

ParaskeTi (Freitag) 26. VII, 14. X: Paraskeva, Paraskeva, Paraska, Keva (alb. Parukje, Tsevo).

Paschalis: Paskai, Pasko; Pato, -tjo, Paco, Paco, f. Paca, -cena. Man kann Patjo, Paco, Paco auch als deverbale Ableitung von patja „erdulden“ betrachten, aber lautlich ist auch die Zugehörigkeit zu Pasko möglich, (alb. rum. Pasko, -a). 0. N. Paskalevec.

Patrikios 19. V: Patrik f. Patruna (nach Matruna).

Pavlos 15. I, 4. IX Ap., 6. XI E.. K/pol: Pavel/-lce, Pavle, -lo, Pavlin, Palo; f. Pavlina, -nka, -lena. (alb. Pal-i, Paljo, -Ijoke, -Ijoca). 0. N. Pavel, Pavlefc, Pavlofski, Pavolce.

Pelagia 4. V, 8. X: Pelagija, Pela, Palagija, Palakija Palagna, m. Pelagi, Pelo.

Persida: Persida, Persa.

Petros (Peter und Paul 29. Juni): PeHr, Petre, -tran, -trun, -trus, -trusin, -trasko, Petrunko >Penko, -co; Peto, -tjo -co, -co, Peso, -sko, -sun.

f. Petra, Petrija, -trana, -truna, -trusa, -trica, -tricka, Pecka, Peca, Pesa. (alb. Petro, Peti, Peco, Peci, Petrus),

0. N. Petrofci, -ric, -rusan, -rovone, Penkofci. Anm. Die in Westmakedonien auftretenden Formen: Petretu, Pavletu, Petreta, Pavleta sind bes. Dative und Genitive zu Petre, Pavle.

Poliksena 22. IX: Poliksena, Paliksena, Palesaria.
Porphirios 26.11, 9. XI: Porfiri.
Prokopios 8. VII, 27.11: m. Prokopijja, Prokop. 0. N. Prokopanik,
 §24. **Kaphail:** Rafail, Rafno>Rahnjo, f. Rahna, (alb. Rafa, Rapo, Rapus-i).
Romanos 1. X, 29.1: Roman. 0. N. Roman, (zweimal).
Boxani, -xandra: Roksanda, Ruksanda, Sanda, Sana, m. Sane; Loksandra, Loka, Lolo (St. F. in Küstendil).
Saloinon: Solomon (auchim Gr. Solomon); 0. N. Solomon, Sarnau 20. VIII: Samuil.
Sarah: Sara.
Savel 17. VI: Savolan,
Sawas 5. VII: Sava m, f., Saf, Save, Safko, Safco; f. Safka, Savina, 0. N. Sava, Safcofei.
Seraphim: Serafin, Sero (Adr. 306) f. Serafima,
SevastianÖS 18. XII: Sevastijan, Sevastakja, Seva.
Sevirianos 9. IX: Severin (Magy. Szöreny), f. Severina,
Sylas und **Syuanos** 30. VII dafür big. Sila i Sulijan, daraus: Silian.
Symeon 24. V, 21. VII, 27. IV, **Simon** 10. V Ap., Simeon, Simo, Simon, Simko, Simco, Sima m. f.; Monjo,-ne, Moto f. Simeona, Simona, Mona; 0. N. Simeonovo (dreimal) -nofch Dialektisch: Semo, -mko, -mco, f. -ma, mca.
 Sisois 6: VII: Sisoj, Sizojfe.
Sophia 17. IX: Sonja, Sofka, Sofica, Sofa, Cofa. Soka, (Mak.), m. Sofce in Mak. üblich; Sosa kann St, F. sein cf. § 81a. alb. Solo, Sofks, Fif.
Sophonimos: Sofronii, Sovron.
 8otir: Sotir, Sote. (alb. Tiri, *Tirks*) 0, N. Sotirfja.
 Spiridoil 12. XII: Spiridon, -ro; f. Spira, -rka. (alb. Spiljo, Filjo).
Stavros s. § 85.
StëphanOS 28. XI, 27. XII: Stefan, Stepan (ebenso Ban), Stevan, Stefan, Stefo, Stefko, Stefco, Stecko; Fan-nco. Hierher Gehören auch die im Po. angegebenen Namen Steja, Stesa,

Stratilos 13.1 steht statt Stratonikos: Stratilat, Stratil, **Tuc**, Tilko. (rum. Stratilä, Stratulat Bo.).
Stilianös 26. XI: Stilijan, Stelijan; Stelijana (Alm. 207).
Susana, Sosanni: Susana, Susa, -ska, dial. Sosamka, Sosa. § 85 und unter Sophia.
 § 25. **Thaddäjos:** Tadej, f. Tadija, Taga? Taza?
Thalleläos 20. V: Talalejfa, Tale, f. Tala,
Thekla 24. IX: Tekla, (Tehla>Tefla) Telfa, m. Telfo.
Telemachos: Telemek, Temeljak cf. § 85.
Theödoros 6. III (Todorov-den) Todor, -rin, -raki, Todo, Todjo; Tota, Toto, Totjo, Totko, Toce, Tosa, -so, -sko, Dore, Tuciore, Tudor. **Theodora** 11. IX Todora, -rka, -rica; Toda; Tota, Toca, Tosa; Tudora. Der Name ist sehr verbreitet, daher finden wir ihn auch unter den Bezeichnungen für die Schnecke. Ban. Todur, magy. Tivadar.
 0. N. Todorofci, -rani, -rina, -recite, -ricene, -reetata; Dorkovo; Todjofci.
Theodosios 29. V, 11. I: Teodosi (Mak.), Tudose, Dose, Dosjo, Dosko; f. Todosja, Dosa, -sja, -ska. (alb. Dosi, Doski).
Theocharis: Tohari, (Toh[a]raki)>Tofrakija (Ger).
Theophanis 12.111: Tofan.
Theophilaktos S.III: Toni, Adr. 288 n. öfter.
Terentios: Terentij, Terko.
Thimotheos 22.1, 3. V: Timoteja, Timo, -mco, mko: f. Tima. 0. N. Timoto.
Titos 2. IV; Tit, Titjo (Adr. 121) (alb. Tit-i, rum. Tit). 0. N. Titefci.
Thomas 6. X Ap.: Torna, -man, -ine, -mo, -mco, f. Torna, -manka. 0. N. Tomofci, Tomcefci.
 Trifon 1. II: Trifon, -fun, Trivon, Tricko, Trimco.
Tychon 16. VI: Tiho, -hui, -hau, f. -hana. -ha (Mischung mit Adj. tih § 62).
 § 26. **Vartolomäos:** Vi>rtolom (Mak. auch bei Sap.)
Varvara 4. XII: Varvara, Varka, Varda.
Vasilios 1.1, 28.11, 22. III: Vasil,-lko, -lco, Vase, -sjo, Vako, Vaco, Vaco; Valo, Valjo, Vajo, Vtsfl, VLS0, -sjo, V%to,

-tjo, -ta, -tka, VT>C0, Vi>co (Adr. 275), Vido; f. Vasilija, -lena, -Ika, Vaka, Vasa, Vaca, Vaca, Valetija¹ (alb. Vaso, Vaco, Sili, Tsilje).

Velizaros: Velizari (Alm. 208).

Venediktos 14. III, Venedikt: Vendu, Vene f. Vena cf. § 71.

Yikentios (Vineenz): Viko f. Vika (alb. Vika = Viktoria).

Vlasios 11.11: Vlasij, Vlas, -so, -sko; (alb. Blasi, it. Biagio, Blasius) Ban. Blazu, rum. 0. N. Blaz, magy. Balázs-falva, Blasendorf. 0. N. Vlasovci.

Zacharias 5. IX, 24. III: Zahari[Ja, Zaho, Zaso, Zako, Zajko, Zane, Zanke, f. Zaharija, Zana Zaka St. F. *Zaza, f. Zazulja (Geroff).

Zäphiros: Zafir, -rko; f. Zaf(v)ira.

Zoi: ZOL, Zoja, Zoica.

2. Kapitel.

Die altslavischen Namen.

§ 27. Ursprung, Bildung und Bedeutung der altslavischen Namen sind von Miklosich (op. cit.) eingehend behandelt worden, außerdem findet man im Bad der südslav. Akad. in Agram B. Sl S, 113 ein sehr ausführliches Verzeichnis in alphabetischer Reihenfolge und Bedeutungsangabe, wobei allerdings einige unerklärt bleiben wie z. B. gleich im Anfang „Bogdaboj“, das offenbar ein Satzwort wie Dabiza ist, und genau dem deutschen „Fürchtgott“ entspricht. Einige alte Namen, die auch im Po. angeführt sind, finden sich nur noch in Ortsnamen oder Kurzformen erhalten z. B. gleich das erste: Aldomir. Die aus Ortsnamen erschlossenen Kurzformen sind durch Sternchen bezeichnet.

§ 28. Aldomir (Po.; Aldija, Aldjo. 0. N. Aldomirofci Blagoslav, Blago, -goj etc. s. § 57 unter blag.

1) Bei diesem Namen wäre auch ein Zusammenhang mit „Valentin“ möglich, ich finde aber kein Masc. dafür.

Bogdan, Bogomir, Bogoslav, -slov, Boge, -goj, -gutin, f. Bogja. St. F. Bobo, daraus Bobco. Boka, Bota, -tos, -tjo, Boco, Boco, -cko, Boso, -sko, -stjo; f. Bokja, Bota. Boca, Bosa, cf. § 84, s. auch das folgende für Bosko.

Bozidär, Bozidor, Bozo, Boz(s)ko, -zän, -zin f. Boza; cf. § 84 u. 68. 0. N. Bozica, -eniea, -encite.

O. N. Bogdanovo, -nlija, -nofci, -nska; Bogoslov, Bogjofci; Bozenica, -ncite, Bozica, Bozkofci; Botjovo 5 mal, Bockofci, -cofski, Boskofci.

Boleslav, *Boljo. 0. N. Bolev-dol.

Borislav, Boris, Boro, (cf. § 35 u. 49). 0. N. Borislafci, Mak.

Branimir, Branislav (Po.), *Branjo, Branko, Branco, § 49. 0. N. Branjovec, Brankofci.

Budimir, Budislav, Bud, -de, -da, -din, -dim (durch Assimilation des n an b), Butjo.

Desimir, Desislav, Desirad, alle drei Namen fand ich nur im Po., sie sind offenbar nicht mehr üblich, doch bietet Geroff: Desjo, Desja, Deso, Desa, Decka, Deko, Dena, Dela, Deco, Deco, Decka, die Kurzformen davon sind. Ihre Bedeutung ist: Friedensfinder, Ruhmesfinder, Freudenfinder. Das Verbum desiti = antreffen, finden ist im Bulgarischen ausgestorben. Eine Desislava-Maria, Schwester des Zaren Alexander Michael, wurde im Jahre 1375 Frau des Sultans.

Dobrodan nur im 0. N. Dobrodanci erhalten.

Dobromir, Dobroslav, Dobrjo, Dobra usw. s. § 57, Die beiden Namen sind nicht mehr üblich. Ein Vojvode Dobromir Chrysos spielte im 13. Jh. eine Rolle. 0. N. Dobromirka, Dobroslafci.

Dragodan 0. N. Dragodanovo.

Dragomir, Dragoslav, Dragoman. Die zahlreichen Rufnamen mit dem Stamme drag—lieb sehe man im § 57, wohin sie mit mehr Recht gehören, obgleich natürlich auch Kürzungen der Komposita darunter sind. 0. N. Dragomirovo; Dragoman fehlt bei Geroff, er kommt bei Sap. V 221 vor, findet sich in 0. N. Dragoman u. -manite.

Druzimir (Friedensfreund, etwa dasselbe wie Ljubomir) ist nur durch den Ortsnamen Druzimir zu belegen.

Gonimir, wovon vielleicht „Gon“, (Gone, Gonco) stammt, allein es ist wahrscheinlicher Ableitung von „gonja“ s. § 50, weil sich sonst keine Spur von Gonimir findet.

Gradimir (Friedensschützer) Gradoj.

Gubislav (RuhmVerlierer), ist nur aus dem Ortsnamen Gubislav zu erschließen.

Hranimir (Friedenserhalter), Hranko, Hrasko.

Jaroslav ist nur aus dem Ortsnamen Jaroslafci zu erschließen.

§ 29. Krajslav: Krajo, Krajco, Krajnjo, Krajna.

Krasimir: Krasjo (nur mündlich mitgeteilt). O. N. Krasava (zweifelhaft).

Ljutovoj, Litvoj, wie es scheint, ausgestorben, aber die Kurzformen: *Lito, Lico, Lica, Licka weisen auf die ehemalige Existenz hin. (Wegen ju > i vergl. jugo >> igo, Ljuba = Liba; wegen Lifo — Lico vergl. Vitomir und andere).

Ljubomir, Ljubo('i)slav, Ljuba, Liba, s. § 64; Ljubika, -bica, -bisa beziehen sich wahrscheinlicher auf das „Veilchen“ s. § 38.

Mirolav, -fka, Mirko, Mirca, Mirco, f. Mira, Mirka. Ich glaube nicht, daß der hl. Miron dabei im Spiele ist. O. N. Miroslafci, Mirkovo, Mircofci, -cofska.

Negoslav s. § 79 Neg. Das Wort ist jetzt unverständlich, es bedeutet Ruhmerstreber.

Ninoslav, Nino, -a, Ninko, doch vergl. auch § 22.

Predislav, -va (Po.) scheint ausgestorben zu sein.

P[^]rvoslav, P[^]rvo, Ptrva, können allerdings auch Kurzformen von P[^]rvan = der Erstgeborene (s. § 69) sein.

§30. Radomir, Radoslav, Rad, Radko, Rado und zahlreiche Ableitungen zeigen deutlich, daß man nicht nur von der Kurzform von Radoslav auszugehen hat, sondern auch von dem Adj. rad = fröhlich (s. § 60). O. N. Radomirjci, Radoslavovo.

Slavomir, Slav, -ve, -fko, -fco; Slava, -fka, -vna. Es läßt sich nicht scharf trennen von den Kurzformen von

Slavej = Nachtigall s. § 45 und Weiterbildungen von slava „Ruhm“ s. § 64, Slavna ist wahrscheinlich Adj. slaven.

Selimir, Sele, f. Sela, -lena, Selima; serb. Selo.

Seslav nur im Ortsnamen Seslafci erhalten.

Stanimir, Stanislav, Stan und andere Kurzformen s. unter stana § 53. Stan wird schon im 13. Jh. belegt (Jir. 78). Die in Mak. gehörte Kurzform Stako gehört auch hierher. O. N. Stanimirova.

Stojlav, Stoj, Stojko, Stoko etc. s. § 53 unter stoja.

Sracimir (ein Zar im 14. Jh. trägt diesen Namen, der auch im Serb. vorkommt), ist identisch mit Stratimir.

Strasimir Straso (Adr. 121.) O. N. Strasimirovo.

Stratimir, Strato; Stratija gehört zu Efstratios § 15, Stratil zu Stratilat § 24.

Strezimir (Friedenshüter), erhalten nur in Kurzformen Strezo, -zja, O. N. Strezimirofci.

Svetomir, Svetoslav, Svetozar. Es findet sich keine Kurzform, was offenbar daher kommt, daß im Neubulgarischen ein Klangzusammenfall mit svet = heilig eingetreten ist, vor dessen Anwendung gewöhnlichen Menschen gegenüber man eine begreifliche Scheu hatte. Der Zar Svetoslav war russischer Abstammung.

Tihomir, Tihan, -na, Tihol, -ul s. § 62.

§ 31. Velimir, Vilimir (Veljo, Vele, Vela, Velja; Veljan, Velin). Andere Formen s. unter Velik § 63; (Viljo, Vile, f. Vilja; Vilin Adr. 51).

Vitomir (Po.) (Vito, Vita, Vitko, Vica, Vico, Viso,) Vitän, -na, Vitina. O. N. Vitanofci, Vitefci, Vitjofska. Die volle Form Vitomir scheint ausgestorben zu sein.

Viseslav (Po.) (*Viso, -sa). O. N. Visan. Auch hier ist die volle Form außer im Po. nicht mehr zu belegen. Visa könnte auch zu Vito gehören, cf. 63.

Vladimir, Vladislav, Vlad, -da, -djo, -dina, -do, -dül, -dko; Vlajo, -ja, -jco, -jko. Die Form Vlatko, -tka ist dieselbe wie Vladko, nur phonetisch geschrieben. Sveti VI. 15 VII O. N. Vladimirovo, Vladinski; Vladislafci, Vladofci, Vlajcofci.

Vojden, Vojslav -dan, -dana, Voja, -jo, Voilo, Voinfa -no, -nka; Vojka, Vojco O. N. Vojcofci.

Vojteh (Po.) scheint ausgestorben.

Vukosläv (Po.) ist nicht mehr zu belegen; die Kurzform Vuko kann ebensogut von Vukasin, Vukadin kommen. Eine Zusammenstellung der hierhergehörigen Rufnamen findet man im § 36 unter Vulkan.

Zelimir oder vielleicht Zelibor, die beide ausgestorben sind, scheinen in Zeljo, Zelka ihre Spuren hinterlassen zu haben, doch vergl. auch § 72.

§ 32. Die am frühesten erwähnten Namen der rumänischen Vojvoden sind Seneslav und Litvoj. Während der letztere sicher der auch sonst erwähnte Ljuto(i)voj ist, dessen Kurzformen sich im Bulgarischen erhalten haben (§ 29), ist mir der Name Seneslav sonst nicht aufgestoßen, aber bei Geroff rinde ich die Formen Sena, Senta, Sentija, die damit in Zusammenhang stehen könnten, falls sie nicht Verstümmelungen von Polyksena sind, welcher Name bei Geroff unter den Formen Palesana, Paliksena belegt ist.

Dr. Skok erwähnt im Glasnik zemalj. Muzeja u Bosni i Here. p. 309, wo er sich auch mit dem Namen beschäftigt, ein Senco und Semko. Der Ursprung bleibt trotzdem dunkel. Ich verweise noch auf den O. N. Senadinovo = Sen-adin-ovo.

3. Kapitel.

Kufnameii aus dem Pflanzen-, Tier- und Mineralreich.

§ 34. Es liegt nahe, daß die Mütter ihren Kindern Kosenamen geben, indem sie sie vergleichen mit Gegenständen aus der umgebenden Natur, besonders aus dem Pflanzenreich, die durch Form, Farbe, Geruch Wohlgefallen erregen. Aus diesen Kosenamen konnten leicht bleibende Rufnamen werden. Aber nicht nur als Kosenamen für Kinder, sondern auch als schmückende Beiwörter für Erwachsene, um Stärke, Schnelligkeit, Gewandtheit, Wildheit, Kühnheit, Furchtlosigkeit etc. zu bezeichnen, werden Vergleiche aus der Natur gewählt. Bei

manchen dürfte es schwer fallen das Tertiuni Comparationis mit Sicherheit anzugeben. Bronischin „Die slavischen Familiennamen in der Lausitz" führt von Vögeln an: Sperling, Eule, Würger, Storch, Schwan, Trappe, Kuckuck, Hahn, Taube, Gänserich, Wiedehopf, Meise, Zeisig. Im Bulgarischen dienen derartige Namen mehr als Rufnamen, aus denen sekundär Familiennamen hervorgehen können.

Aus den Pflanzen, die durch Farbe, Geruch auffallen, wählten die Bulgaren namentlich weibliche Rufnamen, aus denen erst später männliche abgeleitet wurden. Bei einigen Pflanzen wie Imilco liegt Volksaberglaube vor. Auch bei der Benennung von Kindern als ganz wertlose Gegenstände, spielt der Aberglaube eine Rolle. Man will dadurch die bösen Geister abhalten sich an dem ganz Wertlosen zu vergreifen, es sind gleichsam Schutznamen, wie sie auch bei Türken und Arabern gebraucht werden (cf. § 72).

a) Pflanzennamen.

§ 35. Ablenko, f. -ka (auch Jablenko) „Apfelbaum". Argovan „Flieder", dial. statt jorgovan (Sap. VI 433).

Biljana, -lina, -linka, Bina scheinen zu bilje „Heilkräuter aller Art" zu gehören; Bilina könnte allerdings auch dem Serb. entliehen sein.

Borika w. „Fichte" (schlankgewachsen); Bora, -ro, -re gehören vielleicht zu bor „Fichte" oder zu borja „kämpfen" § 49.

Bob, -be P. N. Bobeff, Bobceff. Ob bob „Bohne" zugrunde liegt, bleibt zweifelhaft; der Name kommt im Serb. schon in alter Zeit vor (cf. auch rum. P. N. Bobanku) O. N. Bobefci, Bobov-dol.

Bosilko, -sül, -sko, f.-silka, -sila „Basilikum" (bosilek) ein auf dem Balkan sehr geschätztes und gepflegtes Gewürzkraut. Ein Strauß B. dient auch dem Priester zum Besprengen mit Weihwasser.

Bozura f. Pfingstrose, Päonie (rot, gesundaussehend).

Brxndusa f. (Ger.) Ich kenne das sonst nicht belegte Wort aus dem Rum. u. Kluss. wo es „Crocus etc." bedeutet.

Burjana f. „wildwachsende Kräuter“, oder überhaupt „Unkraut“. Wenn ein masc. dazu existierte, könnte man sehr gut an „burja“ Gewittersturm denken.

Cvetko, Cvetkoj,-tan, Ceko, Ceco, Celo, -ljo; Ciko,-koja; l; Cveta, -tana, Ceka; Cika, Cila. Die Namen beruhen alle auf cvete „Blume“ und entsprechen dem lat. Florian. O. N. Cvetkofei, Cvetanova,

Ceresa, Cirjasa (rum. Einfluß) = „Kirsche“.

Cubra, -rica, -ricka. -ravička = Saturej, Bohnenkraut, cf. Meruda.

§36. Dafin,-fo,-fco,Lfina,-fka; „Lorbeer“ = dafina,Seidelbast = dafnja. Das griech. dafni wird als Pflanze und Name benutzt, so daß wohl direkte Entlehnung des Namens vorliegen wird.

Drenco, dren „Hartriegel, Kornelkirsche“.

Dudo, f. Duda, -dena; Maulbeerbaum = dud. (wegen der schönen, süßen Früchte).

Dunja, -na, -nka; m. Dure; Quitte = dunja (wegen der prächtigen Blüte). O. N. Dunefci.

Dulja. Dulca ist eine dialektische Nebenform des Vorstehenden.

D[^]bko, f. -bina; Eiche = dab. Wenn das an anderer Stelle (§ 84) erwähnte Dabko dial. Natur ist, so gehört es hierher.

Eglika, Eka, Igljka, -icina, Iga, Jaglika, Lika m. Igo; Liko „Primel“ = aglika, eglika. ighea etc.

Fidän — „gradegewachsener, schöner junger Baum“ = (türk.), wird auch bei andern Balkanvölkern als Bild der Schönheit in der Volksliteratur gebraucht.

Gorun (Sap. III 261, 269) = Steineiche, als Symbol der Kraft.

Imilco, f.-lka; „Mistel“ = imelo. Mancherlei Verwendung findet die Mistel in der Volksmedizin (Zeugungsfähigkeit) und spielt eine Rolle im Volksaberglauben. Möglicherweise wurde einem Kinde, das nach Anwendung von imilo geboren wurde, dieser Name beigelegt.

Jägoda = „Beere“; ich vermute aber, daß hier kein Vergleich mit einer Beere, sondern nur eine sehr alte volksetymologische Umgestaltung des Namens der hl. Agatha, die durch ihre außerordentliche Schönheit berühmt war, vorliegt.

Jasen, -nka „Esche“ (festes zähes Holz).

Javor „Ahorn“ Nur der P. N. Javoroff weist auf den Rufnamen hin. Im Serb. ist der Name belegt bei Maretic 82, 73.

§ 37. Kaiina, -la, -luda, -lka, -lja; m. -lin, -lota, -lud, -linoj (Sap. VI 468), -leo, -ljo. Verschiedene Pflanzen (im Altslav. nach Mik. Liguster) tragen diesen Namen, vor allem der Granatapfel mit seinen herrlich leuchtendroten Blüten, ferner sorbus aueuparia = Eberesche, viburnum opulus = Schneehall und Paeonia officinalis = Pfingstrose. Es ist möglich, daß zur Beliebtheit dieses Namens auch die Bedeutung desselben als Verwandtschaftsnamen beigetragen hat. S. § 75. Ferner kommt in Betracht, daß es auch einen hl. Kalinik gegeben hat, der vielleicht sogar den Ausgangspunkt für den Namen bildet, aber am meisten wird doch wohl der „Granatapfel“ resp. seine Blüte seine Verbreitung im Bulg. bewirkt haben. Ich verweise auf das Alb-, in dem auch der eindeutige Name Sege = „Granatapfel“ als weibl. Vorname dient. O. N. Kalinofci, Kalcofci, -fska.

Karamfil, Karco = „Nelke“. f. Karamfila dial. Karavilja.

Lalo, -lko, -leo, f.-la, -lka; laie = Narzisse“. Mischung mit lalo (§ 75) ist möglich; Laljo gehört zu Lazar § 20.

Latina, -nka, Tina, Lata, -tusa; m. Latinko, Tinko, Tinjo = „Kapuzinerkresse“; oder weiße Narzisse die „latince“ genannt wird. In alter Zeit hat auch der Völkernamenname „latinka“ (s. § 76) mitgewirkt; jetzt versteht man unter latince einen Katholiken.

Limona f. = Zitrone (Geruch). Es kommt Ableitung von Filimon in Betracht.

Loza, -ana, -ena, -erina; m. Lozän, -zjo = „Weinrebe“.

Lula, m. Lulo, -lko, -lca = „Tulpe“ und verschiedene andere wie ein Pfeifenkopf (lulä = Pfeife, aus dem Türkischen) geformte Pflanzen.

Ljulja, Ljuljana, Liljana, Lila, Lilka; m. Ljuleo. Es kommen in Betracht ljulja = „Winde“, ferner ljuljak, liljak, „Flieder, Akazie, Nachtviole“, welche drei zwar äußerlich verschieden sind, aber alle drei einen durchdringenden Geruch entwickeln. O. N. Lilkovo, Lilofci. Auch im Alb. dienen lilo und lule masc. luli = „Blume“ als Frauenvornamen; ebenso im Serb. Liljana.

Ljubika, -bica, -bisa = „Veilchen“ (cf. § 29, 65, 51).

Malina, Maluda = „Himbeere“. Andere Ableitungen? siehe unter Verwandtschaftsnamen § 75.

Maslina, Masa, Masija = „Olive“ (Der Vergleich bezieht sich auf die dunkle Farbe der Augen).

Meruda = „Bohnenkräutchen“ merudija heißt außerdem „Boßminze“; es stammt aus dem Neugriechischen, cf. Öbra. Nerandza, -nca; m. Nero „Apfelsine“.

Neven, -enko, Nefko; f. Nevena, Nevenka, Nevenuga Sap. VI 374. Nevga (Adr.), vermutlich ist auch Nefka üblich, neven = „Immortelle“.

§ 39. I. Perünika, -niga, -nica. — IL m. Perün, -rüs, -rusän, -reo; f. Peruna, -nka, Pera, Perka; Perusina, -nka, Perezza.

Die erstgenannten weiblichen Namen beziehen sich wohl auf die perunika = „Schwertlilie“ oder auf die „Kuckucksblume“, während der männliche „Perün“ identisch ist mit dem Namen des slav. Donnergottes, nach dem allerdings auch die Schwertlilie benannt ist. Ich glaube nicht, daß Perusina, trotz des Gleichklanges, etwas zu tun hat mit perusina „Federn, Gefieder“, sondern eine Ableitung zu Perun, Perus ist. Das aromunische „pirusană“ als Epitheton ornans für schöne Mädchen gehört ebenfalls hierher, nur daß man volksetymologisch jetzt den Begriff „vollhaarig“ (wegen per = Haar) hineinlegt. Möglicherweise gehören auch die Namen Perec (Peree Po.) und Percijan hierher, eher aber zu perja „sich brüsten“, wozu das Suffix -ec besser paßt.

Rakita, m. = „Weide“, m. Rako, f. Raka, Rakja gehören wahrscheinlicher zu Rad § 60.

Rebro, Rebrijo, Rebrika (Sap. VII 135); rebro „Rippe“, rebrika „Schwertlilie“ u. „Kronenwicke“.

Ruza, -zica = „Schwertlilie, Malve, Eibisch, Königskerze“. Sladunka; sladun, „Speiseeichel“, (sladuska Süßapfel). Slifko; sfiva = „Pflaume“.

Smil, -Iko, f. -lja = „Immortelle, Strohblume“. O. N. Smilofci. Sirko, sirka = „Pappel“ (cf. 61 sirak) hochgewachsen wie die populus italica.

§ 40. Tenienuska = „Veilchen“ temenuga.

Temjana = „Tymian“ (Weihrauch, Muskateller Traube).

Trandafila, Trendafila = „Rose“; Trandavina, Trenda, Trena, -no, -ne, -neo, -nka, Tresno; Trendafilka. ngr. Trandafila alb. Drandofila.

Trxnko m. „tr^n“ = „Dornbusch“*.

Visnja, rn.-snjo = „Weichselkirsche“, cf. Ceresa Kirsche. Vr, rba „Weide“ s. § 68 Zeit.

Zinihil (türk.) m.; f. Zimba = „Hyazinthe“. Zimbjula.

b) Tiernamen.

§ 41. Bei der Namengebung mit Tiernamen herrscht mehr der Vergleich mit Charaktereigenschaften vor, nicht wie bei den Blumen Schönheit und Geruch. Die Anschauungen über die Tiere sind nicht immer den unsrigen parallel. Der Esel gilt nicht gerade als dumm, wohl aber der Bär; der Wolf ist eher das Sinnbild der Kühnheit, als der Raubgier. Wie bei den Pflanzen, so auch bei den Tieren finden sich einige türkische Namen, die aber auch als Appellativa in Gebrauch sind, weshalb ich sie hier und nicht unter den türkischen Namen anführte.

§ 42. Aslan, Arslan (tk.) „Löwe“ auch alb. sehr üblich cf. lat. Leo.

Cuca; m. Cuce; cucul, -lina = „Grille“.

Curka, -rica, -ra = „Grille“.

Gutka, Guca, Guga; m. Gutjo, Gutev, Guso, Guse, Gujü?, gugutka = „Turteltaube“; auch im Alb. dient dudi = „Turteltaube“ als Rufname.

G t l t b, Gotab -binko; f. Göluba, G^htba, -bina, -nka; m. f. Gtla; gxKb == „Taube“ cf. ngr. alb. peristeri = Taube als Rufname.

§ 43. Kezo (kjezo) Name für Igel in Samokoff (s. Ger. Suppl.).

Kjosa dial. für kosa „Amsel“ (Kjose gehört zu kjos § 70), Konjo, koni „Pferd“ (ausdauernd im Gehen). Name eines bekannten Haiducken in Razgrad.

Kraguj „Sperber“ (schnell).

Krxljo „Zecke“ (Blutsauger); k^rles.

Kunjo, -neo; f. -na; kuna „Marder“ (flink).

Irena, -nka „Barbe“ (still, ruhig).

Ofca, Ovana, m. Ovan; ofee, oven Schaf, Schafbock (geduldig).

Oljusko, Oljutko für Ohljusko aus ohljo „Schnecke“*.

§ 44. Pale „Hündchen (palas, pale); Palo gehört eher zu Pavel § 23.

Paün, Pune, -nko, -neo, f. Fauna, -nica; paün == „Pfau“. O, N. Paunofci, -fski, -nkini.

Pete Iko == „Hahn“ cf. peja 52.

Pujko, -co, f. Pujca; pujek, pujka = „Truthahn, Truthenne“. Trotz des lautlichen Zusammenfalls mit rum. puica Voc. puico haben beide nichts mit einander zu tun; außerdem wird im Rumänischen puica zwar als Kosewort (Schätzchen, Liebchen) benutzt, nicht aber als Rufnamen, O. N. Pujkofci.

Pula; pulka „Hühnchen“.

Puzo aus puz = „Schnecke“. Es könnte Wunder nehmen, wie die Schnecke dazu kommt, als kosender Rufname benutzt zu werden, aber haben wir im Deutschen nicht dasselbe? Nennt nicht auch bei uns der Liebhaber seinen Schata „mein Schneck“ also in der maskulinen Form. Ich denke mir das Tertium Comparationis liegt in dem „Fetten, Rundlichen, Weichlichen“, wie es manchen Mädchen eigen ist. Wenn noch irgend ein Zweifel bestünde, würde er widerlegt durch Oljutko aus ohljo und Rogljo. Umgekehrt wird die Schnecke auch „Todor“ und „Gugii-Petxr“ benamst. Die Schnecke

spielt in der Folklore eine große Rolle. Bei Pizo § 72 liegt Schnecke in ganz anderer Bedeutung vor (Ungetauftes Kind)..

Rogljo m. aus rogljo, roglec = „Schnecke“ (Hörnerträger, daher auch in der Bedeutung „Hahnrei“ vorkommend), Rogleff ist ein nicht seltener Familienname, O. N. Roglec.

§ 45. Slavej, m. andere Bildungen wie Slafco usw. scheinen eher zu „Slavomir“ s. § 30, 65 zu gehören, slavej = „Nachtigall“.

Sokol = „Falke“.

Stuka = „Hecht“.

Sarau == „Karpfen“.

§ 46. Vica f. = Falke; diese Ableitung ist nicht sicher, da der Name auch zu den Ableitungen von Vitomir (s. § 31) gehören kann.

Vulkan, -ko, Video, -ein, -cän, -cäk, VFtcko; f. Vxlkana, -kna; dial. Vuko, -kan, Vukadin, Vukasin, f. Vukana; Volka, -kän. Neben Vuko bestand Vuce (Vuco, Vucu, Vucko), das dann als ganz selbständiges Wort, ohne bewußte Bedeutung, weiterentwickelt wurde: Vuloo, -le f. la; f. Vuca (m. nicht belegt); Vuto, -tjo, f. ta; -tka. Vielleicht gehört auch Vujo, f. Vuica hierher. Miklosich. Pers. teilt mit, daß serbische Mütter den Kindern den Namen Wolf geben, weil sie glauben, sie dadurch dem Einflüsse der Hexen zu entziehen, Das mag dahingestellt sein, jedenfalls ist der „Wolf“ als „Vorname“ weit verbreitet, auch bei den Magyaren „Parkas“, An anderer Stelle 256 gibt Mik. an, daß der „Mut“ des Wolfes bei den Serben den Anlaß zur Beliebtheit des Namens gab, Alb. Ujka, Uka. d. Wolf, tk. Kurt das auch im Bulg. gebraucht wird. O. N. Vukan, Vuckofska, VrJkofska, V^lkofci, ViJean, -cak, -caufe, -eufe, -cofska.

* Zajko = zaek „Hase“, besser zu Zaharija 26.

Zelka, -Iko könnte man der Form nach für zelka „Schildkröte“ erklären, oder als Kurzformen von zelesko (§72). Allein ich halte es für wahrscheinlicher, daß es ein Überbleibsel eines zusammengesetzten Namens ist. S. § 31.

Zraejo; zmej — „Drache“. (Stark, kühn wie ein Drachel

c) Namen aus dem Mineralreich.

§ 47. Das Mineralreich liefert nur wenige Namen, der einzige echt bulg. scheint nur „Zlatan“ zu sein, die übrigen sind nach fremdem, griechischen Muster gebildet oder Entlehnungen aus dem Türkischen.

Almäza = „Diamant“almaz türk.

Altzn, f. -na = „Gold“, türk. cf. Zlatan.

Bisera = „Perle“ wird eine einfache Übersetzung des aus dem Griechischen stammenden Namens „Margarita“ sein.

Kamen, -mco; f. Kamena, -nka = „Stein“. Auch hier kann eine Übersetzung des griech. Petros = „Stein“ vorliegen.

Kremena: „Kieselstein“ scheint nach Kamena gebildet zu sein. Von diesem ist nur das Fem. belegt. Ihr Herz ist hart wie ein kremen.

Sedeva; sedef (türk.) „Perlmutter“.

Srebro, Srebra f.; „Silber“ ist wahrscheinlich Übersetzung aus griech. Argiros. Das masc. Srebro steckt im Familiennamen Srebroff.

Zlatan, -tanko, -tko, -tjo, -töj, -tüt; Zlata, -tana, -tka; zlato = „Gold“ (cf. gr. Chrysos) O. N. Zlatefci -tofci, -tusa? Risafka, -fina, für Hrisafka, -fina aus ngr. ehrisafi Gold, „Chrysaphina“.

Zeles, -lesko usw. sind zwar Ableitungen von zeleso „Eisen“, sie gehören aber um deswillen nicht hierher, weil hierbei nicht die Bedeutung „Eisen“, sondern „ungetauftes Kind“ maßgebend war. S. § 72.

4. Kapitel.

Ableitungen von Verben, Adjektiven und Abstrakten.

a) Deverbalia.

§ 48. Eine Reihe der im Folgenden angeführten Namen können auch von zusammengesetzten altslawischen Namen abgeleitet werden, aber da sicher die größere Zahl der hier angeführten Namen deverbaler Abkunft ist, da entsprechende

Komposita gar nicht existieren, so glaube ich auch, daß sehr viele von den andern, wo eine solche Ableitung möglich ist, doch auch direkt gebildet wurden, wofür die Art der Suffixe öfters eine Anhalt gibt. Mögen die zusammengesetzten Namen noch so weit in die indogermanische Periode zurückreichen, sie waren in keinem Falle die primären Namen. Die ersten Namen waren Kosewörter, die die Mütter ihren Kindern beilegte, während die zusammengesetzten Namen ursprünglich nur von Erwachsenen durch ihre Taten erworben werden konnten, erst später konnten sie Gemeingut aller werden.

§ 49. **bera** „zusammentragen“: Bero, Berko O.N. Stadt Berkovica, Berkofci, Berovi. Eine Kurzform vom veralteten Berivoj wäre auch möglich.

begam „flüchten“. Bezän f. -na „Flüchtling“*. O. X. Bezan, -novo.

boda „stechen“: Bodjo f. Boda.

borja „bekämpfen“* borf Kampf: Bore, Borie, Borco, Borjän; f. Borjana, vielleicht auch Bora, aber es kann auch, wie sicher borika, zu bor. borika „Fichte“ gehören. S. § 35. Boris ist Kurzform zu Borislav 28. O. N. Boril, -lovec.

branja „schützen, verteidigen“: Branko. Branco. cf. § 28 unter Branimir. *Branjo s. O. X. Branevo, Branjovec. Brankofci. (Hierher gehört auch der rum. Xatne Bräncovean, der allerdings serbischer Herkunft ist).

broja „zählen, rechnen“, hierher gehören vielleicht Brojko, Brojan, Bruil (=Broil), aber die Bedeutung ist unklar. Soll es etwa heißen: einer der alles genau bezeichnet, also etwa „Knauser“? Wahrscheinlicher ist mir die Herkunft von brodja „umherschweifen“, aber ich finde nicht *Brodjo. *Brojo, sie können aber sehr wohl existiert haben.

budja „wachen“: Bud, -de. -da können Kurzformen von Budislav sein s. § 28.

butam „stoßen“: Butjo „Stößer“.

bxborja „schwätzen“: Bxborko. f. -ka.

cyeljani „recken“: Cveljo.

Cfttja „aufblühen“: Crdtana,

§ 50. **deja** „handeln, rührig sein“: Dejau, Dejko, Deko. Deco, -cko; f. Deja, Dejka, Dejana; Deca.

dl am „arbeiten“: Delan, Delijan, -ljo, -lo, -leo -Iko f. Delja, Delka, Dela. Sämtliche Formen auch mit e statt e.

doja „stille ein Kind“, dojka „Amme“: f. Dojka. Doja, -jea; m. Dojko, Dojo, -jno, -jco, -ein. Das Masc. kann man als mechanische Ableitung aus dem Fem. auffassen, oder auch bedeutungsvoll als „Nährvater“.

dremja „vor sich hinträumen“: Dremusa (wird auch als Appellativ gebraucht).

dinja, dT»nkam „puffen, stoßen“: Dxnko, -neo „einer der gern pufft“; f. Dura.

gadja „beschmutzen, verhunzen“: Gadjo, dial. Gadzo=== Schmutzfink; Gajo, Gajko, Gajco können auch zu Gavrii. gehören s. § 17.

gavrja „verspotten“: Gavrjo = Spottvogel.

galja „zärtlich pflegen, verhätscheln“, galnik „Schätzchen“: Galjo, -le -leo -lec (Po.); Galja, -lka, -lina. cf. 5S.

giba „schaden“: Giba,

gOIlja jagen (altsl. gon „Hetze“): Gon (Po.), -neo, -ne. f. -na, -nca.

gr>ilja falten, gxnka Falte: Gi>njo, Gr.nco (unsicher).

gr>rgorja „murmeln, babbeln“, gr>rgja „zschwitschern“: dial. f. Gorgolica, Gorgotina.

harizvaill „schenken“: Arizan, geschenkt von Gott.

§ 51. **kolja** „schlachten, töten“: Koljo. Koleo: diese Namen werden von den Bulgaren als Kurzformen zu Nikola aufgefaßt, was auch richtig sein kann. Sicherer läßt sich nicht sagen. Jedenfalls feiert ein Koljo seinen Namenstag am Nikolatag.

ljilbja „lieben“: Ljuben f. Ljubenka cf. § 65. (O. N. Ljuben (LjuMelnica, Ljumniea gehören nicht hierher),

lIiolja „bitten“: f. Molja.

Iiajda „ich finde“ najden „gefunden“ (najdenik „Findelkind“): Najden, -do; f. Najdenka, -da (gefundenes oder angenommenes Kind).

F

§ 5*2. obradvam „ergötzen“: Obracl 0. N. Obradofci. obranja „schützen, abwehren“: Obranija. obra ausgestorben, Ableitungen s. § 79.

opra „ich halte auf, verzögere“: Oprja, Oprjo, Öpreten, Opreno (Zauderer cf. weiter unten zapra „hemmen“). Von diesem Namen glauben die Bulgaren, daß er speziell „walachisch“ sei, tatsächlich lindet er sich auch häufiger bei den Rumänen, als bei den Bulgaren, aber er ist natürlich bulg. Ursprungs, pasa „hüten, bewahren“: Päse, Pasun.

patja „dulden, erleiden“: Patil[o, Pato, Patjo, Paco, Paco, Pacil; bei Paco wäre auch eine Ableitung von einem Pacemir möglich.

perja ce „stolz sein, sich brüsten“: Perec, Perecjan. Die Schreibung Perec im Po. spricht allerdings gegen diese Ableitung, aber e wird manchmal fälschlich für e geschrieben.

peja „singen“: Pejo, Pejko, Pejco; f. Peja, -jka, -jea, -jna. 0. N. Pejofei, Pejkofci.

pitam „fragen, bitten“: Pitil, -le „Vielfrager“.

prodavani „verkaufen“, prodan „verkauft, vergeben“: Prodan, Projo, -jko, -jno, -jco, Proka. of. Prdanica (Sap. III 67), Proja, -jka, -jna. 0. N. Prodanofci, -nee, Projnofci.

p-Lrdja „furzen“: IHrdjo, Ptrdlo (Sap. VII 43).

ritam „mit dem Fuß stoßen“: Ritlana (so wird eine Kuh genannt, die beim Melken Fußtritte versetzt, dann übertragen auf widerspenstiges Mädchen; Rajkoff).

rodja „gebären, erzeugen“ Roljo aus Rodljo; f. Rojka Rojna (Mak.) (Ich glaube nicht, daß diese Form zu roj „Schwärm“ oder Rogljo 44 gehört). Rojka weist auf ein *Rodjo > *Rqjo.

rxsja „bespritzen“: Ri>so; bezieht sich auf die Flußtaufe am 6. Jan., wobei bespritzt wird.

§ 53. sadja „pflanzen“: Sadjo, Sajo, Sajno. Sada P. N. Sadeff. 0. N. Sadovo. -vec.

seka „abschneiden, niedermachen“: Sekul[a Seköl (Adr. 276). f. Seka, Seka. Bei Seka. ist eine Ableitung von sestra (§ 75) wohl möglich.

seja „säen“: Sejo, -jko; Si.jko, Sf>lo, SiJko cf. § 69.
sera „cacare“: Sero (Adr. 306) cf. 24 Seraphim,
sjaja „leuchten“: Sijan, f. Sija. Sijka.
skacani „springen, hüpfen“: Skacko.
sovaill „hin- und herbewegen, rührig sein“: f. Sovijanka, -vica, -yija.

spasjain „erretten“: Spas, -se, -sjo, -sen. -sko, -sün f. Spasa, -sija, -suna. Der „Spasof-den“ == Erlösungstag ist am 19. Mai, er mußte die Vorstellung vom hl. Spas. der gar nicht existiert, erzeugen. Im griech. haben wir Sotir== Erlöser als Vorbild, im alb. „Spsrblm-si“ = redemptor, „Selbusri“ = salvator.

stalla „aufstehen“ Stan, vielverbreiteter, echt big. Name: „einer der teststeht“, z. Teil Kurzform von Stanislav. Stanimir. (stau Gestell des Webstuhls, Webstuhl); Stanjo, -naso, -neso, -nis, -noj, -nül, -nija, -nko, -nkul, -nkija, -neo, -nke; Stasa (Po.V, State (Po.); f. Stana, -nka, -nikja, -nisa, nojkja, -nkija. st > ts: Oane, -no, -nko, nco, f. -na, -noja, -nka; St. F.: Caca, Caco. Caco, Cako, Caki (Adr. 276) aber alb. Cace steht für Anasias.

0. N. Stanjofci, Stancovi, Cankarete, Cacofci.

stoja „stehen, feststehen“, ebenso beliebt wie das vorige: Stajo, -jno, -jko, -jco, -jcko, -jän. -jadin, Stodin, Stoilfa, Stoimen, f. Stoja, -jka, -jna, -jane, -jadina, Stoüa, Stoimena. -nka. Stoica; st >>ts: Conjo, -nco, Coco, -co, Cojko, Coko, Colo; f. Cona, -nka, Coka, Cola. 0. N. Stojefci (viermal), Stojkofci. Stojanofci. Stoilska, Stojcofci (dreimal), Cokefci, Colofci, Conefci, Conkofci.

Vom Stamme **sta** direkt abgeleitet sind: Stajo, -jco. -jko, -jno; f. Staja, -jka; Cajko, Caka, Caki (Adr. 276): Stamen s. § 61. 0. N. Stajkofci, Stajnofci, Stajcofci.

strasa „erschrecken, in Schrecken jagen“ Strand. Auch „Strahil“ (Name eines berühmten Haiducken vom Strandscha-gebirge) hat transitive Bedeutung „einer der Entsetzen einjagt“, aber nicht etwa wie strahlju „Furchthase“.

struja „lärmen, rauschen“: Strujula m. (Sap. V 146); verschieden von Strojo § 65.

§ 54. **suinja** „lärmen“: Sumko; f. -ka.

surkam „rauschen, rieseln“: Surka, Surulinka; Bedeutung: eine Person die durch ihr vieles Geplapper auffällt.

šepna, septa „flüstern“ (sep! sep!): Seperdana „eine die immer etwas zu wispern hat“.

§ **traja** „ausdauernd: Trajan, -jko, -jee, -jco. f. Trajana. Der lateinische „Trajan“ lebt in der bulgarischen Volksliteratur als Ortsname und als Vorname weiter unter der Form „Trojan. Troence (Sap. III 333)“ und ist auch den Rumänen unter dieser bulgarischen Form überliefert worden, während die jetzige rum. Form „Traian“ gelehrten Ursprungs ist. Das big. Trojan hat mit der Zahl troj (Mikl.) nichts zu tun, das beweist die Folklore. 0. N. Trojan, Trojanovo, TrojanofrLt.

t-Lrpja „erdulden, ertragen“: Ti>rpco f. T'Krpna, Die Bedeutung dieses, wie des vorhergehenden Namens stehen einander nahe: jemand der im Ertragen von Ungemach stark ist.

vaöja 1) herausnehmen 2) bewässern, begießen: Vadi-
lofka (Sap. 161).

Yrukvam se „sich stürzen“: Vrukjina, Sap. V32 u. öfters. Tidja „sehen, p. pf. stattlich“: Vido, -djo, -clak, -din -dul. -dol Alm. 367; f. Vida. -dinka s. auch § 63 viden.

zapra „hemmen“: Zaprjo, Zapren. f. -na, cf. oben opra.

b) Ableitungen von Adjektiven.

§ 50. Die Anwendung von Adjektiven bei der Namengebung ist entweder bloß konstatierend, — nnd das werden wohl die allermeisten sein —, oder sie enthalten den Wunsch, in welcher Richtung, sei es körperlich oder meist geistig, sich der Mensch entwickeln möge. In der naiven Vorstellung des Volkes haben Deutungen, wie sie Mikl. gibt, keinen Raum. Er sagt z. B. bei schön: „Möge Gott ihm auch Schönheit des Körpers verleihen, die die Menschen geneigt mache, an die Schönheit seiner Seele zu glauben“. Derartige Gedanken können nur im Kopfe eines Gelehrten entstehen. Wenn die Mutter ihr herziges Kindchen vor sich sieht, wird sie es „hubavela“ nennen oder „kales“ oder „kiptr“, einfach konstatierend; oder der Wunsch kann auftreten, daß er „stamen“.

oder „velik“ oder „viden“ werden möge. Aber auch tadelnde, schimpfende Beiwörter treten als Namen auf.

§ 57. **blag** = süß, angenehm, mild; es entspricht in Zusammensetzungen dem griechischen eu z. B. Eudoxios — Blagoslav. Blago. Blagöj. Blaze (Voc.) f. Biagna, Blagatka, Blaguna.

bei = weiß, schön; Beljo, -leo, -iko, -liko, -licko, -Ins, -ljak, -ljan; f. Beda, -lina, -luda. alb. Bora, Debora = Schnee, weiß wie Schnee; Bardhi; it. Bianca. O. N. Beljovo, -eofei, -uskofei, -jakovec, -janovec, -janovo.

Cxril, ceren = schwarz; CHrnjo, Crr.nce; f. Cxrna. Crr.nka, Crtca; Cernjo f. -na, -nika.

dobr,r = gut; Dobri, -rjo. -rus, -reu, -rm, -rince. -riko. -rul, -ril (Sapk. V 159) -ran, -rota; f. Dobra, -rina, -rica, -rena. O. N. Dobrie, türk. Bild, aus Dobrica; Dobrodza, Dobrudza, türk. Bild, aus Dobrotica (Dobrota) cf. At. Ilieff in Spis. na big. Akad. 14 p. BW ff.

drag = lieb; Drago, -gän, -gos, -goj, -gota, gus, -gül. -göl (rum. Dragolea, Bogdan), Drajkö (Po.), Draze. Dragolin, Dragalin, f. Draga, -gana, -ganka, -guna, -gusa, -gusana, -galina, Drajca (Po.), Dragija (ra. u. f.) O. N. Dragotin, Dragolin. Dragoil, Dragnefici, Draganovo.

dBr = alt (minderwertig, lumpig): IHrtjo, f. -ta.

dolen = »unten beündlich: Doljo, f. Dolja (srb. Doliiii cf. goren.

§ 58. **gal** = schwarz (galica Krähe): Galec (Po*), vielleicht zu galja 50.

gar = grau, rußig: Garjo, Garco.

goleui = groß: Goleman O. N. Golemanovo, -ni, -nite.

gorkl = bitter, herb: Gorco. f. Gorka. Gorkan bedeutet „Unglücksmensch, Pechvogel“. (Im Serb. Gorcil).

goren = oben befindlich: Goran (Adr. 94), Gorrhjo; f. Görna, -rana, -ranka. (Gorja „in Brand setzen*“ kommt wohl nicht in Betracht für Goran, da man Gorjan erwarten würde, wohl aber wäre ein goran „Waldraenscl*“ denkbar O. N. Goranofci.

grozen — schrecklich, schaudererregend, für die Feind«). Grozjo f. Groza, -zena.

grub = derb: Gruban.

hitT>r = schlau: HiHr, Hina, -nka. Ilita, Hica. P. N. Hiteloff. O. N. Hitrefci.

hillbav = schön: Hubän. -in, -avelek; f. Huba, -avela, -avena O. N. liubanofei, Hubavene.

I

iskren = aufrichtig: Iskren, -ro. -rjo; f. -ena.

Jasen = hell, klar: Jasen, f. -enka. Ich glaube nicht, daß „die Esche“ gemeint ist, lautlich wäre es sehr gut möglich, wahrscheinlich liegt volksetymologische Umgestaltung des hl. Jason vor. S. § 85.

§ 59. **kales** = mit schwarzen Augenwimpern, schön: Kales, f. -sa.

kekav = schwächlich, davon vielleicht Keka.

kipT>r = init schönem Mund; Kipre. f. -pra. cf. § 19 Kiprian. und § 85.

krot^k = zart, sanft: Kröte.

kxrn = verstümmelt an Nase oder Ohr. s. § 70.

lep = schön: Lepa, -poja.

lud = närrisch: Ludo (häutig bei Sapk.).

mal, mah>k = klein: Maljo, -lej. -Iko, -leo; f. Matena, -lana. S. auch § >8 und 75 unter malina. Malivicla (Sap. VII 13(3) ist Comp, aus mal+Vida.

Uilad = jung: Mlado. -dzo, Mladen, -ence; f. -ena. -enka, inä.

modi-r = blau (blauäugig): Modro, f. -ra.

U10r = dunkelblau, violett (morav, morvak heißt die dunkelblaue Frucht der Eierpflanze): Mora cf. serb. Mor, -ra, it. Moro = inaurus. Es gibt allerdings auch einen Märt. Maura.

mü = lieb, herzig: Milo, -ljo, -an, -anko. -adin, -en, -enko, -etija, -man, -oje. -ovan, -os, -otija. -otin, -udin. -utin. -co, -ten; Teno, Tenjo f. Mila. -lja, -ana, -eva, -ena. -enija, -ia. -inka, -ica, -ka, -kaua. -tena; Tena. O. N. Milefei. -Ikofci, -Ijofska. -ljofci, -Ikjofci. -lenca, -leska. -lankini.

nov neu. **novak** = Neuling; Novak. O. N. Novakovo, -kofei.

§ 60. **rad** — froh, fröhlich: Rad, -de, -do, -dko (Ratko) -dan, -denko, -die; -des, -dös, düs; -dil, -döl, -dül^döj, -divcSj, -dovän, -dön (Adr. 95); f. Rada, -dinka, -dojka: -duna, -dula, -usa. Aus Rade entstand ferner (Rae) Raj, Rajko, Rajeo, Rain, Rajno, -nüs, Rajcön; Rale, -lco, -lin (srb. Raleta); Rasa (Po.), -so.-sko: Raeo, -cko; Raka, Rakja (cf. §39). f. Raja, Haina, -fnka, Rajca, Radonja (Po.). Man darf nicht wie Mikl. für die Formen Raj, Rajko von raj = Paradies ausgehen, schon der Bedeutung wegen nicht, auch lautlich ist nicht die geringste Schwierigkeit. Der Ausgangspunkt ist rad für die meisten Formen, für einige mag auch Radomir, Radoslav in Betracht kommen. O. N. Raefei, Rajofci, Rajkofska, Rajanofci, Rajnofci, Rajnuskofci; Ralefci, Ralcofska. Raskovo, -sovite, -sovica; Redeskojci aus Rad-es-ko.

rujen = dunkelrot: Rujo, Rujeo. O. N. Rujefci, Rujcofci.

rumeil = rot: f. Rumena, Ruma; m. Rumjan.

ms = hellrot, blond: Rusjo, -si, -san, -sin, -sen, -sko, -sco, -sak; f. Rusa, -ana, -anda, -sija, -stena, -selena (nach Magde- lena) -soman[ka. O. N. Ruse, Rusefei, Rusenofei.

risini = klug, verständig: Risimka.

§ 61. **sin** = blau(äugig): Sino, -nän f. Sina, -naja, -nana. Wegen Sinaja s. § 85. O. N. Sinanci.

sirak = verwaist: Siräk, f. Sarakina. Sirko scheint eher sirka „Pappel** zu sein §39. O. N. Sirakofei, -kovo.

siv = grau(äugig): Sifko, -co, f. Siva, Sifea.

slad·Lk = süß, lieb: Sladko; f. Sladunka. Anlehnung an sladün „Speiseeichel“.

slaYen = berühmt!; Slavna cf. § 65.

Stamen = standhaft, fest: Stamen, -mo, -mül, -macko, -menko; f. Stamena, -ma. O. N. Stamenski, -nofski.

svesten = geheiligt, Gott gewidmet: Svesten.

svileil == seiden, zart wie Seide: Svilen, -le; f. Svilenka.

§ 62. **saren** = bunt (vermutlich von den Augen, wue auch im Altfranzösischen vair aus lat. varius besonders als Epitheton ornans für die Augen gebraucht wird; auf ein Pferd bezogen bedeutet es „scheckig“. was aber für Menschen

keinen Sinn hat): Sarau, Sarko (-go); f. Sarka (-ga): ostbulg. Serinko, Serjo; kann auch „blatternnarbig“ bedeuten.

sut = ohne Hörner, närrisch: Sutjo, f. -ta, -ka.

tili = ruhig, heiter. Schon im 13. Jh. findet sich dieser Vorname: Zar Konstantin Tili 1258—77: Tih kann auch Kurzform von Tihomir sein. Tihol, -hui, Tiso, -a, -an, Tisko, -a. Tico, Titian; f. Tiha, -hana. O. N. Tisanovo, Tisevica.

turundzi (tk.) = orangefarben, rötlich: Turundzija (Sap. III 92).

tVⁱ.rd = fest, stark: Tvr.rdo, -dco. [O. X. TvBrdic ist selbständige Bildung].

§ 63. **vakrd** = mit schwarzen Augen und Wimpern: Vakle, -hn; f. Vakla, -lina,

viden = stattlich, angesehen: Viden, -nka. cf. § 55 vidja, vel, Yelik = groß: Velik[o, Veljo, -le, -lin, -lko, -ljän, -lco, -licko; f. Velika, -la, -lka, -lija, -licka. Es kann sich auch bei einigen um Kurzformen von Velimir § 31 handeln, auch Velikden § 68 kommt in Betracht. O. X. Velkofci, Velcofci.

vesel = froh, fröhlich: Veselni. Veso f. Veselina, -lka. Vesa, -ska.

visij (vise) = höher: Visan, f. -sa.

zdrav = gesund: Zdrave, -fko, -fco: f. Zdrafka. O. X. Zdrafkovec, dagegen Zdravec kommt nicht vom Namen Zdrave, sondern bezieht sich auf die Pflanze „Geranium“.

ziv = lebendig, munter: Zivan, -fko, f. -va, -fka. O. N. Zifkovo, Zivofci. Es liegt nicht der geringste Grund vor, diese Namen etwa als Kurzform von Boguziv aufzufassen.

c) Abstrakta als Rufnamen.

§ 64. Im Allgemeinen dienen Abstrakta nur selten als Rufnamen, aber doch kommen sie vor, „Glaube, Hoffnung und Liebe“ finden sich auf verschiedenen Sprachgebieten. Die Vorstellung dabei ist vielleicht, „Du bist meine Hoffnung, meine Liebe, mein Glaube“. Bei manchen Namen wie „Not“ ist es schwer den Grund anzugeben. Bei andern liegen

weitere Ableitungen vor, so daß das ursprüngliche Abstraktum zum Konkretum wird s, unter boj, dragost.

§ 65. beda „Not*“: Beda. (Im Deutschen: Not als Familienname).

boj „Kampf“; Bojan (cf. mittelhochdeutsch Wigand); -jo. -jko, -jku (Po.), -jco, -jea (Po.), -jno, -jein; f. Boja, -jka, -Jana (wird auch als Flußname „der reißen ans Ufer schlagende“ gebraucht). O. N, Bojriica, -nofei, Bojeetata. -eofei, -cinofei.

cena „Preis“: Ceno, -nko, f. tena, -nka, Stammelform: Ueca.

dika „Ruhm“: Diko kann auch zu Dina gehören).

dobrota „Güte“: Dobrota, -tin; kann auch direkt von dobri vermittelt Suff, -ota abgeleitet werden.

dragota, dragost „Liebe“ kenne ich nur in den Ableitungen Dragotin, Dragostin „Liebesspender“.

durna „Wort, Rede“: Duma, Dumsa. f. Dumica. Die <) N. Dumanlii, -nofei, Dumnieite statt Dumanicite beziehen sich auf den tk. Namen „Dumän“. (tk. duman Nebel, Dunkelheit,

Dusa „Seele“: Duso, -sko, f. -ska Seelchen, Herzchen; Dusan „mit Seele begabt“. O, N. Dusanci, -sinci.

ljuba, „Liebe“, auch concret „Geliebte“: Ljuba, Liba \-bika, -bica) § 29, 51. In Ljubika, -bica haben wir sehr wahrscheinlich das „Veilchen“ zu erkennen s. § 38. cf. weiter unten „sewda“.

nada, nadezda = „Hoffnung“, Nada, -dka; m. Nade; f. Nadezda.

sevdä „Liebe“ (türk.); Sewda, -dena, dalena (nach Magdalena gebildet).

(sila „Kraft“ „Siljau“ gehört nicht hierher s. § 85),

slava „Ruhm“; Slava, -vena, -vna, *-votin, Slafka; in, Slave. Slafko, -co. Wahrscheinlich haben wir es hier auch mit Kurzformen von Slavomir zu tun, s. § 29 auch Slavej „Nachtigall“ kommt in Betracht. Slavena „Gepriesene“ gehört eher zum Verb slavja aber Slavna geht direkt auf das Adj, slaven, f. slavna zurück. O, N, Slavofci, Slavovica. Slavotin..

strah „Furcht, Schrecken“, Strahil einer der Schrecken einjagt, s. § 53.

stroj „Ordnung“; Stroje (Mik. 316); man fühlt es natürlich zum Verb stroja gehörig, es hat aber auch der Name Strojmir bestanden. O. N. Strojevo.

vera „Glaube“; Vera, Veradin, f.-nka, Varadin, f.-nka. Es scheint mir der Name Vera in moderner Zeit aus dem Russischen eingeführt zusein, denn er ist nicht volkstümlich. R. Fedele, alb. Besnik. Varadin kann sehr gut für Veradin stehen, da vortonige unbetonte Vokale sich leicht assimilieren. Ich glaube nicht, daß der ungarische Ortsname Varadin vorliegt, das wäre doch zu merkwürdig.

5. Kapitel.

Benennung nach besonderen äußeren Umständen.

§ 66. In den Paragraphen 67 bis 72 gebe ich in vier Gruppen Namen, die durch besondere Umstände veranlaßt sind. Vor allen Dingen ist es die Zeit der Geburt, sei es nun Tageszeit, Wochentag, Jahreszeit, oder Eintreten bestimmter Ereignisse oder Feste, die den Grund für die Namensgebung abgaben (§ 67—69). Daun folgen Benennungen nach abnormer Gestaltung von Körperteilen, die spöttischen oder tadelnden Charakter haben (§ 70). Ähnlich wie auffallende Körperteile rufen aber auch gewisse Schmuckstücke, die entweder auffallend in der Form sind, oder von dem damit Bezeichneten besonders häufig getragen werden, eine diesbezügliche Namensgebung hervor. Also wenn gjerdan „Halskette“ oder kopco „Schnalle“ genannt wird, so liegt kein Vergleich vor, sondern der Hinweis, daß die Betreffende besonders häufig oder eine besondere Art von Ivette resp. Schnalle trägt (§ 71). Auffallend sind die Namen, die ans der Benennung noch ungetaufter Kinder entstanden sind. Es ist Sitte die Taufe möglichst bald nach der Geburt vorzunehmen, wenn das aber aus irgendwelchen Umständen hinausgeschoben werden mußte, blieb der Ersatzname auch später bestehen. Es liegt dabei

+

M

die volkstümliche Vorstellung*zu Grunde, daß den Ungetauften ein möglichst unauffälliger, nichtssagender Name gegeben werden muß. der sie vor den bösen Geistern schützen soll, daher spricht man auch von „Schutznamen“.

§ 67. **Wochentage:** Der Sonntag ist sowohl aus dem Griechischen als „Kiriak“, wie aus dem Lateinischen als „Dominik“ bekannt, und man könnte die slavische Namensform als bloße Übersetzung betrachten. Wenn man aber erwägt, daß auch der Mittwoch, Freitag und Samstag als Rufnamen üblich sind, und daß die Wochentage auch gerne als Benennungen für Haustiere besonders für Kühe dienen, so liegt kein Grund für diese Annahme vor. Alb. Diela = Sonntag.

Sonntag: f. Nedelja, -da, -dka, -dena: in. Xedelko, -leo, -ljo, Xedjo. Das fem. war offenbar das Ursprüngliche, das masc. das Abgeleitete ^ 22, es gibt Sveta Nedelja = gr. Kyriaki. O. N. Nedkofci, Nedkofska, -kofei, Nedefci. Die Formen Xejo, Xejko gehören besser zu § 75 Xejko.

Mittwoch: f. Sreda, (dial. Streda), m. Sredko.

Freitag: f. Petka, -kana, m. Petkän, -ko. ebenso gr. Paraskevi „Freitag“ 26. VII. O. N. Petkofci.

Samstag: Stbotin, Sxbo, Si,ban; f. S^bota kann ich sucht belegen, wohl aber die Kurzform f. Si,ba. „Der am Samstag Geborene hat die Gabe* die bösen Geister zu sehen“. Ein hl. Savvatos 19. IX. hat vielleicht als Vorbild gedient. O. N. S^Lbotinofci.

§ 68. **Festtag:** Ostern: Velikden; möglicherweise gehören auch Velik und andere Kurzformen (§ 63, 31) hierher.

Palmsonntag = VrT,bnica, Gvetnica: Vr^rbän, -bjo, f. -bana, -ba. Da auch Rakita (Weide) als R. N. vorkommt, kann auch Vr^rba direkt vom Pflanzennamen stammen. Aber wahrscheinlicher handelt es sich um den Festtag V., der den Beginn des Frühlings bezeichnet, an dem man Weidenkätzchen zur Weihe in die Kirche bringt, deshalb gehören vielleicht auch die § 35 unter eveta angeführten Namen hierher. O N. Vr.rbanofei.

Weihnachten = bozik, bozic: Bozik. -ziko, -zilco, f. Bosika.

Kirchweih = a) panagjur: Panagjurinka (Sap. VI 390; b) orda: Ordo, -de.

Pfingsten resp. die Woche vorher == rusälja: Rusalija, -lka, Rusafelena.

§ 69. **Sonstige Zeitangaben:** 1) Denjo, Dene, Denko, Denco f. Dena, Denka, -nica, bezeichnen den bei ..Tag-Geborenen.

2) Zare, -rko, -rjo, -reo, f. Zara, -rka, -rinka: der bei Tagesanbruch (zarja) Geborne. Ähnlich

3) f. Zora, -rica. -rka die in der Morgendämmerung (zora) geborne: wenn der Name seit altersher in Gebrauch ist, kann auch die Bedeutung „Glanz“ vorliegen.

4) f. Zornica bedeutet „Morgenstern“, der Name kann sich auf die Zeit, aber auch auf die Schönheit beziehen, letzteres ist wahrscheinlicher.

5) PT.rvan, -vul -vo; f. -va bedeutet „der Erstgeborene*“, alb. f. Prenda, m. Prendasi.

6) Grozdjo. -dan. f. Grozda, -dana. -dena, -anka, der zur Zeit der „Weinlese“ (grozdober) Geborene. O. N. Grozdanski.

7) Sejo, Sejko (dial. Sxjko), der zur Zeit der Saat (seja „säen“) Geborene. O. N. Sr,]kofski.

8) Ognjän f, -na bezieht sich auf das Zusammenfallen der Geburt mit einer „Feuersbrunst“.

9) Rano, -nko, -nco, -ne; f. Rana, -nka, -nca. „Der früh Geborne“. Vielleicht liegt die ältere Bedeutung „maturus“ zu Grunde, oder auch meint man, daß es sich um einen „Früh-aufsteher“ handelt. Denkbar wäre auch eine Ableitung von Hranislav, von dem sich aber keine Spur mehr findet, und man erwartet dann neben Rano eine Form Hrano, die ich nicht finden kann. Der O. N. Rankofci gibt auch keinen Anhalt.

10) Dosta ..Genug“: damit will man ausdrücken, daß nun Halt gemacht wird mit den Sprößlingen.

§ 70. **Benennungen nach auffallenden Körperteilen und Gebrechen.**

buza „Wange“: Buzjo, f. Buza. Bedeutung: Pausback, bxrna „Lippe“: Br.rna, Brmjo, Brr.nco. Brr.nce „Dicklippiger“.

glava „Kopf“: Glafco offenbar im Sinne von „Dickkopf“

guraliv nos „Rotznase“: Gurlica. Ein masc. dazu scheint nicht zu existieren, ich erinnere mich aber in Makedonien den Namen „Gurljo“—Triefäugiger gehört zu haben, weiß aber nicht, ob es als Vor- oder Zuname gebraucht wurde, jedenfalls nicht als Schimpfname. Wenn Gurlica für gxrlica altsl. Turteltaube (nblg. Halsbräune) steht, müßte es dialektisch sein, cf. serb. Grlica.

gusa „Vorderhals“: Gusan. -nko; f. Gusanka „Bedeutung: mit dickem kropfartigem Hals versehen.

gr.rä „Brust“, g-r.rdi „Busen“: Gxrda. in. G-r.rän, -den. -dnjo, -djo. Bedeutung: stark- oder hochbrüstig. vielleicht auch im übertragenen Sinne: stolz. Es wäre dann möglich, daß in diesen Wörtern das allslav. grr.d'r. = „stolz“ steckt (cf. serb. Grdan).

kel (türk.) Grind, kelco „Grindkopf“: Keljo.

kjos (türk.): Kjose „Bartloser“.

kosa „Haar“: Kosäu. -na; (Kosota rum.).

krästa „Krätze“: Krastjo; f. Krasta, -tana.

kxrn: mit verstümmelter Nase: K.r.r.njo. -nco.

moc „Haarschopf“: Moca. f. -cka.

ramo „Schulter“: Ramo, f. -ma. Vielleicht im Sinne von hoehschulterig, doch ist mir die Ableitung etwas verdächtig: ranidn „Kamille“ (Camilla it. Vorname) liegt nahe, aber die Bildung ist auffallend: auch ein hram. dial. ram „Kirche. Kirchweihfest“ (cf. orda) könnte in Betracht kommen.

sipan „blatternarbig, sipanica Blattern“: f. Sipäna • in. scheint zu fehlen).

§ 71. **Benennung nach Schmuckstücken.**

gajtän (trk.) = Band: Gajtana. m. existiert nicht. Srb. Gajtan, alb. Gajtani ist it. Gaetano, gehören also nicht hierher. O. N. Gajtanovo, -anci, -anite beziehen sich auf die Hersteller von Band, nicht auf den Namen.

gerdan (trk.) = Halskette: Gerdana. Gerda: m. Gerdo.

kadife (trk.) = Sammet, auch Sammetblume: Kadifka. dial. Kavdifka, alb. Kadifki.

kenär (trk.) Einfassung, Verbrämung, kene Spitzenhäkelei: Kenär, Kene, Kena.

kita = Kopfschmuck: Kita, -tana; m. Kito, -tan.

kopce == Gürtelschnalle: Kopco.

korona, kruna = Krone: Korun (Sap. III76,120), Korunco, f. Kruna.

pervaz (trk.) = Borde, Saum: Pervaz (Sap. V 248).

sirma (trk.) = Silberfäden für Stickerei und Filigran: Sirma (Name einer Haiduckenführerin in Debar).

tr.rsina = Strick aus Pferdehaaren zum Festbinden der Sandalen: Tr>rsina, T%rsa.

venec = Kranz: Vencän (der Bekränzte), Venecko, Venko, Vene: f. Venica, Vena, Venka. Vene, Vena können auch von Venedikt kommen, wie Vendo, -du. O. N. Venkofci.

§ 72. „üngetauftes Kind“⁴ wird ausgedrückt durch: zelesko. pizo, eula, dzula, dzolo, sola, und diese Appellativa dienen auch als Rufnamen.

Zelesko, -les, -ljo, -Iko; f. Zela, -lka. Der in manchen Gegenden beliebte Name wird jetzt volksethymologisch als „stark wie Eisen“ aufgefaßt.

Pizo, f. -za (wertlos wie eine „Schnecke“).

Öula, Dzula. Dzole, -lja, -lka; Sula, -Iko, Suna; Sola, Sona, Soke; trotz des Wechsels von c-dz-s und von o-n scheinen alle Formen auf cul. = „ein Tier, das keine Ohren hat. also unvollkommen ist, zurückzugehen. O. N, Sulkofci.

Nono, -ne, -nko, -neo, Noto. f. Nona, -nka, Nota: none „ungetauftes Kind“.

6. Kapitel.

Verwandtschaftsnamen, Lebensalter und Titulierungen.

55 73. Eine auffallende Erscheinung ist, daß Verwandtschaftsnamen, die doch schon als Rufnamen für bestimmte Personen dienen, nun auch für Personen gebraucht werden, die gar nicht in dem betreffenden verwandtschaftlichen Verhältnisse zum Rufenden stehen. Aber bei allen Völkern können wir beobachten wie etwa eine Frau ihren Mann als „Papa“ anredet, indem sie dem Beispiele ihrer Kinder folgt, oder wie sämtliche Mitglieder einer Familie den Großvater als solchen benennen und ihn zum „Allerweltsgroßvater“ machen. Auch im Bulgarischen ist der „dedo“ verallgemeinert worden; so kommt er auch als „Familiennamen“ vor, was beweist, daß der Stammvater der Familie allgemein als „dedo“ bezeichnet wurde, aus dem Appellativ also ein Nomen proprium wurde. Die Meinung Miklosichs (Pers. 242), daß Verwandte, die Elterntaste bei verwaisten Kindern vertreten, diesen die Namen beilegen, womit die Kinder sie anreden, ist nicht stichhaltig, denn wir haben eine ganze Reihe von andern Namen, die aus bloßen Titelwörtern und Bezeichnung des Lebensalters entstanden. Wenn bäte, dada, nana, die lediglich als Anrede gebraucht werden, wenn momce „Knabe“ moraa „Mädchen“ zu Rufnamen werden konnten, so zeigt sich dasselbe wie im Deutschen, wenn der einzige Sohn, das Bubi, diesen Namen weiterträgt, auch wenn er schon längs kein Bubi mehr ist. Aus dem engern Kreise der Familie wandern derartige Rufwörter, wozu ich auch car. kral rechne, die offenbar mehr zum Scherze erst in kleinem Kreise gebraucht wurden, in die Sippe, ins Dorf, und werden unbewußt zu feststehenden Rufnamen, die Nachahmung finden. Wie sollten auch sonst im Deutschen Familiennamen wie „Kaiser“ und „König“ die doch massenhaft verbreitet sind, aufkommen. Man vergesse nicht, daß bei den Balkanvölkern der Rufname das Wesentliche ist, nicht der erst in ganz moderner Zeit eingeführte Familienname, der sich sogar jetzt noch nicht ganz festgesetzt hat, S. Einleitung.

Ich gebe nun ohne weitere Sonderung die Verwandtschaftsnamen, Titulierungen und Namen für Lebensalter in alphabetischer Reihenfolge, da ihre Verwendung als Rufnamen von demselben Gesichtspunkte aus betrachtet werden muß.

§ 74. ban = Statthalter, Fürst (geehrt, stolz wie der Banus): Bano, -nco, -nko; f. Bana. In demselben Sinne cf. Carko, Duka, Gospodin. Despina dient schon im Griech als Vorname.

baljo Anrede an den Vater: Baljo, Balco. Es ist allerdings möglich, daß beide Wörter zu asl. bahŕ „Zauberer“ gehören, wovon „Bala, Balan“ stammen.

bäte (auch baco), Anrede an den älteren Bruder: Bate > Bae > Baj, Bajo, -jco, -jno, -jko, Bajlo, Batko. Batjo, Batui. Batoj; Bace, Backo, Baca, Bako, Baköj (Alm. 118); Baj könnte lautlich auch von baj „zaubern“ kommen, allein die ganze Art der Verwendung von dem so häufigen baj, bajno, bajko in Anrede schließen diesen Ursprung aus. O. N. Baccovo, Bajkovo, Bajovica, Bajofci, Batkovo. Batolof-dol, Batulci.

bej (tk.): Bejko — (Titelwort).

brat — Bruder: Brat (Po.), Brate > Brae > Rraj, -jo, -jan, -jko, -jno; Bratko, -tu, -tüs, -töj, -tul; Brailo, Bra^a, Brasko. Auch die abgeleiteten Formen brajno, brajko dienen als Appellativa z. B. in dem bekannten Volksliede vom kranken Stojan: Nedej me, brajno, pogubva. O. N. Bratevec, Bratkof -roŕ, Bratuskovo, Brajkofci (rum. Braila; Brasov, mgy. Brässö setzt eiu slav. Brasovo voraus).

car = Kaiser: Carko.

eina = Tante: Cina, -nka.

cupa = Mädchen: Cupa.

dada, doda = ältere Schwester: Dada, Doda m. f. Dodo, Dodina. (alb. Doda m.).

dedo = Großvater: Dedo, Detko, O. N. Dedovo, Dedo-Strati, Dedo-Lenko.

deva = Jungfrau: Deva.

duka = Führer, Herzog: Duka, Duco, s. ^ala. Weigand. XXVI—XXIX.

§ 75. Frate. Prato ist die Titulatur, die den katholischen Mönchen gegeben wurde und stammt daher aus einer älteren Periode, als der Katholizismus noch eine größere Rolle spielte als jetzt, oder es ist eine Entlehnung aus dem Serbischen „trat, fratar“, wo diese Benennungen jetzt noch üblich sind. Vielleicht gehört hierher Frate, falls es nicht zu serb. Franc (Franciscus, Franz) zu ziehen ist.

gospodin = Herr: Gospodin.

gospodina = Herrin, Frau: (iospodina. Gospa. (Gospa wird bei den Bau. Bulgaren auch die hl. Maria genannt: Golema Gospa = rum. Stinta Maria Mare).

han: Hano vojvoda (Sap. IV 330). Hanka (Sap. I 52) aus tk. Han „Prinz. Gebieter“. Echt altblg. ist dasselbe Wort.

kalimana, -nka, -neica Anrede an die Taufpatin: Kalimiana, O. N. Kalimnica. ebenso Bach, der bei Kutlovica in den Ogosta Hießt, cf. rum. O. N. Calimanesti.

kaiina Anrede an die jüngere Schwester der Frau: Kaiina (s. § 37).

kokona Anrede an eine Frau besonders an eine Griechin: Kona. Konka; m. Kono. -nco. cf. rum. cocoană, m. conas. Ich glaube nicht, daß der hl. Konon mitwirkte.

kral. -lica „König, -gin“: Kral, -ljo, f. -lja, -lica.

kumec Vok. kumco „Patchen“: Kumco, (Titelwort).

lalo Anrede des jüngeren Bruders an den älteren (cf. § 37) Lalo. Laitan (Sap. VI 463), Lalos (Sap. III 42) O. N. Lalofci.

malina Anrede an die jüngere Schwester des Mannes, oder an das Schwesterkind; als Pflanzennamen bedeutet es „Himbeere“ (s. § 38). Wahrscheinlich haben beide Bedeutungen gleichzeitig gewirkt, außerdem der Umstand, daß Kurzformen wie Malko. Maleo zugleich als Koseform zu malxk = klein empfunden werden konnten. Ich stelle sämtliche hierher gehörigen Namen zusammen: Malina, -lena, -lana. -luda. -Iticka: m. Malm, -ljo. -lko, -leo, -linko. -lej.

masteh a = Stiefmutter: Masto.

momee == Bürschlein: Momcū (ist schon im 13. Jh. belegt), -cula; f. Momcila. O. N. Momcil.

moma = Mädchen: Moma, Momena, Momerka (nach d'&sterka „Tochter“).

Mo so stammt aus dem Rumänischen: mos „Greis“, wird im Rumänischen häufig als Anrede, aber nicht als Vorname gebraucht, und gelangte so ins Bulgarische. Das Wort selbst ist alb. Ursprungs. O. N. Mosino.

nana Anrede für Mutter oder Tantchen: Nana, Nanka; nane wird als Anruf im Sinne von Onkelchen, Freundchen gebraucht: Nanjo, -no. -nko. -nota. O. N. Nanefska, Nankofei, Nanofska, -koto.

nena Anrede für Mutter, auch für ältere Schwester, nenka ist die Mutterbrust: Nena, -nka, Nenco (bekannter Heiduck von Trojan); ferner: Neko, Neto, -tko, Neco, Neco, Neso. f. Nekja. Netka, Neca, Neeka, Nesä (das auch Stanesa sein kann). O. N. Nesofci.

nejo ist ursprünglich die kosende Anrede an den Geliebten oder die Geliebte; das Rumänische hat diese Verwendung bewahrt: (neika. neaika), im Bulg. hat es sich nur als Rufname erhalten: Nejo, Nejko, Nejco; f. Nejka (auch mit e geschrieben) O. N. Nejofci. Nejkovo, -kofei. Nejcofci?

nun, -ko „Traupate, Taufpate“, dann allgemeiner als „Gevatter“: Nunko, -no, -nco: f. Nunka, -nta.

sestra = Schwester: Seka, Sela, Seta: Seja, Seka sind im Serbischen Hypokoristika zu sestra. Zu Seka cf. § 53 unter seka. zu Sela § 30 unter Selimir.

7. Kapitel.

Kleinere Gruppen.

§ 7. Völkernamen als Rufnamen.

Wie im Deutschen häufig Völkernamen als Familiennamen benutzt werden (Böhm. Sachse, Walach, Bayer, Hesse etc.) so im Bulg. als Rufnamen. Es wird wohl oft eine Abstammung

von dem betreffenden Volke, oder ein Aufenthalt unter demselben zu Grund liegen, manchmal auch bloße Ähnlichkeit.

Ar ap in, -pce = Araber, Schwarzer.

Ar vat in (Sap. III 129), Arvatka (Sap. III 210), Harvat aus Etarvat = Kroat.

Cerkes = Tscherkesse.

Dardän, -na könnte den alten Völkernamen der Jordanier bewahrt haben.

Evrejka (Po.) = Hebräerin; es kommt dort als Stifterin nur eine orthodoxe Frau mit Namen E. in Betracht.

Frenkja (Sap. I.) Fr. bidgarka stanala, i s-Ivanco se venceli; Frtgo (Ger.): f. Fruginja (Po.) stammen von Franke, mblg. FrogT, (Tirново aus dem Jahre 1230 Inschrift in der Kirche der 40 Märtyrer: frozi = Franken).

G%r kinja = Griechin.

Kuman (Sap. IV 332), Kornau = Kumane; O. N. Kumanovo, Kumanofci, Kumofci, Kumanica, Kum-kjög gehen direkt auf den Volksnamen zurück.

Latinin = Lateiner; Mara Latinka stößt öfters in der Volksliteratur auf. Latinka kaun allerdings auch vom Pflanzennamen herrühren s. § 37.

Mango, -ge = Zigeuner.

Saso = Sachse (deutscher Bergmann).

Serbin = Serbe.

Tatar, -rje = Tatare.

Ugrin, Ugxree, f. Ugra, -rinja = Ungar O. N. Ugr>rcin.

Vlahinja = Walachin. O. N. Vlahofci geht direkt auf den P. N. Vlah zurück, den ich aber sonst nicht belegen kann, ebenso wie Vlasofci zu Vlas gehört.

§ 77 Städte und Flußnauen.

Diese Kufnamen geben das Herkommen an.

Bregalnica (Fluß in Mak.) scheint erst neuerdings aufgekomen zu sein,

Ivostur (Stadt Kastoria): Kosturan, -rko.

Nigrita (Stadt in Südmak.): Nigrít junak, Sap. III 95, Nigrica Sap. III 253.

Solun (Saloniki): Solun, -na, Soluina. Hier kann der Feiertag: Matrona Solunska 27. III mitgewirkt haben.

Struma (Fluß in Mak.): Struma, -men; f. -mka, -mnika. Marica fällt nur lautlich mit dem Flußnamen zusammen.

§ 78. Altslavische Namen.

Im Folgenden stelle ich eine Reihe von Namen zusammen, die aus alter Zeit überliefert sind, deren Stamm sich im Laufe der Zeit verloren hat, so daß ihre Bedeutung jetzt ganz unverständlich ist.

bal- „Zauberer“: Bala, -ljo, -lco, -lau, -lika. Das rum. balan „blond“ ist nicht big. balan, sondern aus belän> belaufbälan entstanden; wohl aber ist der big. Vorname „Balan“ im Rum. als Familienname vorhanden. O. N. Balanite.

ben- „morden“ (s. Mikl. 246): Beno, -njo, -nco, f. -na; besser zu Benefacij, s. unter Bonifatios § 12.

bon- „töten“ (s. Mikl. 249) Bonjo, -nko, -nco f. -na; wahrscheinlicher zu Bonifatios § 12.

buj „tüchtig“: Buin (Po.), Bujak. Man fühlt diese Wörter mehr zu buen, bujno „stürmisch, heftig, wild“ gehörig, wovon ein Tanz „bujan“ genannt wird.

bun- (Mikl. 252 buniti „aufwiegeln“): Bunjo, (serb. Bunilo, Bunko, rum. Bunea).

god- „Schönheit“: Goda. (Das jetzige goda, -dez „Verlobung gibt keinen Sinn).

goj „Friede“: Gojo, -jko, -jco.

in- „anderer“ vielleicht auch „peregrinus“, als Beispiel bringt Mikl. p. 278 nur Inka, Injusa aus dem Russ. Bei Ger. finde ich: Inka, Inta, Into. Mit serb. Hinko (aus deutsch Hinrich) besteht kein Zusammenhang.

ist- „wahr“: Ista (serb. Istan, Istojka s. Mikl. 279).

§ 79. koj „quies“ (nblg. pokoj): Kojo, -jco, -no, f. Koja, -jka, -jna, Kojdana Sap. I 106, 199. O. N. Kojnofska, Kojcofci.

Es ist sicher, daß Kojo auch als Ableitung von Kosta gebraucht wird s. § 19.

nega „curatio infantis“: Neg, -gul, -goje, -güs, Neksa, t. Nega. Das rum. App. mosneag= Greis bedeutet weiter nichts als „alter Neag“. O. N. Negencite, Negovan, -nci, -nofei, Negusevo (Negus in Montenegro), Negulova. P. N. Neagoleff (Alm. 118).

obra „erwerben“ (Mikl. 297 obret inventio, acquisitio) Obren, -enko, -ejko, -esko, -eten. (srb. Obren, Obretko) cf. opra, zapra § 52, 55. O. N. Obretenik, Obretkofci.

predT, „antica pars“: Preda (nur bei Mikl. belegte (rum. P. N.) cf. Predislav.

pri- „favere“: Prija (srb. Prija. -jak).

prok-r. „reliquus“ Proka (rum. P. N.). Die Ableitung aus Projka (Prodan s. § 52) ist wahrscheinlicher, da auch Bajko—Bako, Cojko—Coko usw. neben einander bestehen. strat- „perdere“: Stratija; zweifelhaft, da auch Strato von Stratimir oder Efstratios in Betracht kommen, g 15, 30. Vielleicht gehört Stratil hierher. § 30.

un- „validus“: Uno. Unco: f. Una, Unka.

g 80. **Echt altbulgarische Namen.**

Die durch die Geschichte überlieferten echt altbulgarischen Namen wie Ormuz, Omortag, Sabergan, Sandiuch, Organ, Kubrat, Terbel, Gewar, Winech, Toktu, Telerig, Kardam etc. sind alle ausgestorben, gehalten haben sich aber doch einige wenige und zwar als volkstümliche, nicht etwa modern eingeführte Namen.

Asen -sen, -se, dial. Asan (das allerdings auch das türk. Hasan sein kann), f. Asa. O. N. Asenovo (dreimal), Asen Asparuch kommt in Städten vor, scheint mir modern eingeführt zu sein.

Krum f. Kruma. O. N. Krumovo (sechsmal).

Terterij könnte in Terko enthalten sein, doch kommt für dieses auch Terentij § 25, Sotir § 24 und teram in Betracht.

8 81. **Sonstige Fremdnamen.**

a) Moderne griechische Namen.

Außer den so zahlreichen biblischen Namen griechischen Ursprungs sind auch, namentlich bei den makedonischen Bulgaren, eine ganze Reihe altgriechischer Namen, die in moderner Zeit wieder bei den Griechen eingeführt wurden, eingedrungen, ohne aber bei der bäuerlichen Bevölkerung, die an den überlieferten Namen festhält, Aufnahme gefunden zu haben. So kann man hören: Perikli. Leonida. Temistokli, Iraklij (findet sich allerdings auch als Ortsname), Telemek, Evripidi, Miltiadi, Penelopi, Olimpiada, Ivi (Hebe) u. dergl. mehr. Pamfilija und Porüri (§ 23) scheinen auch modern zu sein. Stamati muß nach dem (). N. Stamatefci zu urteilen, schon länger üblich sein. Aus Mavrudhi wurde volkstümlich Mavrudija, Mahrudi, Mavrudin. Das von Geroff angegebene S[^]sa könnte auf Sösandros zurückgehen oder auf Sofia § 24.

Barbaros „Rotbart“* (Ger.), das in Südbulg. gebraucht wird, scheint durch byz.-griech. Vermittelung aus dem Ital. ins Bulg. gelangt zu sein. Ebenso verhält es sich mit Duko aus Dukas (g 74\ Stere, Sterjo auch Sterju (Alm. 118) ist sehr volkstümlich, es ist ngr. Sterjos „fest, standhaft“*. Aftadi, Vreta sind zuweilen in Makodonien (Monastir. Ochrida) zu hören.

b) Türkische Namen.

Durch die vielfachen Beziehungen zwischen Türken und Bulgaren sind nicht nur zahlreiche Lehnwörter eingedrungen, von denen eine Anzahl auch als Personennamen dienen wie Aslan § 46, Almaza, AIHn § 47, Gerdana, Gajtan § 71 etc., sondern es sind auch Personennamen direkt übernommen worden, die auch im Türkischen als Rufnamen dienen: Suitana, Vezira, Emin „treu“*, Feta, -tka „jugendlich“, Adil „gerecht“, Kurt „Wolf“, Balaban „Dicksack“ etc. Ferner wären zu erwähnen:

(Javdar (Korn) ist der Name eines berüchtigten Heiducken im Kilogebirge; auch Indze (fein, zart) war ein bekannter Räuber.

Saban (der achte Monat).

Murta, Murfceza (murtacl ..Renegat¹), Edriz oder Idriz (Prophet Enoch); der Familienname Sakbateff weist auf den Rufnamen Salabat: salabet „Kraft, Stärke“; Ojradin oder Hajradin (im Volkslied). Sisman ist eine der ältesten Aufnahmen aus dem Tk. ins Big. Schon Ausgangs des 14. Jh. haben wir den Zaren Sisman; das Wort bedeutet im Türk, dasselbe wie das oben erwähnte Balaban nämlich „Dickwanst“. Die Volkstümlichkeit dieses Namens beweisen auch die Abkürzungen Sisa, Siska, ferner die Ortsnamen: Sismanovo, Sisenci, Siskofci. Kara = schwarz in Rufnamen s. Glossar.

Karaman (big. stattlicher, starker Mann, tk. brünetter Mann) O. N. Karamanovo. -nica. (-ndza tk).

c) Rumänische Namen.

Trotz der so engen Beziehungen zwischen Bulgaren und Rumänen sind nur ganz vereinzelt rum. Namen ins Bulg. eingedrungen, während umgekehrt die rum. Sprache von big. Rufnamen als Familien- und Vornamen voll ist. Im Big. wüßte ich nur „Bukur“ aus alter Zeit zu erwähnen, das auch in den O. N. Bukurofci und Bukurovo erhalten ist, wofür das Rumänische wahrscheinlich die Vermittlerrolle aus dem Albanesischen spielte, es kann aber auch direkt aus diesem eingedrungen sein. Das rum. bălaur „Drache“ (das selbst fremden Ursprungs ist) ündet sich im Mittelalter: Balaur hieß ein Bruder des Zaren Mihail im 14. Jh. Auch der Ortsname Balavurski weist auf die ehemalige Existenz dieses Namens hin. Bei den Aromunen fand ich diesen Namen z. B. in Muskopolis, ebendaher mag auch der griechische Name: Balauridhis stammen. Schon erwähnt ist „Mos“ g 75, über „Drak“ siehe § 84.

d) Serbische Namen.

Geroff führt die Namen: Sazda, Sazdija, Sazdo an, die eine ausgesprochen serbische Form haben und offenbar aus

dem westl. Grenzgebiet stammen. Zu Grunde liegt sazdati „erschaffen“, wozu Sazdan, -na (cit. Maretic) im Serb. gebildet wurde. Rahnjo, Rahna sind auch eher entlehnt, als bulg. Bildungen. Juros (Ger.), Jurus (Sap. III 57) aus srb. Uros. Olivera (Po.). Barbul, -bei, -bes zu Barbara.

In der Lautform zeigt sich bei manchen Namen serb. Einfluß, worauf ich an verschiedenen Stellen hingewiesen habe. Ich möchte nur noch bemerken, daß das Suffix -ic in Ortsnamen türkischen und nicht serb. Ursprungs ist, es vertritt das big. -ica: Dobrica — Dobric, Devica — Devic etc., dagegen ist das -ic der Personennamen dem srb. -ic entliehen.

8. Kapitel.

Varia.

§ 82. Was ich sonst nicht unterbringen konnte, habe ich hier zusammengestellt. Es sind oft die wunderlichsten Dinge, die man zur Namengebung benutzte und man begreift oft nicht, aus welchen Gründen es geschah. Bei „Gott, Teufel“, liegt der Vergleich nahe, aber bei „Habe, Preis, Richterin“ ist es schwer eine befriedigende Erklärung zu finden, noch unerklärlicher liegt die Sache bei „Psalter, Kirchenstuhl (oder sollte struna gar im Sinne von „Saite“ gemeint sein?)“. Es müssen schon ganz besondere, uns unbekannte Umstände bei der erstmaligen wohl meist spöttischen Namengebung mitgewirkt haben, die wir uns allenfalls durch Phantasie vorstellen können. Wenn dann so ein eigenartiger Name klangvoll war, fand er auch Verbreitung, ohne daß die Namengeber sich weiter um die Bedeutung kümmerten.

§ 83. Himmelserscheinungen.

Es handelt sich bei den folgenden Namen um Dinge, die durch ihre Schönheit auffallen, oder wie der Tau und die Sonne zugleich auch wohlthätig wirken. Deshalb glaube ich auch, daß zare und zora nicht hierher gehören, sondern zur Zeit (g 69).

rosa „Tau“: Rosa, -sana, -sica, -sinka. (Das lat. Rosa, Rosalia haben fern zu bleiben).

slT.nce „Sonne“: Slxnka; m. -ko.

zornica „Morgenstern“: Zornica vielleicht auch zu § (59. aber wahrscheinlich hierher gehörig. (Schön wieder Morgenstern).

zvezdä „Stern“: f. Zvezdo. -dica, m. -diko. (cf. lat. it. Stella). 0. N, Zvezdica.

§ 84. a) bog „Gott“: Boge, -goj,-gutin, f. Bogja; Bozo, -zin, -zko, -zan; f. Boza, -zika. -zina, zana. Bedeutung: Gott geweiht. Bozo kann auch Kurzform zu Bozidar sein, ebenso Bozko = Bosko.

dabiziv „er soll lebend sein“: Dabiza f, erhalten in den Kurzformen: Dabe. -bo, -bko. Dazo (Satzwörter finden sich in andern Sprachen häufiger).

dar „Geschenk“: Darm, f. -nka

cen, cence, „Klingel, Schelle“ (Jena. Cenka (Plaudertasche).

drak „Teufel“ ist aus dem Kum. bereits in alter Zeit entliehen: Draka(Po.), Drako ^Alm. 208) O.N. Draka, Drakata, guna „Mantel“: Gunjo.

gruda „Klumpen“ (cf. deutsch: Stöpsel): Grud, -djo, Grulo, Gruja, -jo, -jco; f. Gruda. Im xVgrainer Rjecnik wird Gruja von grub „grob, bäurisch“ abgeleitet, was ich aus lautlichem und semasiologischem Grunde für verfehlt halte.

gr»rne „Topf“ (Töpfchen, Fäßchen können als Vergleich dienen für kurze, rundliche Körperform): Grr.njo. P. N. Gr,rneft. imenie „Habe, Besitz“: Imena.

lada wird ein Mädchen genannt, das an dem Brauche der „Ladanki“ teilnimmt, daher der Rufname: Lada.

med „Bienenhonig“: Medo; (Neckname).

psaltir „Psalter“: Psantir (Ger.).

rab „Knecht“: Rabo, f. -ba. (Knecht Gottes).

rod „Stamm. Geschlecht“: Roda, -dan; Roljo aus Rodljo cf. § 52.

rule, ruluee Ger. „Wickelkind“: Rule. Nach Sejtanoft bedeutet rule big, „Klotz“; ich kenne srb. rulja „Haufen“.

runo „Vließ“: Runa, Runtava „mit struppigem Haar“; O. N. Runja, Runevica.

salo „Speck“: Salko, Ico, f. -lina (Fettwanst).

sälata „Salat“: Sälata,

saz „Rohr, Art Flöte“ tk.: Sazaja (Schreihals),

struna „Kirchenstuhl“ oder vielleicht „Saite“: Struna.

tupän „Pauke“: Tupanko (Neckname für Vielsprecher),

zaera „Darlehen“ (von Gott. cf. Darin): Zaimko, -mco.

£ 84. b) Schimpfwörter.

dripa „Lumpen“: Dripa. -pljo.

dupe „anus“: Dupljo.

d'rt „alt, minderwertig“: Dr.rtjo s. g 57.

duräk tk. „Dummkopf“: Durko, Dura.

gadja „beschmutzen“: Gadjo etc. „Schmutzfink“ § 50.

Ligljo (Sabbermaul) zu liga „Speichel“. Möglicherweise gehört auch Ligo hierher.

Ljocka, entweder zu locka (Pfütze) oder zu lokam „schlüpfen“, etwa „Sabbermaul“, resp. Bettpisser.

nrisrlja. nrr.rliv „schmutzig“: Mxrljo.

picka, pizda. punda „Vulva“: Picko, Pizdo, Punda. Ponda, Pondjo (Ponda könnte für den sonst ungebräuchl. kriech. Namen Taraponda 27. Mai stehen).

pikaja „urinieren“: Pikljo „Bettpisser“.

c) Lockrufe.

Lockruf für Gänse: gts! g^s! G-i.sjo, dial. auch srb. Gusjo.

Lockruf für junge Schweine: gude! gude!: Gudjo P. N. Gudeff.

Lockruf f. junge Hunde: kr.te! kr,te!: Kr»te. -tjo; f. -ta, oder kute! kute!: Kuta, -tjo.

9. Kapitel.

Volksetymologie.

§ 85. Es kann nicht ausbleiben, daß bei Namen, die aus fremden Sprachen entliehen wurden oder die sonst Unverständ-

lieh geworden waren, das Volk die unverständlichen Formen so veränderte, daß sie eine Bedeutung bekamen z. B. Telemak wurde zu Temeljak, Temelko mit Anlehnung an temel „Fundament“. Auch Anlehnung an einheimische Suffixe betrachte ich als Volksetymologie z. B. Galaktion zu Gal-at-ion gi. Kosmas, big. Kuzma volksetym. Kuz-man. Auch sonstige mißverständlich aufgefaßte Wörter will ich hierherziehen: Mosta wird als most „Macht“ aufgefaßt, allein es kommt von den Feiertagen: Mosti (dh. die Reliquien) Kira i Joan, oder Mosti Arh. Stefan.

Argakija ist vermutlich zusammengetragen aus Argagant und Agapija.

Cudo als Vorname ist nicht das Abstrastum eudo — Wunder, sondern durch den Festtag „(Judo Arh. Miliaria“ 6. Sept., entstanden, möglich wäre auch eine Ableitung von Oudomil, Cudomir, von denen sich aber sonst keine Spur im Bulg.findet.

Jagoda = Beere ist wahrscheinlich durch Agata>Jagata veranlaßt. § 36.

Jasen, -enka ist wahrscheinlich keine selbstständige Bildung aus dem Adj. Jasen „hell, klar“ oder gar aus dem Subst. Jasen „Esche“, sondern eine volksetymologische Umgestaltung des hl. Jason, § 18, § 58.

Kiprian bildet Kipre. -pra mit Anlehnung an kipr.r „mit schönem Munde versehen“ § 10.

Kuzman entstand aus Kuzmä durch das Suffix -man

Limona wird als Limone, Zitrone aufgefaßt, während es eher Kurzform von Philimon ist.

Lugin, Lugo entstand aus Longin (Lungin) mit Anlehnung an luga (Lauge) oder an dial. lug (Wäldchen). Das srb. Lugomir oder der srb. Tiername luga hat wohl nichts damit zu tun, doch siehe lugo j Ger. Suppl.

Meglana: Magdalena wurde bulg. zunächst zu Magdelena mit Anlehnung an Elena, und dann zu (Mr.glena), Meglana, mit Anlehnung an nri.glen „nebelig*“.

Mosti Kira i Joan 28. VI, Mosti Arh. Stefan 2. VII gaben Veranlassung zur Entstehung des Rufnamens Mosta, jedenfalls nicht most „die Macht“.

Riza. Die auffällige Anwendung von riza = Hemd, Kleid als Voroame hat ihren Ursprung in dem Fessttage „Gest. riza Bogorodici“; es gab keine hl. Riza, obgleich dieses Wort in der Bedeutung „Wurzel“ auch im Griechischen vorkommt. Der Name ist sehr beliebt in Makedonien, daher die Ableitungen: Riza, -zana, -zinka; m. Rizo, -ze, -zano, -zman. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß bei der Form Rizano auch der Rufname Arizan mit im Spiele ist.

Siljan ist ein Zusammenwachsen der beiden Heiligen „Sila i Sulijan“ (gr. Sylva u. Silvanos); die beide am 30. Juli gefeiert werden § 24.

Sinaja zu sin blau, scheint durch den Feiertag „Sv. Oci vi, Sinaj“ 14. I veranlaßt zu sein, denn es ist auffallend, daß sich gerade nur bei diesem Adj. die Form -aja eingestellt hat.

Stavri, -ija, -re, -raki f. Stavra sind, namentlich in Makedonien, sehr beliebte Vornamen. Einen hl. Stavros hat es nicht gegeben, wohl aber einen Feiertag: Hypsosis tu timiu stavru = Erhöhung des hl. Kreuzes, am 14. Sept., welcher Tag jetzt bulgarisch Krr.stov-den genannt wird. Daraus entstand, allerdings schon beim griechischen Volke, der hl. Stavros. Auch am 1. Aug. ist noch eine Kreuzesfeier: I pröodos tu timiu stavru. Der Name tritt schon im Mittelalter bei mak. Griechen auf. (). N. Stavreci, Staverci.

Susamka, Sosanika statt Susanka, veranlaßt durch susam = Sesam s. § 24.

Telemak erhält die Nebenformen Temeljak, Temelko mit Anlehnung an temel (Fundament).

Zuna „Gürtel“, ist nicht direkt nach dem Kleidungsstück benannt, sondern nach dem Feiertage: i katathesis tis timias zonis tis Theotoku = Die Ablegung des hl. Gürtels der Gottesgebälerin (31. Aug.), big. cesfc. pojas (= zuna“^ Bogorodicen.

Namenverzeichnis.

Das folgende Verzeichnis enthält alle besprochenen Rufnamen, aber nicht alle Formen, da um Platz zu sparen eine ganze Reihe selbstverständlicher Femininbildungen und Diminutiven bes. auf -ka, -ce weggelassen wurde. Andererseits wurden Namen, die ich nicht erklären konnte, mit Fragezeichen versehen, darin aufgenommen, ebenso einige nachträgliche Zusätze, Erklärungen und Verbesserungen.

Abienko, -ka 35	Auadija, Anakija s. Ana 11
Acko Alm. 372 s. Aco	Anänfja, -nco, s. Ananias
Aco, Aco, s. Athanasios 11	Anastas, -sija II
Adam 11	! Andon, s. Antonios 11
Adil 81b	Andusko
Afksentij 11	Andrej, -drejeo, -easko 11;
Aftadi, -deli 81a	Andro s. Andreas, Androuik 11
Agapija, Agafja 11.	Androjn s. unter Andreas II
Agra 42	Andusko s. unter Antonios
Agtsul (?)	Angel, -lus. -Ico 11
Aldomir, Aldija, Aldjo 28	Anga, Aiigja, -gika, -gelina 11
Aleksaudtr, -ksana, -ksija, -ksa,	! Anka s. Ana
-ko, Alesa 11	Antim, tul; -ta 11
Alipifja 11	Antip[a 11
Alcalia (Aleale) 67	Anton 11
Aliaga 65	Apostol, -lka 11
Almaza 47	Arahangel Ii
Alt™ 47	Arapin 76
Ana, Anika, Anka. Anca, Ani-	Aratin vielleicht zu Hajrac
ea; Anco, Anjo, Anacko 11	Argakija 85
	Argir 11 Bitro unter Dimitrios ist Druck-
	Argovan 35 ! fehler für Mitro, aber es gibt
	Arizan s. 51 harizvam ; ein alb. Bitri = Bonaventura
	Arsenya, -sa s. Arsenios 11 'Blagoslav, Blago, -goj, -gna,
	Arvatin, -tka 76 ! -gatka, -guna, -ze 28, 57
	Asa s, Asen i Blazu (Bau.) s. Vlasios 26
	Asen, -sen, -se; -sa 80 Bobo, Bobco s. Bogdan 28
	Aslan 42 Boca, -co, -co 28 unter Bogdan
	Atanas 11 JBodjo, -da 49
	Ate, -to s. Atanas 11 ! Bog-dan, -omir, -oslav, oslov 28
	Avram, -mco 11 jBoge, goj, gutin; -gja 84
	! Bojan, -jo, -jkul, -jco, jno, -jein;
	Baea, -ca, -cka, 74 bäte -ja, ^jana 65
	Baj, -jco, -jko, -jlo, -jno, 73 j Boleoslav 28
	bäte Bona, Bonjo, -nko, -nco s.
	Bala, -lan, -lika; 78 -ljo, -Ico 74 I Bonifacij 12, 78
	Bako, -køj 74 bäte Borika, -ra, -ro 35;
	Balaban 81b ! Bore, -reo, -rjan 49
	Balaur 81c Borislav. Boris, -ro 28
	Bano, -na, nco, -nko 74 Bosilko, -sul, -sko, -sila 35
	Barbar6s 81a Bosa, Bosko, Bostjo 28 unter
	Barbul, Bärbel, Barbes 81 d! Bogdan, 84 unter bog
	Barda? JBota, Botjo 28 unter Bogdan
	Bäte, -tjo, -toj, tul 73 'Boz idar, -idor, -ko, -zan. -zin.
	Beco, Beco 12 unter Beno, -zo 28, 84 a;
	Benefacij !Boz ik, -il, -ilko, ileo 68
	Beda 65 Bozo s. bog 84
	Bejko 74 'Bozura 35
	Benefacij, Beno. -nko, -nco s. Brauö 74 brat irum. Braiia;
	Bonifatios 12, 78 Braj, -jno, -jko 74 brat
	Berivoj 49 s. bera Brani mir. -slav, Braiiko, -nco
	Bero, -rko 49 28, 49
	Besko, Beto 12 unter Benefacij Brasa, -sko 74 brat
	Beljo, -Ico, liko: -la 57 Brat, -til, toj. -tul. -tus 74
	Bezan, s. begani 49 Bregalnica 77
	Bisera 47 Brojko, -jan 49

Bruil 49 s. broja Otfana 49
 Bn.ndusa 35 Ci>rnjo, -na 57
 BrLiijo, -nee 70 Cavdar 81b
 Bad, -de, -diu 2\ 4* Cena, nko 84a
 Budislav, Bud, -de, -du, -diu, Cerkes 76
 -dim, -dak. -dimka 28, 49 Cernjo, -na, -nika 57
 budja Ceresa, Oirjasa 35
 Buin, Bujak 78 Cina 74
 Bukur 81c Cona?
 Bunjo (-nilo, -nko) 7S Cubra, -rica, -ravicka 35
 Burjana 35 Cudo 85
 Butjo 49, butam. 28 unter Cula 72
 Budislav Cupa 74
 Buzjo, -za 70 Curka, -rica. -ra 42
 B^rborko, -ka 49
 Bxrbul s. Barbul Dabiza. Dabe. -bo, -bko 84a
 Br,rna 70 Daco, -co s. David 14 (Damian)
 Dada 74
 Ca ca, -co, -co. -ko 53 Daun, -to, fko, -fco 36
 Cane, -o, -a. -oja, -nko. -a s. Dako, Dale, Dalca s. David
 stana 53 (Damjan, Dabiza) 14
 Carko 74 Damas(s)kin 14
 Ceko, Ceco, Celjo s. Cvetko 35 Damjan, -nka 14
 Ceca 65 cena Danil, Dan, -co, -ko; Dana,
 Cemko s. Cena -nica 14
 Cena, -nko 65 Dardan 76
 Cika, Cikoja, Ciia s. Cvetko 35 Darin, -nka 84a
 Cimka s. Siiua, Simon Dazo 84 a (Dabiza)
 Coco, Coco 53 stoja Deco. Deco. Decko 28 Desimir
 Cofa s. Sofija 24 Deko, Dela 28 Desimir
 Conjo, Cojko, Coko, Colo 53 Delijau s. Delan
 stoja Denjo, -ne, -nko, -nco; -nica
 Crxnce. -ka. -ca 57 69, 1
 Cuca, -ce 42 Desi mir, -slav. -rad 28
 Cveljo 49 Desjo, -ja, Deso 28 Desimir
 Cvetko. -tau. -ta 35 Despina -pa 14, 74

Detco 74 dedo jDosta 69
 Dedo 74 | Dosa, -se s. Evdokia 15
 Dejan, -jko; Deko, Deco, Deja, Dota, Dotko s. Evdokia 15
 -ana, Deca 50 Drago-dan, -man, -mir, -slav 28
 Deljan, -lijan, -ljo, -Ico, -Iko Drago, -gan, -goj, -gota, -gos,
 f. Delja, -la 50 I -gul, -guna, -gusa, -gnjo 57
 Deva 74 : Dragostin, -gotin 65
 Dico, Dico s. Kostadin 19 I Drajko, -cja 57 drag.
 Didjo s. Kostadin 19 | Draka, -ko 84a
 Diko 65, 19 Kostadin | Dremusa 50
 Dilo s. Kostadin 19 | Dripa, -pljo 84b
 Dimitr, -trij, -traki, -ma, -mo, iDuco 74
 -mko, -mso, -man, -mitrica | Dudo, -dena 36
 Alm. 382 14 Duka, -co 74, 81a
 Dingo, -no, -nko, nco, -na; Dulja, -lea 36
 -nica s. Kostadin 19 Duljber Sap. I 117, VI 367,
 Dito s. Kostadin 19 VII 131 tk.
 «Djulju Alm. 371 s. Julja Duma, -msa, -mica 65
 Dobri, -rjo, -rus, -rin, -ran, Dunja, -na, -nka, -ne 36
 -riko, -ril, -rul: f. -ra, -rica, Dupljo 84 b
 -rena 57 ! Dure 36 ist Druckfehler für
 Dobro-dan, -mir, -slav 28 Dune
 Dobrotan 65 \ Durko, Dura 84
 Doco, -ca s. Evdokia 15 I Dusan, -so, -sko 65 dusa
 Doda, -do, -dina 74 | Dxbko, -bina 36
 Doj a. -na, -ca; -ko, -co, -ein, IKmnjan, -mso s. Damjanos 11
 Dojo, ^ino 50 Dxna, -nko, -nco 50
 Doksija, Dolcja, -ka, -kana; Dxrtjo, -ta 57, 84 b
 Doko, -kan s. Evdoksia 15 1 Dzano 18 Joan.
 Doljo, -ja 57 | Dzako s. Jakof 18
 Doni, -ne, -nco; -na, -nkija! Dzano, Dzanko, Dzadzo s.
 s. Antonios 11 Joanis 18
 Dorotej, Dore 14 Dzerman s. (Iermanos 17
 Dose, -sko, -sa, -sjo, -sja 25 1 Dzole, -Ija. -lka 72
 Theodosios u. 14 Dositheos I Dzojio, -nko, s. Joan 18
 Dositej, Dosjo 14 Dzoto s. Joan 18
 W. i g a n d, XXVI—XXIX.

Dzula 72 Fiko 16 Filip
 Dzur dza, -ko, -o. -adzo s. Filaret 16
 Georgi 17 Filirnon, File, Filjo? 16
 Eeo, Eeo s. Joanis 18 i Filip, File, -ljo, -lco 16
 Edris 81b ! Fitjo 16 Filip
 Efeo, Efko 15 (18) Efraiui ! Floro 16
 Efrem s. Efraim 15 i Fona 16 Fevronja
 Etrosinija, -sima 15 | Fota, -tifja, -tina 16
 Efstati 15 Frale s. Frate 75 (16)
 Eftin, Efta s. Eftymios 15 : Frate, Fratjo 75
 Fglika 36 Frenkja 76
 Ekatarina 19 Frosa s. Evrosini j 5
 Elena, Elina, -ica, Elka, Klo Fruginja 76
 s. Eleni 15 Frusi s. Evrosini 15
 Elisaveta, -ra 15 | Frigo 76
 Erna, Enioja s. Km.manu.il 15 | Gaco, -co, Gavril 17 (50 gadja)
 Fmin 81b | Gadjjo, Gadzo 50, 84 b
 Eue, Ena. Enjo, Eneo, Enka, | Gajo, jko, -jco 50, 17 s. Gayril
 -kuia, Enica, Enoji s. Joa- j Gajtana 71
 nis 18 Gaki, -kija s. Georgi 17
 Eremija s. Jeremija 18 Galajnktion s. Galaktion 17
 Krina 18 Galec 58 (50)
 Esa, Esko s. Joanis 18 Galjo, -le, -leo, -lec, -lja; f. -Jka,
 Eta s. Joanis 18 -lina 50
 Evangel, -lina 15 Gana, -nco, -ne, -njo, -nka,
 Evgenia, -ica, Evga., Evgalia 15 -nusa s. Gorgi 17
 Evdokija, Evda 15 Gapco s. Agapija 11
 Evrejka 76 Garjo, -reo 58
 Evrosinija, -sima 15 Gavril 17
 Eyron, Evrumija s. Evronja 15 Gavrjo 50 (17?)
 Ezekija 15 Geco (?), Geco s. Georgi 17
 Fan, -neo 24 Stefan Geko s. Georgi 17
 Feta, -tka 81 b Gela, -luga s. Angel 11
 Fevronija 16 Genadifja, -ne, -nko, -neo 17
 Kidan 36 Georgi 17

Gera, -ana, -asim 17 u. German Gorgolica, Gorgotina s. g'r.rgo-
 Gerco s. Georgi u. German 17 ria 50
 Gerdana, -da, -do 71 Gorun 36
 Gergi, -gana s. Georgi 17 Gospodin, -dina, Gospa 75
 German, Gera, -ro, -reo, -rana 17 Goso, Goto s. Georgi 17
 Geso, Geto s. Georgi 17 Gradimir, Gradoj 28
 Giba 50 i Grigor, -inka 17
 Gica, -co, -da, -to, -lo, -lina | Grozjo, -za, -zena 58
 s. Georgi 17 | Grozdjo, -dan; -da, -dina 69, 6
 Giga, Gico s. Grigorios 17 | Gruban 58
 Gin, -na, -njo, -nka, -nco, -nda Grud, -djo, Grulo, Grujo, -ja,
 s. Georgi 17 alb. Gin = Joan -jco 84a
 Girgina s. Georgi 17 Gr&njo 84a
 Gjono, -ne s. Joanis 18 Gudjo 84 c
 Gjora s. Georgi 17 Gunjo 84a
 Gjorga, -ce, -ge, -gina, -gica Guca, Guga s. Gutka
 s. Georgi 17 Gunda s. Gundula 17
 Gjosa, -co s. Georgi 17 Gurlica (Gurljo) 70
 Gjura, -rica s. Georgi 17 Gusjo 84 c
 Gjurgje, -ga, -gia, -gina, -gica Gusan, -nka 70
 s. Georgi 17 Gutka, Gute, Gutjo, Gase, Guso,
 Glatco 70 Gujo 42
 Gligor, -gur, -go, -goira, -go- Gn&Kb, -binko 42 f. -bina,
 rinka s. Grigorios 17 Gxla 42
 GmitTU*, tra s. Dimitrios 14 Gi>njo, -nco 50
 Glisa s. Grigor 17 Gxrda, -dan, -den, -dnjo, -djo 70
 Gnata s. Ignat 18 G'Lrkinja 76
 Goco, -co s. Georgi 17 GÜSJO 84 c
 Goda 78
 Goga, -go, -genko s. Georgi 17 Bajradin 81b
 Gojo, -jko, -jco 78 Hano, Hanka 75
 Golub, -ba, -binko s. (rhHh) 42 Haralam[bi s. Charalambos 13
 Gon, -neo, -ne; -na, -nca 50 Herovim s. Cheruvim 13
 /28) Hica s. bit/r.r 58
 Goran, -rnjo, -ranka 58 Hina, -nka s. hitrr 58
 Gorco, -ka 58 Hita 's. HiHr 58

Horidan s. Choridan 13 Ivan, -nica, -nus. -nica s. Joa-
 Hranirnir, Hranko, Hrasko 28 nis 18
 Hreljo (auch srb.) jlvi 81a
 Hrist jo, -a, -aki, -o, -osko, i
 -ena, -ina 13 jjablenko, -ka 35
 Huban, -anin, -avela, -avena 58 jJaglika s. 36 Eglika
 Ico, Icko s. Joanis 18 jJagna 11 s. Agni
 Ifko, -a s. Joanis 18 !Jagoda 36, 85
 Iftini, -ko, f. Ifta s, Efthi- iJakof, -kso 18
 mios 15 jJananfja s. Ananias 11
 iga s. Eglika 36 IJan, -na, -ninka, -nul, -nuda,
 Igljika, -icina s. Eglika 36 -nacko, -nko, -nkills. Joanis 18
 lgnat, Igna 18 Jasen, -nka 18, 36, 58, 85
 Ihtina s. Efthimios 15 Jason, Jasen 18, 85
 lka, Ikonja 18 Javor 36
 Iko 18 Joanis od. 18 Ikonja !Joco, -co s. Joanis 18
 Ila, Ilko, Iljo, Uo, Hin, Ilco, ;Jof. -fsa, -fco, -fko s. Jov IS
 llyan s. Ilias 18 Joil 18
 liarion, -ian mehr Mönchs- Jon, -nko, -nco, -nikja s. Joa-
 name nis 18
 imena 84a iJordan, -do 18
 Imilco, -lka 3> Jorgi, -ga, -go s. Georgi 17
 indze 81b Josif, Josko 18
 Inka (Iujusa) 78 Jona s. Joan 18
 Infa, Into 78 Jota, -to s. Joanis 18
 Ipatilja, Ipa 18 Jov, -vo 18
 Iraklij 81 a Jovan, -ve, -vica 18
 Irina 18 Julijan, Julvan, Juliana, Julija,
 Isajja, Iso, Isailo 18 Isajas Julka 18
 Isidor, Iso 18 Jurdan s. Jordan 18
 Iskren, -ro, -rjo 58 jJuros, -rus 81 d
 Ista (-tan, -tojka) 78 Juva 18 s. Jov.
 Jstrat s. Kallistratos 19
 Ito, Itko s. Joanis 18 |Kadifka 71
 Ivo, -an, -asko s. Joanis 18 Kales, -sa 59

Kalimana 75 Kiril, -lko, -ro 19
 Kaiina, -la, -luda, -lka, -lco, Kiro, -ra, -rana s. Kiros 19
 -Ija 37, 75; Kita, -tana; -to 71
 Kaiin s. Kalinik 19 |Kjosa 43
 Kaii strat 19 jKjose 70 (43 V)
 Kamen, -mco, -mena 47 Klime, -ment 19
 Kanazir tk.? Koca, -co s. Kostadin 19
 Kara- tk. schwarz, öfter in i Kodrat, Koda 19
 Verbindung mit K. N.: Ka- jKjojo, -jco; -jka, -jna, -jdana
 ragjorgji, Karamihai, Kara- 19, 79
 peHr, Karamico, Karajani i Kola, -ljo, -lco, -lence, -leence
 etc., bes. aber mit tk. Namen | s. Nikola 22, 51
 Karamän 81b Kornau 76
 Karco s. Karamfil Kona, -nka; Kono, -nco 75
 Karamfilja 37 iKonjo 43
 Karavajo, wohl für kravaj, !Kopco 71
 ngr. karveli, alb. kraveFe u. jKorunlco 71
 karavel'e I Kordo, -dul, wahrscheinlich
 Karavilja für Karamfilja I nicht von korda „Saite“, son-
 Kata, -til, -tina, -tica, -tuna s. i dern von ablg. (srb. alb.)
 Ekaterina 15 : korda „Schwert“
 Kavdifka 71 kadife Kosan (rum. Kosota) 70
 Keka 59 !Kostadin, Kosta, -te, -tena 19
 Keljo 70 Kosturan, -rko 77
 Kenar, -ne, -na 71 Kota, -to s. Kostadin 19
 Kenazir s. Kanazir Kozma s. Kozmas 19
 Kera, -rana, ralina s. Kiros 19 Kraguj 43
 Kero (Kerdo?) gehört zu Kiro Kraj slav, -o, -co, -njo, -na 29
 unter Kiros 19 Kral, -ljo, -lica 75
 Keva s. Paraskeva 23 Krasimir 29
 Kezo 43 Krastjo, -tana 70
 Kina 15 Ekaterina Kremeno 47
 Kipre, -pra, -prian 19, 59, 85 Kröte 59
 Kira, -rana, -rka 19 Krum, -ma 80
 Kirik, -ricka, -ro, -rko s. Ki- Kruna 71 korona
 lijak 19, 67 KIT>IJO 43

Kn.stan, -tena, -til;	Leksi s. Aleksij 11	Luka, -an, -kac 20	Maria, -ijka, -ikja, -ica, -icka;
Kr>stjo s. Christianos 13	\ Lena, -nka, -nco 15 oder Magda-	Lula, -Ica, -lo 38	-usa, -IOLa, -uda 21
Krtto.s.Christianos, Christos 13	lena 21		Marin, -nko, -ijan Maria 21
Kurnan 76	! Lesa, Leska; -se, -sko; Lesa s.	3Iaca, -celana, Macka 20 Maria;	Marko, -ka '11
Kumco 75	i Aleksandxr 11	Maco zu Maria oder auch zu	Marta 21
Kunjo, -nco 43	; Lata, -to s. Aleksand r.r 11	Matej 21	Martin 21
Kurt, -to, Kurteza (?) 81 b	Lepa, -poja 59	Mada, -do s. Magdalena 21	Maruda, -usa s. Maria 21.
Kusko s. Kosmas 19	Liba etc. s. Ljuba 05	Magdali(e)na, -dena, -da, Maga	Maskina, -sa, -sija 38
Kuta, -tjo 81 c	Lico, -ca, -cka s. 29 Ljutovoj	21	: Maso, -sko s. Matej 21
Kuzja. -zda, -do, zmä, -zman	Ligljo (Ligdo?) 84 b	Mahrudi s. Mavrudi 8La	Mas fco 75
s. Kosmas 19, 85	Liko, -ka s. 39 Eglika	Makarjrje 21	Matej, -te, -to, -ti, -üi 21
KTUICO, K/Lnjo? Alm. 280	Liljana, Lila 38	Makavej, Mako 21	Matruna 21
Kr,r,njo, -nco 70	Limona 37, 85 oder zu Fiii-	Malina, -lusa (38), -lena, -lana,	Mavrudin, -dija 81a
Kr>ta. -tjo 81c	mon 10	-luda, -Iticka; Malin, -ljo, Meco,	Meco s. Metodija 21
	Lina s. Eleni 15	-Iko, -Ico, -lej 75, (s. 59 mal)	Medo 84 a
Laco, Lacko, Laco s. Lazar 20. j	Lis(z)aveta, Lisa, -ava 1"	Malivida 59	Meglena s. Magdalena 21 u, 85
Lacko kann auch (durch j	Litvoj s. Ljutovoj 29	Mab. -lej, -leo, -Iko 59, 38,	Meletija, Mel-. Melko 21
srb. Vermittelung) Vladislavl	Ljuben, -nka 51	75	Meruda 38
bedeuten.	Ljubika, -bika 38, (29 Ljubomir*	Maua 21 Manuil	Metodija, Meto; Meso 21
Lada 84a	Ljubo-inir, -slav; -ba, -bika,	Manasifja 21	Mica s. Maria 21, 14
Lako s. Lazar 20	-bica. -bisa 29. 38, 65, -ben,	Manco s. Manuil 20	Mico 14 Diniitrios
Laljo s. Lazar 20	-b?nka 51	Mandalena. Mando s. Magda-	Mihail, -hat, -halakj, -haljo,
Lalo. -Ico, -Iko. -los lusan	Ljocka 84 b	lena 21	-halko, halce 21
7.9 (37)	: Ljulja, -Jana, -co 38	Mando, -dus s. Diamantis 14,	Mihej 21
Lambi, Lamco s. Charalam-!	Ljutovoj 29	Magdalena 21	Miho, -hna s. Mihail
bis 13	Loka, Loksandra s. lioksani 24	Mango, -ge 76	Mijo, -ja s. Mihail 20
Lasko 20 Lazar. Wenn Lasko ;	Lola s. Koksandra 24; außer-	Manika, -kja, Manjo s. Manuil \	Miko, -ksa[n, -kicka s. Maria
für srb. Lacko steht, gehört	dem bedeutet Lola m. einen	21	I u. Michail 21
es zu Vladislav.	prahlerischen, leichtsinnigen	Manko s. Manuil 21	j Mil o, -co, -jo, -an, -adin, -en,
Latina, -nka, -tusa 37, 76	Menschen (Rajkoff); auch im	Manteza Sap. I 148, Manto, \	-etija, -man, -oje, -ovan, -os,
Lato 37 od. zu Lazar 21)	; Srb.	Mantina, wahrscheinlich zu !	-otija. -udio, -utin, -ku 59
Lazar. -ze 20	Longin 20	mantija — Mantel	! Mina m., -no, -nco. -nko, -ndo,
Lef s. Leo 20	Loza, -zana, -zerina, -zau, -zjo37	Manu(o)il. -uol, -naii, -nus 21	-njo. -ndjo, -ntjo, -ngjo s.
Lefter ija s. Eleffcherios • 5	Ludo 59	Mara s. Maria 21	Minas 21
Leka s. Aleksandr.r 11 u. Ele-	Lugo, -gm s. 85 u. 20 unter	Margarita, -geta, -aara, -gaj	Mina f., -nakja, -nda, -nka,
na 15	Longii	-gera 21	: -nta, -ea s. Minas 21

Mirko, Mirea, Mira s. Miro- Nata, -tka, -taliia 22
 slav 29 Naum 22
 Mirem 21 Naza, Nazarin-Nazarener (y);
 Miroslav 29 kaum zu Atanas gehörig
 Miso, -sko, -sa s. Mihail 21 Neco, -co, -cka 75
 Mita, -to, -tko, -tro. -tranko s. Nedelja, -da. -dka, -dena; -delko.
 Dimitrios 14 -Ico. -ljo, Nedjo 67
 Mitrofan 21 Nefko 38 Neven
 Mladen, -do 59 Nejo, Nejko 75 (67)
 Mobar Neko, -kja 75
 Moca, -cka 70 Neksa zu Neag 79
 ModaV Nena, -nka, -no 75
 Modro 59 Neofit 22
 Moisi, -silo 21 Nerandza, -nca. Nero 38
 Mojo, Mojko 21 Moisis oder Nestor 22
 Emmanuil 15 Neso, -sa 75
 Molja 51 Neto, -ta 75
 Moma, -inena, -merka 75 Neven, -nko, -na, -nka, -nuga
 Monieil, -cula 75 38
 Mono, -njo 24 Simon ; Negoslav 29; Neg, -gul, -goje.
 Mora 59 ^ -gus, -ga 79
 Mosko, -a 21 Moisis Nejo, -jko, -jco, -jka 75
 Moso 75 ; Nevga 38 Neven
 Mosta 85 Nico. Nicko s. Nikola 22
 Motu s. Simon 24 Nigrit, -rica 77
 Murta, -teza 81b Nihten s. Nikodem 22
 M^rljo 84b I Nika, -ko s. Nikola 22
 Nikanor 22
 Naco, -co, -cul, -col Alm. 364 Niki s. Nikita, Nikifor 22
 s. Atanas Nikifor 22
 Nada, -de, -dezda 65 Nikita 22
 Najden, -do, -da, -denka 51 Nikien, Nikla s. Nikola 22
 Nake. -ko s. Joanis 18 Nikodem, -dim 22
 Nana, -nka. -nota; -njo, -no 75 Nikola, -laj, -lija, Nikulina.
 Nasi, -ska s. Atanas 11 -lica 22
 Nasta s. Anastas 11 Nino, -nko 29; s. auch Nikola 22

Nistor s. Nestor 22 Paliksena. Palesana s. Polik-
 Niso s. Nikola 22 sena 23 (32)
 Nito s. Nikola 22 Palo (44) 23
 Nojo, Nojeo s. Noe 22 Pamfilija 81 a. 23
 Nojka, Nokja s. Noe 22 Pancelim s. Pantelejmon 23
 Nono, -nko, -nco 72 Paragjurinka 68
 Noto 72 ; Panajot, Pana. -ne, -nko, -co 23
 Novak 59 Panca. -celim s. Pantelej 23
 Nuno, -nko. -nco. -nta 75 i Pandelimon, -ela, -dilej 23
 Obrad 52 iPandur. -dura s. Pandora 23
 Obranja 52 ; Pandela s. Pantelej 23
 Obren, -enko. -ejko. -esko. I Panko s. 23 Panajot, Pankratius
 -eten 79 (52) Pankrati 23
 Ofca 43 Pantelej, -nto. -ntjo 23
 Ognjan 69. 9 I Paras(s)keva 23
 Ojradin 81b ' Pāse, -sun 52 pasa.
 Olga 23 Paskai, Pasko 23
 Olimpiada 23 Pas an (Geroflh?
 Olivera 81 d durch srb. Ver- Patil 52
 mittelung aus kath. Oliverius, Pato, -tjo 52 (23 Paskai)
 Olivera, span. Oliviera Patrik 23
 Oljusko, Oljutko 43 Patruna s. Patrik 23
 Onufrij 23 Paun, -na, -nica 44
 Oprja, -rjo, -reten, -renko 52 ! \ Pavel, Pavle, -lin, -lena, -lija 23
 Orda, -do 68 Peco, -co s. Peti>r 23
 Ovan, -na 43 Pelagija, Pelo, -la. -lagna,
 -lakija 23
 Penko, Penco s. Petr,r 23
 Paco, -co, -eil 52 patja (23 Perec, -cijan s. perja 52, cf.
 Paskai) Perunika 39
 Pago? Persida, Persa 23
 Pako 23 Pachomij Perunika, -iga. -nica 39 1:
 Pala s. Pelagija 23 Perun. -rus. -rusan, -reo;
 Palagija, -gna, -kija s. Pela- Pera, -rka, -rusina, -reza
 gija 23 3911
 Pale 44 Pervaz 71

f

136 —

Peso, Pesun s. Ferra* 25
 Peto, -tjo s. Peter 23
 Peter, -trän, -traki. -trasko, -tricko. -trunko, -trus '23
 Pelka, -kana. -ko 67
 Pejo, -jko, -jco, -jna 52
 Petelko 44
 Piek«) 84b
 Pikijo 84b
 Pinien 23
 Pina. -no s. Agripina 1!, FiJi-pina 16
 Pitil[e 52
 Pizdo 84b
 Pizo 72
 Poee (Mak.)?
 Poliksena 23
 Ponda, Pondjo 84b
 Pono, -njo?
 Porfiri 23
 Postoi, -lka s. Aposfcol L!
 Predislav. Preda 79
 Prija 79
 Prodan. -nica 52
 Projo, -jko, -jno, -jco s. Prodan 52
 Proka s. Prodan 72 u. 79
 Prokopjija 23
 Psantir 84a
 Pujko, -co 44
 Pula 44
 Punda, -das 84b
 Puzo 44
 Pürdjo, P-ferdlo 52
 Pr,rvoslav 29, -van. -vul, -vo, | -va. 69
 Babo, -ba 84a
 Rad. -dan, -don, -denko, -des, -dil, -divoj, -dovan, -doj, -don, -dui. -dus 60
 Rado-mir. -slav 3>
 Raco, -cko 60 Rad
 Rafail, Rafno 24
 Rahna, -njo 81d, s. Kafail 24
 Raj. -ko. -co. -no, -, -cin 60 rad
 Rakita, (Raka. -kja) 39 (60)
 Rale, Ralco, -lin 60 rad
 Rarno. -ma 70
 Rangel, -gjo s. Archangelos 11
 Rano, -ko, -nco. -ne; -na, -nka -nca 69
 Rasa, -sko 60 rad
 Ratko s. Rad 60
 Rebro -rijo, -rika 39
 Reljo für Hreijs
 Rena s. Irina 18
 Renko. Rengija aus tk. renk Farbe. List, rengija -miz farbig, listig (auch ngr.alb.rum.)
 Reso zu resa „Troddel, Büschel, Kätzchen“
 Rilko s. Kiril 19
 j Rina s. Irina 18. (oder Kate-rina 19)
 Risafka, -fina 47c unter Zlatan
 Risimka 60
 ! Risto, -te, -tjo, -tena, -tina s. 13 Christos
 j Ritlana 52
 | Riza, -zana, -zinka; -zo, -ze, -zman 85
 ' Roda, -dan v[a.

187 —

Rogljo 44
 Rojka 52 rodja
 Rojna 52 s. rodja
 Roksauda, -na, Roksa 24
 Roksenä, -sanda 24
 Roljo zu rodja 52, 84
 Roman 24
 Hopsa vielleicht für Roksa. Koksandra 24
 Rosa, -sana, -sica. -sina, S3
 Rujo 09
 Ruksanda s. Roxa.ni 24
 Rule 84a
 Rumena. -ma. -mjan 60
 Huna. Runtava 84a
 Rusalija. -lka. -lena 68
 Rusjo. -sin, -sen, -seo, -sak. -sa, -sana. -sanda, -stena, -seiena, -soman, -nka 60
 Ruva (bei Petko Todoroff» aus rubo, ruho „Kleid“
 Ruza. -zica 39
 Iteso 52
 8ajo. Sajuo 53
 Sada. Sadjo 53
 Safka. -ko s. Sava 24, mög-licherweise auch zu Risafka
 Salabatfeffi 81b
 Sälata 84a
 Salko. -lco. -lina 84a
 Samuil 24
 Sando. -de s. Aleksand'&r 11
 Sana. -nda. -ne 24 Roksa.ni
 Sara 24
 Sarakina 61
 Saso 76
 Satija, Satko?
 Sava, -viua 24
 Saveta s, Elisaveta 15
 Sazaja 84a
 Sazda, -dija, -do 81d
 Savolan s. Savel 24
 Sedeva 47
 Seka 75, 53
 Sekol, -ul, -kuhi, -ka 53
 Selimir. Sele, -In, -leoa, Selima 30 (75 sestra)
 Semo, -mko. -mco 24 Simon
 Seneslav, Sena, Senta. Sentija 32
 Serafin. -fima 24
 Sero 53
 Seta 75 sestra
 Sevastijan, Sevastakja, Seva 24
 Sevda, -dena, -da*lcna 65
 Severin 24
 Seveta s. Elisaveta 15
 Sejo. -jko 69, 53
 Seka, Sekul, -ol. 53
 Sico, -can s. Sijan
 Sidor s. Isidor 18
 Sifko, -co 61
 Sijan, -ja, -jka 53 sjaja
 Siljan s. Sylas 24, 85
 Sidor 18 Isidor
 Simeon, -mon, -ma, -mco 24
 Sino, -nan, -naja 6.1, 85
 Sipana 70
 Sirak 61
 Sirko s. 39 (sirak V 61)
 Sirma 71
 Sisoj s. Sizoj 24

Siva, -fko 61 ; Stamen. -na, -mo, -mül, -mackn
 Sizoje 24 61
 Kkaeko 53 j Stan, -nas, -nes, -nis, -noj.
 Sladko 61. -rtunka 39 -mil. -nko 53
 Slafko, -co 65 i Stani-mir, -slav; Stan, -njo.
 Slava, -vena 65 -nco, -nkija, -neso. -nij.
 Slavej (Slafeo) 45 (30) -nojka 30
 Slavna 61, 65 jStarajda Alm. 274 zu starr
 Slavotin (O. N.) 65 Stasi s. Anastas 11
 Slavomir. Slav. -ve, Slafeo | Stasa s. Stan 53
 -fko 30 ; Stati s. Efstathios 15
 Slena zu Slavena 61 : Stavri. -re, -raki 85
 Slifko 39 Stecko s. Stefan 24
 Sliuika, -ko 85 Stefan, -fo, -fco 24
 Srnil, -lko 39 Steja s. Stefan 24
 Soijja, -fka. -fa, -tce 24 Stepan s. Stefan 24
 Sofronfi 24 Stere, Sterjo 81a
 Sokoi 45 Stesa s. Stefan 24
 Solomon s. Salomon 24 ;Stevan[a s. Stefan 24
 Solun, -na, -luina 77 Stilijan 24
 Sosa s. Sofia, Susana 24 u. Stodin 53 stoja
 Sosandros 81a 1 Stqj slav 30
 Sosamka s. Susamka Stoja, -jan, -jadin, -jo, -jno.
 Sosandros Sla -jko, -jco, -cko 53
 Sotir, -te 24 Stoil, -iruen, -ica 53 unter stoja
 Sovijanka. -vica. -vija 53 Strahil 65, 53
 Sovron s. Sofronimos 24 Strasil 53
 Spas, -sjo, -sen, -sun 53 Strasimir, -so 30
 Spiridon, -ro 24 Stratija s. Efstratija 15
 Srebra 47 Stratiiiat 24
 Srema, -mka V srem Wagen Stratimir, Strato 30
 Sreda, -dco 67 Strezimir, Strezo, -zja 30
 Süajo. -jko. -jco. -jno 53 s. Stroje 65
 stoja, sta Strüjuia 53
 Stale 53 | Struma, -men, -mka, -mnika 77
 Stamati 81a Struna 84 a

Streda s. Sreda 67 Tase, -so, -sko, -so 11 Anastas
 Suitana 81 Taso s, Anastas
 Susafna, Suska 24 Tasko — Petrasko s. Pefcr>r u.
 Susamka 85 Anastas
 Svesten 61 Tatar 76
 Sveto-mir, -slav, -zar 30 Taza zu Anastas? (cf. Naza,
 Svilen, -nka 61 Toza) oder Tadej 25
 S'fco, -botin, -ban 67 Tekla 25
 S'r.jko, Srdo, -lko seja 53; 69, 7 Telemak 25
 Si.rhiu 76 Telfa s, Tekla
 Saban. Adr. 305, 81b Temeljak, -iko, Tema s. Tele-
 Sana, -ndo, -ngo zu Dusan 65 mak 25, 85
 >aran 41 Temenuska 40
 Sarko, -go 62 Temjana 40
 Seperdana 54 sepna Teno, -njo, -na s. Muten, mil 59
 Serinko, Serjo 62 Teodosi 25
 Sisman, Siko 81b Tarentij, -ko 25
 Soka, Sola, Sona 72 Terko, vielleicht zu teram
 Sotka, ich vermute für susotka „antreiben“, oder Kurzform
 aus suskaiu „flüstern“ Terferij 80. möglich auch
 Stefan s. Stefan 24 zu Sotir 24
 Stelijan s. Stilijan Terterij 80
 sterju 81a Teso. -sko ist mehrdeutig: Theo-
 Stuka 45 charis, Theophanis, Theo-
 Sula, -lko, Suna 72 doros, auch tezr>k, tesko
 Sumko 54 wäre nicht ausgeschlossen.
 Surka, -rulinka 54 Tico 62 tili
 Sutjo 62 cf. Sotka Tih[an, -hui 62, Tihomir 30
 Tacho, -co. -cko s. Anastas 11 Tiho, -han, -hui s. Tihon 25,
 Tadej, -dija 25 85, 62
 Taga zu Tadej? Tue, -iko s. Stratil 24
 Take, -ko s. Dimitrios 14 Timoitej, Timco, -me, -mko 25
 Talaleja, Tale, -la 25 Tina, Tinjo, -nko. -nco s, A-
 Taujo, -nko, -na, -naska; 11 thina 11 od. Latina 37, 76,
 Atanas Tina kann auch für Trina-
 Katarina stehen.

Tiso, -sko 02 J Tuna?
 Tit, Titjo s. Titos 25 I Tupanko 84a
 Toee s. Todor 25 ! Turundzija 62
 Todo[r, Todjo, 25 Theodor Tusi, -sa s. Dimitrios 14
 Tofan, s. Theofanos 25 'JVwdko 62
 Tofil s. Theophilaktos 25 IVrpco, -pena 55
 Tofrakija s. Theoharin 25 TTirsina. -sa 71
 Toga zu Todor?
 Tohari s. Theocharis 25 Ugrin, -gra, -grinja 76
 Toko, -ke f. -ka zu Todor. Uno, -co, -na, -nka 79
 Tole, -la, -lica s. Apostol 11 Urva? kaum zu urvja gehörig.
 Torna, n, -me, -mco, -manka 25 eher Zusammenhang mit srb.
 Tone, Tonko, Tonco; Tona, Huvarac
 -nica s. Antonios 11 Vaco, -co 26 Vasilios
 Tosa s. Theodoros 25 Vadilofka 55
 Toto., Tode, -tko, -tjo Todor. Vakle, -lin 63
 Toza zu Todor? Vako, -a 26
 Trajan, -jko, -jco 55 Vajo, Valjo, Valetija 26 Vasilios
 Trendafila 40 Vana, -nka s. Evangeios 15
 Trena, Trenka? Trenco be- Vangel, -ge, (-njo), s. Evan-
 zeichnet nacli stud. Sejtanoff | geios 15
 eine Art Baj Ganju. Vanjo, -nko, -nco s. Joanis Is
 Trendafila 40 | Varadin 65 unter vera
 Tricko s. Triton 25 . Varvara. Varda, Varka 20
 Trifon, tun 25 j Vasil, -se, -sjo 26
 Trimco s. Triton 25 j Velikden 68
 Trina 19 Katarina j Velimir, Veljo, -ie, -la, -ljan.
 Trivon s. Trifon 25 I -lin 31. -lik, -lko, -lco -!u<ko
 Trojan, Troence 55 unter traja ! 63, **o8**
 Trmko 40 j Velizari 26
 Tudor s. Theodoros 25 ! Vendu 71, 26
 Tudos s. Theodosios 25 Vene, Vena, Venecko 71. 26
 Tule (nach stud. HejtanofF„Geor- Venedikt 26
 gine“), kann auch zu tub» Veselin, -lka, -ska, -so 63
 „Pistolentasche, Köcher“ ge- Veta s. Elisaveta 15
 hören Veriza 81

Venecko, Venko. Vene. Ven- V^rtolom Bezirk Monastir.
 can 71 Mak.
 Vera 65 VT>SO, S. Vasil 26
 Vica, -co 31 Vitomir 45
 Viden, -nka 63 Zaflr, -rko 26
 Vido, -djo, -dak, -doE -dul, Zaharija, Zaho 26
 -din; -da, -dinka 55 Zaimko, -mco 84a
 Viko, -a, -kol s. Vikentie 26 Zajko (46) 26 Zacharija
 Vilimir, Viljo, Vilin s. Velimir Zako, -ka 26 Zaharija
 31 Zane, -nke 26, f. Zana. Zaharija
 Viseslav, Viso 31 Zaprjo, -ren 55
 Visnja 40 Zare, -rjo, -rko: -ra, -rinka 69
 Viso 31, -sa, -san 63 Zaso 26, Zaharija
 Vitomir, -to, -tko, -tan, -tana, Zavira s. Zafir 26
 -tina 31 Zazulja 26 Zaharija, St. F.Zaza?
 Vladi-mir, -slav; Vlad, -djo, Zdrave, -fko, -fco 63
 -dina, -dul; Vlajo, -jko 31 Zimbii, -bjula, -mba 40
 Vlahinja 76 Zlatan, -tko, -toj, -tuj, -ta
 Vlasfij, -so, -sko 26 -tana 47
 Vlatko s. Vladimir 31 Zmejo 46
 Voj, -slav, -den, -dan; Voja, Zof, -ja, -ica 26
 -jo, -jno, -jko: Voin, Voinka, Zora, -rica, -rka 69
 Voilo 31 Zornica 69, 83
 Vojteh 31 Zuna 85 (71)
 Vreta 81 Zvezdo 83
 Vrukjina 55 Zauo, -nco s. Joanis 18
 Vujo, Vuica 46 Zelesko 47, Zeljo, -les (31) 72
 Vukfo, -kadin, -kasin, Vuco, Zelimir, Zelibor: Zeljo 31
 Vulo, Vusa, Vuto 46; Vu-
 koslav 31 Zelka 31, (46) 72
 VT,CO, -co, -lo s. Vasil 26 Zeneo, -ndo, -nko 17 Genadi
 Vxl[kan, -ko, -co, -ein 46 Zerrnan s. Germanos 17
 V^rbän, -bjo, -ba 68 (40) Zifko, -ka 63
 VnF>rtolom, Vartolomäos 26; ich Zivan, -va 63
 glaube nicht an Zusammen- Zoda, -ca, -cko s. Joanis 18
 hang mit dem Dorfnamen Zono, -nko, Zozo s. Joanis 18
 Zoto s. Joanis 18

Abkürzungen.

- Adr. — Adreßbuch s. S. UM;.
Alm. — Almanach s. 3. ÜK.
Ap. — Apostel.
Bau. — Banater Bulgaren in Viuga u. Umgebung.
Bo. — Bogdan, Documentele lui Stefan cel Mare 11. **B.**
Buk. 191:*.
Ep. — Episkop. Ev. — Evangelist.
Ger. — X. Gero ff, Reuik na bilg. jezik 3. Band u. Supplement. Sofia,
dir. — Const. Jireek.
Mar. — Maretic s. S. 106.
Mik. — Fr. Miklosich s. S. 107.
O. N. — Ortsname, s. S. 107.
P. X. — Personennamen.
Po. — Pomenik aus Psehinji. s. S. 1U6.
Kajkoff — mündliche Mitteilung von Dr. Ii. Leipzig.
R. X. — Rufname.
Rjecnik — Wörterbuch der Agramer Akademie.
St. Form — Stammelform s. § 9.
Sap, — Sapkareff, Sbornik ot b-?,lg. uarodni umotvoreniju,
Sofia 1391 ff.
Sejtanoff — Mitteilung von dem Studenten s. in Prag.